

Ziegelöfen

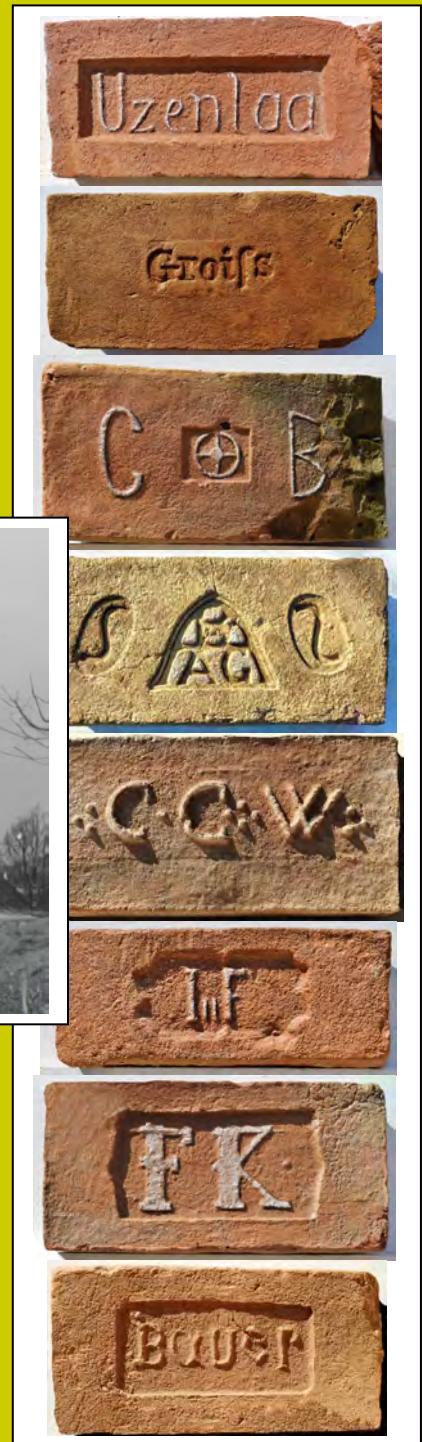
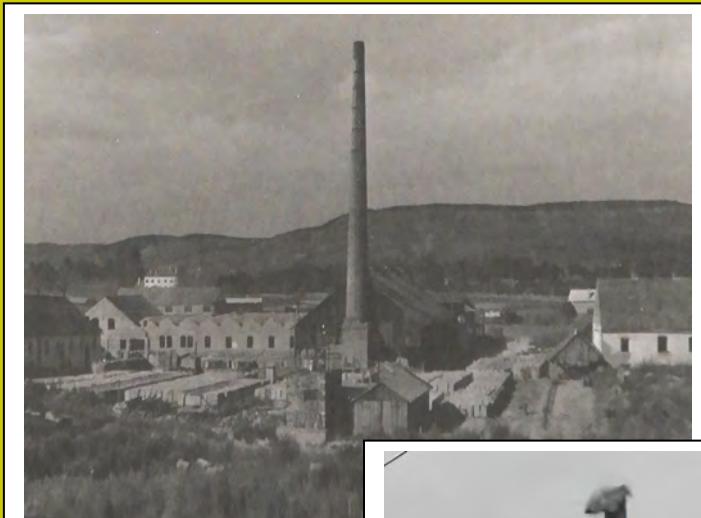
und Lehmabbaue des politischen Bezirkes

Tulln nördlich der Donau

und der Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern
und Straß im Straßertale

sowie

Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung



C. Ferdinand Ramml
2023

Ziegelöfen und Lehmabbaue des politischen Bezirkes Tulln nördlich der Donau

und der Gemeinden
**Grafenegg, Hadersdorf-Kammern
und Straß im Straßertale**

sowie Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung

**C. Ferdinand Ramml
2023**

Im Eigenverlag

Impressum:

Medieninhaber: Christian Ferdinand Ramml
Othmar Knoll-Str. 461
2274 Rabensburg
c.f.ramml@aon.at

Verlagsort: Rabensburg

Zitievorschlag: Ramml, C.F. (2023): Ziegelöfen und Lehmabbaue des politischen Bezirkes Tulln nördlich der Donau sowie Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung. Eigenverlag, Rabensburg.

Bildnachweise:

Abb. 43, 47, 50, 64, 96, 98, 105, 116, 129, 132, 135, 140, 146, 150, 153, 156, 167, 175, 178, 191, 204, 213: vervielfältigt mit Genehmigung IN-0009728/2023, © BEV – 2023, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 1020 Wien.

Abb. 48, 65, 99, 106, 136, 143, 144, 147, 151, 154, 157, 168, 176, 182, 205, 214: vervielfältigt mit freundlicher Genehmigung der Geosphere Austria, vorm. Geologische Bundesanstalt, 1030 Wien.

Alle anderen Abbildungen, sofern nicht anders angegeben: © C.F.Ramml.

Vervielfältigung von Abbildungen oder originalen Buchausschnitten nur mit Genehmigung des Autors.

Titelbild: Ringofen in Langenlois (Archiv des Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseums); Ringofensprengung in Hadersdorf am Kamp (eTc / ellinger-Taller-collection); Hausabbruch in Kollersdorf mit den dort produzierten Ziegeln (Foto: Herbert Eder, Kollersdorf); Ziegel aus dem Untersuchungsgebiet.

Satz und Layout: C.F.Ramml, 2274 Rabensburg.

Druck: C. Pelz GmbH., Marie-Curie-Str. 4, D-79211 Denzlingen, BRD

Ziegelöfen und Lehmabbaue des politischen Bezirkes Tulln nördlich der Donau und der Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und Straß im Straßertal sowie Grundlagen und geschichtliche Entwicklung der Ziegelherstellung

C. Ferdinand Ramml , 2023
214 Abbildungen, 243 Ziegelfotos *)

*) Ziegel aus der Sammlung des Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseums
sind mit „z“ bezeichnet

Inhalt

Zusammenfassung	3
Abstract.....	3
Vorwort.....	3
Das Ausgangsmaterial	5
Geschichtliche Entwicklung.....	6
Die Ziegeleibesitzer*innen.....	8
Die Ziegelzeichen.....	9
Das Ziegelschlagen.....	11
Die Ziegelöfen.....	16
Die Ziegelarbeiter*innen	20
Dachziegel.....	21
Gerichtsbezirk Kirchberg am Wagram (historisch bis 30.6.2002).....	23
Gemeinden Mollersdorf, Neuaignen und Trübensee (Gerichtsbezirk Tulln).....	106
Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und Straß im Straßertale (histor. Gerichtsbezirk Langenlois).113	
Literatur	147
Dank	149
Index (Anhang 1)	149
Index (Anhang 2)	150

Zusammenfassung

Im politischen Bezirk Tulln nördlich der Donau sowie den mitbehandelten Gemeinden des Bezirks Krems im südwestlichen Weinviertel konnten 73 Ziegelöfen (davon fünf Ringöfen) und 10 Lehmgruben aus historischen Unterlagen gesichert rekonstruiert werden. Eingangs werden die geschichtliche Entwicklung und technologische Grundlagen der Ziegelproduktion, die Bedeutung der Ziegelzeichen sowie die Situation der Arbeitskräfte zusammengefasst.

Abstract

In the political district of Tulln north of River Danube and the 3 municipalities in the district auf Krems in Lower Austria a total of 73 brick kilns and 10 clay pits could be detected following researches of historical material. A general overlook to history und technological processes of the production of bricks, the origin of the distinctive marks and the situation of the workforce will be referred in the preface.

Vorwort

Mit dem Fortschritt der Technik hat so mancher Wirtschafts- und Industriebau ausgedient und ging in der Folge für immer verloren, später selbst die Erinnerung an diesen. Deshalb soll hier ein Beitrag zur Dokumentation der Ziegeleerzeugung vergangener Jahrhunderte geleistet werden.

Beinahe jede Ortschaft in Niederösterreich hatte mindestens eine, meist mehrere Ziegelbrennereien, soferne ein ausreichendes Lehmvorkommen zu finden ist. Im Weinviertel ist das beinahe flächendeckend der Fall.

Die Blüte der heimischen Ziegeleien begann mit der Bauernbefreiung als Folge der Revolutionen von 1848, mit einem Höhepunkt in den Jahren um die Weltausstellung in Wien 1870 und endete mit dem Ersten Weltkrieg. Die Zwischenkriegszeit überlebten nur wenige Betriebe, die besten Chancen hatten solche im Nahbereich der Großstadt Wien, mit Anbindung an die Eisenbahn, und solche, die sich technisch weiterentwickelten. Ringöfen

mit mechanisierter Rohziegelherstellung waren hier die Mindestanforderung. Damit verschwanden aber auch die Ziegelzeichen, die den Reiz des Ziegelsammelns ausmachen. Dass bald zur Überprüfbarkeit der Qualität und Herkunft der Tonwaren wiederum seitlich angebrachte Rollstempel eingeführt wurden und sich bis heute erhalten haben, darf nicht unerwähnt bleiben.

Im Jahre 2014 erschien die Monografie *Ziegelöfen und Lehmabbau der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. – Archiv für Lagerstättenforschung, Band 27* (RAMML 2014) im Verlag der Geologischen Bundesanstalt, die online einzusehen ist¹. Hier wurden die **Methoden der Erhebung** genau beschrieben und sollen hier nur kurz zusammengefasst werden:

Als **Kartenmaterial** wurde verwendet:

- Josephinische bzw. Erste Landesaufnahme (in Niederösterreich 1773-1781)
- Franziseischer Kataster (in Niederösterreich 1822-1824)
- Franziseische bzw. Zweite Landesaufnahme (1806-1869)
- Franzisco-Josephinische bzw. Dritte Landesaufnahme (ca. 1873-1876)
- Administrativkarte (1864-1882)
- die auf der 3. Landesaufnahme basierende so genannte Militärkarte (ca. 1880, mit Nachträgen bis ca. 1918)
welche alle online verfügbar sind²;
- Katastralmappen aus dem BEV.

Bei der Darstellung der einzelnen Ziegelöfen findet sich neben der Bezeichnung des Standortes (z.B.: Kollersdorf 1) auch – sofern möglich – eine Besitzerangabe (z.B.: *Gemeindeziegelofen*). Im Falle wechselnder Besitzer werden diese chronologisch angeführt.

Historische Grundbücher

Sind die Parzellennummern der Ziegelofenstandorte bekannt, können in den Grundbüchern an den Bezirksgerichten bzw. im Außendepot des Niederösterreichischen Landesarchivs (NÖLA) in Bad Pirawarth die Eigentümer*innen der Grundstücke eruiert werden. Die herrschaftlichen Grundbücher (die ungeachtet der Ereignisse von 1848 weiter Gültigkeit hatten) wurden ab ca. 1880 durch die der Bezirksgerichte abgelöst. Die Gerichtsgrundbücher sind nach Einlagezahlen (EZ) geordnet, die eine oder mehrere Parzellen enthalten, die einem/r Besitzer*in oder einer Besitzergruppe (Familie, Firma etc.) gehörten.

Eine Widmung der fraglichen Parzellen als *Lehmgrube* oder *Ziegelofen* wurde im Weinviertel leider nur selten angemerkt.

Die **Pfarrmatriken** sind gute Quellen zur Datierung der Betriebsdauer der Ziegelöfen und der tatsächlichen Eigentumsverhältnisse – die Betreiber*innen der Ziegeleien waren nicht immer die in den Grundbüchern ausgewiesenen Grundbesitzer*innen – und geben einen Einblick in die Wanderbewegungen der Ziegelarbeiterfamilien.

Aufgrund der Sperrfrist sind Daten über die Geburten für die Zeit nach 1923 noch nicht im Internet³ verfügbar.

Amtsblätter und Gewerbeakten der Bezirkshauptmannschaften

Nachdem laut *Hofkanzleidecreet* vom 3.3.1827 die Ziegelerzeugung kein Gewerbe, sondern ein reiner Polizeizeigenstand war⁴, finden sich Gewerbeanmeldungen bzw. Gewerbeabmeldungen in den öffentlichen Verlautbarungen der Bezirkshauptmannschaften (Amtsblätter) erst seit 1886 (BH Tulln) bzw. 1890 (BH Krems). In den 1930er-Jahren stellte man von den Protokollbüchern auf ein leichter handhabbares Karteikartensystem (Gewerbekartei) um. Da Gewerbeakten in der Regel erst nach 80 Jahren vernichtet werden dürfen, sind die Gewerbeakten der Bezirkshauptmannschaften erhalten. Im Jahr 1995 erfolgte die Umstellung auf elektronische Datenverwaltung. Jüngere Daten als 1995 wurden daher für diese Arbeit nicht mehr berücksichtigt.

Adressbücher, Gewerbekataster

Zumindest seit 1855 wurden Gewerbeaufstellungen in Gestalt von Statistischen Übersichten, Zentralkatastern sowie Adress- oder Auskunftsbüchern veröffentlicht, entweder durch die Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer (später Niederösterreichische Wirtschaftskammer) oder durch private Herausgeber. Für diese Arbeit wurden solche aus den Jahren 1855, 1897, 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 herangezogen.

Einschränkend muss jedoch betont werden, dass die daraus erhobenen Daten nur mit Vorbehalt zu betrachten sind. Sie sind oft unvollständig, schreiben Personennamen falsch, verwechseln ähnlich klingende oder im Alphabet benachbarte Orte (wie Oberstinkenbrunn und Oberstockstall) und arbeiten teilweise mit veralteten Daten, wenn sie nur alle paar Jahre aktualisiert wurden. So sind etwa die 3. bis 5. Auflage des bauindustriellen Adressbuches von RÖTTINGER&STEINER der Jahre 1904 bis 1906 völlig identisch.

Bei **historischen Währungen** (Gulden, Kronen, Schilling etc.) finden sich Umrechnungen mit Angaben in Euro. Diese basieren auf Angaben des online verfügbaren Währungsrechners der Österreichischen Nationalbank⁵: „Die Kaufkraft von alten österreichischen Währungen seit dem Jahr 1820 kann hier mit der heutigen Kaufkraft in EUR verglichen werden. Damit reicht die Zeitreihe annähernd bis zur Gründung der Österreichischen Nationalbank im Jahr 1816 zurück.“

¹ https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/ALF_27_Ziegelbuch_mit_Beilage.pdf

² <https://maps.arcanum.com/de/>

³ <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/wien>

⁴ BARTH-BARTHENHEIM 1846

⁵ <https://www.eurologisch.at/docroot/waehrungsrechner/#/>

Im Zuge mehrjähriger Forschungen (2008–2013) wurden 470 Standorte von Ziegeleien in den Bezirken Mistelbach und Gänserndorf dokumentiert.

2018 folgte im selben Verlag das Buch: *Ziegelöfen und Lehmabbaue des politischen Bezirks Korneuburg (Niederösterreich): Geschichte und Geologie*. – Archiv für Lagerstättenforschung, Band 29 (RAMML 2018)⁶; hier konnten in den Jahren 2012 bis 2016 weitere 146 Standorte von Ziegelöfen bzw. Lehmabbaustellen rekonstruiert werden.

2020 ging es mit: *Ziegelöfen und Lehmabbaue im politischen Bezirk Hollabrunn; neue Forschungsergebnisse* (RAMML 2020) im Eigenverlag weiter. Diese Arbeit bezieht sich auf einen Abschnitt im Band Nr. 24 des Archivs für Lagerstättenforschung⁷, in dem neben einem kurzen Abriss über die Hollabrunner Ziegelöfen auch die Produktionsweise und Geschichte der Ziegeleien behandelt wurde (PAPP, 2004). Frau Dr. Helga Papp konnte noch vor ihrem Tod im September 2001 die Arbeit über die ehemaligen Ziegelöfen fertig stellen. Die bereits mit Frau Dr. Ingeborg Wimmer-Frey und Herr Dr. Reinhard Roetzel vereinbarten Ergänzungen über Petrografie und Geologie der Ziegelrohstoffe wurden erst danach hinzugefügt.

Mit dem nördlich der Donau gelegenen Teil des Bezirks Tulln wird das Weinviertel in Bezug auf historische Ziegelproduktion komplett abgedeckt. Dies sind im Wesentlichen der historische **Gerichtsbezirk Kirchberg am Wagram** und drei Orte der Stadtgemeinde Tulln an der Donau.

Im Juni 1849 wurde (*mit allerhöchster Entschließung*) das Bezirksgericht Oberstockstall bewilligt. Dieser umfasste folgende heute bestehende Gemeinden: Absdorf, Fels am Wagram, Grafenwörth, Großriedenthal, Großweikersdorf, Kirchberg am Wagram, Königsbrunn am Wagram, Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und die Ortschaften **Mollersdorf, Neuaignen und Trübensee** von der Stadtgemeinde Tulln a. d. Donau (sowie Hohenwarth und Ebersbrunn im Bezirk Hollabrunn). Aufgrund zahlreicher Eingaben der Bevölkerung schlug das Justizministerium die Errichtung eines neuen Bezirksgerichtes in Kirchberg am Wagram vor, da dieser Ort über eine zentrale Lage innerhalb des Amtsreiches verfügte, Poststation war und gute Unterkünfte besaß. Am 25.11. 1853 wurde das Bezirksgericht Oberstockstall durch das Bezirksgericht Kirchberg am Wagram ersetzt⁸.

In dieser Monografie werden die heutigen **Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf am Kamp und** (der Grenze des Dekanats Hadersdorf folgend) **Straß im Straßerthal aus dem Gerichtsbezirk Krems an der Donau** (ehemals Gerichtsbezirk Langenlois) mitbehandelt.

Da die Ziegelzeichen einen wesentlichen Bestandteil vorliegender Monografie darstellen, sollen erst einige **Grundlagen der Ziegelherstellung** beleuchtet werden.

Das Ausgangsmaterial

Wie schon im Handbuch von ZWICK⁹ zu lesen, kann man nicht von *dem* Ziegelton sprechen. Es gibt eine Reihe von möglichen Ausgangsmaterialien, die zur Herstellung von Ziegeln verwendet werden können. Grundsätzlich kann man zwischen **Lehm** (von mittelhochdeutsch leim) und **Ton** unterscheiden. In der Zieglersprache wird als Ton fetter Lehm bezeichnet. Lehm selbst ist eigentlich unreiner, magerer Ton (Korngröße < 2 µm), versetzt mit Sand (Korngröße > 63 µm), **Schluff** (Korngröße > 2 µm) und Eisenoxydhydrat, und nur zur Herstellung gewöhnlicher Ziegel verwendbar. Löss ist kalkreicher feinsandiger Lehm. Tonreiche Lehme werden als **fett** bezeichnet, tonarme als **mager**¹⁰. Lehm entsteht entweder durch Verwitterung aus Fest- oder Lockergesteinen oder durch die unsortierte Ablagerung der genannten Bestandteile. Unterschieden werden je nach Entstehung Berglehm, Gehängelehm, Geschiebelehm (Gletscher), Lösslehm (Löss) und Auenlehm (aus Flussablagerungen). Lehm mit nennenswertem Gehalt an **Kalk**, etwa in Folge wenig fortgeschrittener Verwitterung, wird als Mergel bezeichnet.

Natürliche Lehmansammlungen in Mitteleuropa sind meist durch Wind angewehtes Feinmaterial eiszeitlicher Ablagerungen. Dieser **Löss** stammt aus den pleistozänen Kaltzeiten, als große Teile der Alpen von einem Eisschild bedeckt waren. Das von den Eismassen der Gletscher abgetragene und an den Gletscherfronten als Moränen angehäufte Gesteinsmaterial transportierten Flüsse ins Vorland. Dort konnte der feine Staub von vorherrschenden West- und Nordwestwinden ausgeblasen und in angrenzenden Gebieten als Löss, zumeist im Windschatten an den nach Osten und Südosten gerichteten Hängen abgelagert werden.¹¹

Man benutzt im Allgemeinen für Mauerziegel magere (sandhaltige) Tone, welche beim Trocknen und Brennen weniger schwinden und reißen als fette. Die **Farbe** der Ziegel hängt wesentlich von den Beimengungen des Ton, vom Gang des Brandes, von der Zusammensetzung der Feuergase, vom Grade der Versinterung und von der erreichten Temperatur ab.¹²

⁶ https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/AL0029_Gesamt.pdf

⁷ https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/AL0024_117_A.pdf

⁸ EDER, H. (2023): Die Gemeinde Kollersdorf 1848-1967

⁹ ZWICK (1894): 2

¹⁰ FIKISZ (2010): 39

¹¹ PAPP, (2004): 122

¹² HOFER, M. (1990): 3

Ein hoher Eisenoxydanteil bewirkt beim Brennen eine kräftige Rotfärbung, Kalk und Magnesia färben den Ziegel gelblich; auch die Brenntemperatur und die vorhandene Sauerstoffmenge beeinflussen die Farbe des Ziegels: beim oxydierenden Brand erhält er ein kräftiges Rot, Sauerstoffmangel reduziert das 3-wertige zu 2-wertigem Eisen, der Ziegel nimmt eine bläuliche bis schwarze Farbe an.¹³

Geschichtliche Entwicklung

Die älteste bewiesene Verwendung des Baumaterials Lehm in der Form von Ziegeln kennt man aus der in Anatolien/TR ausgegrabenen Stadt **Cafer Höyük**; die erste Siedlungsphase bestand um das Jahr 8000 v.u.Z. aus rechteckigen Lehmziegelgebäuden. Das Baumaterial wurde lediglich **an der Luft getrocknet**¹⁴.

Auch in Jericho in Palästina und Çatal Höyük in Anatolien/TR wurden etwa 9.500 Jahre alte Lehmziegel gefunden¹³.

In der **Bibel**, Moses II¹⁵, Kap. 1 und 5, wird über die Ziegelerzeugung im Pharaonenreich Ägypten berichtet:

1/13. Und die Ägypter zwangen die Kinder Israel zum Dienst mit Unbarmherzigkeit.

1/14. Und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer **Arbeit in Ton und Ziegeln** und mit allerlei Frönen [...]

5/7. Ihr sollt dem Volk nicht mehr **Stroh** sammeln und geben, daß sie Ziegeln machen wie bisher; lasst sie selbst hingehen und Stroh zusammenlesen.

5/8. Und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen und nichts mindern; denn sie gehen müßig, darum schreien sie und sprechen: wir wollen [...] unserm Gott opfern.

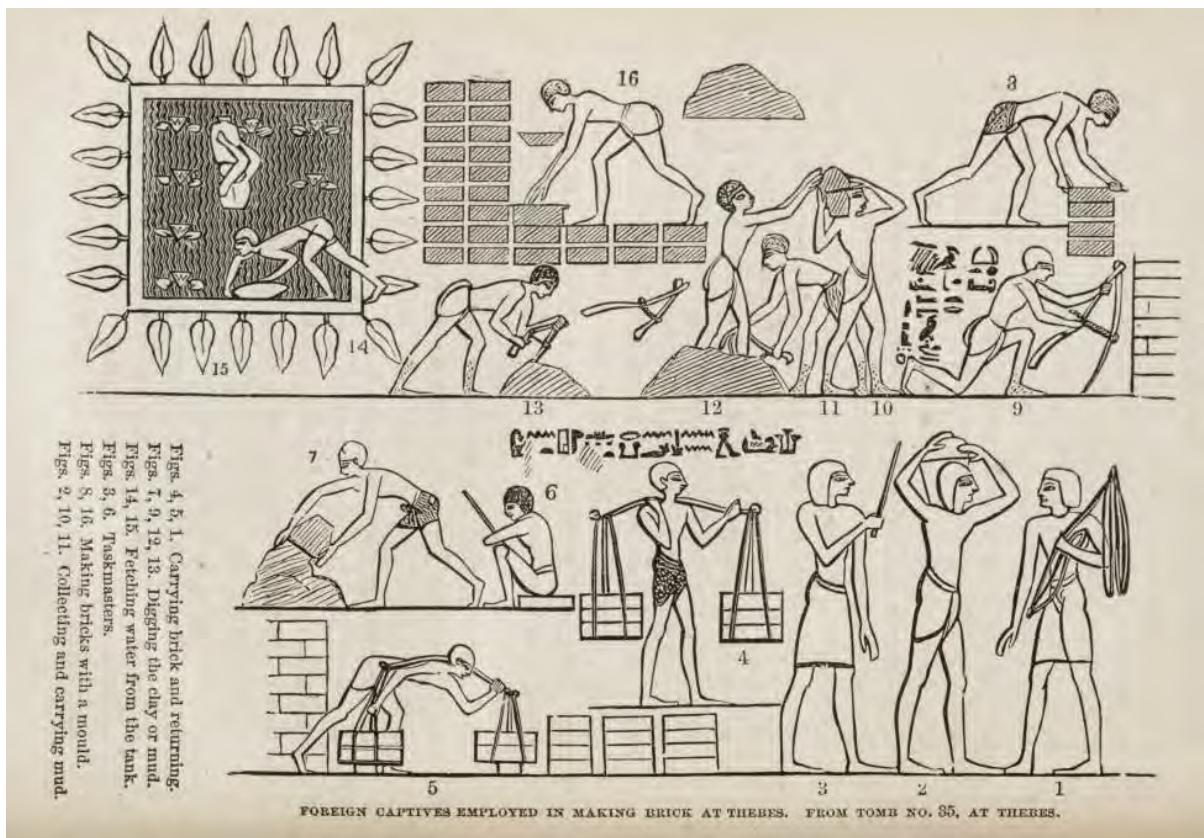


Abb. 1.

Lehmziegelherstellung im Pharaonischen Ägypten auf einer Darstellung im Grabmal des **Rechmire**¹⁶.

Im Grabmal des **Rechmire**, eines altägyptischen Wesirs im Neuen Reich (15. Jahrhundert v.u.Z.), findet sich unter anderem eine Darstellung der Arbeitsschritte bei der Ziegelerzeugung: Wässern, Durchtreten, Formen mittels Rahmenmodell und Trocknen am Ziegelplatz (Abb. 1).

¹³ Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

¹⁴ WIKIPEDIA, aus: Jaques CHAUVIN, Oliver AURENCHÉ u. a.: *The Pre-pottery site of Cafer Höyük*

¹⁵ Heute gilt jedoch nicht Moses als Autor dieses Textes, sondern der Priester und Torakundige Esra (etwa 440 v.u.Z.), der die fünf Bücher aus älteren, lange Zeit mündlich überlieferten Stoffen, die bis 1500 v.u.Z. zurückreichen, als Redakteur zusammengestellt habe.

¹⁶ PRIME, W.C., (1874): 172



Diese Technik wird bis heute angewandt, wie auf Abb. 2. aus Rumänien zu sehen ist.

Gebrannte Ziegel wurden im Zwischenstromland bereits vor ca. 4. bis 6.000 Jahren erzeugt;

Das Gilgamesch-Epos¹⁷, dessen älteste Textzeugnisse aus der Zeit zwischen 2.100 und 2.000 v.u.Z.. stammen, berichtet:

[...] gehe an den Mauern Uruks entlang, betrachte das Fundament, die Ziegel ergrün-de, ihre **Ziegel**, sind sie nicht **gebrannt** [...].

←

Abb. 2.

Lehmziegelherstellung in Rumänien.

Teile der Großen **Chinesischen Mauern** wurden bereits im 7. Jahrhundert v.u.Z. aus Lehmziegeln errichtet¹⁸; gebrannte Ziegel sind seit ca. 7.300 Jahren aus China bekannt¹⁹. Die Stadt **Bam** (zwischen dem 6. und 4. Jahrhundert v.u.Z. gegründet) im südöstlichen Iran war die größte Anlage aus verputzten Lehmziegeln der Welt²⁰.

Der Stupa von **Anuradhapura** in Sri Lanka, im 3. Jahrhundert erbaut, ist das größte Ziegelbauwerk der Welt, mehr als 93 Millionen Backsteine wurden für den Bau benötigt²⁰.

Abb. 3.



Der Jetavanaramaya Stupa in Anuradhapura in Sri Lanka.



Um etwa 500 v.u.Z. breitete sich die Technik der Ziegelherstellung vom Zweistromland nach Griechenland aus, in weiterer Folge ins Römische Reich²¹. Dort wurde nicht nur die Brenntechnik perfektioniert, sondern auch die Produkte diversifiziert. Unsere Bezeichnung **Ziegel** geht auf das lateinische Wort *Tegula* zurück, die Bezeichnung der römischen Dachziegelplatten. Der Name der gebrannten Mauerziegel, *later coctus*, fand keinen sprachlichen Niederschlag im Deutschen²².



Abb. 4.

Römische Legionsziegel.



Abb. 5.

Römische Dachziegel.

¹⁷ OBERHUBER, K. (1977)

¹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Chinesische_Mauer#Fr%C3%BChe_Gro%C3%9Fe_Mauern

¹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bam>

²⁰ <https://en.wikipedia.org/wiki/Jetavanaramaya>

²¹ Penzinger Museumsblätter (1973)

²² KURKA, K. (1988): 5

Römische Ziegel wurden erstmals (jedoch nur vereinzelt) mit einem Herstellerstempel versehen, während die babylonischen Ziegel Spruch- und Widmungstexte aufwiesen¹³.

Der Zusammenbruch des römischen Reiches im Zuge der so genannten Völkerwanderung (375 bis ca. 580) brachte ein vorläufiges Ende der Ziegelerzeugung, da die durchziehenden Stämme und Völker nicht sesshaft waren und aus ihren Traditionen Zelte oder Holzhäuser kannten.

Im Frühmittelalter breitete sich das Wissen um die Ziegelherstellung über Klöster im Rheinland wieder nach Nord- und Osteuropa und somit auch Österreich aus¹³.

In den Mauern des Klosters von Hirschau (Oberpfalz) wurden Ziegel gefunden, die angeblich mit einem aus dem 11. bis 12. Jahrhundert stammenden Zeichen versehen wurden. Die Regeln der Klöster berichten darüber, daß das Ziegelstreichen zur täglichen Arbeit der Mönche gehörte.²³

Besonders in der Gotik (etwa von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis um 1500) erlebte die Verwendung des Ziegels eine Blüte: In der gesamten Region von Flandern, den Niederlanden, über Nord- und Nordostdeutschland, Skandinavien, Polen bis zum Baltikum errichtete man gotische Bauten großenteils aus Backsteinen. Besonders bekannt ist die norddeutsche und polnische Backsteingotik. Große Sakral- und Wehrbauten aus diesem Baumaterial besitzen etwa Stralsund (Nikolaikirche, ab 1270), Lübeck (Marienkirche, ab 1315), Marienburg/Malbork (ab ca. 1280), Kaunas (Vytautas Magnus-Kirche, ca. 1400), Lübeck (Holstentor, ab 1464) und viele andere. Stark von den Niederlanden beeinflusst ist die Backsteingotik des Niederrheins. Auch in Bayern gibt es eine Backsteingotik in den steinarmen Landschaften Ober- und Niederbayerns. Ein bekanntes Beispiel ist die Frauenkirche in München (ab 1468). Den höchsten Backsteinturm der Welt besitzt Landshut, seine Hauptkirche St. Martin (ab 1385) steht mitten in einer der am besten erhaltenen gotischen Altstädte Europas.²⁴ In Österreich sind hier die Kremser Gozzoburg (ab ca. 1235) oder die Michaelerkirche in Wien hervorragende Beispiele. Erst seit dem 17. Jahrhundert wird der Ziegel beim bürgerlichen Wohnhaus das bevorzugte Baumaterial²⁵.

Die Ziegeleibesitzer*innen

Als die Erste Wiener Türkenbelagerung 1529 gravierende Mängel in der Stadtbefestigung aufzeigte, wurden Festungsbaumeister aus Italien angeworben, die statt der bisher üblichen Holzrahmen (siehe Kapitel über die Ziegelzeichen) Model mit Boden, also kleine Kästchen, zur Ziegelherstellung benützten. Diese „Kasteln“ trugen den Italienern den Spitznamen „Kastelmacher“ ein.

Mit dem Ausklingen des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) und der Gegenreformation setzte im ausgehenden 17. Jhd. eine rege Bautätigkeit ein, der wir die barocken Schlösser und Kirchen des Landes verdanken. Da in unseren steinarmen Gebieten gebrannte Ziegel zunehmend Bedeutung erlangten, boten ihre Herstellung und Verkauf eine zusätzliche Einnahmequelle, die von weltlichen und kirchlichen Herrschaftsbesitzern gerne genutzt wurde.¹¹

Da der Bau und Betrieb eines Ziegelofens beträchtliche Investitionen erforderte, waren bis zum 18. Jhd. fast nur herrschaftliche Ziegeleien in Betrieb, bzw. solche, die den Städten und Gemeinden gehörten, denen das Recht zum Ziegelbrennen ebenfalls zustand.

Während der Regentschaft von Kaiserin Maria Theresia (1717-1780) wurde um 1750 wegen des stark zunehmenden Bedarfs an Baumaterialien das bis dahin auf die Herrschaften beschränkte Privileg der Ziegelbrennerei aufgehoben, womit jeder, der einen von einem Sachverständigen für tauglich befundenen Grund besaß, einen Ziegelofen errichten und die Erzeugnisse verkaufen durfte. Diese Befugnis wurde mit dem kaiserlichen Patent von **1773** nochmals ausdrücklich bestätigt²⁶:

Es sollte also jeder, der einen geeigneten Grund *in Vorschlag* brachte, einen Ziegelofen errichten dürfen; das könnte man noch so interpretieren, dass es sich dabei um die herrschaftlichen Grundbesitzer handelte. **1804** jedoch ist explizit auch von *Unterthanen* die Rede, denen die *Erlaubnis zur Errichtung von Ziegelbrennereien* von der *Ortsobrigkeit ertheilt* werden sollte (Abb. 6 u. 7).

So lassen sich auch frühe rustikale Ziegelöfen, z.B. in Mistelbach (1751), Rabensburg (vier Ziegelöfen vor 1780), Unterstockstall (vor 1800), Mallon (1821), Hippendorf (1831), und viele mehr, nachweisen.

Freilich waren die noch unfreien Bauern durch bürokratische Hindernisse eingeschränkt. Zahlreiche Bittgesuche und zeitraubende Verhandlungen waren nötig, um die Erlaubnis zum Bau einer Ziegelei von der Herrschaft und den zuständigen Kreisgerichten zu erlangen. Ein solches Gesuch wurde zum Beispiel abgelehnt, weil durch den Bau und den Betrieb des Ofens zu viel wertvoller Ackerboden verloren gehen könnte. Dies war für den Antragsteller, der den Ziegelofen schon fertig gebaut und die zu brennenden Ziegel eingeschlichtet hatte, naturgemäß sehr unangenehm (siehe Hohenriddersdorf 4, in RAMML 2014).

Es konnten sich nur Bauern mit eigenem Grund – es gab mit dem Wohnhaus untrennbar verbundene *Hausgründe* und frei veräußerliche *Überländgründe* – und mit genügenden Kapitalreserven den Bau einer Ziegel-

²³ Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen, (2001): [LINK](#)

²⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gotik>

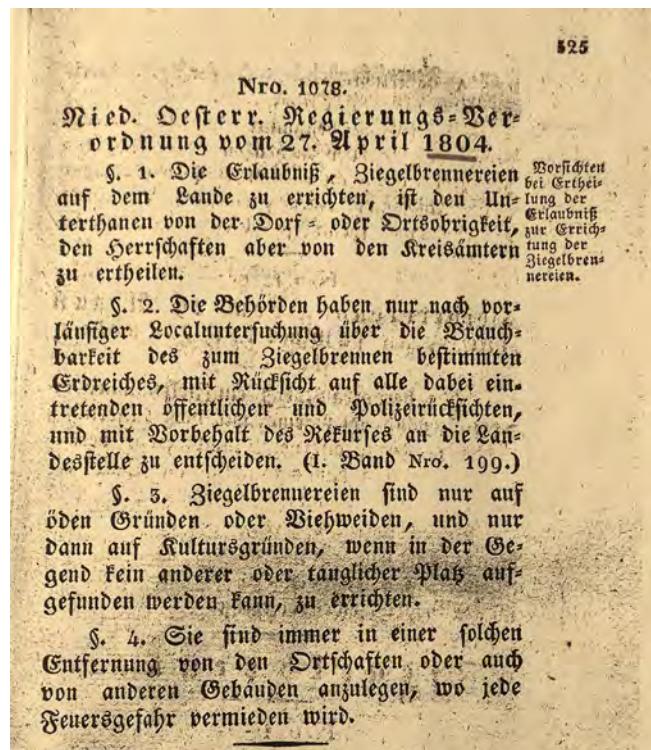
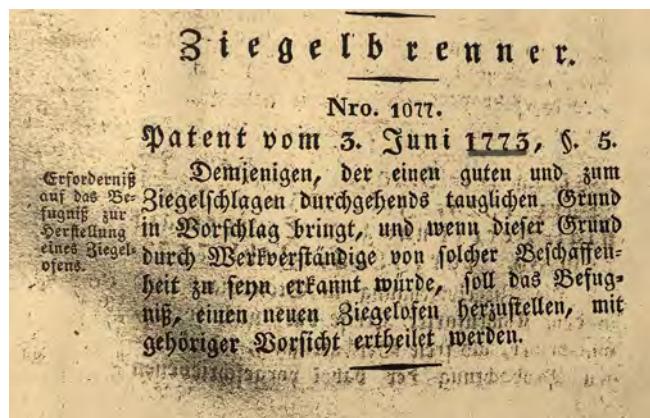
²⁵ OSSENBERG H. (1979): 20ff

²⁶ ZSUTTY, G. (2017): 467f

brennerei leisten, sofern der Ofen nicht bloß ein temporärer Meiler war (siehe dazu Abb. 28). Hatte die Herrschaft noch die Möglichkeit, die Untertanen zum Ziegelschlagen einzusetzen (Robotdienste), musste der freie Bauer Fachleute in Person von Ziegelschläger*innen einstellen, die auch in der Technik des Brennens bewandert sein mussten. Meist musste ein professioneller Brennmeister zugezogen werden.

Abb. 6 und 7.

Patent von 1773 bzw. Verordnung von 1804 mit den Regelwerken zur Errichtung und dem Betrieb von Ziegelbrennereien¹³.



Mit dem Niedergang der herrschaftlichen Ziegelöfen und der Schließung kleiner gemeindeeigener Betriebe ergab sich die Chance für bäuerliche Nebenerwerbsziegeleien. Neben den Herrschaften (später Gutsbetrieben), Gemeinden und Bauern betrieben oft auch Müller, die über genügend Wasser verfügten, (siehe auch die Ziegelöfen im Schmida- und im Kamptal!), Bäcker (z.B. Oberstockstall), Baumeister (Großweikersdorf, Etsdorf, Langenlois), die ihre Erzeugnisse selbst weiterverarbeiten konnten, und Gastwirte (z.B. Unterstockstall, Utzenlaa) die Ziegelbrennereien, später immer häufiger industrielle und Kapitalgesellschaften.

Viele der kleinen, nach 1848 errichteten Ziegeleien bestanden nur etwa 20, 30 Jahre und versorgten die nächste Umgebung mit ihren Produkten. Da meist nur unbefestigte Straßen und Wege vorhanden waren, konnten Ziegel nicht über weite Strecken transportiert werden.

Wenige Betriebe wurden ausgebaut und von den nachfolgenden Generationen weitergeführt. Die erste, deutliche Reduktion der Zahl von Ziegelbrennereien brachte der 1. Weltkrieg, bedingt durch den Mangel an billigen Arbeitskräften durch Einberufungen und die Abwanderung in die neu entstandenen Nachfolgestaaten und das Fehlen des nötigen Brennmaterials (Kohle aus der Tschechoslowakei!). Nur die größeren Anlagen überlebten die wirtschaftlich dürtigen Zeiten zwischen den beiden Weltkriegen. Ihre weitere Existenz verdankten sie auch dem Wiederaufbau, der nach dem 2. Weltkrieg einsetzte.¹¹

Mit dem Bau von Ringöfen entwickelte sich ein selbständiger Industriezweig im ländlichen Raum.

Die Ziegelzeichen

Diese bilden einen Schwerpunkt dieser Monographie. Ausgehend von der Zahl der lokalisierten Ziegeleien (und es gab sicherlich noch mehr!) und die Besitzerwechsel berücksichtigend, sowie die Verwendung verschiedener Model der gleichen Besitzer im Laufe der Zeit, kann man auf die Existenz wahrscheinlich über 500 unterschiedlicher Ziegelzeichen in diesem Untersuchungsgebiet, und mehrerer Tausend im gesamten Weinviertel schließen. Obwohl in der Zeit vor 1825 die Verwendung der Zeichen oft nicht durchgesetzt werden konnte²⁶ und bäuerliche Brände zur Deckung des Eigenbedarfes vermutlich oftmals auf die Kennzeichnung der Model aus Kostengründen verzichteten, findet sich eine Unzahl an (häufig auch gleichlautenden) Monogrammen. Die jeweils abgebildeten Ziegelzeichen sind oft nicht sicher identifiziert, wurden aber immer in den betreffenden Gemeinden gefunden, meist auch in größerer Anzahl. Die Ziegelzeichen der späteren Jahre, als in der wirtschaftlich aufgeheizten Zeit vor der Finanz- und Wirtschaftskrise von 1873 (dem so genannten Gründerkrach) die ersten größeren Ziegeleigesellschaften entstanden und Ringofenwerke errichtet wurden, finden sich in weit größerer Anzahl und sind besser gesichert.

Die Ziegelmodel waren zunächst oben und unten offene Holzrahmen, auf einer ebenen Fläche aufgelegt, der Lehm wurde eingefüllt und der Überstand mit einem Brett (später Draht) abgezogen, der Ziegler fuhr mit seinen Fingern über den Ziegel und erzeugte so einige parallele Linien, die dem Backstein im gebrannten Zustand eine bessere Haftung im Mauerverband verlieh. Diese „Fingerstrichziegel“ (Abb. 8) findet man noch in Gebäuden aus der Gotik (12. bis 15. Jahrhundert).



Abb. 8.
Gotische Fingerstrichziegel (13.-14. Jahrhundert) aus Kirchen in Perchtoldsdorf bzw. Tulln.

Im 16. Jahrhundert (siehe oben) ging man dazu über, Formen mit Boden, deren Innenmaße um den Teil größer, um den der Ziegel durch die Trocknung und die Beschaffenheit des Ausgangsmaterials schwindet, zu verwenden. Erst dadurch wurde es möglich, einen gleich bleibenden Abdruck auf den Ziegeln zu erzeugen, der als *Ziegelzeichen* bezeichnet wird.

Im 16. Jahrhundert wurde es Pflicht, Ziegel zu datieren und mit einem Signum zu versehen, um die Herkunft zu dokumentieren und damit die Qualität der Ziegel zu sichern. Auch die Einhaltung der Maße und Normen wurde auf diese Weise sichergestellt. Die ersten bekannten Erlässe zur Ziegelerzeugung unter Kaiser Leopold I (1640-1705) stammen aus den Jahren 1665, 1686 und 1690, in welchen *den Ziegel-Oefen Eigenthumbern und den Bestand-Inhabern die Länge/Breite/Dicke aller Ziegel-Sorten ordentlich vorgeschrieben und die schuldhafte Beobachtung mit Strafe bedroht*. Es wurden *zimmentierte Model verordnet und eiserne Streichbretteln verfügt*¹¹. Unter Kaiser Karl VI. (1685-1740) wurde in einem Erlass von 1715 (*Codices Austriaci*) festgelegt, dass Ziegel mit einem Zeichen zu versehen sind¹³.

Jeder Ziegelerzeuger wurde damit verpflichtet, alle in seinem Ofen gebrannten Ziegeln mit einem erkennbaren Zeichen zu versehen. (siehe auch Abb. 11 und 12)

Diese waren meist die im Ziegelmodel eingearbeiteten Initialen des Ziegeleibesitzers, die manchmal auch mit einer Jahreszahl oder zusätzlichen Angaben versehen waren. (Erst) zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die allgemeine Kennzeichnungspflicht besonders in Österreich und den östlichen Kronländern rigoros kontrolliert und eingehalten. Anfangs bediente man sich in das Holz eingeschnitzter Buchstaben, die erhaben am Ziegel erscheinen; im Laufe der Zeit ging man dazu über, einzelne Buchstaben aus Holz, Leder oder Eisen ins Model zu nageln oder schrauben, die sich in den Lehm drückten und am Ziegel dann vertieft erscheinen. Als dauerhafter und formschöner erwiesen sich Platten, die das gesamte Ziegelzeichen umfassten und manchmal aus Holz gefertigt, meist aus Metall gegossen waren (Abb. 9).



Abb. 9.
Diverse Model: Buchstaben eingeschnitten, einzelne Lettern aus Leder, Platte aus Holz.

Zuletzt wurden vorgefertigte Gussplättchen mit den Anfangsbuchstaben der Ziegeleibesitzer und eventuell der Nummer der Ziegelschlägerpartie verwendet, die den Ziegeln in ganz Niederösterreich ein ähnliches Aussehen gaben. Diese Zahlen oder Zeichen (Punkte etc.) waren den einzelnen Ziegelschlägerpartien zugeordnet und konnten zur Qualitätskontrolle der hergestellten Ziegel und als Abrechnungsbasis für den Akkordlohn verwendet werden (Abb. 10).



Abb. 10.
Model aus Niederabsdorf, Mistelbach und Zistersdorf, alle mit ähnlichen Gussplättchen.

Als man die Möglichkeit erkannte, das Ziegelzeichen als corporate identity einzusetzen, das positive Inhalte wie Haltbarkeit und gleich bleibende Qualität transportieren konnte, wurden auch aufwändiger Ziegelzeichen mit Wappen und Ähnlichem eingesetzt. Assoziationen, z.B. mit dem Kaiserwappen, das Ziegeleien verwenden durften, die den Qualitätsstandards von k. u. k. Hoflieferanten entsprachen, waren durchaus erwünscht.

Es galt zu beachten, dass die Zeichen seitenverkehrt in die Ziegelform geschnitten oder montiert werden mussten, um am Ziegel lesbar zu erscheinen. Da die Montage oft durch schriftkundige Personen erfolgte, wurden immer wieder spiegelverkehrte Ziegelzeichen produziert.

Erst mit der Umstellung auf maschinelle Produktion mittels Strangpressen verschwanden die signifikanten Ziegelzeichen und wurden durch Rollstempel ersetzt, die an den Seitenflächen der Ziegel zu sehen sind.

Meist, aber nicht immer, sind also Ziegel mit erhabenen Ziegelzeichen älter sind als solche mit vertieften.

Durch die Ziegelzeichen ist es oftmals möglich, die Ziegel zeitlich und örtlich den Ziegelöfen zuzuordnen und Bauphasen eines aus Ziegel gebauten Gebäudes zu identifizieren.

Versuche, die Herkunft oder das Alter von Ziegeln über deren **Formate** zu bestimmen, können nur scheitern, da diese sowohl vom Ausgangsmaterial, der Verarbeitung als auch von der Schwindung beim Trocknen abhängen. Die Formate differieren sogar innerhalb einzelner Ziegeleien, da in verschiedenen Lehmschichten auch der Sandgehalt unterschiedlich ist. Generell kann gesagt werden, dass Ziegellängen über 29 cm **eher** auf alte Ziegel hindeuten; das so genannte Deutsche Format (25x12x6,5) wurde erst im 20. Jahrhundert verwendet.

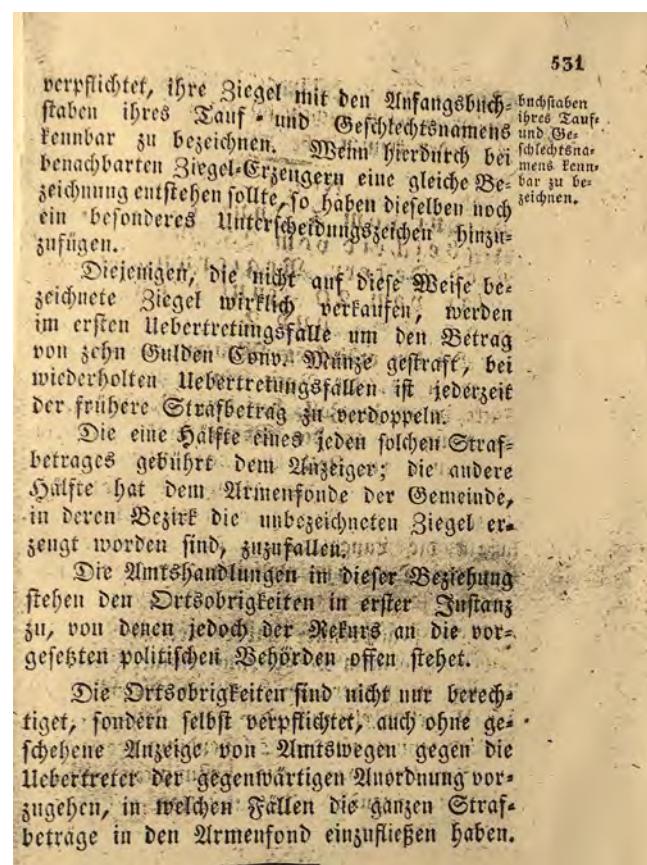
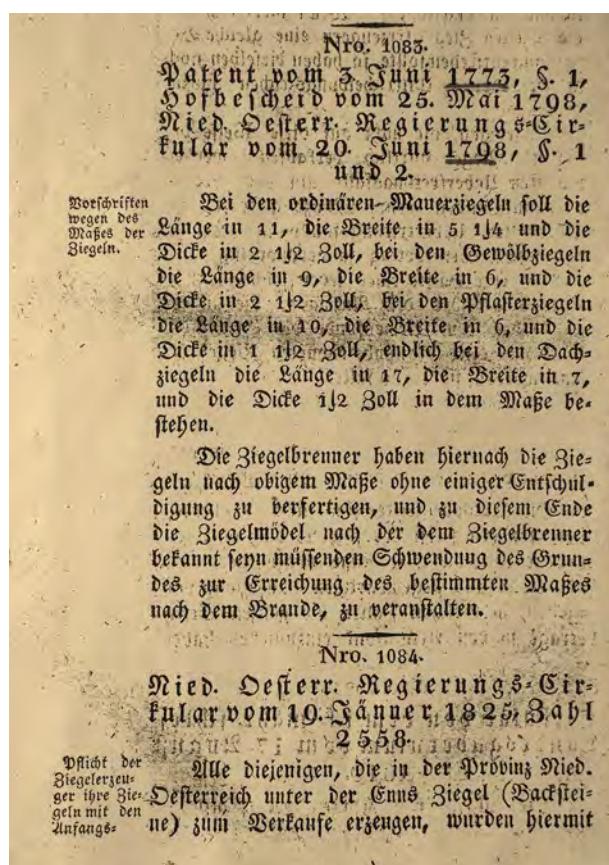


Abb. 11 und 12.

Patent von 1773 bzw. Circulare von 1825 über die Formate und Ziegelzeichen¹³.

Das Ziegelschlagen

Aus dem Jahre 1845 sind sehr präzise Anweisungen der Herrschaft Sierndorf zum Betrieb ihrer Ziegelbrennerei erhalten²⁷:

- Der zur Ziegelerzeugung zu verwendete Lehm ist gehörig zu reinigen, umzuschlagen und zu mischen, einige Zeit in Haufen liegen zu lassen, und dann neuerdings umzuschlagen. Das Abfrieren des vor Winter gegrabenen und vorbereiteten Lehms ist sehr zweckmäßig, daher die Vorbereitung vor Winter so weit als möglich zu bewerkstelligen ist. Vor dem Einführen und Brennen sind die Ziegel gut auszutrocknen, und dann vorerst durch Flammenfeuer, später aber durch intensivere Hitze vollkommen auszubrennen.

- Die nötigen Formen werden dem Ziegelbrenner inventarisch übergeben, und sind so anzufertigen, daß die Mauerziegel ausgebrannt 12 Zoll lang 6 Zoll breit und 3 Zoll dick, Die Dachziegel aber 17 Zoll lang, 7 Zoll breit und höchstens 1/2 Zoll dick sind.

²⁷ Bestand Familie Colloredo-Mansfeld/Archiv Familie Jüthner

- Zum Ausbrennen eines Brandes im jetzigen Ofen sind 20 Klafter weiches Holz passirt, wozu die Birteln von Raumholz und die gekappten Stöcke zu verwenden sind.
- [...] behalte mir vor, alljährlich schon im Herbst die Anzahl der im nächsten Jahre zu machenden Ziegelbrände zu bestimmen, damit schon im Winter für die Beischaffung des erforderlichen Brennmaterials gesorgt werden kann. Der Ziegelbrenner hat verzüglich die Frühjahrs und Sommermonate zur Erzeugung des erforderlichen Ziegelvorrathes thätigst zu benützen, weil in der Regel in dieser Zeit die für die Ziegelerzeugung günstigste Witterung herrscht, und die längeren Herbstdays überhaupt nicht mehr die gute Trocknung der Ziegel begünstigen.
- Die Ziegel sind vor der Übernahme genau zu prüfen, und nur die ganz gut befundenen zu übernehmen, und dem Ziegelbrenner auszuzahlen. Der Rentmeister, welchem die unmittelbare Überwachung der Ziegelbrennerei übertragen wird, hat den Ziegelbrenner in allem zu controllieren, jeden Ziegelbrand selbst zu übernehmen, in der Naturalrechnung vorzuschreiben und die Art der Verwendung zu überwachen und zu verrechnen.

In der Zeit vor Erfindung von Bagger, Kollergang, Walzwerk etc. wurde der Lehm von Hand abgebaut und aufbereitet. Der Abbau konnte erst nach Abtragung der darüber lagernden Schichten aus Humus (und Schotter) erfolgen. Der dichte Lehm wurde zuerst mit einem Pickel aufgelockert, dann mit Lehmhauen stufenförmig heruntergezogen und auf die Halde (*Ziegelg'stetten*) gebracht (Abb. 13, 14). Die gefährliche Abbaumethode des Untergrabens der Lehmwand war zwar verboten, kam aber dennoch immer wieder zum Einsatz.²⁸



Abb. 13.

So genannte *Grundhacker* in der Ziegelei Neubau-Kreuzstetten (Archiv Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).



Abb. 14.

Der abgebaute Lehm wird über den Winter in Haufen ausgelegt.²⁹

Die obgenannten Anweisungen der Sierndorfer Herrschaft beschreiben die Aufbereitungsmethode des **Winters** (bei Lagerung während der Sommermonate spricht man vom **Sommern** des Tons).

*Die beste Aufbereitung ist das Sumpfen, anschließend an das Sommern oder Wintern, denn solcher Ton wird im Sumpf stets schneller reif*³⁰. Der Sumpf kann zum Beispiel aus einer länglichen überdachten Grube bestehen, in die das Rohmaterial schichtweise eingebracht und mit Wasser versetzt wird, damit die Masse durch Kapillarkräfte gleichmäßig durchfeuchtet wird. Nach der erforderlichen Sumpfzeit wird das Material zur nachfolgenden Homogenisierung möglichst senkrecht zu den Einlagerungsschichten gewonnen³¹. Durch das Wintern wurde der Thon durch unzählige Haarrisse und Spalten in die kleinsten Krümel und Partikelchen gleichmäßig zertheilt und so zur Wasseraufnahme befähigt, das Einstampfen hat die Aufgabe, ihn durch Wasserzusatz auf denjenigen Grad der Konsistenz und Weichheit zu bringen, welchen die Masse zur Weiterverarbeitung bedarf³². Von den Sümpfen kommt der Thon in kleineren Ziegeleien auf den Treppenplatz (*Lehmtrette*), wo er von allen schädlichen Beimengungen (Steine, Kalkklumpen) möglichst gereinigt und aufs Gleichmäßigste so bearbeitet wird, daß alle im Sumpfe noch unaufgeschlossenen Theile vollends aufgeschlossen werden³³. In alten Zeiten wurde dies mittels Durchtreten mit den bloßen Füßen bewerkstelligt, später übernahmen Walzwerke (Brech- und Glattwalzwerk, Kollergang) diese Arbeit. Danach wurde der Lehm fallweise noch mit Sand abgemagert oder mit Ton in die gewünschte Konsistenz gebracht.

*Dachsteine, Gesimse, Verblendsteine, Ornamente, Drainröhren usw. erfordern eine vollständig gereinigte Thonmasse, welche nur durch das Schlämmen erzielt werden kann*³⁴. Es werden dabei schädliche Beimengungen wie Gips, Kalk, Mergel, Steine, Sand, Bitumen und dgl. ausgeschlämmt. Die Lagerung der fertig aufbereiteten und homogenisierten Masse in geschlossenen Behältern nennt man **Mauken**. Dort erfolgen Aufschluss und

²⁸ HONEGGER (1990): 10

²⁹ [LINK](#)

³⁰ RAULS, F. (1926): 28f

³¹ PRIES, M. (1989): 55

³² ZWICK, H. (1894): 225

³³ HEUSINGER, E. (1891): 9

³⁴ KLASEN, L. (1896): 2371

Quellvorgang durch chemische und bakteriologische Prozesse, wobei die Plastizität der Tone durch den Maukprozeß um 50 bis 200 % zunimmt. Dabei ist der Maukeffekt vom Aufbereitungsgrad der Masse, ihrer Feuchte, der Temperatur, dem Druck und der Zeitdauer abhängig³⁵.



Abb. 15.
Der Ziegelschläger bereitet den Lehm vor³⁹.



Abb. 16.
In den 1950er-Jahren von Fa. Wienerberger nachgestellte Szene: der Lehm wird auf den Schlagtisch ge-karrt.



Abb. 17.
Der Schlagtisch wird mit Sand bestreut³⁹.



Abb. 18.
Ziegelschlägerpartie in Neubau-Kreuzstetten (Archiv Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).



Abb. 19.
Am Ziegelschlagtisch in Radkersburg¹³.



Abb. 20.
In den 1950er-Jahren von Fa. Wienerberger nachgestellte Szene: die Ziegel werden geschlagen.

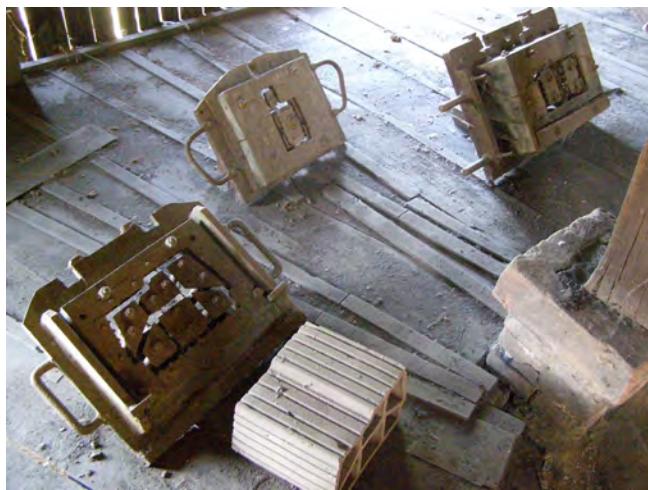
Nach den letzten Frosttagen konnte mit dem händischen Schlagen der Ziegel begonnen werden. Die Saison dauerte gewöhnlich bis Ende Oktober, wenn es die Witterung erlaubte, auch länger.

³⁵ PRIES, M. (1989): 57

Der aufbereitete Lehm wurde von den Männern der Familie über ein Schrägbrett auf einen, auf starken Pfosten ruhenden, etwa 2 x 2 m großen hölzernen Schlagtisch gekarrt und – meist von den Frauen – händisch in ein an-gefuechtetes und (vom *Sandler*) mit Sand ausgestreutes hölzernes (manchmal auch eisernes) Model gefüllt und dann mittels eines Brettchens oder Drahtbogens glatt gestrichen. Daher wurde auch von *Ziegelsticker*innen* gesprochen. Da der Lehm mit erheblichem Kraftaufwand in die Form hineingeschlagen wurde, um die Masse auch in die Ecken zu bringen, hat sich der Begriff *Ziegelschlagen*, *Schlagtisch* für jenen Tisch, wo gearbeitet wurde, bzw. *Ziegeleschlägerpartie* für eine Gruppe von *Ziegeleschläger*innen* eingebürgert (Abb. 15-20). Bei der Größe des Models war die Schwindung des Tons beim Trocknen und Brennen zu berücksichtigen, er musste also etwas größer sein als das gewünschte Ziegelmaß ³⁶.

Die großen Vorteile des Handschlags waren der geringe Kapitaleinsatz und die Verarbeitung auch kleinerer Lehmvorkommen. Daher konnten in ländlichen Regionen Handziegeleien noch bis weit ins 20. Jahrhundert hin- ein existieren, als die ersten Industrieziegeleien bereits wieder geschlossen wurden. In manchen Betrieben wurden auch maschinelle und händische Produktionsweisen parallel angewandt.

Erste Versuche, das Streichverfahren zu mechanisieren, stellte 1610 John Echerington in England an; um 1870 gelang es einer Maschinenfabrik den Niederlanden, eine Streichmaschine zu entwickeln, die 1900 serienmäßig ausgeliefert werden konnte. Es handelt sich dabei um die Weiterentwicklung einer kanadischen Streichmaschi-ne mit einer Leistung von 2.500 Ziegeln pro Stunde, die bereits 1868 in Deutschland eingeführt wurde ³⁷.



Neben dem Streichverfahren wurde auch ein Press-verfahren entwickelt, wo die Formung der Ziegel ma-schinell erfolgte.

In der Strangpresse wird der feuchte Ziegelton durch ein Mundstück in Form eines Tonstranges hervor- gepresst und dann durch einen Abschneideapparat in die gewünschte Form geschnitten. Es können da-durch formexakte Produkte hergestellt werden. ³⁸



Abb. 21.
diverse Mundstücke für die Strangpresse
(Sammlung Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).

Alois Miesbach, Vorgänger der Fa. Wienerberger Ziegelwerke, kritisierte anfangs den Einsatz von Maschinen wie in Großbritannien oder den USA, weil er gegenüber der händischen Produktion wirtschaftlich nicht gerechtfertigt wäre; erst der enorm steigende Bedarf an Ziegelmaterial brachte ein Umdenken.

In der Handschlagsziegelei wurden die Rohlinge zur Vortrocknung am Schlagplatz, ein sorgfältig geglättetes, festgestampftes und mit Sand bestreutes Terrain, voneinander zwei bis drei cm entfernt, aufgelegt. Die Ziegel trockneten - beim guten Wetter - bereits am nächsten Tag aus, wonach die Kinder sie auf die Kante stellten (*Aufreiben*), und wurden nach Erreichen der so genannten Lederhärte in luftige Trockenhütten eingeräumt. Sie konnten erst nach vollständiger Trocknung gebrannt werden, da die explosionsartig verdampfende Restfeuchte die Ziegel sonst aufgesprengt hätte.

Die Kinder waren eine große Hilfe in den Familienunternehmen, die Arbeitskraft der Kinder wurde ab dem vier- ten, fünften Lebensjahr bereits ausgenutzt. Die Kinder drehten die trocknenden Ziegel und damit ihre Begeiste- rung größer wurde, steckte die Mutter unter einige Ziegel einen Kreuzer, für den die Kinder beim dörflichen Krä- mer Zuckerln kauften. Vom sechsten Lebensjahr an versahen sie schon ernstere Arbeiten, sie hielten die Werk- zeuge in Ordnung und holten aus dem Brunnen in Eimern Wasser zur Lehmverarbeitung. Die Jungen galten in ihrem 14. Lebensjahr bereits als vollständige Arbeitskräfte. ³⁹

Drohte ein plötzlicher Regenguss die aufgelegten Ziegel zu verderben, mussten sie sofort in einen Trocken- schuppen gebracht werden, denn die Bezahlung erfolgte nur nach der Anzahl der brauchbaren, gut gebrannten Ziegel. Eine Ziegeleschlägerpartie konnte am Tag etwa 800 bis 1.000 Ziegel schlagen ⁴⁰.

Beim **Trocknen** wird das für die Verformung zugegebene Wasser aus dem Ziegel wieder entfernt. Man unter- scheidet zwischen natürlichen und künstlichen Trockenanlagen.

³⁶ HONEGGER,M (1990): 10

³⁷ PRIES, M. (1989): 63f.

³⁸ FIKISZ, J. (2010): 46

³⁹ Joszef Fi (deutsch: Für), 1912-2000, der letzte grundherrschaftliche Zieglermeister Ungarns: [LINK](#)

⁴⁰ IGLAUER, E. (1974):



Abb. 22.
Jozsef Fi lässt die Rohziegel aus dem Model auf den Platz rutschen³⁹.



Abb. 23.
In Nepal wird auch heutzutage so gearbeitet⁴⁰.

Die Freilufttrocknung erfolgt mit Trockengerüsten in überdachten Trockenschuppen. Solche sind in Abb. 27 zu sehen.

Damit der Schuppen an der Seite gegen Schlagregen und stärkeren Wind geschützt ist, wurden verschließbare Jalousien angebracht⁴¹.

Die Technik der natürlichen Freilufttrocknung hat Vor- und Nachteile. In wärmetechnischer Hinsicht ist sie ideal, sie erfordert keinerlei Energieaufwand. Durch die lange **Trocknungszeit** von mitunter **4 bis 6 Wochen** treten auch bei trockenempfindlichen Tonen oder Formen kaum Trockenschäden auf. Der entscheidende Nachteil ergibt sich aus der starken klimatischen Abhängigkeit, Schwankungen können nur bedingt durch Jalousien oder Holzklappen ausgeglichen werden.⁴²

Die älteste künstliche Trocknerei ist die Großraumtrocknung. Das Bestreben, die vom Brennraum aufsteigende Wärme auszunützen, führte dazu, über dem Ofen Trockengestelle oft in mehreren Stockwerken zu errichten⁴³. Nach außen sind die Trockenräume mit stellbaren Klappen zum Einziehen der frischen Luft versehen, nach oben haben sie kleine Schlitze, welche durch das Dach des Gebäudes die Feuchtigkeit ins Freie führen⁴⁴.

Weiters kennt man die Kammer- und Kanaltrocknung. Sie bestehen aus einzelnen abgetrennten Kammern, die für sich geheizt und belüftet werden können. Bei der Kamertrocknerei steht das Trockengut still und die Beheizung und Belüftung im Trockenraum werden geändert; bei der Kanaltrocknerei bewegt sich das Gut, während bei gleichmäßiger Beheizung der Luftzustand für jeden Kanalabschnitt gleich bleibt⁴⁵.



Abb. 24.
Ziegelschlagplatz in Nepal 2013⁴⁶.

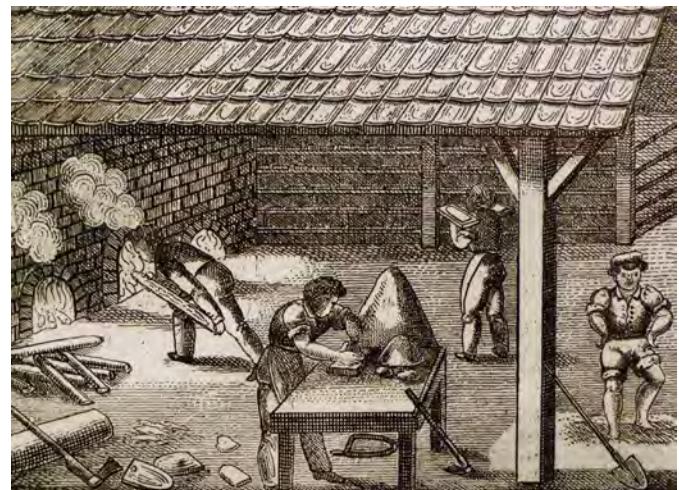


Abb. 25.
Ziegelproduktion im Ständebuch 1568⁴⁷: Lehmtreten, Ziegel schlagen, Trocknen und Heizen.

⁴¹ SPINGLER, K. (1948): 130; auch RAMML (2018): 16, 17, Ernstbrunn

⁴² PRIES, M. (1989): 74

⁴⁴ HEUSINGER, E. (1891): 531

⁴⁶ [LINK](#)

⁴³ SPINGLER, K. (1948): 130

⁴⁵ SPINGLER, (1948): 131 f.

⁴⁷ [LINK](#)



Abb. 26.
Maschineller Lehmabbau in Zellerndorf
(Archiv Josef Schöndorfer, Zellerndorf).

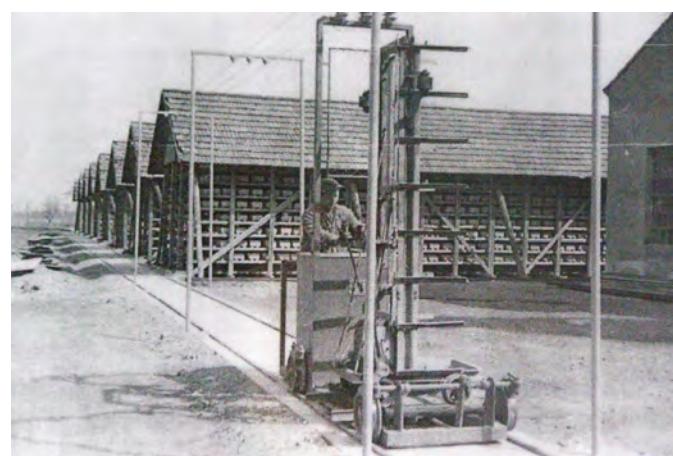


Abb. 27.
Trockenhütten in Neubau-Kreuzstetten
(Archiv Wolfgang Schmid, Ernstbrunn).

Die Ziegelöfen

Eine genaue Beschreibung der technischen Entwicklung und Funktionsweise der Brennöfen lieferte die Diplomarbeit von Judith **Fikisz** an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz: Ziegelwerke nach dem System Hoffmann in Ostösterreich (2000), die von der Geologischen Bundesanstalt online gestellt wurde⁴⁸, und die hier zusammenfassend präsentiert wird:

Die zum Ziegelbrennen verwendeten Öfen lassen sich in periodische, halbkontinuierliche und kontinuierliche Systeme unterteilen. Der entscheidende technische Fortschritt wurde mit der Entwicklung des kontinuierlichen Brennofens erreicht und wurde mit der Entwicklung des Hoffmann'schen Ringofens in die Praxis umgesetzt.

Die einfachste Art des Ziegelbrennens wurde in **temporären** (meilerähnlichen) Brennöfen (Abb. 28) im so genannten **Feld- oder Luftbrand** durchgeführt:

Der Ofen ist vollständig aus Ziegelrohlingen aufgebaut und erfordert somit keine Baukosten. Mit den Rohlingen werden Brennkanäle, Schürlöcher und Rauchgaskanäle gebaut. In die Kanäle und auch zwischen die Rohlinge werden bereits die verschiedensten Brennmaterialien gefüllt. Von außen wird der Ofen mit Lehm abgedichtet. Anschließend setzt man Feuer an die Schürlöcher, von denen es sich langsam nach innen und nach oben durch den Ziegelbesatz durchbrennt. Der weitere Brennverlauf ist nur geringfügig regelbar und weitgehend vom Aufbau des Feldbrandofens abhängig. Trotz der Erfahrung des Ziegelbrenners sind nur etwa 2/3 der Steine verwendbar⁴⁹. Nach dem Ausräumen der Ziegel verschwand solch ein Luftbrandofen wieder.



Abb. 28.
Temporärer Feldbrandofen in Südafrika⁵⁰.



Abb. 29.
Brennofen im Schloss Stetteldorf (Foto: BDA/AS).

Manchmal wird der **Feldbrandofen** jedoch mit dem **Feldofen** oder Erdofen verwechselt: ein an zwei oder drei Seiten in eine Lehmwand eingebauter oder auch frei stehender, gemauerter und überwölbter Ofen mit Rauch-

⁴⁸ [LINK](#)

⁴⁹ PRIES, M. (1989): 83f.

⁵⁰ LÜCKING, Heinz-Josef (2005) ([LINK](#))

abzugslöchern, welche auch zur Beschickung mit Staubkohle dienen konnten. Bei Feuerung mit Holz (manchmal auch Wurzelholz, aber auch Weingartenschnitt oder Stroh, wie in Seefeld-Kadolz) wurde das Brenngut von unten beheizt, ein tiefer liegender Zugang zu den Schürlöchern (Abb. 30) musste angelegt werden. In älteren Anlagen (Abb. 29) fehlte das Gewölbe noch, hier wurde das Brenngut oben mit Lehm und Erde abgedeckt, der Arbeitsvorgang war aber im Wesentlichen derselbe.

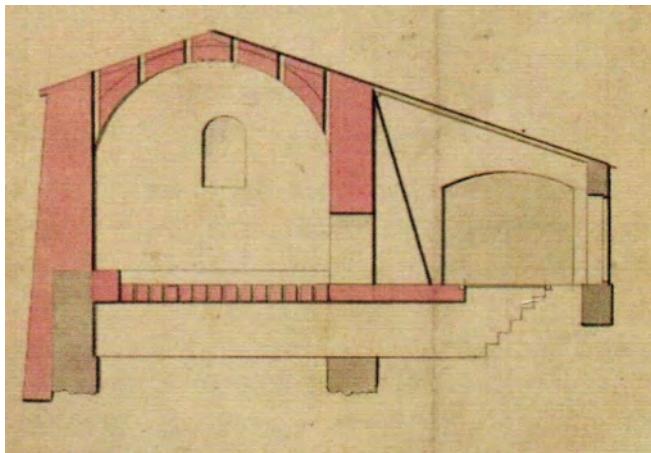


Abb. 30.
Bauplan eines Feldofens in Brünn der 1870er-Jahre
(Petr Holub a Ondřej Anton: 99 Brněnských cihelen).



Abb. 31.
Feldofen in Sri Lanka, 2015.

Es gab Exemplare mit gemauertem Spangenrost und solche, bei welchem der Rost aus gesetzten Rohlingen bei jedem Brand neu gebildet wurde. Ein Schlot wurde nur bei ortsnahen Anlagen vorgeschrieben. Die Brennkammer wurde nach dem Einsetzen der Ziegel dicht verschlossen, das Brenngut durch entsprechende Feuerführung geschmaucht, langsam vorgewärmt und das Feuer nach und nach bis zur Garbrandtemperatur gesteigert. Danach wurde der Ofen langsam abgekühlt, geöffnet und die Ziegel *ausgeschoben*⁵¹. Die Frequenz der Brände hing von der Größe des Ziegelofens, der Verfügbarkeit an Brennmaterial und vom Bedarf ab. Die Stadtgemeinde Stockerau z.B. besaß in den Jahren zwischen ca. 1825 und 1873 zwei Öfen, einen „Kleinen“ mit einem Fassungsvermögen von ca. 19.000 und einen „Großen“ mit einer Kapazität von über 60.000 Ziegeln pro Brand. Ersterer wurde bis zu elfmal jährlich angeheizt, der Andere nur zwei bis drei Mal. Alleine im Jahr 1573 wurden 213.500 Ziegel gebrannt⁵². Kleinere Gemeinden oder Private werden vermutlich weniger häufig und in kleineren Brennöfen produziert haben.

Da in periodischen Öfen immer ein kompletter Brennzyklus durchgeführt werden musste, ging wertvolle Zeit in der Saison verloren und kostete auch teures Brennmaterial.

Erst wurde mit mehreren nebeneinander liegenden Brennräumen versucht, die Abwärme zu nutzen, später mittels Mehrkammeröfen, die um einen Schornstein gruppiert waren⁵³.



Abb. 32.
Feldofen in Unterparschenbrunn, Außenansicht.



Abb. 33.
Feldofen in Haugsdorf, Innenansicht.

⁵¹ SCHMIDT, A. (1948): 34

⁵² Stadtarchiv Stockerau

⁵³ vgl. auch KURKA (1988)

Bereits 1776 baute der Ziegelbrenner Johann Georg Müller bei Leipzig einen Ofen, der aus sechs nebeneinander angeordneten Kammern bestand, die ähnlich dem Ringofen zonierte waren⁵⁴. 1839 wurde der Ofen von Maille patentiert. *Acht überwölbte, ringförmig um einen Schornstein angeordnete, durch durchbrochene Scheidewände getrennte Abteilungen bildeten den Brennkanal; jede Kammer hatte einen Feuerherd an den Scheidewänden, keinen eigentlichen Rost, sondern nur hochkantig rostartig gestellte Ziegel*⁵⁵.

Peclet (1843), Jolibois (1847), Hullmann (1854), Barbier (1855) entwickelten weitere Vorläufer des Ringofens⁵⁶, die jedoch allesamt schlecht funktionierten, da weiterhin wie im Kammerofen von unten befeuert wurde¹³. Erst Hoffmann entwickelte die Feuerung von oben und kam so zu guten Ergebnissen.

Bis zum Einsatz des Ringofens kann die Ziegelerzeugung als Handwerk bezeichnet werden. Danach wurde aus dem Zieglerhandwerk die Ziegelindustrie.

Kontinuierlich arbeitende Öfen werden im Dauerbetrieb während der Kampagne oder ganzjährig betrieben. Dies wird durch zwei Brenntechniken ermöglicht:

- das Feuer schreitet durch den Besatz voran (Ringofen);
- der Besatz wird durch das Feuer bewegt (Tunnelofen).⁵⁴

Mit Einsatz des 1858 zum Patent angemeldeten⁵⁷ Hoffmannschen **Ringofens** konnte ohne Unterbrechung – zumindest in der frostfreien Zeit (wegen der Trocknung) – betrieben werden. Nun konnte die Abwärme der auskühlenden Ziegel zum Vorheizen benutzt werden, die rund um den Rauchfang angeordneten Brennkammern wurden reihum gefüllt, die Ziegel gebrannt, auskühlen gelassen und ausgefahren. Der Ausstoß eines Ringofens betrug zwischen 3 und 5 Millionen Ziegel pro Jahr. Beheizt wurden die Anlagen mit Staubkohle, später mit Gas. Mit zunehmender Anzahl der Brennkammern ging die Bauweise von einer ursprünglich runden in eine ovale Form über (siehe z.B. Großweikersdorf 4 und 5). Die technische Entwicklung führte schließlich zum Tunnelofen, in dem die Ziegel auf Förderbändern durch den Brennraum wanderten.

Der Hoffmann'sche Ringofen besteht im Wesentlichen aus drei Bauteilen: dem Brennkanal (Abb. 35), dem Rauchsammler und dem Schornstein in der Mitte der Anlage. Dieser kann auch außerhalb des Ofens angebracht werden. Der Brennraum ist ein umlaufender Kanal von mäßiger Höhe. Die Decke ist in der Regel gewölbt und besitzt zahlreiche Heizlöcher und ist ebenso wie die Wände möglichst gegen Abkühlung geschützt. Der Ofen verfügt über einen Rauchsammelkanal, der mit dem Schornstein und dem Brennkanal verbunden ist. Während er nach dem Schornstein offen ist, sind die Öffnungen zum Brennkanal mittels luftdicht schließender Deckel (*Glocken*) absperrbar (Abb. 34). Der Ofenkanal ist mittels Türen von allen Seiten zugänglich (Abb. 72). Nach außen ist der Ofen durch doppelte und mit Sand isolierte Ummauerung gegen Abkühlung geschützt, wodurch auch das Eindringen von Nebenluft verhindert wird.

Von außen war der Brennkanal durch so genannte Störtüren zugänglich, hier wurden die Rohziegel ein- (*Einscheiben*) bzw. die gebrannten Ziegel ausgebracht (*Ausscheiben*). Jede Brennkammer verfügte außerdem über einen Rauchabzug (*Fuchs*) an der unteren Innenseite und von oben Heizröhren (*Pfeifen*), in die vom Ringofen- aufbau die Staubkohle eingestreut werden konnte (Abb. 34, 36). War die Kammer mit Rohziegeln voll gesetzt (Abb. 37), wurde diese (früher mittels eisenbeschlagener Holzscheren) mit Papier abgetrennt, die Störtüren vermauert und der Brand begonnen. Die heißen Abgase zogen dabei von den davor liegenden Brennkammern über die Formlinge durch den, nun geöffneten, Fuchs in den Schlot und trieben die letzte Feuchtigkeit aus den grünen Ziegeln (*Schmauchen*). Die Frischluft strömte über die bereits gebrannten Ziegel und der Auskühlvorgang wurde beschleunigt. Auf diese Weise wurde Kammer um Kammer ausgeräumt bzw. neu gesetzt, das Feuer ging die ganze Saison hindurch kontinuierlich im Kreis. Die Brennstoffersparnis gegenüber den periodischen Öfen lag bei etwa 60 %.

Das Feuer brennt an der dem Schieber entgegengesetzten Stelle des Ofens. Der Schieber befindet sich an der kühlssten Stelle des Ofenkanals und ist dem Feuer somit nicht ausgesetzt. Die Befeuerung des Ofens geschieht von oben durch Einstreuen des Brennmaterials zwischen die glühenden Ziegel, wozu senkrechte Kanäle, die Heizröhren, im Gewölbe des Ofens vorhanden sind. Diese Befeuerungslöcher sind in kurzen Entferungen von einander angebracht und können durch Deckel luftdicht verschlossen werden. Die abgeschrägte Außenmauer fängt den Schub des Gewölbes auf. Die meisten Ringöfen sind mit einem hölzernen Oberbau (Abb. 36) versehen. Von diesem aus erfolgt die Beheizung durch die Heizlöcher im Gewölbe.⁵⁸

Manchmal wird, wie schon gesagt, der Oberbau als zusätzlicher Trocknungsraum verwendet. Über eine Rampe gelangen die Rohlinge auf diesen Aufbau. Die Holzkonstruktion des Oberbaus sitzt auf Konsolen, die sich an den Außenmauern befinden. Diese Vorkragung dient auch als Wetterschutz, damit die Arbeiter, welche mit dem Ein- und Auskarren beschäftigt sind, und die Ware selbst nicht unmittelbar der Witterung ausgesetzt sind.

⁵⁴ PRIES, M. (1989): 93

⁵⁵ ZWICK (1894): 432f.

⁵⁶ KLASEN (1896): 2389

⁵⁷ Archiv des österreichischen Patentamtes

⁵⁸ ANONYM, Beschreibung - Ringöfen zum ununterbrochenen Brennen von Ziegeln, Thonwaren, Kalk, Cement etc. Patent von Hoffmann und Licht, 5. Auflage, Braunschweig, 1872, o.S.

Die Größe des Ofens ist abhängig von seiner Jahresproduktion. Die meisten Öfen wurden so eingerichtet, dass eine Abteilung 6.000 bis 15.000 Stück fasst. Ein durchschnittlicher Ringofen besitzt 14 bis 18 Kammern. Die Größe der Kammern richtet sich nach der Menge der täglich zu brennenden Ziegel und der Geschwindigkeit des Fortschreitens der Glut pro Tag. Die Größe ist daher so zu wählen, daß täglich eine Ofenabteilung entleert und eine gefüllt werden kann.⁵⁹



Abb. 34.
Glocken im Ringofen Neubau-Kreuzstetten



Abb. 35
Ofenkanal im Ringofen Neubau-Kreuzstetten



Abb. 36.
Hölzerner Oberbau im Ringofen Neubau-Kreuzstetten



Abb. 37.
Eingestapelte Ziegel (Modell)

Im Folgenden sollen die einzelnen Zonen eines Ringofens beschrieben werden:

Schmauchzone: Mit dem Schmauchprozess beginnt die eigentliche Wärmebehandlung im Ringofen. Das Schmauchen hat den Zweck, das noch in den Ziegeln enthaltene Porenwasser auszutreiben, damit diese nicht beim Eintritt in die Vorwärme- oder Brennzone durch Dampfspannungen zerplatzen. Am häufigsten wird die Wärme der Abkühlkammern des Ofens zum Schmauchen des Brenngutes verwendet. Die Überführung der Heißluft erfolgt hierbei durch ein Kanalsystem. Die Schmauchzone wird mit Schiebern abgedichtet. Vor Anstellen der Rauchgasventile (Übernahme der Kammer in den Brennprozess) muß der Schieber entfernt werden.

Vorwärmzone: Nach dem Entfernen des Schiebers werden die Ziegel in die so genannte Vorwärmzone einzogen. Durch langsames Ansteigen der Temperatur werden die Ziegel auf den Brand vorbereitet.

Feuerzone: Die Feuerzone beginnt mit der ersten mit Kohle beschütteten Reihe. Hier steigt die Temperatur, von der in der Vorwärm- oder Glockenzone erreichten, bis auf die Garbrandtemperatur an. Wie bereits angeführt, ist es wichtig, daß das Feuer über den gesamten Ofenquerschnitt gleichmäßig verläuft. Um örtliche Überhitzungen zu vermeiden, muß die Befeuerung des Ofens gleichmäßig erfolgen. Die Befeuerung bei Handschüttung muß in Zeitabständen von etwa 15 Minuten stattfinden. Einen bedeutenden Fortschritt bildeten automatische Schürapparate.

⁵⁹ ZWICK (1894): 450ff.

Sie schütten die Kohle in kleinen, gleichmäßigen Abständen, daneben wird der Zutritt von Falschluft (Kaltluft) während der Beschüttung verhindert.

Kühlzone: Ebenso wichtig wie das Einhalten einer durch das Material bestimmten langsamen Steigerung der Feuertemperatur ist die langsame Abkühlung des Brenngutes. Eine langsame Kühlung hat in jedem Fall einen günstigen Einfluss auf die Festigkeit der Ziegel. Bei zu kurzer Kühlzone treten Kühlrisse auf.⁶⁰

Zusammenfassend kann die Funktionsweise des Ringofens wie folgt beschrieben werden: wenn der Brennkanalquerschnitt durch eine dünne Wand (Schieber) abgeschlossen und die folgende Tür geöffnet ist, gegenüber jedoch auf der anderen Seite des Schiebers gelegen ein geöffneter Rauchabzug befindet, während alle übrigen Türen und Rauchabzüge geschlossen sind, so erzeugt der Schornstein einen Luftzug, der den Brennkanal durchströmt und durch den geöffneten Rauchabzug zum Rauchkanal entweicht, um schließlich durch den Schornstein wieder ins Freie zu gelangen. Ist nun der Brennkanal mit Rohziegeln besetzt, so durchstreicht der Luftstrom zunächst die in der ersten Hälfte des Brennkanals fertig gebrannten und in Abkühlung befindlichen Ziegel, gelangt dann in das Feuer, unterhält dieses, durchstreicht in der Folge stark erhitzt die noch rohen Ziegel und gelangt schließlich durch den geöffneten Rauchabzug und den Rauchkanal in den Schornstein, durch den sie entweicht. Die der offenen Tür zunächst stehenden Ziegel werden durch die einströmende Luft abgekühlt. Nun kann man sie herausnehmen und durch ungebrannte Formlinge ersetzen, ohne dabei den Fortgang des Feuers zu stören. Ist die Kammer mit Formlingen besetzt, so verlegt man den Papierschieber zur nächsten Tür. Diese wird geöffnet und die Vorhergehende verschlossen. Zur gleichen Zeit wird das Rauchventil geöffnet und das vorhergehende geschlossen. So ist der Ringofenbetrieb um die Länge einer Kammer fortgeschritten. Durch ständige Wiederholung dieses Vorganges schreitet das Feuer durch die ganze Runde des Brennkanals fort. Es folgt dann das Aus- und das Einfahren der Ziegel ringsum ohne Unterbrechung⁶¹.

Besonderheiten des Hoffmannofens waren unter anderem in Sand tauchende Glocken, zweischalig gemauerte und mit einer Sandschicht isolierte Wände, isolierende Luftsicht um das Schornsteinrohr u.v.m.

Die Höhe des **Schornsteins** hat einen bedeutenden Einfluss auf den Zug der Rauchgase. Die Schornsteinhöhe muss umso größer sein, je stärker die Feuerung, je enger die Feuerzüge, je kühler die Rauchgase, je wärmer die Außenluft, je durchlässiger das Mauerwerk und je ungünstiger die örtliche Lage des Schornsteins ist. Die erforderliche Ausströmungsgeschwindigkeit betrug etwa 3-4 m/sec.

Die Höhe bestimmte aber oft die Eitelkeit der Bauherren, einen möglichst hohen Schornstein zu besitzen⁶².

Neben den Ringöfen und dem Grundprinzip des „wandernden Feuers“ wurde der Tunnelofen entwickelt, welcher nach dem Prinzip des "stehenden Feuers" arbeitet. Das Brenngut wird dabei durch das Feuer bewegt. Der erste Tunnelofen zum Brennen von Ziegeln wurde von Hans Jordt in Flensburg zusammen mit H. Holler von der Carlshütte/Rendsburg entwickelt und 1840 zum Patent angemeldet. Der Ofen zeigt bereits die wichtigsten Merkmale der Tunnelofentechnik. Das Brenngut wurde auf Ofenwagen durch die stehende Feuerzone bewegt, Schleusentore dichten den Brennkanal ab⁶³. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts war der Siegeszug des Tunnelofens nicht mehr aufzuhalten. Er verdrängte den Ringofen in den folgenden Jahrzehnten fast vollständig. Bis auf einige wenige Ziegeleien, die noch mit der Ringofentechnik arbeiten, hat sich der Tunnelofen durchgesetzt.

Die Ziegelarbeiter*innen

Die Ziegelbrenner als Facharbeiter beherrschten die Technik des Brennens und stellten das Bindeglied zwischen Ziegeleibetreiber*innen und Arbeiterschaft dar. In kleinen Betrieben mussten die Brenner und deren Familien auch die Arbeit des Ziegelschlages übernehmen, in größeren Ziegelbrennereien gab es Arbeitsteilung. Ein Teil der Ziegelschläger*innen waren Schlesier, die im Zuge des Niederganges der dortigen Textilmanufaktur (Stichwort: Weberaufstand im Jahr 1844) eine neue Existenz suchten. Die meisten Arbeiter*innen stammten aus den angrenzenden Kronländern Böhmen und Mähren und dem Königreich Ungarn (sowohl aus dem heute slowakischen als auch dem burgenländischen Teil). Über die Lebenswelt und das Leid der Arbeiter*innen in den Ziegelwerken wurde viel berichtet, die Sozialdemokratie hat hier eine ihrer Wurzeln. Die Zustände, die man dort vorfand, Arbeitszeiten von 11 Stunden im Winter, 14 im Sommer (Arbeitsordnung der Ziegelei Steingassner, Neubau-Kreuzstetten aus dem Jahre 1900), im besten Falle Arbeiterhäuser mit Zimmer-Küche-Einheiten für eine Familie von zehn oder mehr Personen, im schlechtesten Fall eine Schlafstatt am Ofenplateau oder einem stillgelegten Feldofen, waren im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert vermutlich in allen Industriebetrieben ähnlich, die Knechte und Mägde in der Landwirtschaft wurden mindestens genau so ausgebeutet.

50 Jahre früher ging es den Ziegelschläger*innen oft noch schlechter. Meist erhielt der Ziegelbrenner vom Bauherrn eine Pauschale per Tausend Ziegel, von der er auch die ihm unterstehenden Ziegelschläger*innen entlohnte. Eine Partie wurde nach geleisteter Zahl der gut gelungenen Ziegel, nicht nach Anzahl der Personen bezahlt, oft bestand ein Teil des Lohns aus Brot und Wein.

Neben den sehr bescheidenen Wohnverhältnissen soll vor allem auf die Ghettobildung hingewiesen werden. Die oft kinderreichen Ziegelarbeiterfamilien wohnten meist im Nahbereich des Ziegelofens. Zeitgenössische Quellen belegen, dass der Kontakt zwischen Dorfbewohner*innen und den Ziegler*innen nicht erwünscht war.

⁶⁰ SPINGLER, K. (1948): I85 ff

⁶² LANG, G. (1896): 33ff

⁶¹ SCHULZ, K. O. (1950): 20f

⁶³ PRIES, M. (1989): 106

Dachziegel

Der Übergang von Stroh- bzw. Schindeldeckung zur Ziegeldeckung folgte oft nach verheerenden Bränden, und erforderte die vermehrte Erzeugung von Dachziegeln. In vielen Städten war die Hartdeckung verpflichtend. Dachziegelmodel bestanden erst aus einem Holz- dann Eisenrahmen (Abb. 41), der, um den feuchten Dachziegel nicht zu verformen, auf einer mit Stoff (Zwilch) bezogenen Unterlage auflag; nachdem der Dachziegel gestrichen und die „Nase“ händisch ausgeformt war, konnte dieser mittels Handgriff mitsamt dem Formrahmen und dem Rohling und dem darauf gelegten Dachziegelbrettchen gewendet werden, ehe der Rahmen abgezogen wurde.



Später wurden die Dachziegel einzeln in Pressen geformt (Abb. 40), nach Erfindung der Ziegelpresse (durch Schlickeysen 1858) durch geeignete Formstücke (Abb. 21) maschinell. Die Pressen waren aber noch bis in die 1970er-Jahre in Verwendung.



Abb. 38.
Dachziegelproduktion in alten Zeiten⁶⁴.

Abb.39.

Dachziegelbrettchen als Unterlage für die Formlinge.
↓



Schlittenpresse für Pressdachziegelherstellung um 1850¹³.



Abb. 41.

Dachziegelmodel
(Sammlung Reinberger, Jetzelsdorf) ↓

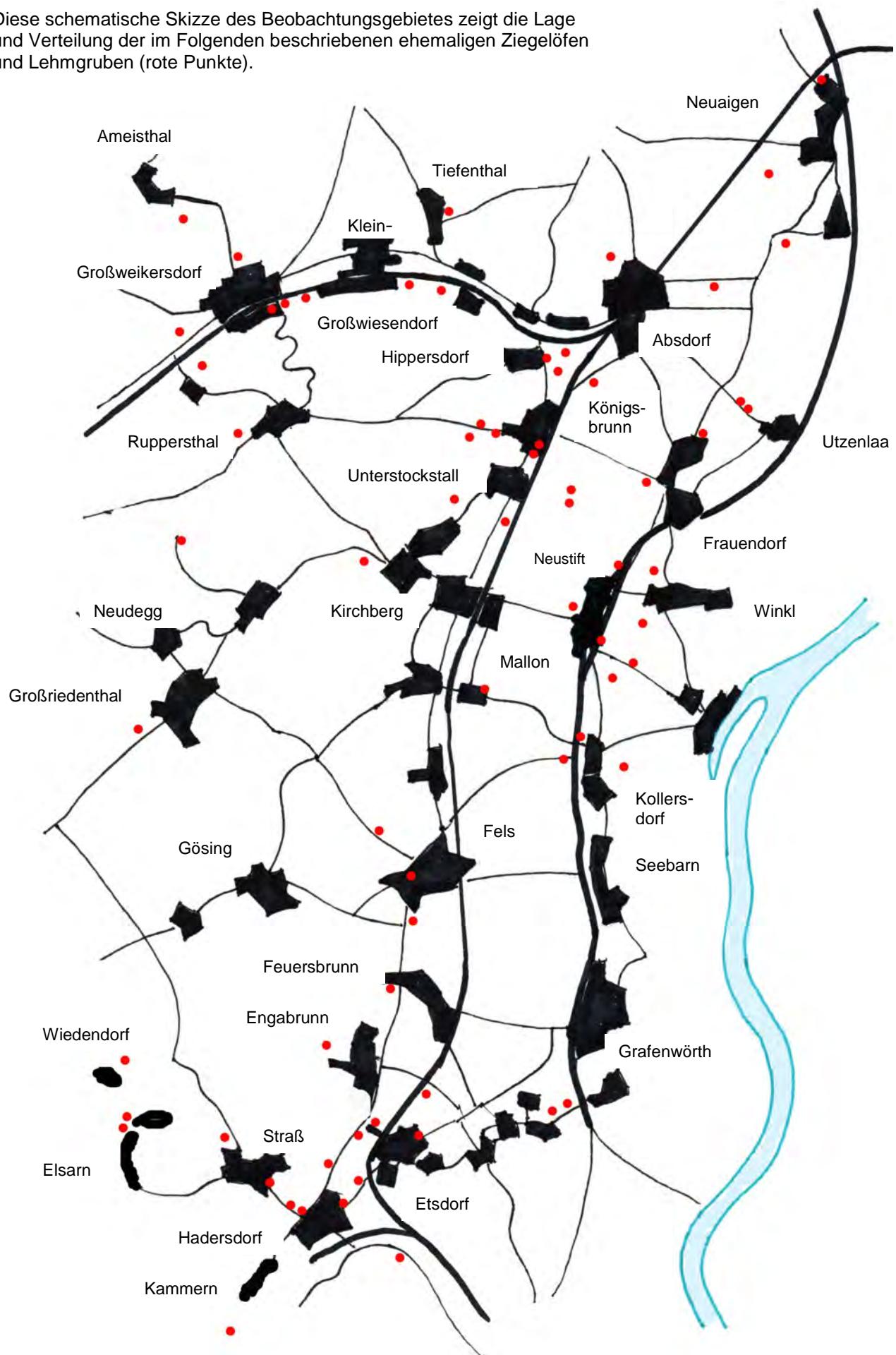


Diese handbetätigte Schraubenspindelpresse besitzt eine auf- und abgehende Oberform und eine auf einem horizontal beweglichen Schlitten befestigte Unterform. Diese wird nach dem Auflegen eines Tonklumpens unter die Oberform geschoben, welche durch das Handrad erst nach unten und dann wieder nach oben bewegt wird. Ist auf diese Weise die Pressung erfolgt, wird der Schlitten wieder hervorgezogen und mit der Unterform umgekippt, so dass der fertige Formling auf ein untergelegtes Trockenrähmchen (Abb. 39) fällt.



⁶⁴ GAILER, J.E. (1842)

Diese schematische Skizze des Beobachtungsgebietes zeigt die Lage und Verteilung der im Folgenden beschriebenen ehemaligen Ziegelöfen und Lehmgruben (rote Punkte).

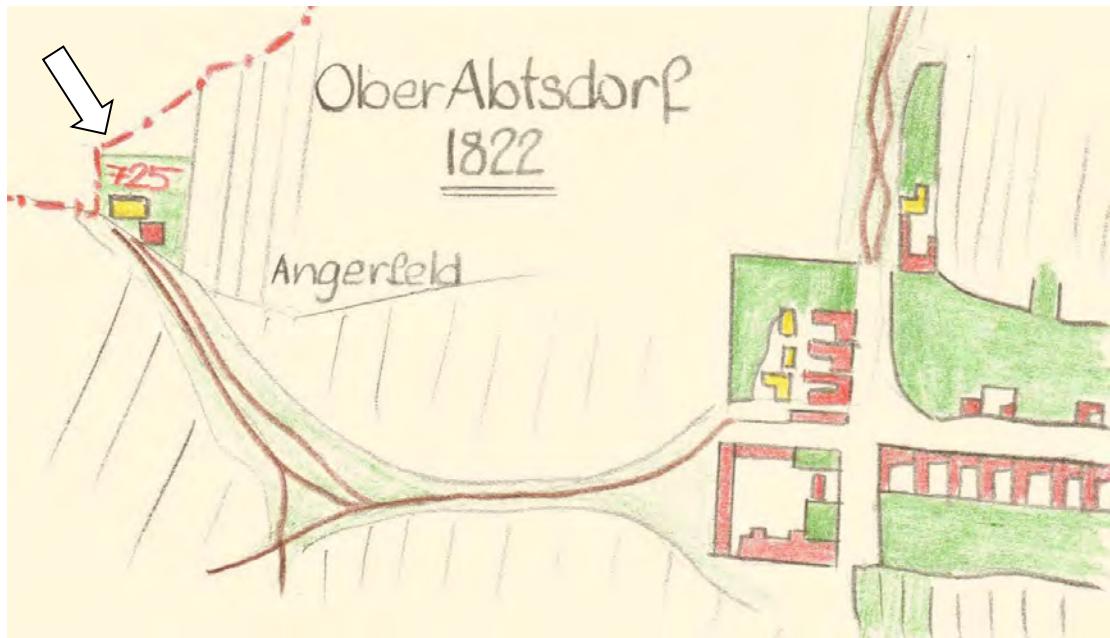




Marktgemeinde Absdorf

Absdorf (histor. Oberabtsdorf) 1

Im Franziszeischen Kataster 1822 (Abb. 42)⁶⁵ ist westlich des Ortes, an der Gemeindegrenze zu Königsbrunn am Wagram, die *Oed-Parzelle 725* mit einem gelb (also hölzernen) und einem rot dargestellten (also gemauerten) Gebäude eingezeichnet, im zugehörigen Schriftoperat wird dieses 874,2 Kl² (ca. 3.150 m²) große Grundstück (heute Parzelle 2676) als **Ziegelplatz** der **Oberabtsdorfer Gemeinde** ausgewiesen.



In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ sind die beiden Gebäude bereits durchgestrichen, auch hier ist als Besitzerin die **Gemeinde Abtsdorf Ober** eingetragen. In der 3. Landesaufnahme von ca. 1873⁶⁵ ist die Anlage nicht mehr verzeichnet.

Der Betrieb wurde also zwischen 1822 und 1869 zum Standort Absdorf 2 verlegt.

Absdorf (histor. Oberabtsdorf) 2

2. Gemeindeziegelofen

In der Karte der 3. Landesaufnahme von ca. 1873 (Abb. 43)⁶⁵ ist nördlich des Ortes, zwischen den Gleisen der Franz-Josefs-Bahn nach Gmünd und der Bahnlinie nach Krems, die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu finden.

Im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ hatte das Areal die Grundstücksnummer 147 (heute 1662/1), in der Indikationsskizze 1869⁶⁵ erscheint diese Parzelle in mehrere Teile unterteilt, der größte davon, 147/9, sowie 147/10 waren in Besitz der **Gemeinde Abtsdorf Ober**⁶⁶. Gebäude oder Lehmgrube sind nicht eingezeichnet.

Im Herrschaftsgrundbuch⁶⁷ wurde bereits Mitte des 18. Jahrhunderts ein auf der anderen Seite der Franz-Josefs-Bahn gelegenes Grundstück (Parzelle 153) als *½ achtl Krautgarten beym Zieglofen* bezeichnet.

In den Matriken der Pfarre Oberabtsdorf finden sich folgende einschlägige Einträge:

1823: **Oberabtsdorf Nro. 21:** Georg Rügl, *Ziegelschlager und Inwohner*, und Theresia, geb. König aus Schlesien
Die Behausung N 21 gehörte laut Grundbuch⁶⁸ seit 1809 **Franz** und Clara **Lohner**, 1826 Johann Lohner.

⁶⁵ Bundesamt f. Eich- und Vermessungswesen, Wien

⁶⁶ Grundbuch Oberabtsdorf EZ 49

⁶⁷ BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 200 v, S. 434

⁶⁸ BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 11, S. 29



←
Abb. 43.
Ausschnitt aus der
3. Landaufnahme
(ca. 1873)⁶⁸ mit dem
Gemeindeziegelofen
(Ober) Absdorf 2;
nordwestlich davon ist
der Ziegelofen
Königsbrunn 2
eingezeichnet.

- 1827: *Oberabtsdorf No. 20*: Elisabeth, Tochter des Johann Herndlhofer, *Ziegelschlager in Oberabtsdorf*
Die Behausung N 20 hatte als Eigentümer*innen nach Lorenz und Polixena Pertold, 1810 die Bauern
Mathias Berthold und Anna, geb. Mayer, 1828 die Witwe Anna Perthold, 1841 Johann und (1844)
Rosalia Berthold (Tochter des Anton Groß und der Eleonora, geb. Tiefenbacher) aufzuweisen⁶⁹.
- 1837: *Oberabtsdorf No. 68*: Georg Christ, *Inwohner und Ziegelschlager*, und Theresia, geb. Grestenberger
Diese Behausung, No. 68 war seit 1826 in Besitz von **Joseph** und Theresia **Mantler**, 1839 Anna M.
Kneissl led. Standes, 1840 Joseph und Anna M. Brunner⁷⁰.
- 1851: *Oberabtsdorf Ziegelhütte No. 0*: Ziegelbrenner Felix Kunrad und Katharina, geb. Dorfbauer
1853, 1854, 1857 (hier mit Bleistift: No. 79), 1859, 1862, 1863, 1866, 1868: *Oberabtsdorf Ziegelhütte*: Ziegelschläger Johann Georg Rametsteiner (1853 als *Haretsteiner*) und Barbara, geb. Schöller
- 1859: *Oberabtsdorf Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Langhammer und Juliana, geb. Kubiczek, als Pate
Georg Rabensteiner, *Ziegelschläger in Ober Abtsdorf*
- 1861: *Oberabtsdorf Ziegelofen*: Thomas Lehner, *dermal Ziegelschläger in O Abtsdorf*, und Carolina Schnur
- 1871: *Oberabtsdorf Zieglhütte*: Taglöhner Franz Hast und Maria, geb. Kitzler, als Patin Barbara Rametsteiner,
Ziegelschlägersgattin in Oberabtsdorf
- 1873: *Oberabtsdorf Zieglhütte*: Theresa Bauer, *Regenschirmausbesserin* auf der Durchreise
- 1876: *Ober-Absdorf Ziegelofen*: Aloisia Rametsteiner
- 1879: Georg Rametsteiner, *Ziegelschläger in Oberabtsdorf* und Barbara, geb. Schöller
- 1879: Franz Rabensteiner, *Ziegelschläger in Absdorf*, als Pate in der Pfarre Bierbaum
- 1881: Theresia Rabensteiner, *Ziegelschlägerstochter in Oberabtsdorf am Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre
Bierbaum
- 1883: Anna Rametsteiner, *Ziegelschlägersgattin in Oberabtsdorf Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
- 1883, 1885, 1887, 1889: *OAbtsdorf Ziegelhütte*: Ziegelschläger Johann Franz Rametsteiner und Anna, geb.
Welchy
- 1884, 1886: *Oberabtsdorf Ziegelhütte*: Theresia Rametsteiner (Tochter des Georg)
- 1885: Anna Rametsteiner, *Ziegelbrennersgattin in Oberabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
- 1885: Katharina Rabensteiner, *Ziegelofen zu Absdorf*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn
- 1885: *Oberabtsdorf Ziegelhütte*: Ziegelschläger Georg Rametsteiner starb mit 78 an Jahren *Lungentuberkulose*
- 1887: Theresia Rabensteiner, *Inwohnerstochter in Absdorf, Absberg*, als Patin in der Pfarre Kirchberg
- 1890: *Oberabtsdorf Ziegelhütte*: Taglöhner Johann Brnoviak und Elisabeth, geb. Mucha, als Patin Aloisia, Gattin
des Anton Wesecky, *Ziegelschlägers in Oberabtsdorf*
- 1891: *Oberabtsdorf Ziegelhütte*: Ziegelschläger Leopold Matheis und Maria, geb. Nawratil, als Pate Johann
Černy, *Ziegelschläger in Oberabtsdorf*
- 1891: Anna Lerez, *Ziegelbrennersgattin im Oberabtsdorfer Gemeindeziegelofen*, als Patin in der Pfarre
Stetteldorf

⁶⁸ [LINK](#)

⁶⁹ BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 10v, S. 28

⁷⁰ BG Kirchberg am Wagram 31/1, Herrschaft Stetteldorf über Oberabtsdorf fol. 187 v, S. 406

1891, 1892: Oberabsdorf Ziegelhütte: Ziegelschläger Wenzel Czerny und Anna, geb. Blaschek
 1892: Johann Černy, *Ziegelbrenner in Oberabsdorf*, als Pate in der Pfarre Stetteldorf
 1892, 1893: Oberabsdorf Ziegelhütte: Ziegelschläger Johann Czerny und Anna, geb. Blažek
 1910: Oberabsdorf Ziegelschlaghütte: der Ziegelschläger Anton Rametsteiner starb im Alter von 26 Jahren an Lungentuberkulose.

Auch in zahlreichen Privathäusern finden sich Einträge über Ziegelarbeiter*innen, ob sie für die Gemeinde oder die Hausbesitzer*innen arbeiteten, ist unbekannt:

1878: OAbtsdorf **No. 71**: der Ziegelschläger Joseph Herndlhofer aus Zwettl starb mit 75 Jahren an Lungentuberkulose

Das Haus **Nro. 71** in Oberabsdorf gehörte seit 1835 Franz und Josefa Kocner, 1890 Moriz und Anna Muck, 1896 bis 1914 Mauriz Muck alleine⁷¹.

1881: OAbtsdorf **Nro. 54**: Ziegelschläger Johann **Burian** und Maria Wesecky

Das Haus No. 54 gehörte seit 1871 **Josef** und Josefa **Prantner**, 1903 der Witwe Josefa Prantner⁷². Folgerichtig waren hier in den Jahren 1871, 1874, 1877, 1884, 1887, 1890 und 1892 der Kleinhäusler **Joseph Prantner** (†1902) und Josepha, geb. Lohner (†1930) in den Matriken eingetragen.

1873: OAbtsdorf **No. 45**: Taglöhnerin Maria **Burianek**

1891: Oberabsdorf No. 45: Johann Rametsteiner (Sohn des Georg), zugereister Taglöhner, und Rosina, geb. Holub, als Patin Anna Maria Prantner, Ehegattin des **Paul Prantner**, *Ganzlehner in Oberabsdorf No. 45*

Besitzer*innen des Hauses **Nro. 45** in Oberabsdorf waren 1842 der Ganzlehner **Anton Prandtner** (†1845) und Katharina, geb. Muham, 1874 **Anton Prantner** (verm. jun.), 1883 der Ganzlehner **Paul Prantner** und (1890) Anna Maria, geb. Eder (bis 1924)⁷³.

1897, 1899: Oberabsdorf **N. 92**: Hilfsarbeiterin Anna Trachta, 1899 die Ziegelschlägerstochter Katharina Rabensteiner als Patin

Im Grundbuch wurde das Haus No. 100 erst 1916 in No. 92 geändert, zudem wurde erst 1903 die Erbauung angemerkt⁷⁴.

1913: Theresia Schlagenhauser, *Ziegelbrennerstochter in Absdorf*, als Patin

1920: Oberabsdorf **No. 79**: Ziegelschläger Thomas Czech und Josefa, geb. Czerny

Das Haus Nr. 79 ist nicht im Parzellenprotokoll eingetragen, aber schon 1857 ist es als Ziegelschlägerwohnort eingetragen.

1920: **Ziegelofen 62** Oberabsdorf: Petronilla Czerny

Das Haus **Nro. 62** in Oberabsdorf war zu dieser Zeit (1904 bis 1961) in Besitz von **Franz** und Katharina **Fischer**; 1935 ist auf Parzelle 276/3 die Baufläche 366 mit Haus Nr. 136 entstanden⁷⁵.



Abb. 44 und 45.

Das Ziegelschlägerhaus in Oberabsdorf und die Ziegelbrennerfamilie Vollmann (Archiv Herbert Lohner, Absdorf).

⁷¹ Grundbuch Oberabsdorf EZ 67

⁷² Grundbuch Oberabsdorf EZ 53

⁷³ Grundbuch Oberabsdorf EZ 45

⁷⁴ Grundbuch Oberabsdorf EZ 669

⁷⁵ Grundbuch Oberabsdorf EZ 60



Ziegelzeichen **GoA**, **AO** und **OA** für (Gemeinde) Oberabsdorf



Absdorf (histor. Unterabtsdorf) 3

Gemeindeziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1822 (Abb. 46)⁶⁵ ist südlich des Ortes, an der Gemeindegrenze zu Stetteldorf am Wagram, die Riedbezeichnung **Ziegelofen** mit einem gelb (also hölzernen) und einem rot dargestellten (also gemauerten) Gebäude auf Parzelle 248 GW (= Gemeindeweide) eingezeichnet, im zugehörigen Schriftoperat wird das 34 Joch 1038 Kl² (fast 20 Hektar) große Areal (heute 1475/1-3) als **Hutweide** der **Gemeinde Unterabtsdorf** bezeichnet.

Das Herrschaftsgrundbuch⁷⁶ spricht *Von 45 ½ Joch Weide*, unter anderem mit den Parzellen 248 und 249, *Die Gemeinde Unterabtsdorf* wird als Eigentümerin angegeben.

In der Katastralmappe 1869⁶⁵ sind auf Parzelle **248/1 GW** (= Gemeindeweide) die Bauparzellen **125** (rot, also gemauert) und **126** (gelb, also hölzern) eingezeichnet. Auch in der 3. Landesaufnahme, ca. 1873 (Abb. 47)⁶⁵, sowie in der Militärkarte ca. 1880 (Abb. 48)⁶⁵ und einer Schulkarte aus der Zeit um 1900 (Abb. 49), ist die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu finden.

In den Matriken der Pfarre Oberabsdorf finden sich folgende einschlägige Einträge:

1818: *In Ziegelofen welcher der Gemeinde Unterabtsdorf gehört*. Lorenz Haider, *welcher als Ziegelschlager alhier gearbeitet hat*, verstarb mit 63 Jahren an einer Gehirn-Entzündung

1850: *Unterabtsdorf Ziegelofen*: Barbara Frank, Ziegelschlägerin bei der **Gemeinde Unterabtsdorf**

1857: *Unterabtsdorf Ziegelhütte*: Ziegelbrenner Josef Tannheiser und Barbara, geb. Wittich

1859: *Ziegelhütte in Unterabtsdorf*: Dienstmagd Johanna Tannhäuser

1861: *Unterabtsdorf Ziegelofen*: Taglöhnerin Wilhelmine Wittich

1863: *Zieglhütte UAbtsdorf*: Ziegelschlägerin Theresa Klofe aus Schlesien, als Pate Josef Thanheiser, *Ziegelschläger in UAbtsdorf*

1864: *UAbtsdorf Zieglhütte*: Taglöhnerin Therese Wittich

1866: Josef Thanheiser, *Arbeiter in der Ziegelhütte zu Unterabtsdorf*, als Pate in der Pfarre Bierbaum

1868, 1869, 1871, 1874, 1875, 1876: *Zieglhütte UAbtsdorf*: Ziegelschläger Josef Wittich und Genofeva, geb. Nentwich, 1868 als Paten Josef Tannheiser und Barbara, geb. Wittich, *Ziegelschläger in Unterabtsdorf*

1875: Theresia Danhäuser, *Ziegelschlägersgattin in Absdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum

⁷⁶ BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 98, S. 207

1876, 1879, 1881: Josef Wittich, *Ziegelbrenner in Unterabsdorf (Ziegelofen)*, als Pate in der Pfarre Bierbaum
 1877, 1878, 1883: *UAbtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Joseph Wittich und Maria, geb. Wotruba
 1877: *Unter Abtsdorf Ziegelofen Nro. ?, 1879: UAbtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Ernest Tille und Maria, geb. Schmidt, als Pate Josef Wittich, *Ziegelbrenner am Gemeinde Ziegelofen Unterabsdorf*
 1877: Genofeva, geb. Nentwich, *Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Wittich*, starb mit 31 Jahren an *Tuberkulose*
 1877, 1878, 1883: *UAbtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Josef Wittich und Maria, geb. Wotruba
 1878: Geburt einer Tochter des Wenzel Schmidmaier, *Ziegelbrenner in Abtsdorf* und der Maria, geb. Gotterhalt (Pfarre Oberhollabrunn)

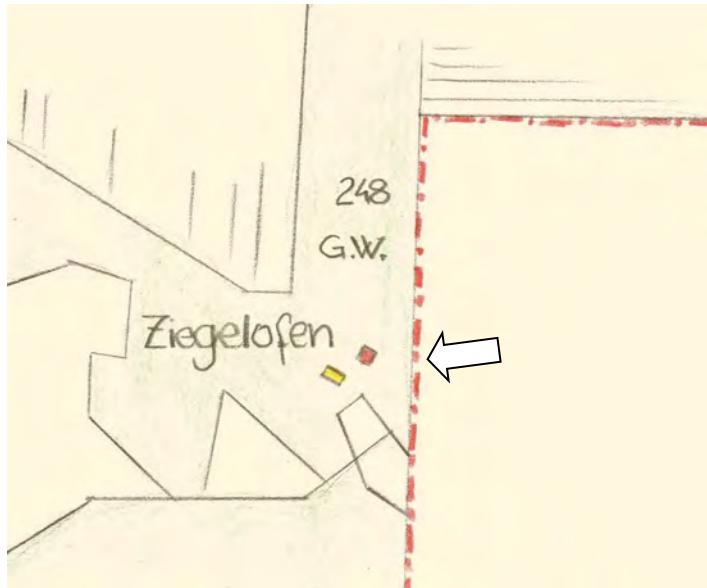


Abb. 46.
 Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3 mit den Bau-parzellen 125 und 126⁷⁷.



Abb. 47.
 Ausschnitt aus der 3. Landaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3⁷⁸.



Abb. 48.
 Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3⁷⁹. (sowie dem Standort Absdorf 4 nördlich davon)

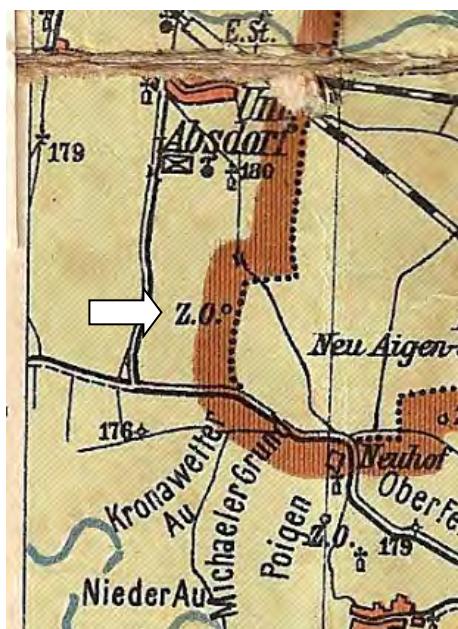


Abb. 49.
 Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900) mit dem Gemeindeziegelofen (Unter) Absdorf 3.

1880: Josef Thanheiser, *Ziegelbrenner in Unterabtsdorf*, als Pate in der Pfarre Breitenwaida
 1880: *UAbtsdorf Zieglhütte*: Barbara, geb. Wittich, Ehegattin des Ziegelschlägers Joseph Tanheiser verstarb mit 74 Jahren an *Altersschwäche*
 1881: Franziska, Ehegattin des Bernhard Fantner, *Ziegelschläger in Unterabtsdorf*, als Patin
 1881, 1882: Josef Wittich, *Ziegelbrenner (1882 als Ziegelmeister) in Unterabtsdorf*, als Pate in der Pfarre Neuaignen
 1882: *Zieglhütte in UAbtsdorf*: *Ziegelschlager* (auch *Ziegelbrenner* und *Ziegelmacher*) Anton Vesečky und Aloisia Mucha heirateten; als Trauzeuge Josef Wittich, *Ziegelschläger in UAbtsdorf Zieglhütte*
 1883: Maria Thanheiser, *Ziegelbrenners Eheweib in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Breitenwaida
 1883: Theresia Tanhäußer, *Ziegelbrennersgattin in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 1884: Maria Tanheiser, *Ziegelbrennersgattin in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 1884: *Unterabtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Josef Tannhäuser aus Petersdorf in Schlesien, verstarb mit 76 Jahren an einem *Herzfehler*
 1886: Josef Wittich, *Ziegelbrenner in Unterabtsdorf Gemeindeziegelofen*, als Pate in der Pfarre Bierbaum
 1888: Maria Tannhäuser, *Ziegelschlägersgattin am Ziegelofen Abtsdorf*, als Patin in der Pfarre Neuaignen
 1888: *Unterabtsdorf Zieglhütte*: Ziegelschläger Josef Wittich verstarb mit 47 Jahren an *Lungenentzündung*
 1896: *Unterabtsdorf Ziegelofen*: Antonia, Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Fuchs, verstarb mit 55 Jahren an *Lungensucht*
 1899: Amalia Joska, *Ziegelbrennerseheweib in Unterabtsdorf*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 1902: *Unterabtsdorf Ziegelofen ohne Nummer*: Ziegelschläger Josef Joska und Amalia, geb. Antl, als Pate Franz Lebisch, *Schleifer und Regenschirmmacher Unterabtsdorf Ziegelofen*.



Ziegelzeichen UA für Unterabtsdorf

Absdorf (histor. Unterabtsdorf) 4

Ziegelofen oder Ziegelschlag Johann Breitner oder Johann oder Michael Eder oder Johann Schauerhuber oder Johann Muck?

In der Karte der 3. Landesaufnahme, ca. 1873⁶⁵ und der Militärkarte 1880⁶⁵ (Abb. 50) ist östlich des Ortes, in der Riede *Strassfeld* zwischen der Franz-Josefs-Bahn und dem Stockerauer Arm der Schmida, die Signatur Z.S. für Ziegelschlag eingezeichnet. Es könnte sich hier also um eine Erzeugungsstätte für ungebrannte Ziegel handeln. Die genaue Lage des Grundstückes ist auf diesen Karten nicht auszumachen. In der Katastralmappe 1869⁶⁵ und der Indikationsskizze 1869⁶⁵ sind auf den infrage kommenden Parzellen **497, 494 und 493** (heute ca. 1569 bis 1571) keine Gebäude oder Lehmgruben eingezeichnet.

In den Grundbüchern werden die Besitzverhältnisse wie folgt dargestellt:

- Von einem Halb Lehen, **Nr. 24**, mit den Parzellen [...] 496, **497** Acker in Straßfeld, [...]
... 1850 Franz Breitner, 1856 **Johann** und (1858) Anna **Breitner**⁸⁰, 1881 Witwe Anna Breitner, 1883 Johann und Josefa Doppelreiter, 1886 Witwe Josefa Doppelreiter, Johann Doppelreiter aus Ob. Absdorf (bis 1936)⁸¹.
- Von einem Halb Lehen, **Nr. 25**, mit den Parzellen [...] **494**, 495 Acker in Straßfeld, [...]
... 1829 **Johann** und **Magdalena Eder**, 1871 Witwe Magdalena Eder, 1879 **Michael** und Theresia **Eder**⁸², 1896 Witwe Theresia Eder, 1913 bis 1934 **Michael** und Theresia **Eder**⁸³.
- Von einem Halben Lehen, Haus **Nr. 1**, mit den Parzellen [...] 492, **493**, [...]
... 1798 Joseph Zeitlberger und Rosalia, verw. Schauerhuber, 1824 Joseph und Theresia Schauerhuber, 1848 **Johann** und (1856) **AMaria Schauerhuber**⁸⁴, 1893 Josef und Katharina Schauerhuber, 1930 bis 1857 Johann und Leopoldine Schauerhuber⁸⁵.

⁸⁰ BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 10 v, S. 28

⁸¹ Grundbuch Unterabtsdorf EZ 23, 245

⁸² BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 11, S. 29

⁸³ Grundbuch Unterabtsdorf EZ 24

⁸⁴ BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, Georgi-Grundbuch über Unterabtsdorf fol. 1, S. 9

⁸⁵ Grundbuch Unterabtsdorf EZ 1



Abb. 50.

Ausschnitt aus der Karte der 3. Landaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Ziegelschlag (Unter) Absdorf 4⁸⁶.



Abb. 51.

In der heutigen Karte ist der Verlauf des Baches noch zu sehen!

In den Matriken der Pfarre Oberabsdorf finden sich folgende Einträge, die eventuell zu diesem Standort gehören könnten:

1840: **No. 7 Unterabtsdorf**. Ziegelbrenner Georg Christ

1841: **No. 7 Unterabtsdorf**. Ziegelschlägerin Maria Anna, geb. Antsperger, Gattin des Jakob Winter, verstarb mit 50 Jahren

1844: **No. 7 Unterabtsdorf**. Ziegelschläger Jakob Winter, verstarb mit 66 Jahren

Das Halbe Lehen, Haus **No. 7** in Unter Absdorf, unter anderem mit den Parzellen **485** bis **487**, nur eine kurze Strecke östlich der vermuteten Grundstücke 493 oder 494, gehörte nach der Witwe Catharina Zeilinger seit 1831 **Johann Muck** und Anna Maria, geb. Zeilinger, 1860 Franz und Barbara Muck⁸⁷, 1889 bis 1903 Franz und Josefa Dopplinger⁸⁸.

1851: *Ziegelhütte in Unterabsdorf*: Wenzel Schmiedmaier, *Ziegelschläger in Unterabtsdorf*, und Maria Kudrhalt heirateten; als Trauzeugen fungierten Leopold Magerl *Ganzlehner in Unterabtsdorf No. 22* und **Josef Schauerhuber, Ganzlehner in Unterabtsdorf No. 1**

1851: *Unterabsdorf Ziegelhütte*: Wenzel Schmiedmaier, *Ziegelschläger Unterabtsdorf* und Maria, geb. Kudrhalt, als Patin **Amalia Schauerhuber, in Unterabtsdorf No. 1**

1853: *Unterabtsdorf Ziegelhütte*: Taglöhnerin Katharina Dudek (tschech. Wiedehopf) *recte Dudeczek*, als Pate Wenzel Schmiedmaier, *Ziegelschläger Unterabtsdorf*

1888: *Unterabtsdorf No. 52*: Ziegelschläger Bernhard Fantner und Franziska, geb. Wesecky
Die behauste Hofstatt No. 52 gehörte seit 1880 Franz und Maria Blank, 1929 Theresia Dinagl⁸⁹.

Sollten hier auch Ziegel gebrannt worden sein, kommen Folgende, in Absdorf gefundene, infrage:



^z

Ziegel mit dem Zeichen **JB** (dieser ungebrannt) und **IB**, die hier gefunden wurden, würden gut zu Johann Breitner passen.

⁸⁶ [LINK](#)

⁸⁷ BG Kirchberg am Wagram 31/2, Herrschaft Stetteldorf, *Georgi-Grundbuch über Unterabsdorf* fol. 3, S. 13

⁸⁸ Grundbuch Unterabsdorf EZ 6

⁸⁹ Grundbuch Unterabsdorf EZ 48



Marktgemeinde Fels am Wagram

Katastralgemeinde Fels am Wagram

Fels 1 Ziegelofen der Herrschaft ?

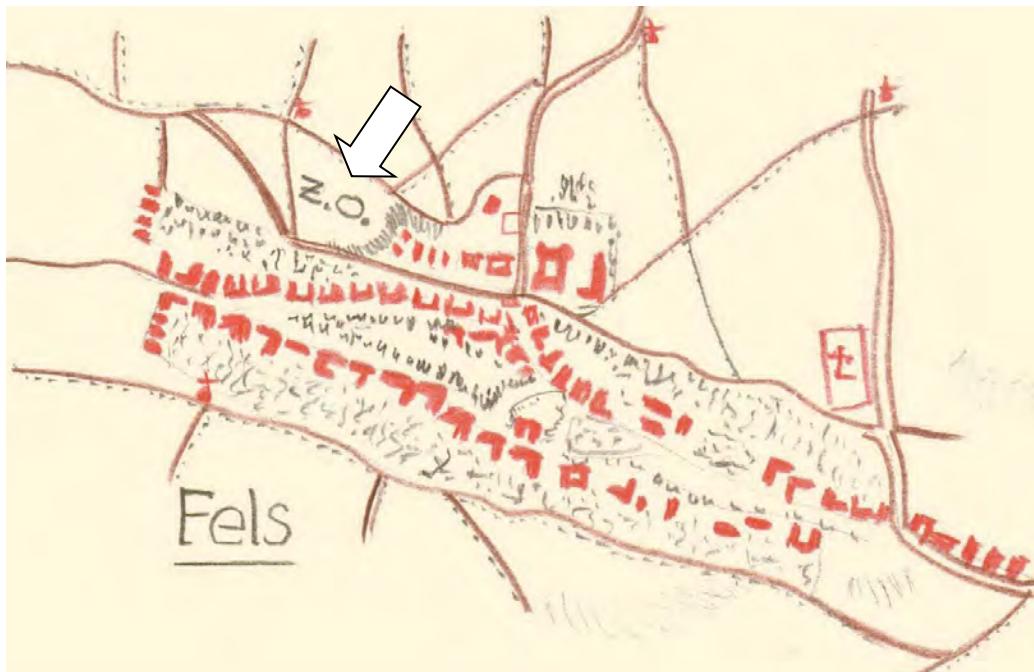


Abb. 52.
Skizze nach der
Josephinischen
Landesaufnahme
(1773-1781)⁶⁵ dem
Ziegelofen Fels 1 im
Norden des Ortes⁹⁰.

In der Josephinischen Landesaufnahme (1773-1781) ist im Norden des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 52), die sich in späteren Karten nicht findet. Eine genaue Lokalisierung ist aufgrund der Darstellungsart nicht möglich, könnte sich auf der heutigen Parzelle 790/2 befunden haben. Im Schriftoperat zum Franziseischen Kataster⁶⁵ ist kein Ziegelofen oder ähnliches eingetragen.



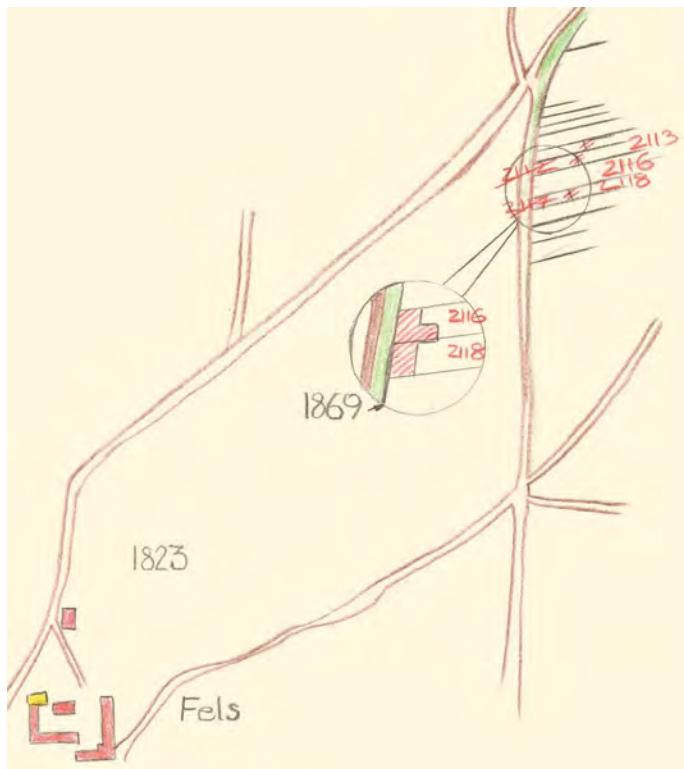
Ziegelzeichen HF, vermutlich für Herrschaft Fels

In den Matriken der Pfarre Fels findet sich ein früher Eintrag für Ziegelerzeugung:

1843: **Fels Nro. 50:** Elisabeth Jansa, *Ziegelschlägerin aus Böhmen*, als Pate Wenzel Schmidmayer, *Ziegelschläger aus Budweis*

Im Jahr 1838 waren an dieser Adresse *Fels No. 50* der Wirtschaftsbesitzer **Joseph Prantner** (†1847) und Josepha, geb. Rupp (†1839) eingetragen, später ein **Gastwirt** und eine **Gastwirtstochter**. Aufgrund vermutlicher Umnummerierungen kann der grundbücherliche Besitzer zu dieser Zeit nicht eindeutig bestimmt werden, da der Zeitpunkt der Einführung dieser neuen Hausnummern nicht bekannt ist.

⁹⁰ [LINK](#)



Aus dem Jahre 1892 ist folgendes **Edikt** erhalten:

Herr Johann Figl in Fels hat h.a. um die Genehmigung einer Ziegelbrennerei-Betriebsanlage in der Freiheit Fels, Ried hintern Graben, Parz. 2116 angesucht. Hierüber wird [...] die commisionelle Verhandlung auf den 9. September 1892 anberaumt [...]⁹¹

Die Gewerbeberechtigung wurde im Jahr 1893 erteilt⁹², die Gewerbeurücklegung erfolgte am 19.4.1903⁹³. In den einschlägigen Verzeichnissen 1903 und 1904 bis 1906⁹⁴ wurde Johann Fiegl als Ziegelerzeuger geführt.

←

Abb.53.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 und Vergrößerung des Ausschnittes im Jahre 1869.

In der Indikationsskizze 1869 und der Katastralmappe 1887⁶⁵ ist am westliche Ende der Parzellen **2116** und **2118** die Bauparzelle **391 Z.O.** (im Grundbuch 390!) einskizziert (Abb. 53) bzw. -gezeichnet. 1869 wurden als Besitzer Johann Fügl [sic!], Haus Nr. **122** für die Parz. 2116 und Leopold Steurer, Haus Nr. 31 für die Parz. 2118 eingetragen, heute Grundstück 3790 nordöstlich des Ortes.

Parzelle **2116**, ursprünglich beim *Haus Nro. 141*, war seit 1864 in Besitz von **Johann** und Katharina **Fiegl**, 1876 Johann Fiegl alleine, 1876 Johann und Anna Fiegl, 1884 Johann Fiegl alleine, 1884 Johann und Maria Figl, 1910 Anton und Maria Fiegl, [...]⁹⁵;

Die Parzellen **2118** und 2119, im Grundbuch als *Ein Joch Aecker, Hinter den Gräben*, benannt, gehörten nach Leopold und Franziska Steurer seit 1879 **Johann** und Anna **Fiegl** und hatte danach dieselben Besitzer*innen wie Parz. 2116⁹⁶;

1894 wurde auf einem Theil der Parz. 2116 bzw. der Parz. No. 2118 die Bauparzelle No. **390 Bauarea Haus No. 183 neu gebildet**⁹⁷.

Der *Hauer und Hausbesitzer Johann Fiegl* aus Engabrunn (*18.11.1837) ist in den Pfarrmatriken zwischen 1867 und 1875 mit **Katharina, geb. Wagensommer** (†1875) zu finden, im Folgejahr heiratete er **Anna Bründlmayer** aus Grunddorf (*24.6.1841). Anna Fiegl, geb. Bründlmayer, starb 1883 mit 42 Jahren. Am 22.4.1884 fand in der Pfarre Engabrunn die Trauung von Johann Fiegl und **Maria Glaser** aus Engabrunn No. 57 (*1.8.1851) statt. Diese Einträge bezogen sich alle auf die Adresse **Fels No. 122**, später aber auf *Fels Nr. 140* bzw. **141**. Im Jahr 1916 starb Johann Fiegl mit 78 Jahren an *allg. Marasmus* (Auszehrung) im Haus **Fels No. 140**. Eigentümer*innen dieses Hauses waren seit 1879 Johann und Anna Fiegl, 1884 Johann Fiegl alleine, 1884 Johann und Maria Figl, 1917 Maria Figl, 1924 Maria Figl⁹⁸.

In den Matriken der Pfarre Fels sind bereits seit 1883 einschlägige Einträge dokumentiert:

1883: *Fels Nr. 0 Ziegelofen*: Ziegelschläger Bernhard Fantner und Franziska, geb. Vesecky

1894, 1895, 1898: *Fels Ziegelofen No. 183*: Ziegelbrenner Johann Paur und Johanna, geb. Fessel

1896, 1898: Johanna Bauer (auch Paur), *Ziegelbrennersgattin in Fels No. 183*, als Patin in der Pfarre Etsdorf

1901: *Fels (Ziegelofen)*: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessel

1902: *Fels No. 183*: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessel

⁹¹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 35, 1.9.1892, S. 138

⁹² Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 42, 19.10.1893, S. 167

⁹³ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 19, 12.5.1904, S. 73

⁹⁴ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906)

⁹⁵ Grundbuch Fels EZ 263

⁹⁶ BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels fol. 399, S. 465, Grundbuch Fels EZ 266

⁹⁷ Grundbuch Fels EZ 1888, EZ 268, EZ 263

⁹⁸ Grundbuch Fels EZ 268

1908: *Fels No. 183: Inwohner* Anton Berger und Katharina, geb. Habersohn; diese Standesbezeichnung deutet bereits auf ein Ende der Ziegelproduktion hin.



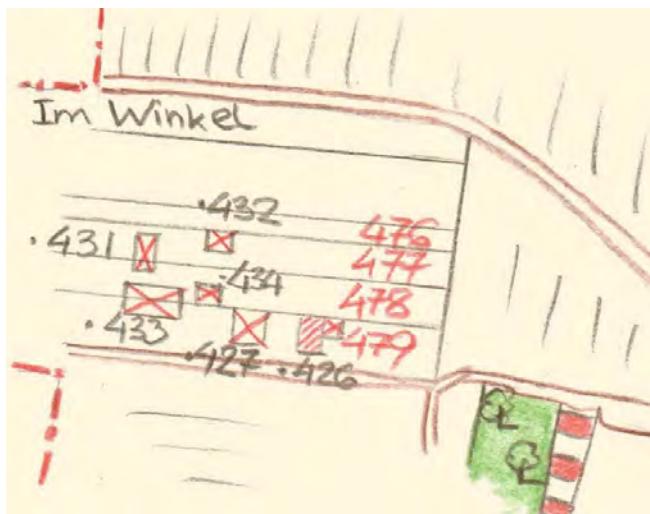
z



Ziegelzeichen IF für Johann Fiegl



Fels 3 Ziegelofen Josef Wöber und Josef Hohlnstein



In der Indikationsskizze 1869 (Abb. 54)⁶⁵ und der Katastralmappe 1887⁶⁶ sind auf den Parzellen 477, 478 und 479 die Bauparzellen 426, 427 und 431 bis 434 (heute 4248, 4249) im Westen des Ortes einskizziert bzw. gezeichnet.

←

Abb. 54.
Skizze nach der Indikationsskizze 1869⁶⁵ mit den Bauparzellen am Ziegelofen Fels 3.

Anno 1898 wurde nachstehendes **Edikt** veröffentlicht:

Josef Wöber und Josef Hohlnstein in Fels am Wagram sind hieramts um die Bewilligung zur Errichtung eines Ziegelofens samt Arbeiterwohnhaus auf den Ackerparzellen 477, 478 und 479 in Fels am Wagram eingeschritten. Hierüber wird [...] die commissionelle Verhandlung auf den 14.12.1898 anberaumt [...]⁹⁹.

Im August 1904 legten Wöber und Hohlnstein das Ziegelbrenner-Gewerbe zurück¹⁰⁰. Am 21.7.1905 meldete Barbara Hohlnstein das Gewerbe wegen Ablebens ihres Mannes an¹⁰¹.

1903 und 1904 bis 1906 sind Josef Wöber und Josef Hohlnstein in den einschlägigen Verzeichnissen als Ziegelzeuger angegeben, 1908 und 1912 Barbara Hohlnstein [sic!] ¹⁰².

Die genannten Grundstücke hatten folgende Eigentümer*innen:

- Ein und Ein Viertel Joch Acker, P.N. 477, bzw. Acker im Winkel: 1844 Mathias **Söllner**, behaust No. 115 zu Fels, 1882 Josef und **Barbara Hohlnstein**¹⁰³.
- Parzelle 478, zum Haus No. 102 gehörig: seit 1841 in Besitz von Anton und Anna Rabl, 1879 der Witwe Anna Rabl, 1892 Alois und Barbara Rabl¹⁰⁵, 1898 **Josef** und **Barbara Hohlnstein**¹⁰⁶; Josef und (1883) **Barbara Hohlnstein** waren seit 1882 Besitzer*innen des Hauses Nr. 101, 1906 **Barbara Hohlnstein**, 1927 bis 1952 **Josef** und Maria **Hohlnstein**¹⁰⁴
- Parzelle 479 Acker in Winkel: seit 1883 die Witwe Maria Mayer (nach Michael Mayer) und **Josef Wöber**, 1915 bis 1919 der Witwer Josef Wöber¹⁰⁷. Auch die Häuser Nr. 23, 135, 144 und 154 gehörten den Wöbers¹⁰⁸.

⁹⁹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 49, 8.12.1898, S. 202

¹⁰⁰ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 42, 20.10.1904, S. 163

¹⁰¹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 23, 26.10.1905, S. 176

¹⁰² NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), STEINER, L. (1897)

¹⁰³ BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels I fol. 263, S. 329, Grundbuch Fels EZ 715

¹⁰⁴ Grundbuch Fels EZ 711

¹⁰⁵ Grundbuch Fels EZ 578

¹⁰⁶ Grundbuch Fels EZ 1933

¹⁰⁷ Grundbuch Fels EZ 401, EZ 397, EZ 541

¹⁰⁸ Grundbuch Fels EZ 541, BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels fol. 79, S. 93, Grundbuch Fels EZ 397

1907 wurden im Grundbuch das auf einem Teil der Parz. **479** entstandene Haus **No. 184** (auf Parz. **426** Bauarea) und eine weitere Baufäche (Parz. **427**) eingetragen, das in den Pfarrmatriken schon 1894 aufscheint¹⁰⁹. Im Jahr 1909 wurden auf den Grundparzellen **477** und **478** die Bauparzellen **431, 432, 433 u. 434** (je Bauarea **Haus No. 184**) neu gebildet¹¹⁰.

Die genannten Ziegelofenparzellen gehörten seit 1909 **Josef** und Maria **Wöber** (zu je einem Viertel) und **Barbara Hohlnstein** (zur Hälfte); 1915: der Witwer Josef Wöber erhielt das Viertel der Maria Wöber, 1919: Michael Mayer erbte die Hälfte des Josef Wöber, im selben Jahr wurde Barbara Hohlnstein Alleinbesitzerin¹¹¹.

Die Ziegelofenbetreiber sind auch in den Pfarrmatriken zu finden:

1882: *Grafenwörth* No. 128: der Hauer **Josef Hohlnstein** (*17.12.1851) und **Barbara Söllner** aus *Fels No. 81* (*4.7.1855), heirateten

1881, 1882: *Fels No. 115*, 1883: *Fels Nr. 81*, 1885 bis 1897: *Fels Nr. 101*: Hauer und Hausbesitzer Josef Hohlnstein und Barbara, geb. Söllner

1905: *Fels No. 101*: **Josef Hohlnstein**, Wirtschaftsbesitzer aus Grafenwörth, verstarb mit 53 Jahren an *Leberzirrhose*

1908, 1909: *Fels No. 101*: *Gastwirth Karl Bauer* (Sohn des **Karl Bauer** und der **Barbara**, geb. Ott, s.u.) und Franziska, geb. **Hohlnstein** (Tochter von Josef Hohlnstein und Barbara, geb. Söllner)

1881: der Wirtschaftsbesitzer **Josef Wöber** aus *Großriedenthal* Nr. 21 (*17.8.1851) und Maria, geb. Kreutmayer, verwitwete **Mayer**, aus *Fels No. 135* (*15.1.1846), heirateten

1882, 1884, 1885, 1886, 1888: *Fels No. 135*: Wirtschaftsbesitzer Josef Wöber und Maria, geb. Kreutmayer, 1889 auf *Fels Nr. 154*

1917: *Fels No. 23*: **Josef Wöber** (*17.8.1851) aus Großriedenthal, starb mit 65 Jahren durch *Erhängen*.

In den Matriken der Pfarre Fels sind folgende einschlägige Einträge dokumentiert:

1867: Joseph Lackner, *Ziegelarbeiter* in *Fels No. 54*, als Kindesvater in der Pfarre Straß

Das **Haus No. 54** war seit 1829 **Josef** und Katharina **Bauer**, 1878 **Carl** und **Barbara Bauer** zugeordnet¹¹²; hier wurde allerdings auf das Haus **Nr. 47** im Herrschaftsgrundbuch verwiesen¹¹³. Da auch andere Häuser in dieser Beziehung divergieren, wurde vermutlich umnummeriert.

1889: Pfarre Hadersdorf am Kamp: Anton Berger, *Ziegelschläger* in *Fels No. 20*

Das **Haus Nr. 20** wurde im Grundbuch als *Armenhaus der Gemeinde* bezeichnet¹¹⁴, im Herrschaftsgrundbuch noch mit der Nummer **17** als *Wachterhaus bey der Kirche* geführt¹¹⁵.

1894: Franz Weese, *Ziegelbrenner* in *Fels No. 184*, als Pate in der Pfarre Hadersdorf am Kamp

1901, 1904: *Fels N. 184 (Ziegelofen)*: Ziegelbrenner Franz Weese und Anna, geb. Obritzhauser

1901: *Fels N. 184 Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Helweger und Johanna, geb. Zatl

1904: *Fels N. 184*: Inwohner Anton Berger und Katharina, geb. Habersohn, als Patin Anna Weese, *Ziegelbrennersgattin* in *Fels Nr. 184*

1905: Kathi Berger, *Ziegelschlägersgattin* in *Fels am Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Großriedenthal

1909: *Fels No. 184*: Ziegelschläger Johann Blaha und Juliana, geb. Hevera

1911: Anna Weese, *Ziegelbrennersgattin* in *Fels 184*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1912: *Fels No. 184*: *Ziegelarbeitersgattin* Philomena Stritzl, geb. Franke, starb mit 56 Jahren an *Merasmus*

1913: Anna Weese, *Ziegelbrennersgattin* in *Fels Nr. 184*, als Patin in der Pfarre Hohenwarth

1916: *Fels No. 184*: Taglöhner Friedrich Berger und Maria Lackner, *Ziegelschlägerin* in *Fels No. 184*

1919 und danach waren auf *Fels Nr. 184* *landwirtschaftliche Arbeiter* (= Hauer) eingetragen.

Weitere in den Pfarrmatriken genannte Ziegelarbeiter*innen:

1910: *Fels No. 26*: Ziegelschläger Anton Jahotinsky (*Umherwandernd*) starb mit 39 Jahren an *Herzlähmung*

Eigentümer*innen der *Halblehenbehausung* **No. 26** waren ... 1883 **Carl** und Maria **Grill**¹¹⁶, 1910 die Witwe Maria Grill, 1923 **Franz** und Karl **Grill**, [...]¹¹⁷; 1917 wurde die *Umnummerierung des Hauses C.No. 26 in No. 30 angemerkt*.

Der Zusatz: „umherwandernd“ deutet darauf hin, dass Anton Jahotinsky hier nur wohnte, aber nicht für Grill Ziegel erzeugte.

¹⁰⁹ Grundbuch Fels EZ 397

¹¹⁰ Grundbuch Fels EZ 711

¹¹¹ Grundbuch Fels EZ 2070

¹¹² Grundbuch Fels EZ 607

¹¹³ BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels fol. 36

¹¹⁴ Grundbuch Fels EZ 1627

¹¹⁵ BG Kirchberg am Wagram 7/1, Hausgrundbuch der Herrschaft Fels I fol. 17, S. 27

¹¹⁶ BG Kirchberg am Wagram 21/6, Herrschaft Pulgarn über Fels, Straß B fol. 8, S. 61

¹¹⁷ Grundbuch Fels EZ 461



Ziegelzeichen **IH** für Josef Hohlnstein



Ziegelzeichen **HW** und **WH** für Wöber und Hohlnstein

Katastralgemeinde Gösing am Wagram

Gösing 1

Mehrere Einträge in den Matriken der Pfarre Gösing deuten auf eine Ziegelproduktion hin:

1826: **Gösing Nro. 1**: Franz Linhart, verabschiedeter Soldat und **Ziegelschläger**, und Apollonia, geb. Reichl
Das Herrschaftsgrundbuch behandelt $\frac{1}{4}$ Weingart in Hofackern, als Eigentümer*innen werden angegeben: (undatiert) Michl und Cath. Perthold, (undatiert) Michael und Barbara Perthold, 1831 **Michl Perthold** alleine¹¹⁸; der Verweis auf das Gerichtsgrundbuch führt zum Haus **Gösing Nro. 1**, später Am Mittersteig Nr. 12¹¹⁹.

1869: **Gösing Nro. 76: Ziegelschläger** Anton Kořínek und Franziska, geb. Hlobil

Von einer behausten Hofstatt **N. 38** [sic!] spricht das Herrschaftsgrundbuch¹²⁰ und weist als Besitzer*innen seit 1846 **Anton** und Josefa **Schober**, 1865 **Johann Kraft** aus, sowie den Übertrag in EZ 318. In dieser EZ wird das Haus **No. 76** (Obere Zeile Nr. 18) behandelt, das seit 1865 **Johann Kraft** gehörte, 1890 dem Vorschußverein für Langenlois u. Umgebung, 1894 Ignaz und Maria Schober¹²¹.

Wann Haus Nr. 38 in 76 geändert wurde, ist nicht bekannt.

1879: **Gösing Nro. 35**: Ziegelschläger Friedrich Bruckner und Franciska, geb. Trinka

Das Haus **No. 35** gehörte seit 1867 bis 1896 **Franz** und Juliana **Solterer**¹²²; in den Jahren 1875, 1878 und 1880 waren hier in den Taufmatriken aber der **Hauer und Hausbesitzer Ignaz Bayer** und Johanna, geb. Kittinger zu finden.

1882: Anna Wesetzky, Tochter des Ziegelbrenners Anton Wesetzky, als Patin.



Ziegelzeichen **AS**, vielleicht für Anton Schober? Ziegelzeichen **IK**, vielleicht für Johann Kraft?

¹¹⁸ BG Kirchberg am Wagram 18/1 Herrschaft Stein und Nalb über Gösing fol. 243 vso

¹¹⁹ Grundbuch Gösing EZ 524

¹²⁰ 18/1 Stein u. Nalb über Gösing fol. 21 v, S. 78

¹²¹ Grundbuch Gösing EZ 318

¹²² Grundbuch Gösing EZ 1105

Gösing 2 Ziegelofen Franz Alt

In einem der Matrikeleinträge wurde eine genaue Angabe gemacht:

1890: *Gösing in der Ziegelei des Franz Alt*: Bernhard Fantner, *Inwohner in Stettenhof, derzeit Ziegelschläger in Gösing*, und Franziska, geb. Vesecky;

Der *Hauer und Hausbesitzer Franz Alt* (*1844 als Sohn des *Hauers Joseph Alt* und der Anna, geb. Kienböck) aus *Großriedenthal Nr. 22*, und Elisabeth, geb. Sauer aus *Gösing No. 66* waren in den Pfarrmatriken in den Jahren 1876, 1877 und 1879 im Elternhaus der Braut, 1880 auf *Gösing Nro. 36* eingetragen. 1910 waren in diesem Haus der *Gastwirt Franz Alt* (Sohn des *Gastwirten Franz Alt* (†1916) und der Elisabeth, geb. Sauer) und Anna, geb. Solterer dokumentiert.

Die *Halblehen Behausung Haus No. 36* in *Gösing* gehörte nach Ignaz und Magdalena Sauer seit 1879 Franz und Elisabeth Alt¹²³, 1910 Franz jun. und Anna Alt¹²⁴. Von den in der entsprechenden Grundbuchseinführung aufgelisteten Parzellen ist keine als *Lehmgrube* bezeichnet.

Katastralgemeinde Stettenhof

Auch hier deuten Einträge in den Matriken der Pfarre Gösing auf eine mögliche Ziegelproduktion hin:

1875: *Stettenhof Nr. 7*: Inwohner Bernhard Fantner und Franziska, Tochter des Anton Vesecky, *Taglöhners im Ziegelofen des Grafen Breuner in Grafenegg* Pfarre Heizendorf und der Elisabeth, dessen Ehegattin, geb. Fiala

1881: *Stettenhof Nr. 1*, 1882: *Stettenhof Nr. 13*: Anton Wesetzky, gegenwärtig *Ziegelbrenner in Unterrohrendorf bei Krems*, und Aloisia Mucha.

Ob bzw. für wen die bekannten Ziegelschlägerfamilien hier Ziegel erzeugten, ist nicht bekannt.

Katastralgemeinde Thürnthal (auch Dürnthal und Dürrenhall geschrieben)

Thürnthal 1

Im Jahr 1718 erzeugte die Herrschaftliche Ziegelei „im Ziegelofengraben“ 76.250 Stück Ziegel¹³.

1795: *Das Dorf Dürrenthal zählt 23 Häuser [...]. Eigentümer der Herrschaft ist Stanislaus von Stettner. Weiters gibt es noch [...] eine Ziegelbrennerey in Dürrenthal.*¹²⁵.

In den Matriken der Pfarre Fels sind zahlreiche einschlägige Einträge zu finden:

1854: *Thürnthal No. 9*: Leopold Hrubi, *Ziegelschlägermeister und Aufseher bei dem Baue des Versorgungshauses in Ybbs*, und Barbara Rothbauer aus Böhmen

1870: *Thürnthal No. 18*: Ziegelbrenner Johann Zimmel starb mit 50 Jahren an *Lungensucht*

1889: *Thürnthal No. 20*: Taglöhner Johann Brnoviak und Taglöhnerin Elisabeth Mucha, heirateten; Ziegelschläger als Trauzeugen

1889: *Thürnthal No. 9*: Taglöhner Anton Kohout und Taglöhnerin Marie Fantner, heirateten

1897: *Thürnthal No. 20*: der *Inwohner* (später als Ziegelschläger tätig) Anton Berger und die Taglöhnerin Katharina Habersohn heirateten

1910: *Thürnthal No. 20*: Antonia Černy, *Ziegelschlägerstochter aus Oberhollabrunn*

1914, 1915: *Thürnthal No. 1*: Ziegelschlägerstochter Johanna Černy, Tochter des Anton Černy, *Ziegelschlägers in Thürnthal*, und der Maria, geb. Habersam

1917: *Thürnthal No. 29*, 1919: *Thürnthal No. 12*: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Juliana, geb. Forche, 1919 als Patin die *Arbeiterin* Theresia Paschinger, *Thürnthal Nr. 12*.



Ziegelzeichen HT, vermutlich für Herrschaft Thürnthal

¹²³ BG Kirchberg am Wagram 9/3 Herrschaft Thürnthal C fol. 6, S. 12

¹²⁴ Grundbuch Gösing EZ 23

¹²⁵ NÖLA St. Pölten, Signatur U.M. 168+169: Topographisch-statistische Materialien / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

Marktgemeinde Grafenwörth



Katastralgemeinde Feuersbrunn

Feuersbrunn 1 Ziegelofen Joseph Höller?

In den Matriken der Pfarre Feuersbrunn ist in den Jahren zwischen 1836 und 1847 Joseph Höller als Ziegelezeuger eingetragen:

1836, 1841: **Feuersbrunn No. 13: Joseph Höller, Nachbar und Ziegelschlager allhier** und Anna Maria, geb. Karrer

1843: **Feuersbrunn No. 13: Barbara**, Tochter des Joseph Höller, **Nachbar und Ziegelschlager allhier** und der Anna Maria, geb. Karrer

1847: **Feuersbrunn No. 13: Katharina, led. Standes**, Tochter des Joseph Höller, **Hauers und Nachbar hier**
(Zu dieser Zeit keine Bezeichnung als Ziegelschläger mehr).

Das Haus zu Feuersbrunn, die Oedt genannt, Conscriptions Nro. 13, gehörte seit 1828 **Joseph** und Anna Maria **Höller**, (undatiert) dem Witwer **Josef Höller**, (undatiert) **Josef** und Barbara **Höller**, 1849 Anton Höller¹²⁶.

Ob Josef Höller auf eigene Rechnung Ziegel erzeugte, oder für eine Herrschaft arbeitete, ist nicht bekannt.

Feuersbrunn 2 Ziegelofen Michael Bauer

Im Norden des Ortes befindet sich die **Ziegelofengasse**, ein solcher ist in den Katastraldeckplänen⁶⁵ 1869 und 1918 jedoch nicht eingezeichnet, auch keine Gebäude oder Lehmgrubensymbole sind zu sehen.

Die genaue Lage ist jedoch anhand der Bauverhandlung auszumachen, in der auch Einzelheiten zur baulichen Ausstattung der Ziegelbrennerei festgehalten wurden:

Verhandlungsschrift¹²⁷

der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln, aufgenommen am 27. Juni 1911 in Feuersbrunn.

Gegenstand ist die kommissionelle Verhandlung über das Vorhaben des **Michael Bauer** in Feuersbrunn auf Parzelle 901/2, 901/3, 1246/2 und 1246/3 einen **Ziegelofen nebst Arbeiterwohnhaus** zu errichten, gemäß § 25 ff der Gew. Ordg.

[...]

Der Lokalaugeschein hat ergeben:

Die Brennofenanlage wurde zum Teile im fertigen Zustande angetroffen. Dieselbe ist in nördlicher Richtung von der Bezirksstraße und ca. 250 m von dem nächstgelegenen Gebäude des Ortes Feuersbrunn gelegen. Dieselbe besteht aus dem im Plane dargestellten Ziegelbrennofen, mehrerer Trockenschuppen und aus dem in Angriff genommenen Arbeiterwohnhouse, von dem eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche und Vorräum fertiggestellt ist.

Zur Gewinnung des Lehmmaterials wurden auf den eingangs erwähnten Parzellen 3 Lehmgruben eröffnet. Außerdem ist ein hölzerner Abort samt Senkgrube sowie ein Brunnen, der einwandfreies Wasser liefert, vorhanden.

Gegen die Genehmigung waltet bei Einhaltung der nachstehenden Bedingungen kein Anstand.

1.) Im Arbeiterwohnhouse sind zum Schutze gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit sowohl die Mauern als die Fußböden der Wohträume mittels Asphalt-Filzplatten zu isolieren. Die Fußböden sind zu dielen.

2.) Der Abort ist aufzumauern und mit einer bauordnungsgemäßen Senkgrube zu versehen.

3.) Bei jeder Wohnung ist der Kubikraum und die Maximalzahl der Bewohner an der Eingangstüre ersichtlich zu machen.

4.) Die zur provisorischen Unterbringung der Arbeiter dienende Holzbaracke ist nach Fertigstellung des Arbeiterwohnhauses, längstens jedoch bis Oktober 1911 abzutragen.

5.) Die Lehmgewinnung darf nur mindestens 1 m von den Nachbargrenzen entfernt und stets von oben nach unten und in der Regel terrassenförmig oder staffelförmig vorgenommen werden.

6.) Die Betriebsanlage ist gegen die Nachbargrenze einzufrieden.

7.) Nach Fertigstellung ist um Kollaudierung anzusuchen.

Der erschienene Antrittsteller Herr Heinrich Zelenka und der Vertreter der Gemeinde, Bürgermeister Ignaz Zehetmayer erheben keine Einwendungen und erteilt der Herr Bürgermeister ex kommissione die Baubewilligung. Der Gesuchswerber erklärt sich mit den gestellten Bedingungen einverstanden und wird denselben nachkommen.
[Unterschriften]

¹²⁶ BG Kirchberg am Wagram 26/1, Pfarre Feuersbrunn fol. 1, S. 4

¹²⁷ Archiv Karin Reichelmayer, Feuersbrunn

BH Tulln, 6.7.1911

An Herrn Michael Bauer, Gastwirt in Feuersbrunn.

Auf Grund der kommissionellen Verhandlung vom 27.6.1911 erteile ich Ihnen die erbetene Bewilligung zur Errichtung eines Ziegelofens und eines Arbeiterwohnhauses auf den Parzellen 901/2, 901/3, 1246/2, 1246/3 in Feuersbrunn nach Massgabe der vorgelegten Pläne und unter folgenden Bedingungen:

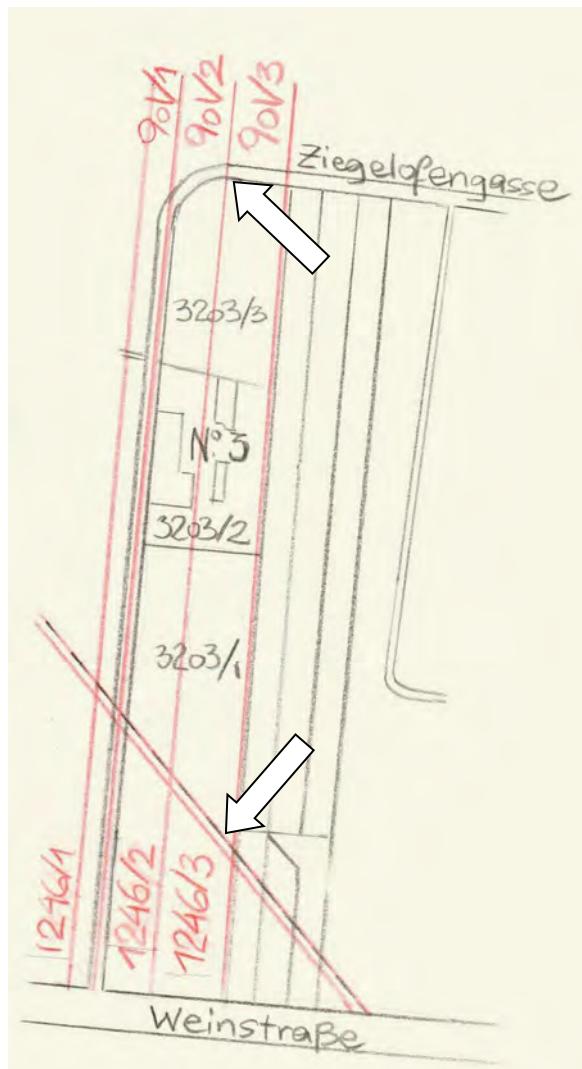
1.) bis 7.) wie oben.

8.) Zum Betriebe des einzuwölbenden Ziegelofens darf nur geeignetes möglichst wenig Rauch entwickelndes Brennmaterial verwendet werden.

9.) Das Herausnehmen der Ziegel nach einem Brande darf nur dann geschehen, wenn der Ofen genügend abgekühlt ist.

[...]

Für den Bezirkshauptmann: Blumer



←

Abb. 55.

Skizze nach dem heutigen Katasterplan mit der Lage der Parzellen 901/2+3 und 1246/2+3 im Franziszeischen Kataster⁶⁵ (rot eingezzeichnet) direkt östlich der heutigen Ziegelofengasse in Feuersbrunn.

↓

Abb. 56.
Die Ziegelofengasse in Feuersbrunn heute, mit der Lage der ehemaligen Ziegelei.

↓



Die Parzellen 901/2 Acker in Lansteig und 1246/2 Acker in Holzweg (heute 3203/1-3 mit der Kfz-Werkstatt in der Ziegelofengasse Nr. 3), sowie 901/3 Acker in Lansteig und 1246/3 Acker in Holzweg wiesen im Grundbuch folgende Besitzerabfolge auf¹²⁸:

- 1862 Leopold und Anna Fuchs, 1899 **August** und Maria **Fuchs**, 1904 Witwe Maria Fuchs, 1910 Erteilung des Zuschlages für **Michael Bauer** in Feuersbrunn **No. 69**, 1939 Maria Bauer;

für die Parzellen 901/3 und 1246/3:

- 1886 August und Maria Fuchs, 1908 **Michael** und Maria **Bauer**.

1913 wurde die erfolgte Neubildung der Bauparzelle No. 395 (**Haus No. 135**) aus einem Theile der Parzelle No. 901/2 sowie die Teilung der Parzelle No. 901/2 in die Parzellen No. 901/2 u. 901/4 angemerkt.

Wie weiter unten zu sehen sein wird, ist das **Haus No. 136** als Ziegelarbeiter*innenhaus in den Pfarrmatriken eingetragen; solche Divergenzen zwischen Grundbuch und Matriken sind häufig zu finden.

In den Matriken der Pfarre Feuersbrunn sind der *Gastwirth Michael Bauer* und Maria, geb. Gansterer, im Haus **Nr. 68** eingetragen!

¹²⁸ Grundbuch Feuersbrunn EZ 1037 bzw. EZ 312

Weiters sind in den Matriken folgende einschlägige Einträge zu finden:

1910: *Feuersbrunn Ziegelofen: Ziegelschlager Franz Huber und Maria, geb. Besenbeck, als Patin Maria Huber, Ziegelarbeiterstochter hier*

1910: *Feuersbrunn Ziegelofen: Taglöhnerstochter Thekla Huber*

1914: *Feuersbrunn No. 136: Ziegelbrenner Karl Schüller aus Senftenberg und Johanna, geb. Suchan.*

Angeblich wurde der Ziegelofen 1931 aufgelassen¹²⁷.



Abb. 57.
Bezeichnendes Straßenschild in Feuersbrunn.



dieses Exemplar unsicher



Ziegelzeichen MB für Michael Bauer

Katastralgemeinde Grafenwörth

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich einige Erwähnungen von Ziegelarbeiter*innen:

1877: *Grafenwörth No. 27: Anastasia Hresch, Ziegelschlagerin in Grafenwörth*

Im Grundbuch¹²⁹ wird das *Haus No. 27 neu, 20 alt*, beschrieben, das seit 1847 **Franz Leitenhuber** und Cäcilia, geb. Bauer, 1878 Sigmund und Julia Schafranek, 1900 der Witwe Julia Schafranek gehörte. Wann die Umnummerierung stattfand, ist nicht bekannt.

1891: *Grafenwörth No. 99: (Johann Zorn, Ziegelschlager in Etsdorf, und) Eleonora Ranner, Ziegelschlagerin aus Böhmen*

In den Pfarrmatriken sind in den Jahren 1899 bis 1915 in diesem Haus der *Hauer Karl Rohringer* und Aloisia, geb. Zehethuber, eingetragen, im Grundbuch aber im *Haus No. 99 neu, 65 alt* seit 1873 **Franz** und Franziska **Holzer**, 1913 der Witwer Franz Holzer¹³⁰. Wann die Umnummerierung stattfand, ist nicht bekannt.

1896: *Grafenwörth No. 54: Johann Grassl, herumziehender Schleifer* (Sohn des Ziegelschlägers Franz Grassl und der Apollonia, geb. Mauler), und Eleonora, geb. Habersam, als Patin Maria Černy, *Ziegelschlagersweib in Ziersdorf*

1901, 1903: *Grafenwörth No. 54: Barbara Graßl, Ziegelarbeiterin derzeit in Grafenwörth*

1903: *Grafenwörth No. 54: Johann Platzer, herumziehender Schleifer und Ziegelschlager, und Katharina, geb. Schinko*

Besitzer*innen des Hauses **No. 54 neu, 44 alt** waren seit 1869 **Franz** und Barbara **Hütter**, 1896 bis 1906 die Witwe **Barbara Hütter**¹³¹.

Franz Hutter, *behaust. bürgerl. Fleischhauer und Gastwirt* verstarb 1895 mit 63 Jahren, die *Gastwirtin Barbara Hütter, Witwe nach Franz Hutter, Gastwirt und Fleischhauer*, im Jahr 1906 im Alter von 65 Jahren im Haus *Grafenwörth No. 54*. Ob die Ziegelarbeiter*innen überhaupt hier arbeiteten oder nur im Gasthaus wohnten, bleibt unbekannt.

Ortsteil Wasen

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth findet sich auch hier eine Ziegelarbeiterin:

1892: *Wasen No. 3: Ziegelschlagerin Maria Čahak;*

Das *Haus No. 3 in Waasen* gehörte seit 1888 dem Wirtschaftsbesitzer **Johann Fertl** und Anna, geb. Schedlmaier, 1905 dem Witwer Johann Fertl¹³².

¹²⁹ BG Kirchberg am Wagram 16/4, Grundbuch M der Stiftsherrschaft St. Andrä / Fels fol. 6, Grundbuch Grafenwörth EZ 27

¹³⁰ Grundbuch Grafenwörth EZ 98

¹³¹ Grundbuch Grafenwörth EZ 54

¹³² Grundbuch Grafenwörth EZ 128

Katastralgemeinde Jettsdorf

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich folgende Erwähnungen von Ziegelarbeiter*innen:

1852: *Jettsdorf No. 30*: Carl Schmid, **zugereister Taglöhner und Ziegelschlager**, mit 49 Jahren an Gedärmbbrand verstorben;

Seit 1857 und bis 1903 war das *Haus No. 30* in Besitz der Weinhauer **Franz Zeller** und Anna, geb. Grausenburger¹³³.

1879: *Jettsdorf No. 26*: Vincenz Dwořáček, **Ziegelschlagerin in Jettsdorf**, und Maria, geb. Nejedly, als Patin Franziska **Zillner**, Hauverseheweib in Jettsdorf

Eigentümer des *Hauses No. 26* waren seit 1835 der Weinhauer Ferdinand sen. und Anna Zillner, und zwischen 1878 und 1909 der behauste Hauer **Ferdinand Zillner** und Franziska, geb. Strobl¹³⁴.



Ziegelzeichen **FZ**, vielleicht für (Franz Zeller oder) Ferdinand Zillner?

Katastralgemeinde Seebarn am Wagram, Ortsteil Oberseebarn

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich folgende einschlägige Einträge über Ziegelarbeiter*innen:

1848: *Ober-Seebarn No. 7*: Anna Maria Böhm, Taglöhnerin, gegenwärtig in **Ziegelschlagen zu Ober-Seebarn**; als Paten Anna Maria und Jacob Elickhofer, Weinhauer in Ober-Seebarn

Die Behausung sub **Nro. 7 zu Ober-Seebarn** gehörte seit 1833 dem Witwer Mathias Elickhofer, 1835 **Jakob Elickhofer**, Weinhauer in Ober-Seebarn, und Maria, geb. Steinschaden, 1855 dem Witwer Jakob Elickhofer¹³⁵.



Zu diesem Haus gehörten die alten Parzellen 541 und 542 (heute ca. 562): mitten auf den Äckern befindet sich eine mit starkem Baum- und Buschbestand verwachsene Vertiefung, ebenso ein Hochstand, direkt nordwestlich anstoßend ein mit Schotter bedeckter Hügel. Ziegel oder gar Gebäudereste sind nicht zu erkennen.



Abb. 58.

Auffällige Vertiefung im Norden von Seebarn.

1859: *Ober-Seebarn No. 18*: Josef Skukra, **herumziehender Ziegelschlager**, und Elisabeth, geb. Behmer;

Die Behausung sub **Nro. 18 zu Ober-Seebarn** gehörte seit 1856 **Johann Eder**, Weinhauer in Ober-Seebarn, und Katharina, geb. Brenner († 1858 mit 29 Jahren), 1859 dem Witwer Johann Eder, 1859 Johann Eder und Rosalia, geb. Kohl [...]¹³⁶.

1861: In der **Ziegelhütte Freiheit Oberseebarn**: Ziegelschlagerin Maria Anna Haslinger;

1872: *Oberseebarn ohne No.*: Joseph Hejzler, **Ziegelschlager in Oberseebarn**, verstarb mit 35 Jahren.

¹³³ Grundbuch Jettsdorf EZ 30

¹³⁴ BG Kirchberg am Wagram 9/1a, Herrschaft Thürnthal über Riedenthal fol. 80, S. 166, Grundbuch Jettsdorf EZ 26

¹³⁵ BG Kirchberg am Wagram 1/13, Haus- u. Überländgrundbuch Herrschaft Grafenegg über das Amt Seebarn fol. 7, S. 15

¹³⁶ BG Kirchberg am Wagram 1/13, Haus- u. Überländgrundbuch Herrschaft Grafenegg über das Amt Seebarn fol. 18, S. 37

Katastralgemeinde Seebarn am Wagram, Ortsteil Unterseebarn

In den Matriken der Pfarre Grafenwörth finden sich folgende einschlägige Einträge:

1871: *Unterseebarn No. 37*: Josef Nepustil, **durchreisender Ziegelschläger aus Mähren**, und die Taglöhnerstochter Petronilla Cerveny

Die Behausung sub **Nro. 37 zu Unter-Seebarn** gehörte nach Michl und Thekla Mayer seit 1866 **Michael Heiß zu Grafenwörth**, 1874 selbigem Michael Heiß, behauster Hauer und **Gastwirth**, und Rosalia, geb. Beer¹³⁷. Wohnte der *durchreisende Ziegelschläger* einfach nur im Gasthaus?

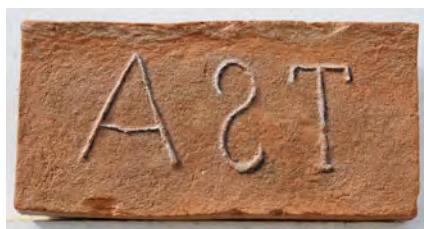
1860: *Unterseebarn No. 47*: Katharina Fischmayer, **herumwandernde Ziegelschlagerin**

Das Grundbuch beschreibt *ain Behaußtes Halb Lehen Nr. 47*, das seit 1848 **Johann Pennersdorfer** und Theresia, geb. Schopp, gehörte, 1860 der Witwe Theresia Pennersdorfer, 1862 wiederverehelicht mit Josef Hofbauer, 1883 der Witwe Theresia Hofbauer¹³⁸.

1863: *Unterseebarn No. 12*: Victoria Weber, **herumziehende Ziegelschlagerin**

Das Behaußte Gueth **Nro. 12** gehörte seit 1859 Josef und Josefa Rohringer, 1865 der Witwe nach dem am 18.6.1865 verstorbenen **Josef Rohringer**, 1866 mit Franz Huber wiederverehelicht¹³⁹.

1868, 1873: *Unterseebarn No. 12*: Kleinhäusler bzw. Hauer Franz Huber und Josepha, geb. Simhart.



Ziegelzeichen **AST**, laut Auskunft im Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum für Anton Steiner, Seebarn; wurde hier gefunden.

Katastralgemeinde Wagram am Wagram

In den Matriken der Pfarre Feuersbrunn findet sich folgender Eintrag über Ziegelarbeiter*innen:

1819: *Wagram N. 18*: Josef Lardi, gebürtig von Brüssel in Niederland, **dermahl Ziegelschlager** und wohnt alda, und Anna Luise, geb. Stökl.

Laut Parzellenprotokoll von 1824 war der Bauer **Johann Waldhauser** Besitzer des Hauses No. 18.



Gemeinde Großriedenthal

Katastralgemeinde Großriedenthal

In der Franziszeische Landesaufnahme (1806-1869)^{65, 140} ist nördlich des Ortes ein **Ziegel Ofen** eingezeichnet (Abb. 59). In den späteren Katastralplänen ist hier jedoch keine Lehmgrube oder Bauparzelle zu sehen.

In den Matriken der Pfarre Großriedenthal sind nachstehende Ziegelarbeiter*innen eingetragen:

1851: Ziegelbrenner Matthias Homolka und Maria Lahwice; die Mutter wurde **auf ihrer Durchreise** nahe beym Orte **hier im freyen entbunden** und mit Hilfe ihrer Begleiterin in das Haus Nro. 11 mit dem Kind gebracht

1894: Johann Čahak, **Ziegelbrenner in Groß Riedenthal**, als Pate in der Pfarre Göllersdorf

1905: **Groß Riedenthal Ziegelschlägerbaracke**: Taglöhnerin Franziska Stephan.

Der Standort dieser Behausung ist nicht bekannt.

¹³⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/13, Haus- u. Überländgrundbuch Herrschaft Grafenegg über d. Amt Seebarn fol. 63, S. 127

¹³⁸ BG Kirchberg am Wagram 10/1, Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebarn fol. 6, S. 15, Grundbuch Unterseebarn EZ 66

¹³⁹ BG Kirchberg am Wagram 10/1, Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebarn fol. 16, S. 35

¹⁴⁰ [LINK](#)

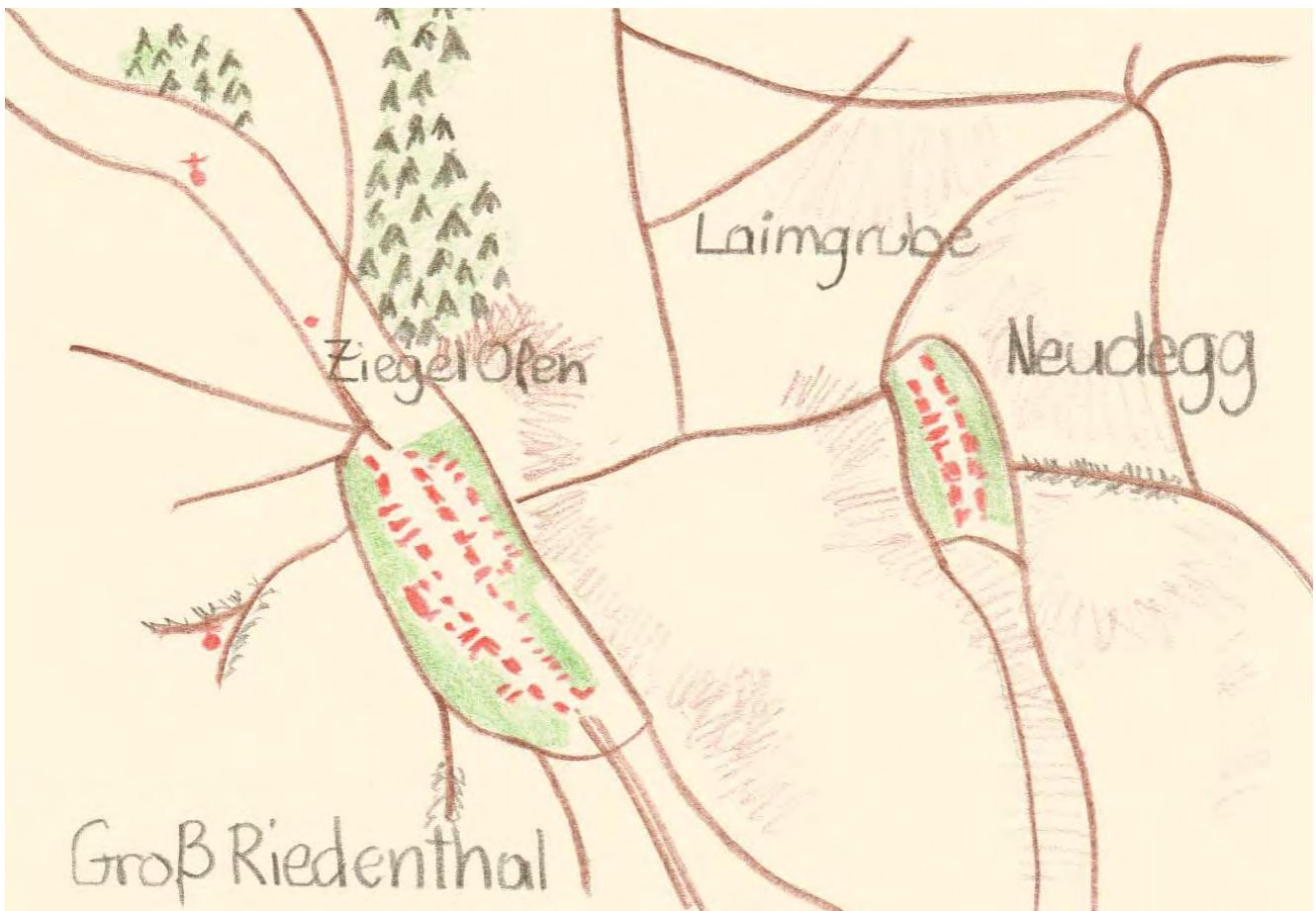


Abb. 59.

Skizze nach der Franziszeischen Landesaufnahme (1806-1869)^{65, 141} mit den Riedbezeichnungen *Ziegel Ofen* nördlich des Ortes Groß Riedenthal und *Laimgrube* nördlich von Neudegg.

Katastralgemeinde Neudegg

Im Franziszeischen Kataster 1823^{65, 142} ist die **Flurbezeichnung Laimgrube** im Nordwesten des Ortes eingezeichnet, in den späteren Katastralmappen ist hier jedoch keine Lehmgrube oder Bauparzelle eingetragen.

In den Matriken der Pfarre Großriedenthal finden sich folgende Einträge:

1811: **Neudegg No. 1:** Magdalena Staffin, **Ziegelschlagerin** v. Heidenreichstein, verstarb mit 69 Jahren *An einem Complicirten Beinbruch am oberen Schenkel*

Laut Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ gehörte das Haus mit der Nr. 1 der **Herrschaft Neudegg**

1830: **Neudegg 10:** Kajetan Fleischmann *Färbergesell von Waidhofen an der Thaya derzeit in Neudegg als Ziegelschlager*, und Karoline, geb. Teibler

Das *Haus No. 10 in Neudegg* und *Ein Achtl Joch Acker* gehörten seit 1803 **Johann Detter** und Juliana, geb. Völkl, 1836/1839 **Anton** und Josefa **Hummel**¹⁴³.

Ob sich dieser Ziegelerzeugungsbetrieb in der genannten Laimgrube befand und für wen Familie Fleischmann arbeitete, ist nicht bekannt.

Katastralgemeinde Ottenthal

Am nördlichen Ende des an die Kellergasse anschließenden Hohlweges befindet sich eine verwachsene Abgrabung (Parzelle 1674/1), die vermutlich durch Lehmabbau entstanden ist. Das Areal gehört(e) der Gemeinde.

¹⁴¹ [LINK](#)

¹⁴² [LINK](#)

¹⁴³ BG Kirchberg am Wagram 15/1a, Herrschaft Neudegg fol. 148



Marktgemeinde Großweikersdorf

Katastralgemeinde Baumgarten am Wagram

Baumgarten 1 Ziegelofen Kaspar Koppauer → Joseph Schreitter (?) oder Gemeinde?

Im Parzellenprotokoll zum Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ sind folgende Grundstücke eingetragen:

Bauparzellen 46 **Wohnung**, 47 **Ziegel-Ofen**, 48 **Ziegel-Hütte**

Grundparzellen 512 **Hutweide** (436,8 Kl²), 513 **Lehmgrube** (216,4 Kl², ca. 780 m²), 514 **Hutweide** (116,6 Kl²)

Besitzer: **Kaspar Koppauer, Müller No. 41**

Die richtige Nummer war jedoch die 42:

Die **Paumbgartten Mühll sub No. 42** sammt Zugehör gehörte [...] 1803 **Kaspar** und Anna **Koppauer**, 1826 **Franz** und Anna Maria **Krötlinger**, 1839 Leopold und Theresia Frotzler durch Kauf, 1866 Leopold und Johanna Frotzler¹⁴⁴.

Die Parzelle **512 Acker in Hungerfeld**, in der laut Franziszeischem Kataster⁶⁵ (Abb. 60 und 61) die Grundstücke 513, 514 sowie die obgenannten Bauparzellen aufgingen, war seit 1834 in Besitz von **Joseph** und Rosalia **Schreitter**, 1854 der Witwe Rosalia Schreitter¹⁴⁵, 1879 der Maria Holly, 1879 bis 1901 Josef Holly zugeschrieben¹⁴⁶.

Die benachbarten Parzellen 516 und 520, in die der südliche Teil der Lehmgrube integriert wurde, war in Besitz der **Gemeinde Baumgarten**, wie auch das spätere (und heutige) Gesamtgrundstück Nr. 1141¹⁴⁷.

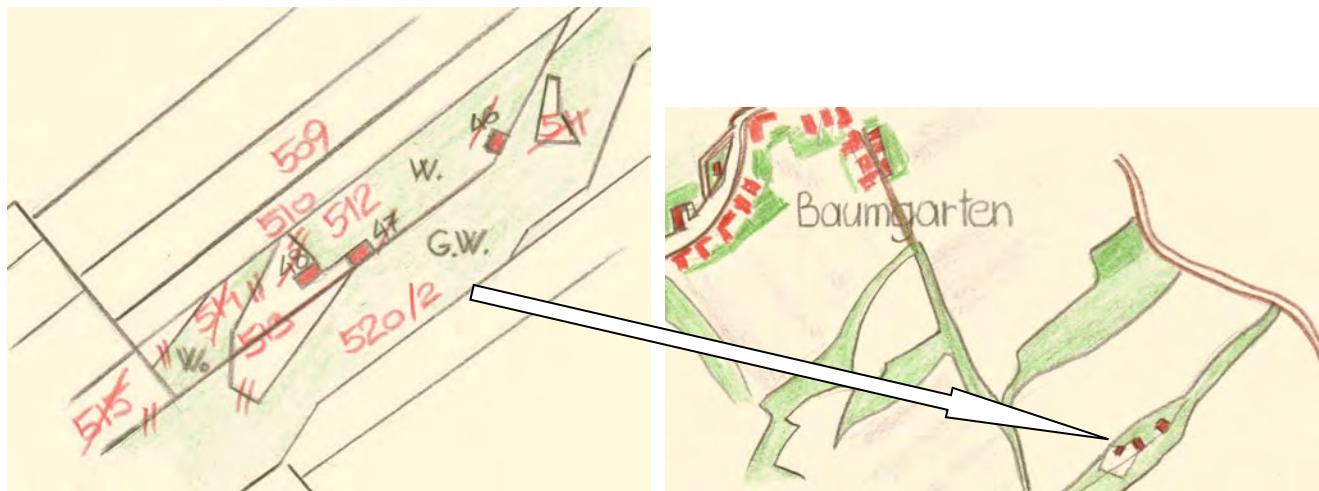


Abb. 60 und 61.

Skizze aus dem Franziszeischen Kataster 1823¹⁴⁸ und deren Vergrößerung mit dem Standort des Ziegelofens in Baumgarten am Wagram.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf sind in den Jahren zwischen 1826 und 1852 zahlreiche Ziegelarbeiter*innen auf einem Ziegelofen im Ort dokumentiert:

1826: **Baumgarten No. 6**: Inwohnerin Marianna Zieglerin, des Thomas Ziegler, **gewesenen Ziegeschlagers, hinterlassene Witwe**, mit 84 Jahren **Alters halber** verstorben

Das behauste Gut zu **Baumgarten No. 6** und ein Kraut-Gärtl bey Rädl- jezo Schreitter-Mühl gehörten nach der Witwe Elisabeth Ebnerin seit 1812 dem Hauer Michael und Rosalia Geyer, 1821 **Georg List**, 1826 Anton List, 1850 Josef und Johanna Herz¹⁴⁹.

¹⁴⁴ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 22, S. 39, BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 119, s 245

¹⁴⁵ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 23 v, S. 42

¹⁴⁶ Grundbuch Baumgarten EZ 431

¹⁴⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. fol. 212 v, S. 400, Zwischengrundbuch Baumgarten EZ 87

¹⁴⁸ [LINK](#)

¹⁴⁹ BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 8 S. 21

1829: Baumgarten **im Ziegelhause** ohne Numero: Eva Christian, Ziegelschlager Eheweib, mit 45 Jahren an der Wassersucht verstorben

1830, 1832: Baumgarten **im Ziegelstadt**: Ziegelschlager Georg Christ und Theresia, geb. Christenberger

1834, 1838: Baumgarten **im Ziegelstadt**: Nikolaus Weiß, gegenwärtig Ziegelschlager in Baumgarten (wurde durchgestrichen, also nicht der Vater), und Marianna Beregrinrath

1835: Baumgarten **im Ziegelstadt** ohne C. Numero: Nikolaus Weiß, *Patental Invalid*, Ziegelschlager, mit 54 Jahren *In Folge Einsturzes in der Baumgartner Schottergrube am Stickfluß* verstorben

1838: Baumgarten **im Ziegelstadt** ohne Nro.: Marianna Beer aus Schlesien

1844: Albert Tanzer, Ziegelschlager zu Baumgarten

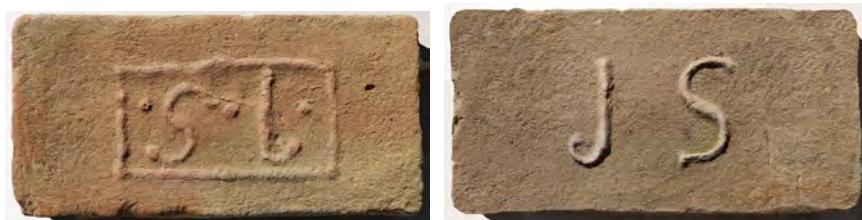
1848: **Ziegelofen in Baumgarten**: Ziegelschlagerin Barbara Drahosch, als Patin Barbara Struska, Ziegelschlager Eheweib

1852: Ziegelofen in Baumgarten: Ziegelmacher Andreas Siman und Anna, geb. Struska, beide aus Böhmen

1852: **Baumgarten in der Ziegelhütte**: Ziegelschläger Adalbert Struska und Barbara, geb. Fronek, als Patin Josefa, Ehegattin des Ziegelschlägers Johann Schmidtmayer.

Im Jahr 1876 wurden Ignaz Gregurek, **Ziegelschlager in Baumgarten N. 27**, und Maria, geb. Kolerik getraut.

Das behauste Gut zu Paumgarten **No. 27** gehörte [...] 1831 Georg und AMaria Bauer, 1853 der Witwe AMaria Bauer, 1854 Johann Lang und Zezilia, geb. Bauer, 1875 bis 1881 Anton und Barbara **Gras** ¹⁵⁰.



* Ziegelzeichen JS, vielleicht für Joseph Schreitter? *

(* aus der Sammlung Josef Gansberger, Kleinwiesendorf)



Ziegelzeichen GB und BG, vielleicht für Gemeinde Baumgarten oder Baum Garten?

Auch Georg Bauer (Großwiesendorf 3) hatte diese Initialen!

Katastralgemeinde Großweikersdorf

Großweikersdorf 1

Gemeindeziegelofen

Im Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf ¹⁵¹ findet sich folgende Notiz:

Die ¾ Joch am Hochrain **hat der Markt zum Ziegl schlagen übernommen** und statt diesem Aker hat die Gemeinde 2/4 Tagwerk Wiesen welche bisher ohne Dienst war ... [eingetauscht].

Dieser Tausch fand zwischen 1787 und 1795 statt und betraf die Parzelle 2336 (heute 2337/1, 2335/13) ¹⁵² südlich des Lindenweges, eine deutliche Geländekante ist noch immer zu sehen. Im Grundbuch sind als Eigentümer*innen nach Helena Hochwimmerin der **gemain Markt Weykerstorf**, Anton Höcht als Lehn-Träger, 1829 Josef Kieler als Lehenträger des Marktes Weikerstorf angegeben. Der Grund war also vermutlich verpachtet. Ein etwa 150 m östlich gelegenes Areal (Parzelle 2339) wird 1 Joch Aker in Graben **beim Ziegelofen** neben einem Gemeindegrund bezeichnet ¹⁵³.

Im Grundbuch wird ein Alter Ziegelofen gegen Amonsthall genannt:

Um einen neu gegrabenen Keller samt Presshaus **am alten Zieglofen** gegen Amonsthall neben Philipp Gansberger; eröffnet 1817 ¹⁵⁴.

Im Gerichtsgrundbuch wird dieser Keller sammt Presshaus in der Brandstatt (alt „am alten Ziegelofen“), Baufläche Haus KNr. 291, Ameisthalerstraße ON 53 auf der Parzelle 219 verortet ¹⁵⁵, dieses Haus befindet sich nördlich gegenüber dem Standort des Gemeindeziegelofens.

¹⁵⁰ BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 2 v, S. 10

¹⁵¹ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 51, S. 97

¹⁵² BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 627 v, S. 1048

¹⁵³ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 375 v, S. 744

¹⁵⁴ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 499v II, S. 992

¹⁵⁵ Grundbuch Großweikersdorf EZ 331, NÖLA Außendepot Bad Pirawarth

Um einen neu gegrabenen Keller samt Presshaus **am alten Zieglofen** gegen Amonsthall neben Leopold Riederich; eröffnet 1817^{156 a}. Dieser Keller sammt Presshaus auf der Brandstatt (alt „Presshaus in alten Ziegelofen“) auf Parzelle 12^{156 b} befindet sich ein Stück östlich des Gemeindeziegelofens (siehe Abb. 62).

Es wurden Ziegel mit dem Zeichen GGW gefunden, was sowohl für die Gemeinde Großweikersdorf als auch die Gemeinde Großwiesendorf stehen könnte. Diese sind im Abschnitt über Großwiesendorf abgebildet.



←
Abb. 62.
Skizze nach dem
Franziszeischen
Kataster⁶⁵ mit dem
Standort des
Gemeindeziegelofens
von Großweikersdorf
und einem der
Presshäuser **am alten**
Zieglofen (rechts
oben)¹⁵⁷.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf finden sich frühe Einträge über Ziegelarbeiter*innen:
1788: **Weikerdorf 63**: Thomas Ziegler, *Inwohner und Zieglmacher*, und Maria Anna *nata Hofmeisterin von Neuhaus in Böhmen*, als Pate **Joseph Schreiter** Mühlers Sohn ledigenstands aus Weikerdorf (siehe Baumgarten!)

1796, 1799, 1801: **Weikerdorf 63**: Franz Wagner, **Ziegelbrenner und Schlager**, und Barbara, geb, Poißn von Harmannschlag, als Pate **Karl Reikerstorffer**, hftl. Ziegelbrenner vom Markte Göllersdorf

Das Haus, darein nichts gehört (**Nro. 63**) war seit 1781 in Besitz von **Martin** und Kath. **Siger**, 1804 **Gatharina Sigartin**, Witwe, 1807 deren Erben, 1816 der bürgerl. Wagnermeister **Franz Sighart** (Sigert) und (1819) Maria Anna, geb. Polland [...] 158.

1813: Sebastian Schweizer, **Ziegelschlager von Weikerdorf**, als Pate in der Pfarre Kirchberg;

Ob nun das Ziegelofenpersonal im Haus der Familie Siger/Sigert/Sighart wohnte oder für diese auch Ziegel erzeugte, ist nicht nachvollziehbar. Ziegel mit dem Zeichen FS, das für Franz Sigert stehen könnte, wurden im Ort gefunden:

Ziegelzeichen **FS**, vielleicht für Franz Sigert? →



Großweikersdorf 2

Ziegelofen Georg Groß → Leopold Mayerhofer (?)

In den Franziszeischen Kataster⁶⁵ wurde nach 1822 auf den Parzellen 1342/2 und 1343 folgende Änderungen eingeskizziert (Abb. 63): der östliche Teil der 1342/2 und der Großteil der 1343 wurden in die neue 1342/3 integriert, der südwestliche Teil der 1343 der 1342/2 zugeschlagen und auf dem westlichen Teil der 1342/2 wurden vier Gebäude eingeskizziert. Das Grundstück **1342** gehörte laut Schriftoperat 1822⁶⁵ dem *Hauer* (und Müller) **Kaspar Koppauer**, Baumgarten Nr. 41 (richtig 42, siehe oben), der dort einen Ziegelofen betrieb.

In den Katastralmappen 1869 und 1903⁶⁵ war nun als 1342/2 der östliche Teil der ehemaligen 1342/2, der westliche Teil mit den Gebäuden erhielt die neue Grundstücksnummer **1342/4**, 1926⁶⁵ waren die Bauten bereits durchgestrichen, also in der Natur abgerissen (heute ca. 3335 bis 3337).

^{156 a} BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikerdorf fol. 500 II

^{156 b} Grundbuch Großweikersdorf EZ 331, NÖLA Außendepot Bad Pirawarth

¹⁵⁷ [LINK](#)

¹⁵⁸ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikerdorf fol. 4 v, S. 14



←
Abb. 63.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster⁶⁵ mit dem Standort des Ziegelofens von Georg Groß¹⁵⁹.

In der Karte der 3. Landesaufnahme 1873 und der Militärkarte 1880⁶⁵ ist der Ziegelofen mit der Signatur Z.O. versehen (Abb. 64 und 65).

Die Parzelle 1342 a, Von einem Joch Acker am Simonshofen Weickerstorfer Freyheit, gehörte seit 1803 **Kaspar** und Anna Koppauer, 1826 **Leopold** und (1835) Katharina Wirth, 1852 dem Witwer Leopold Wirth, 1877 **Georg Groß** resp. seiner Verlassenschaft, wobei das Jahr 1877 wohl eher das Datum eines Nachtrages anlässlich der Erbschaftsverhandlungen nach dem 1875 verstorbenen Georg Groß darstellt, 1882 Josef und Klara Rath und Leopold und Katharina Mayerhofer¹⁶⁰. Im Gerichtsgrundbuch ist die Parzelle 1342/4 Acker untern Färberhaus seit 1882 **Leopold** und Katharina **Mayerhofer**, 1893 Franz und Katharina Mayerhofer zugeschrieben¹⁶¹.

Georg Groß war Müller auf der nördlichsten der drei Mühlen des Ortes:

Königsberger Amt zu Weickherstorff. Die Rädlmühl vor dem Marckht. No. 103

Besitzer*innen: [...] 1813 Joseph Schreitter, 1817 Joseph und Katharina Schreitterer [sic!], 1825 der Witwer Joseph Schreitter, 1827 Joseph und Anna Schreitter, 1827 der Witwer Joseph Schreitter, 1827 Joseph und Rosalia Schreitter, 1849 Eduard und (1850) Maria Schreiter, 1852 die Witwe Maria Schreiter, wieder verehelichte Pölzl, 1857 **Josef Pölzel**, Gatte der Besitzerin Maria, verw. Schreiter¹⁶², 1871 **Georg Groß** und Anna, geb. Fritz, 1877 die Witwe Anna Groß, 1879 Carl und Theresia Mantler¹⁶³, 1880 die Witwe Theresia Mantler und ihr zweiter Mann Franz Plach¹⁶⁴,

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf scheint Familie Groß jedoch schon früher an der Adresse der Mühle auf:

1858: *Großweikersdorf No. 103*: Klara, geb. Lembacher, Ehegattin des Ausnehmers Georg Groß (sen.), mit 67 Jahren an Typhus verstorben

1863: *Großweikersdorf No. 103*: Ausnehmer Georg Groß (sen.) mit 70 Jahren verstorben

1860, 1862, 1865, 1867, 1869: *Großweikersdorf N. 103*: Müllermeister **Georg Groß** (jun.) und Anna, geb. Fritz

1875: *Groß Weikersdorf N. 103*: Müllermeister **Georg Groß** mit 45 an Herzbeutel Wassersucht verstorben

1875: *Groß Weikersdorf N. 103*: dessen Witwe Anna Groß, geb. Fritz, mit 42 an Leberentartung verstorben

1878, 1879: *Großweikersdorf N. 103*: Carl Mantler, Mühlbesitzer in Großweikersdorf, und Theresia, geb. Eder

1880, 1882, 1884, 1888: *Großweikersdorf N. 103*: Müllermeister Franz Plach (†1888) und Theresia, geb. Eder.

Zu dieser Adresse gibt es in den Pfarrmatriken zahlreiche einschlägige Einträge:

1865: *Großweikersdorf, am Ziegelofen zu N. 103 gehörig*: Maurer Thomas Diwisch und Maria, geb. Schmid, als Patin Elisabeth Eckhart, Ziegelbrennersweib zu Großweikersdorf No. 103

1867: *Großweikersdorf, am oberen Ziegelofen, zu Haus N. 103 gehörig*: Taglöhnerin Maria Böhm aus Schlesien, als Patin Anna Schemlitschka, Taglöhnerin im oberen Ziegelofen von Großweikersdorf

1869: *Großweikersdorf im oberen Ziegelofen*: Maria Čahak

1869: *Großweikersdorf N 103 Ziegelofen*: Simon Czahak, Taglöhner und Ziegelschlager von Mähren

1869: Johann Nowotny, Taglöhner in Großweikersdorf am oberen Ziegelofen, als Pate

¹⁵⁹ [LINK](#)

¹⁶⁰ BG Kirchberg am Wagram 1/1, Herrschaft Grafenegg über Baumgarten fol. 114 v, S. 236

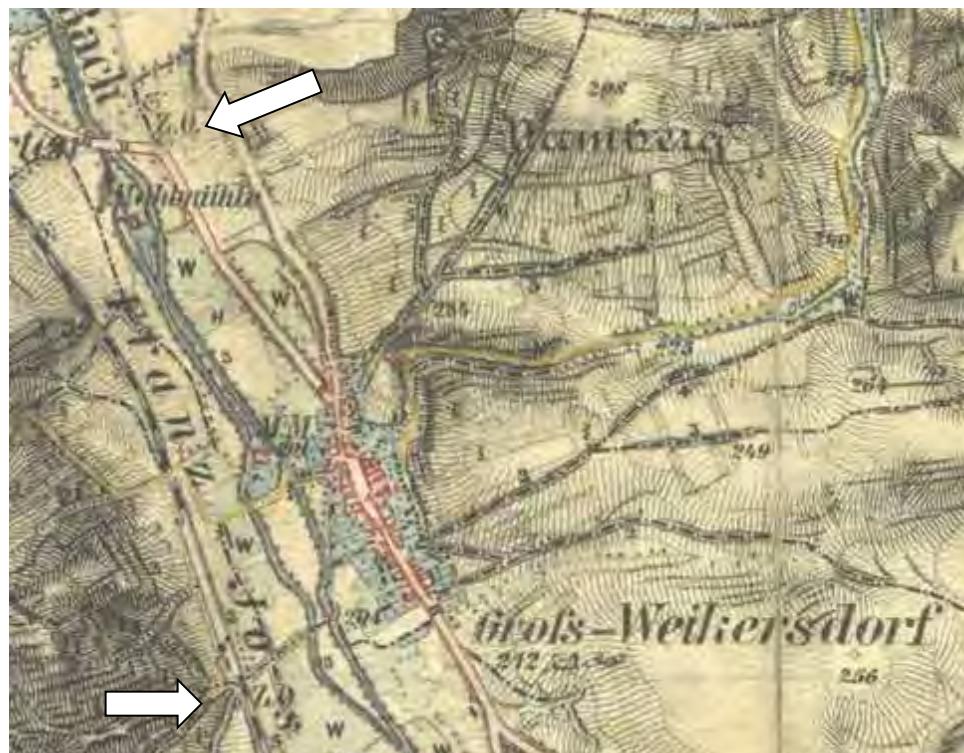
¹⁶¹ Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 908

¹⁶² BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weickersdorf fol. 47, s 89

¹⁶³ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weickersdorf fol. 729, S. 1170

¹⁶⁴ BG Kirchberg am Wagram 1/17, Herrschaft Grafenegg über Weickersdorf fol. 877, S. 153, übertragen in EZ 736

- 1873: Großweikersdorf Ziegelofen: Ziegelbrenner Josef Völk und Catharina, geb. Klouček, als Pate Josef Runga, *Arbeiter im Ziegelofen zu Großweikersdorf*
- 1873: *Groß Weikersdorf im Ziegelofen des Georg Groß*: Ziegelarbeiterin Franziska Dostal
- 1874: Großweikersdorf Ziegelofen: Ziegelschläger Martin Rametsteiner und Maria, geb. Böhm, als Patin die Ziegelschlägersgattin Katharina Schüller
- 1875: *Groß Weikersdorf Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Josefa Ronge
- 1875: *Groß Weikersdorf Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Maria Trachta, als Pate der Ziegelschläger Anton Rabenstein
- 1876, 1878: *Ziegelofen in Groß Weikersdorf*: Ziegelschläger Franz Peschl und Anna, geb. Smutny, als Patin Anna Poppe, *Ziegelschlägersgattin in Weikersdorf*, 1878 als *Ziegelbrennersgattin*.



←
Abb. 64.
Ausschnitt aus der
3. Landesaufnahme^{65, 165}
(ca. 1873) mit den beiden
Ziegelöfen Großweikersdorf
2 und 4.



←
Abb. 65.
Ausschnitt aus der Militär-
karte (ca. 1880) mit den
beiden Ziegelöfen Großwei-
kersdorf 2 und 4^{65, 166}.

¹⁶⁵ [LINK](#)
¹⁶⁶ [LINK](#)



Ziegelzeichen **Groß**, eventuell von Georg Groß? Könnte aber auch von Josef oder Franz Groß stammen!

* aus der Sammlung Josef Gansberger,
Kleinwiesendorf

Großweikersdorf 3

Ziegelofen Georg Bauer sen. und jun.

In den Katastralmappen 1869, 1903 und 1926⁶⁵ ist im Süden der Gemeinde, westlich neben der Franz-Josefs-Bahn, auf Parzelle 479 (heute gleich) eine Lehmgrube eingezeichnet (Abb. 66).

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster⁶⁵ ist die Parzelle 479 als Acker, jedoch die benachbarte Parzelle 480 als **Laimgrube** (354 KI², ca. 1.275 m²) des Müllers **Georg Bauer** bezeichnet.

Ein Müll, die Hoch Müll genannt (ist von Zeit '716 Göttweigisch) mit den Parzellen [...] 479, 480 gehörte seit [...] 1822 **Georg** und Magdalena **Bauer** von Groß Wiesendorf, 1853 dem Witwer Georg Bauer, 1854 **Georg jun.** und Maria **Bauer**, 1857 dem Witwer Georg Bauer, 1857 Georg und Maria Bauer, 1882 der Witwe Maria Bauer¹⁶⁷. Das **Haus N. 42** in Groß-Wiesendorf ging 1901 an Josef und Maria Stadler¹⁶⁸.

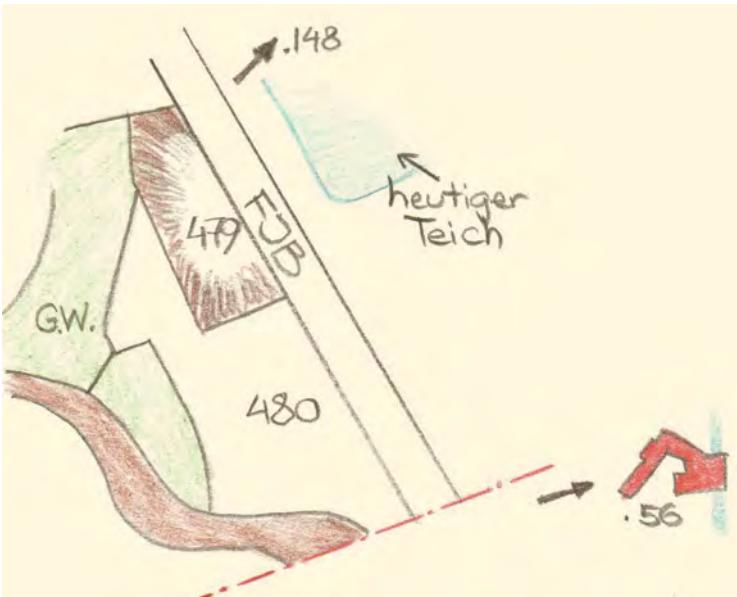


Abb. 66 und 67.

Skizze nach der Katastralmappe 1869⁶⁵ mit der Lage der Ziegelei Großweikersdorf 3 an der südlichen Gemeindegrenze, Parzellen 479 und 480¹⁶⁹. Nördlich die so genannte Waldbauer Mühle auf Parzelle 148, östlich die Mühle des Georg Bauer, Haus Nr. 42 in Großwiesendorf, auf Parzelle 56. Rechts die heutige Ansicht.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf ist Familie Bauer im Haus Großwiesendorf Nr. 42 zu finden:

1824, 1825: Großwiesendorf **Nro. 42**: Mühlherr **Georg Bauer** und Magdalena, geb. Granner

1855, 1856, 1858, 1859, 1861: Großwiesendorf **No. 42**: Müllermeister **Georg Bauer** (S. d. Georg) und Maria, geb. Ulzer aus Gaindorf, 1861 und 1863 mit Maria, geb. Bartl

1879: Großwiesendorf No. 42: Mühlbesitzer **Georg Bauer** verstarb mit 54 Jahren an *Gehirnlähmung*

1914: Großwiesendorf No. 42: Maria Bauer, geb. Bartl, Müllermeisterswitwe nach **Georg Bauer**, starb mit 84 Jahren an Magenkreb.

In den Pfarrmatriken sind folgende Ziegelarbeiter*innen dieser Ziegelei zuordenbar:

1844: **Baumgarten** [sic!] Weikersdorf im **Ziegelstadt** ohne No. **unweit der Waldbauer Mühle**: Albert Tanzer, Ziegelschläger zu Baumgarten; zwei Kinder, 5 und 1 ¼ Jahre alt, starben durch den **Einsturz der Erdschollen**

1859: Groß Weikersdorf No. 101: Müllermeister Rudolf **Waldbauer**

→ hier war also die südlichste Mühle des Ortes auf Parzelle 148 gemeint!

1856: Großwiesendorf **No. 42**: Francisca Dudek, Taglöhners Witwe aus Wittingau (= Třeboň) starb mit 51 Jahren an *Allgemein Wassersucht*

¹⁶⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 38, S. 71, übertragen auf fol. 714

¹⁶⁸ Grundbuch Groß Wiesendorf EZ 228

¹⁶⁹ [LINK](#)

1865: **Großweikersdorf, im unteren Ziegelofen, zu N. 42 in Großwiesendorf gehörig:** Taglöhnerin Anastasia Hladik

1866: **Großweikersdorf Ziegelofen an der Großwiesendorfer Gränze:** Ziegelschläger Franz Hladik starb mit 68 Jahren

1869: **Großweikersdorf, im unteren Ziegelofen:** Taglöhner Josef Schwecherl und Johanna Čahak.



Ziegelzeichen **GB** und **BG**, auch mit Mühlrad



dieser auch? *

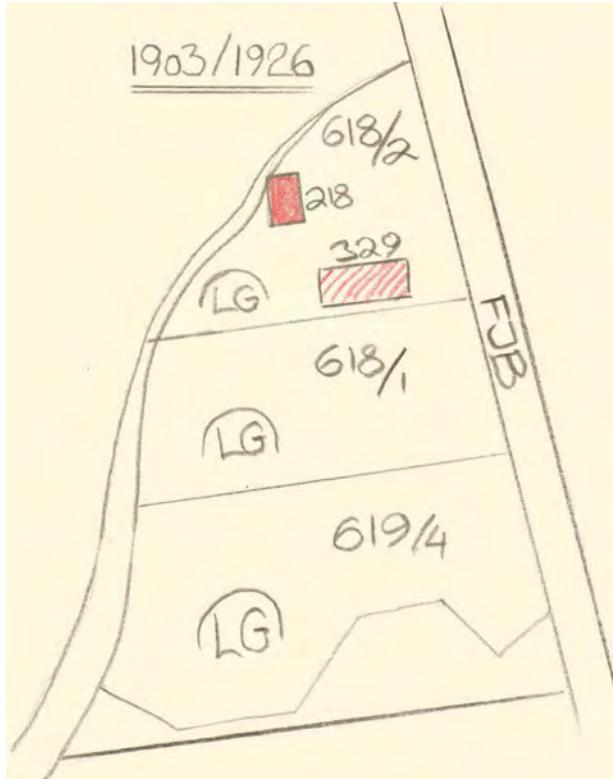
Groß Weikersdorf 4

Ziegelofen Johann Groiss → Franz Groiss → Otto Rieger

In den Katastraldecken 1869 und 1903⁶⁵ ist auf Parzelle 618/2 die Bauparzelle 222 218 [sic!] eingezeichnet.

In der Katastraldecke 1926⁶⁵ wurde auf den Grundstücken 618/2, 618/1 und 619/4 jeweils die Signatur **LG** eingetragen, auf der 618/2 eine große Bauparzelle mit der Nummer **329** eingezeichnet (Abb. 68).

In der Karte der 3. Landesaufnahme 1873 und der Militärkarte 1880 ist der Ziegelofen mit der Signatur **Z.O.** versehen (Abb. 64 und 65).



←

Abb. 68.

Skizze nach der Katastraldecke 1903 mit den Änderungen 1926⁶⁵.

Abb. 69.

Ziegeleibesitzer Franz Groiß
(Archiv Josef Gansberger,
Kleinwiesendorf).

↓



Abb. 70.

bezeichnende
Straßenbezeichnung
in Großweikersdorf

↓



Heute sind hier südlich einiger Wohnhäuser in der Ziegelofengasse die Parzelle 618/2 mit den Bauparzellen 218 und 329 südwestlich des Bahnhofes zu finden. Im dichten Gebüsch versteckt sich der Ofenstock des ehemaligen Ringofens (Parzelle .329) und am unteren Ende der Kellergasse ein verfallenes Press- oder Wohnhaus (.218). Dieses wurde aus Ziegeln mit dem Zeichen **/G** errichtet (siehe unten).

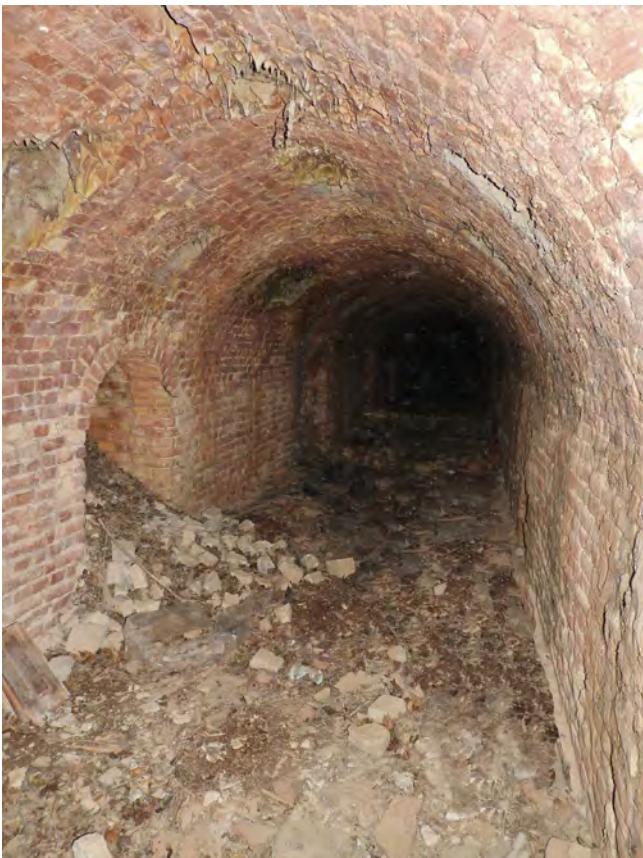


Abb. 71 – 74
Die Ziegelofenstraße führt zum 2023 noch erhaltenen Ringofenstock.

Eigentümer*innen der Parzellen **618/2**, 7, 8, je Acker in Wasen waren seit 1846 **Leopold** und Katharina **Wirth** (siehe auch Standort Großweikersdorf 2) ^{170a}, 1877 **Johann Groß** und Maria, geb. Wirth, 1890 der Witwer Johann Groß, 1894 Johann und Maria Groß, 1907 **Franz** und Maria **Groß** ^{170b};

^{170a} BG Kirchberg am Wagram 27/4, Grundbuchsäusege der Stiftsherrschaft Dürnstein über Meiseldorf und Wiesendorf fol. 99, S. 139

^{170b} Grundbuch Großweikersdorf EZ 74

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf ist Familie Groiß auf Haus Nr. 17 zu finden:

1874, 1877 (hier **Franz** und Carl, dieser am 6.10.1877 †): **Groß Weikersdorf Nro. 17**: Wirtschaftsbesitzer **Johann Groiß** (Sohn des Anton Groiß und der Elisabeth, geb. Polland) und Anna Maria, geb. Wirth (1890 mit 54 Jahren an *Pneumonia* verstorben); 1.6.1858 getraut: Johann Groiß aus *Klein Wiesendorf* Nr. 17, seine Gattin von *Groß Weikersdorf Nro. 17*:

1909, 1910, 1912, 1915: **Groß Weikersdorf Nro. 17: Franz Groiß, Bauer hier** (*5.10.1877, lt. Index 1944 oder 1945 verstorben) und Maria, geb. Schachenhuber (*14.12.1871), 1908 in Niederrußbach getraut.

Die *Behaußung daselbst No. 17* gehörte seit 1816 **Leopold Wirth**, 1835 Leopold und Katharina Wirth¹⁷¹, 1877 **Johann Groiß** und Maria, geb. Wirth, 1890 dem Witwer Johann Groiß, 1894 Johann und Maria Groiß, 1907 bis 1950 **Franz** und Maria **Groiß**¹⁷², 1950 Franz Groiß alleine, 1952 Franz Groiß, geb. 8.11.1910¹⁷³.

Im Jahre 1896 wurde der Ringofen gebaut: **Edikt**

Johann Groiss, Wirtschaftsbesitzer und Gemeinderat in *Groß Weikersdorf*, ist h.a. um die Bewilligung zur Errichtung eines Ringofens auf Parzelle **618/2** eingeschritten. Hierüber findet die commissionelle Verhandlung [...] am 8.6.1896 statt [...]¹⁷⁴.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1897, 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 wurde Johann Groiss als Ziegelhersteller geführt¹⁹⁷.

Der weitere Ablauf der Betriebsgeschichte erschließt sich aus Gewerbedaten u.Ä.:

1908: **Johann Groiss**, Gewerberücklegung im April¹⁷⁵

1908: **Franz Groiss**, Erteilung der Gewerbeberechtigung im Oktober¹⁷⁶

1912: **Edikt**

Franz Groiss ist bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln um die gewerbebehördliche Bewilligung zur Errichtung eines Ringbrand-Ziegelofens in *Groß Weikersdorf* Nr. 17 eingeschritten. Hierüber findet die commissionelle Verhandlung [...] am 2.3.1912 statt [...]¹⁷⁷

Der (offenbar neue) Ringofen wurde im Grundbuch erst im Jahre 1914 (die Neubildung der Bauparzelle 329 (**Ringofen**) auf einem Teil der Grundparzelle 618/2) dokumentiert¹⁷⁸, das Wohnhaus Nr. 154 erst 1930 (Parzelle 618/2 in die Parzellen 618/2 Acker, 618/11 Garten und 367 Bauarea **Haus No. 154** geteilt).

1954 wurde die Konskriptionsnummer **155** [sic!] alt in Ziegelofenstr. Nr. 1 geändert.

1964 wurde die Kulturgattung der Parzellen 618/1+2 von Acker in Lehmgrube geändert¹⁷⁹.

1925: Im Ziegelwerk des Herrn Franz Groiss wurden am 26.3.1925 von Arbeitern beim Erdaushub Knochen von 2 menschlichen Skeletten gefunden. [...] die schon über 4000 Jahre in der Erde gelegen sein dürften. Die Grabungen werden fortgesetzt¹⁸⁰.

1937, 1940¹⁸¹: Franz Groiss als Ziegelerzeuger genannt

BIENERT (1940) erwähnt für 1938 keine der hiesigen Ziegeleien.

1940er-Jahre: [...] Die Firma Schlosser und Trost wurde durch den Reichsstatthalter in Niederdonau in die Ziegelei Franz Groiss eingewiesen und erzeugt Leichtbetonteile, die hauptsächlich für die Durchführung des Mineralölprogramms Verwendung finden.¹⁸²

1950: Ziegelwerk **Otto Rieger** (Pächter) genannt

1954: Abmeldung des Gewerbes durch Otto Rieger (Pächter bei Franz Groiss, *Groß Weikersdorf* Nr. 17)¹⁸³

1956: erneute Gewerbe-Anmeldung durch Otto Rieger, Ziegelofengasse 1¹⁸⁴.

Am 28. Juli 1956 Nachmittag wurde in der von Otto Rieger betriebenen Ziegelei ein ungewöhnlich großer (3,07 m, 200 kg) Mammutzahn gefunden¹⁸⁵.

Über diesen Grabungsfund wurde folgendes berichtet:

Auf den Spuren eines Eiszeitreisens.

In einer Abraumgrube der **Ziegelei Groiß** entdeckte ein Arbeiter den sonderbaren „Knochen“. Er konnte den Bagger stoppen, bevor er den Fund zerstörte¹⁸⁶.

¹⁷¹ BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 54, S. 103

¹⁷² Grundbuch *Großweikersdorf* EZ 72

¹⁷³ Grundbuch *Großweikersdorf* EZ 2092

¹⁷⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 22, 28.5.1896, S. 85

¹⁷⁵ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 23, 4.6.1908, S. 92

¹⁷⁶ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 46, 12.11.1908, S. 187

¹⁷⁷ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 8, 22.2.1912, S. 32

¹⁷⁸ Grundbuch *Großweikersdorf* EZ 74

¹⁷⁹ Grundbuch *Großweikersdorf* EZ 2092

¹⁸⁰ Tullner Bezirksnachrichten Nr. 14, 4.4.1925, S. 3; Nat.Bibl. 609.514-D-Per.

¹⁸¹ HEROLD (1937, 1940): Adressenbuch von Österreich, Nat.Bibl. 575.386

¹⁸² Archiv der Republik (ÖBB) / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

¹⁸³ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 23, 10.8.1954, S. 97

¹⁸⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 5, 10.2.1956, S. 19

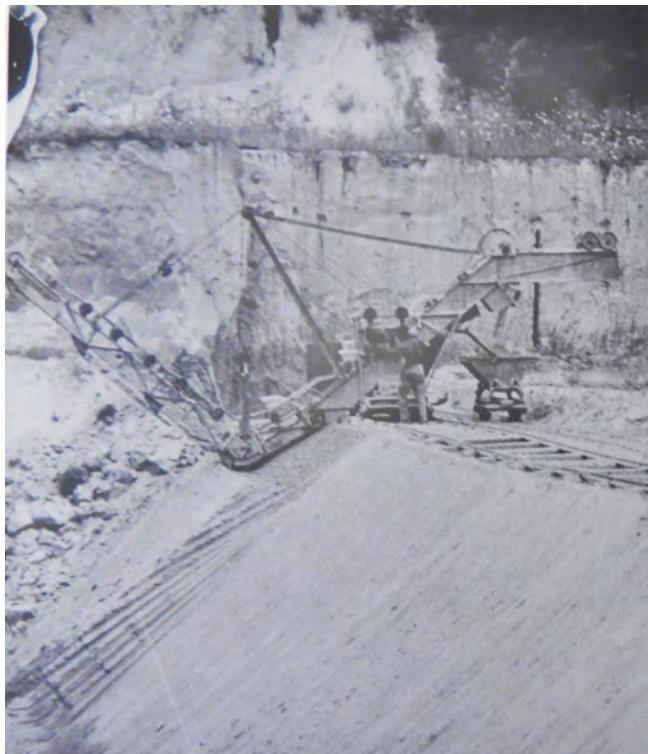
¹⁸⁵ SKOPIK, J. (2000): 224

¹⁸⁶ Archiv Josef Gansberger, Kleinwiesendorf

Bei den Mammutjägern in Niederösterreich

[...] es meldete sich **Herr Rieger, Ziegeleipächter** in Groß-Weikersdorf an der Franz-Josephs-Bahn, und meldete, daß sein Baggerführer Leopold Porod auf einen großen Zahn gestoßen sei!

[...] Während der Eiszeit muß diese Gegend unerfreulich gewesen sein. Das Klima war rau und Staubstürme lagerten am Talhang eine dicke Lößdecke ab. Die Menschen der Gegenwart haben nun dort eine Ziegelei errichtet und Baggerschaufeln graben auf mehreren Terrassen den Löß für die Ziegelerzeugung ab. Auf der untersten Gewinnungsterrasse stand nun der Bagger und holte sich aus einer noch tiefer liegenden Grube das Material herauf. Dabei stieß man auf den Zahn! ¹⁸⁷.



←

Abb. 75.

Maschineller Lehmabbau am Ziegelwerk Groß ¹⁸⁶.

Abb. 75-79 aus: SKOPIK, Josef: Vergessener Alltag in Großweikersdorf vor 1960. Eigenverlag.

Abb. 76.

Fund eines Mammutzahnes in der Lehmgrube am Ziegelwerk Groß, 1956 ¹⁸⁶.

↓



Abb. 77. →

Ziegelarbeiter am Ziegelwerk Groß, ca. 1950¹⁸⁶.
Abb. 78.

Bergung eines Mammutzahns in der Lehmgrube am Ziegelwerk Groß, 1956 ¹⁸⁶. ↓



Am 29. Juni 1957 wurde in der Ziegelei Rieger neuerlich ein Mammutzahn gefunden, der aber „nur“ 90 cm lang war ¹⁸⁸.

Weiters finden sich in den Pfarrmatriken folgende Ziegelarbeiter*innen:

1872: Groß Weikersdorf **Ziegelofen an der Bahn**: Ziegelschläger Sebastian Schwarzinger und Josefa, geb. Pizinger

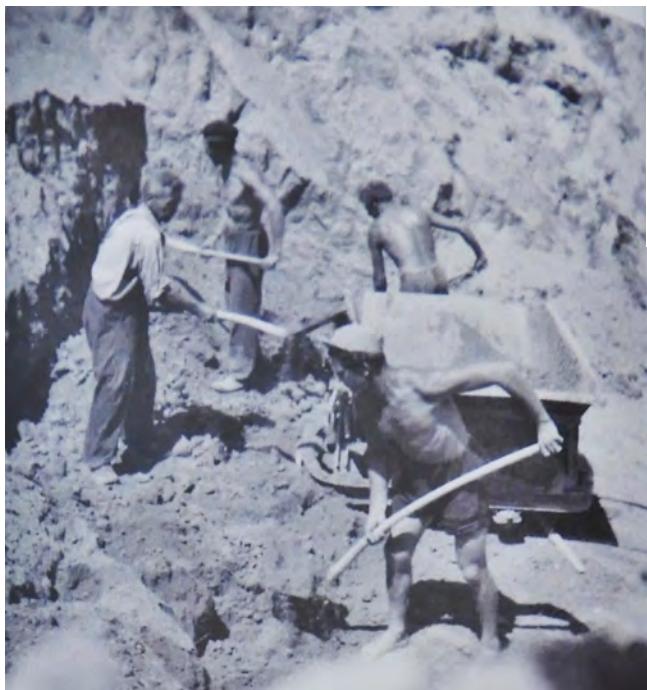
1872: Groß Weikersdorf **Ziegelofen an der Bahn**: Ziegelschläger Leopold Piezinger und Theresia, geb. Kraus

¹⁸⁷ Weststeirische Rundschau, Deutschlandsberg, Oktober 1956, S. 6, Archiv Josef Gansberger, Kleinwiesendorf)

¹⁸⁸ SKOPIK, J. (2000): 225

- 1874: Groß Weikersdorf Ziegelofen: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner von Zwettl und Maria, geb. Böhm
 1877, 1878: **Groß Weikersdorf Ziegelofen bei der Bahnstation**: Ziegelbrenner Eduard Poppe und Anna, geb. Dietrich, als Pate Franz Peschl, Ziegelschläger in Groß Weikersdorf
 1881: Groß Weikersdorf Ziegelofen: Ziegelbrenner Anton Hruba und Maria, geb. Hipp
 1882: Großweikersdorf Ziegelofen: Ziegelschläger Josef Krejska und Josefa, geb. Kraftl, als Patin Elisabeth Weiβ, Ziegelbrenners Gattin in Gr. Weikersdorf
 1882: Großweikersdorf Ziegelofen ohne Nro.: Ziegelbrenner Eduard Weiβ und Elisabeth, geb. Titz
 1884: Groß Weikersdorf Ziegelofen bei der Bahn: Ziegelbrenner Josef Rametsteiner und Maria, geb. Trachta
 1885, 1886: Groß Weikersdorf **Ziegelofen N. 136**: Johanna Huß, als Patin Anna Suwer, *Ziegelbrennergattin in Groß Weikersdorf N. 136*

Dieses Haus Nr. 136 findet sich nicht im Parzellenverzeichnis des Grundbuchs; in diesem wird das Haus Nr. 154 als Ziegeleiwohnung angegeben, das in den Matriken nicht auftaucht, sondern ab 1899 die Nummer 153. Solche Divergenzen sind immer wieder zu beobachten.



←
 Abb. 79.
 Lehmabbau am Ziegelwerk Groiß, ca. 1950 ¹⁸⁶.

Abb. 80.
 Ziegelwerk Groiß, ca. 1967 ¹⁸⁶.
 ↓



- 1886: Großweikersdorf Ziegelofen N. 136: Ziegelbrenner Johann Suva und Anna, geb. Wesetzky, als Patin Johanna Huß, *Ziegelschlägerstochter in Groß Weikersdorf N. 136*
 1886, 1892: Maria Dlouhy, *Ehefrau des Johann Dlouhy, Ziegelschlägers in Gr. Weikersdorf*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf
 1891: Großweikersdorf am Ziegelofen: Ziegelschläger Anton Černy und Maria, geb. Habersam, als Pate Anton Hanischmid, *Ziegelschläger hier am Ziegelofen*
 1897: Groß Weikersdorf **Nro. 7**: Ziegelschläger Johann Černy und Anna, geb. Blažek
 Das **Haus N 7** in Groß Weikersdorf gehörte seit 1867 Anton und Anna Sieber, 1868 Anton Sieber alleine, 1897 bis 1926 Carl und Maria Sieber, [...] ¹⁸⁹. Aber vielleicht war hier das Haus Nr. 17 der Familie Groiß gemeint?
 1898: Groß Weikersdorf Nro. 7: Ziegelschläger Anton Černy und Maria, geb. Habersam
 1899: Großweikersdorf (Ziegelofen): Ziegelschlägerskind Theresia Wimmer
 1900: Groß Weikersdorf **Nro. 153**: Ziegelmacher Anton Vesecsky und Aloisia, geb. Mucha
 1898 wurde die Parzelle 2328/1 (alt: 1 ½ Joch Acker in Graben) in die Parzellen 2328/1+3 Acker hinter der Kirche u. 247 Bauarea **Haus No. 153** (1954: **Winzerstr. KNr. 42**) getheilt [...]. Besitzer*innen waren: [...] 1895 Josef und Anna Rauscher ¹⁹⁰, Josef Streicher, 1898 Ida Ruby, 1913 Karl und (1915) Maria Ruby ¹⁹¹. Die Winzerstraße befindet sich nicht in der Nähe des Ziegelofenareals, womit anzunehmen ist, dass hier in den Matriken das Haus Nr. 154 (s.o.) gemeint war.
 1900: Groß Weikersdorf Nro. 7: Ziegelschläger Franz Dania
 1900: Groß Weikersdorf **Nro. 17**: Ziegelschläger Franz Dania
 1907: Johanna Molinaro, *Ziegelschlägerin in Groß-Weikersdorf Nr. 153*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf
 1911: Josef Czech, *Ziegelbrenner in Groß Weikersdorf Nro. 153*.

¹⁸⁹ Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 266

¹⁹⁰ Grundbuch Großweikersdorf EZ 286

¹⁹¹ Grundbuch Großweikersdorf EZ 1796



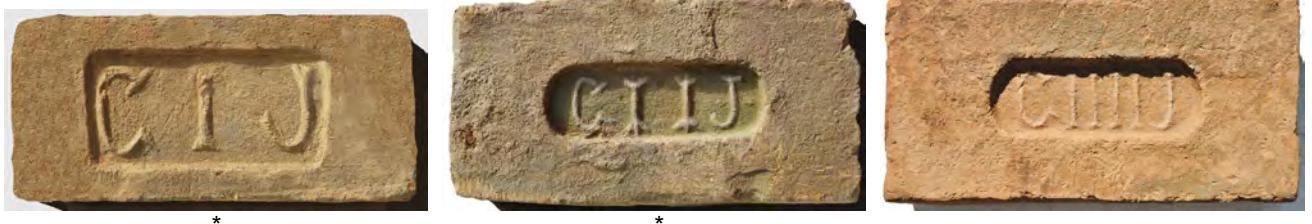
Ziegelzeichen **IG**, **JG**, **GJ**, **G IIII J** für Johann Groiss, **FG** für Franz Groiss.



*



*



*

*



* aus der Sammlung Josef Gansberger, Kleinwiesendorf



Abb. 81.

Postkarte im Doppelformat mit den Ziegelwerken Großweikersdorf 4 (rechts) und 5 (links), im Jahr 1914; Foto-verlag F. Hofbauer, Wien, 1914¹⁸⁶.

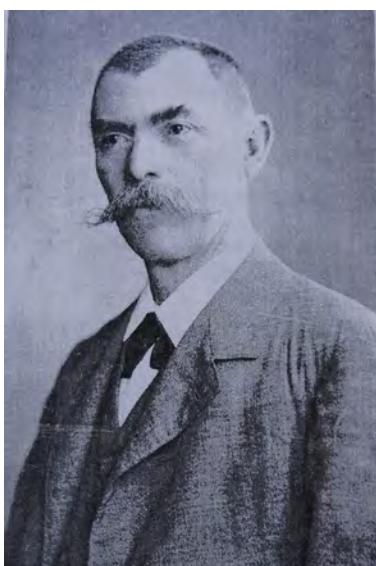
Großweikersdorf 5

Ziegelofen Karl List → ABAG (Geschäftsführer F. Schneider) →
Albert Dalhoff → Heinrich Dalhoff

In die Katastralmappe 1903⁶⁵ ist auf Parzelle 100/1 die Bauparzelle 248 eingeskizziert (Abb. 84).

Auf der heutigen Bauparzelle 248 direkt westlich des Bahnhofes befindet sich das Lagerhausareal.

In der Katastralmappe 1926⁶⁵ ist auf Parzelle 100 eine größere Zahl lang gestreckter Bauten (vermutlich neun Trockenhütten), ein vermutlich Wohnhaus- und Bürokomplex an der Nordseite und ein großes Bauwerk mit der Parzellenummer 248, vermutlich der Ringofen, eingezeichnet; direkt südlich ist ein weiterer Bau, vielleicht der Feldofen oder eine Maschinenhalle, und ganz an der Südgrenze des Grundstückes ein weiteres großes Bauwerk zu sehen (Abb. 85).



←

Abb. 82.
Bürgermeister Karl List¹⁹².

Im Jahre 1897 wurde ein Ringofen errichtet: **Edikt**

*Herr Carl List, Kunstdüngerhändler daselbst und Gemeindevorsteher, ist h.a. um die Genehmigung zur Errichtung eines **Feld- und Ringziegelofens** sowie einem Arbeiterhause auf Parzelle 100/1 unmittelbar an der rechten Seite des Bahnkörpers gelegen in Groß Weikersdorf und um die Erteilung des Baukon-senses eingekommen. Hierüber findet die comissionelle Verhandlung [...] am 10.9.1897 statt [...]¹⁹³*

Diese Ankündigung der Ziegelofenerrichtung und die Teilung der Parzelle 248 in den Jahren 1897 bzw. 1898 deuten auf Karl List als Betriebsgründer hin:
Die Parzellen 99 (1 Joch 1087 Kl², ca. 9.673 m²) und 100 (2 Joch 1511 Kl², ca. 17.000 m²), Acker hinter den Harmer waren seit 1854 in Besitz von Anton und (1858) Maria List, nach dem am 14.1.1858 verstorbenen Anton List der Witwe

Maria List, Leopold Schober (verm. aus Unterstockstall) Gatte der obigen durch Ehevertrag v. 21.2.1857 [sic!], 1866 Marie Schober durch Einantwortung, 1883 **Carl** und (1885) Theresia List¹⁹⁴; im Gerichtsgrundbuch wird die Parzelle 99 Weingarten in Schafberg (1964 „Lagerplatz, par. Acker“), 100/1-3 Acker genannt¹⁹⁵.

1898 wurde die Parzelle 100/1 in 100/1 Acker und 248 Bauarea **Haus Nr. 154** geteilt

1930 ist die Bauparzelle 357 (**Haus No. 213**) aus einem Teile der Parz. 100/1 entstanden, 1954 wurde die Anschrift in „Ziegelofenstraße KNr. 3“ geändert.

Durch Kauf gelangte das Areal 1912 an Karl jun. und Theresia List, noch im selben Jahr an die „**Abag**“ Allgemeine Bau-Artikel-Gesellschaft m.b.H. in Wien; 1933 wurde ein Ausgleichsverfahren eröffnet, 1935 der Zuschlag für die Sparkasse Krems eingetragen, 1938 **Albert Dalhoff** als Besitzer dokumentiert. 1955 wurde ein öffentlicher Verwalter bestellt, 1958 übernahm die Landwirtschaftliche Genossenschaft in Absdorf¹⁹⁶.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 wurde Karl List als Ziegelhersteller genannt, im Juli 1900 besaß er auch den Gewerbeschein für Ziegelverkauf.¹⁹⁷

In der Umgebungskarte von Wien von 1941¹³ sind die beiden Ziegelöfen Großweikersdorf 4 und 5 eingezeichnet (Abb. 91).

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf ist Familie List im Haus Nr. 2 eingetragen:

1886, 1887, 1888, 1892, 1896, 1901: Großweikersdorf **N. 2**: Wirtschaftsbewitzer **Carl List** (Sohn des Gastwirten Anton List und der Maria, geb. Holzer) und Theresia, geb. Schauerhuber aus Unterabsdorf

1912, 1913: Groß Weikersdorf **No. 2**: Wirtschaftsbewitzer **Karl List** (*25.1.1888, Sohn des Wirtschaftsbewitzers Karl List und der Theresia, geb. Schauerhuber) und Theresia, geb. Ebermann aus Königsbrunn Nr. 10

1911: Wien, Sanatorium Hera: Theresia List, *24.9.1860 in Absdorf, geb. Schauerhuber, **Reichsrats-Abgeordnetens- und Wirtschaftsbewitzergattin des Karl List**, verstarb 50-jährig an Gebärmutter Geschwulst.

Das **Haus N. 2** (und 13) in Groß Weikersdorf sammt Schankgerechtigkeit gehörte seit 1883 **Karl** und (1885) Theresia List, 1911 Karl List alleine, 1912 **Karl jun.** und Theresia List, 1948 Theresia List alleine¹⁹⁸.

¹⁹² SKOPIK, J. (2000)

¹⁹³ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 36, 9.9.1897, S. 141

¹⁹⁴ BG Kirchberg am Wagram 24/1, Kirche Weikersdorf fol. 176, S. 358, fol. 291, S. 572

¹⁹⁵ Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 37

¹⁹⁶ Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 37

¹⁹⁷ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912): Bauindustrielles Adressbuch von Österreich-Ungarn und Bezugsquellenführer für Baubedarfsartikel. 7. Auflage, Wien.

¹⁹⁸ Grundbuch Groß Weikersdorf EZ 35

Im Jahr 1913 wurde ein **neuer** Ringofen gebaut: **Edikt**

Die Allgemeine Bau Artikel Ges.m.b.H. (ABAG), Wien 19., Hohe Warte 9, ist h.a. um die gewerberechtliche Be-willigung zur Erbauung eines Ringofens mit einem 43 m hohen Schornstein in der bestehenden Ziegelei in Groß Weikersdorf eingeschritten. Hierüber findet die comisionelle Verhandlung [...] am 17.10.1913 statt [...]¹⁹⁹
 Die Allgemeine Bau Artikel Ges.m.b.H. (ABAG) wurde 1912 gegründet, als Geschäftsführer fungierte Ing. F. **Schneider**, Baumeister aus Wien; in den Jahren 1923, 1925, 1927 war die Firma im Compaß²⁰⁰ eingetragen.
 Zwischen dem 1.4.1943 und 16.6.1944 wurde ein Gleisanschluss zum Ziegelwerk hergestellt²⁰¹.

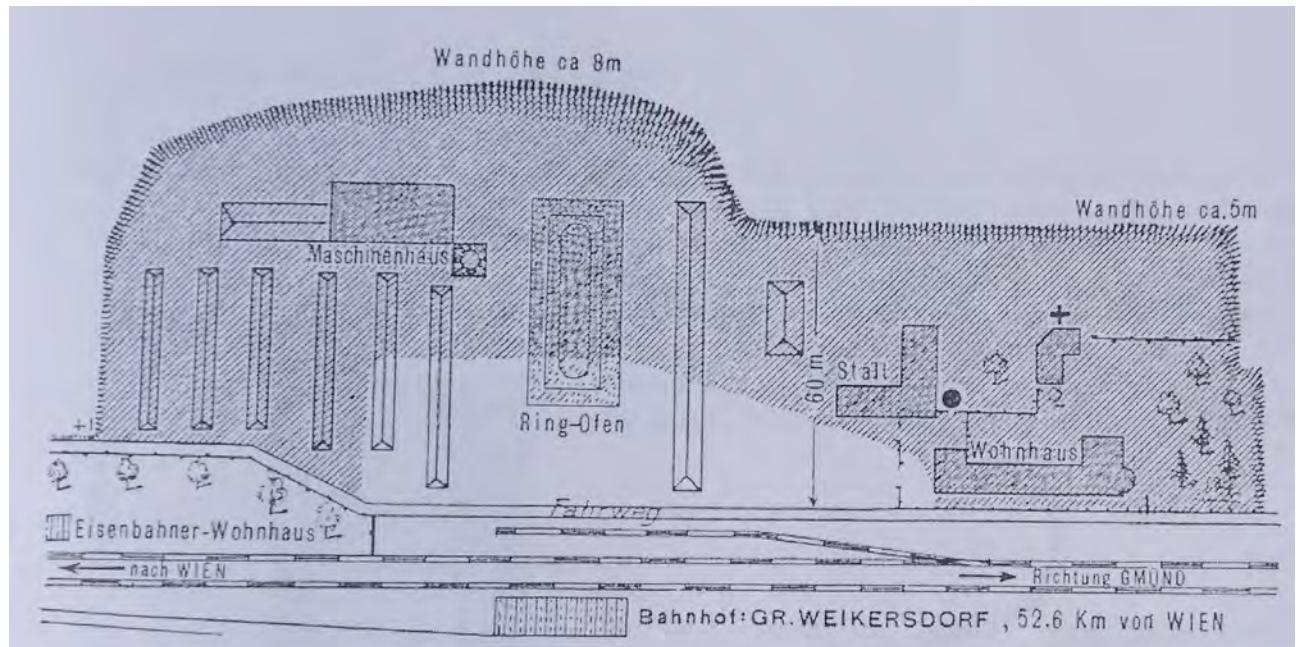


Abb. 83.

Planskizze der Ziegelei Schneider mit Fundstellen archäologischer Artefakte. Das seit 1913 abgegrabene Terrain ist schräg schraffiert; aufgenommen von Ing. F. Schneider 1928¹⁹².

Am 5. Juli 1946 befahl der russische Oberbefehlshaber, Generaloberst Kurassow, die Übergabe des gesamten „Deutschen Eigentums“ in der sowjetischen Zone an die Besatzung. Dieses wurde zur sogenannten „USIA“ (Uprawlenje Sowjetskim Imuschestwom w Awstriji =Verwaltung des Sowjetvermögens in Österreich) zusammengefasst. Darunter fällt auch der dem deutschen Staatsbürger Heinrich Dahlhoff [sic!] gehörende Ziegelofen (heute Lagerhaus) gegenüber dem Bahnhof in Großweikersdorf. Daraus erwuchs der Gemeinde beträchtlicher Schaden, da diese Betriebe von allen Steuern befreit waren²⁰².

Folgende Eckpunkte wurden aufgrund der HKNÖ-Betriebserhebung im Jahr 1947 (*Steine und Erden*, S. 249) dokumentiert:

1.13.3 **Heinrich Dahlhoff**, Ziegelei:

Erzeugnisse: Mauer- und Dachziegel

Eigentumsverhältnisse 1938-1945: 1938 zu 100% in österreichischem Besitz, im Arisierungswege an Heinrich Dahlhoff, 1945 100% deutsch;

1948: 54 Beschäftigte.

USIA-Verwaltung: Der Betrieb wurde im Jahre 1951 wegen Rohstoffmangels stillgelegt.

Einer erhaltenen Rechnung aus dem Jahr 1953 zufolge wurden aber auch weiterhin Ziegel verkauft, wenn nicht erzeugt (Abb. 92).

Der gegenüber dem Bahnhof liegende Ziegelofen Dahlhoff (Jahresproduktion 1,200.000 Ziegel) wurde [1953] von der Verwalterin Frau Poppe (siehe Rechnung aus dem Jahr 1953!) der Gemeinde zur Pacht angeboten. Nach Scheitern des Projektes kaufte die Lagerhausgenossenschaft Absdorf das Areal und errichtete darauf den Getreidesilo und die neuen Betriebsgebäude²⁰³.

In welchem Verwandtschaftsverhältnis der im Grundbuch eingetragene **Albert** Dahlhoff und **Heinrich** Dahlhoff zueinander standen, ist aus den vorhandenen Daten nicht ersichtlich.

¹⁹⁹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 40, 2.10.1913, S. 160

²⁰⁰ Compass. Industrielles Jahrbuch, gegr. v. Gustav Leonhardt. Compassverlag, Wien I¹³

²⁰¹ Archiv der Republik (ÖBB) / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

²⁰² SKOPIK J. (2000): 210

²⁰³ SKOPIK J. (2000): 218

Der Rauchfang wurde von der Ortsfeuerwehr im Rahmen einer Übung am 6.9.1976 gesprengt.²⁰⁴



Abb. 84.
Skizze nach der Katastralmappe 1903 mit der später einskizzierten Bauparzelle 248.

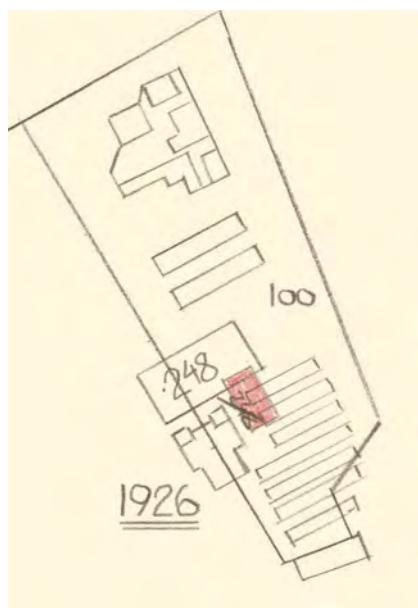


Abb. 85.
Skizze nach der Katastralmappe 1926 mit dem Areal des Ziegelofens Großweikersdorf 5.



Abb. 86.
Ziegelofen List, 1906 (Korrespondenzkarte)¹⁸⁶.



Abb. 87.
Ziegelofen List, 1909 (Verlag Johann Letfuss)¹⁸⁶.



Abb. 88.
Ziegelofen ABAG, 1930¹⁸⁶.



Abb. 89.
Ziegelei Dalhoff, 1940
(Postkartenverlag Seemann&Rasch, Wien)¹⁸⁶.

²⁰⁴ Mündliche Mitteilung von Hrn. Josef Gansberger, Kleinwiesendorf, aus dem Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Großweikersdorf



←

Abb. 90.

Ziegelei Dalhoff, 1956

(Foto Karl Wanek, Großweikersdorf) ¹⁸⁶.

In den Pfarrmatriken wird der **Ziegelofen List** im Gegensatz zum Grundbuch vermutlich als **Nr. 155** geführt (im Parzellenprotokoll zum Grundbuch wurde die Nr. **154** in **155** geändert, stand dort aber am Ziegelofenstandort Großweikersdorf 4!):

1903, 1904, 1905, 1911, 1912, 1915: *Groß Weikersdorf (Ziegelofen) Nro. 155*: Ziegelbrenner Josef Czech und Franziska, geb. Wesetzky, 1901 hier getraut, 1903 als Patin Agnes Wesetzky, *Ziegelbrennerstochter im Ziegelofen List*

1903: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschläger Leopold Krippel und Maria, geb. Fantner

1903, 1905: Franziska Čech, *Ziegelbrennerseheweib Groß-Weikersdorf No. 155*, in der Pfarre Breitenwaida als Patin

1904: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschlägerin Anna Wesetzky

1904: Josef Czech, *Ziegelbrenner Großweikersdorf*, als Trauzeuge in der Pfarre Roseldorf

1905: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschläger Johann Molinaro und Johanna Schuster

1906: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelarbeiter Franz Schuster und Martha, geb. Schön, als Patin Franziska Čech, *Ziegelbrennersgattin in Groß-Weikersdorf No. 155*

1907, 1908: *Groß Weikersdorf Nro. 157*, 1917: *Groß-Weikersdorf Nr. 213*: Ziegelbrenner Anton Endlinger und Anna, geb. Čech, 1917 als Patin die *Ziegelbrennersgattin Franziska Czech, Nr. 155*

1909: *Groß Weikersdorf Nro. 157*: Ziegelschläger Leopold Gröpel und Anna, geb. Schuster

Haus **Nr. 157** war das Bahnhofsgebäude ²⁰⁵

1909: Johann Schuster, *Ziegelschläger in Ziersdorf Nro. 129* und Josefa Čech in *Groß Weikersdorf Nro. 155*, heiraten; als Trauzeugen Josef Čech, *Ziegelbrenner in Weikersdorf Nro. 155*, und Johann Molinari, *Ziegelbrenner in Ziersdorf Nro. 135*

1910: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschlägerin Katharina Blažek als Patin Franziska Čech, *Ziegelbrennersgattin in Groß Weikersdorf No. 155*

1910: Franziska Czech, *Ziegelbrennersgattin in Groß-Weikersdorf Nr. 155*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf

1910: Maria Krippel, *Ziegelschlägersgattin Groß-Weikersdorf List'scher Ziegelofen*, als Patin in der Pfarre Ziersdorf

1912: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelarbeiter Johann Schuster und Maria, geb. Čech

1912: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschlägerin Juliane Brnoviak, als Pate Ferdinand Ganter, *Ziegelschläger Groß Weikersdorf No. 155*

1912, 1913, 1914, 1915, 1916: *Groß Weikersdorf Nro. 155*: Ziegelschläger Ferdinand Kantor und Agnes, geb. Vesečky, 1911 hier getraut, als Trauzeugen Anton Endlinger, *Ziegelbrenner in Groß Weikersdorf* und Josef Czech, *Ziegelbrenner in Groß Weikersdorf Nro. 153*, 1913 als Patin Wilhelmine Wesetzky, *Ziegelschlägerin in Groß Weikersdorf No. 155*, 1914 die *Ziegelbrennersgattin Franziska Czech*

1913: *Groß Weikersdorf (Ziegelofen) Nro. 129*: Ziegelarbeiterin Anna Poppe, geb. Dietrich, verw. Teufelhart, mit 73 Jahren an Herzschwäche verstorben.

Das **Haus N. 129** auf Parz. 211 (1954: **Neubaug.** KNr. 10) gehörte [...] 1911 bis 1931 Josef und Theresia Meierhofer ²⁰⁶. Die Neubaugasse befindet sich nicht in der Nähe der Ziegelöfen; daher ist unsicher, für welche Ziegelei Frau Poppe gearbeitet hat.

1920: *Groß Weikersdorf Nr. 213*: Hilfsarbeiterin Franziska Viktorin, als Patin Hilfsarbeiterin Anastasia Tichy

Das Haus Nr. 213 wurde im Grundbuch erst seit 1930 geführt, siehe oben.

Das **Haus No. 215** (laut Grundbuch **Ziegelofenstraße KNr. 2**, tatsächlich aber das Haus bei der Einfahrt zum Lagerhaus, **Raiffeisenstr. 2!**) ist 1930 durch Neuerrichtung der Bauparzelle 358 auf Parz. 1014/1 entstanden; Besitzer*innen waren nach Johann und Theresia Streicher 1913 die **Allgemeine Bau Artikel Gesellschaft m.b.H. in Wien**, 1928 **Abag Baustoffbetrieb Fritz Schneider**, 1933 ging die Firma in Konkurs, 1935 übernahm die Sparkasse Krems durch Zuschlag, 1938 gelangte **Albert Dalhoff** in Besitz des Wohnhauses, 1955 wurde ein öffentlicher Verwalter bestellt, 1959 wurde die **Landwirtschaftliche Genossenschaft in Absdorf** Besitzerin ²⁰⁷.

²⁰⁵ Grundbuch Großweikersdorf Verzeichnis XXIII

²⁰⁶ Grundbuch Großweikersdorf EZ 758

²⁰⁷ Grundbuch Großweikersdorf EZ 1554



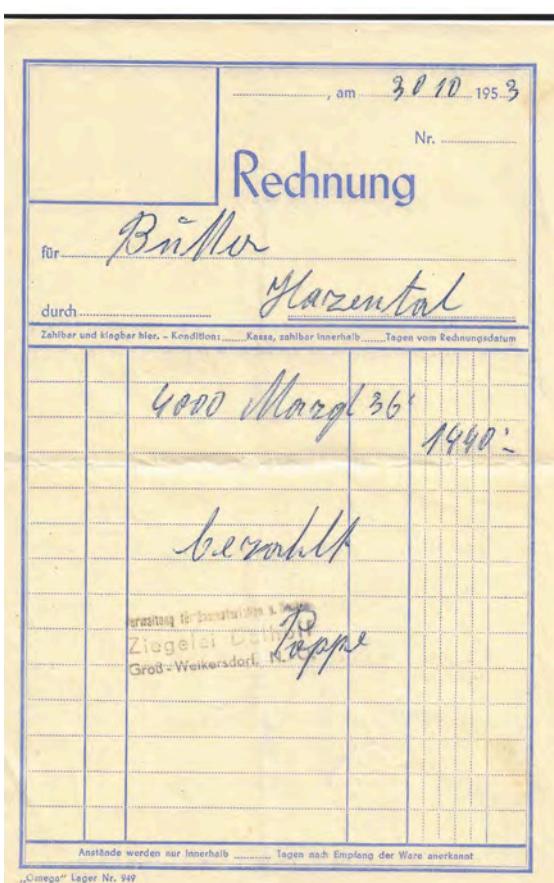
↑

Abb. 91.
Umgebungskarte von Wien, 1941¹³ mit den beiden
Ziegelöfen Großweikersdorf 4 und 5 (Z.O.).

←

Abb. 92.
Rechnung von der Ziegelei Dalhoff aus dem Jahre
1953²⁰⁸.

²⁰⁸ Sammlung Harald Butter, Unterhautzental





Ziegelzeichen **KL** für Karl List *



Ziegelzeichen **KL** für Karl List *



Ziegelzeichen **ABAG** bzw. **S** für den Geschäftsführer Schneider



Ziegelzeichen **DA**, vermutlich für Dalhoff Albert; **HD** für Heinrich Dalhoff



Model für Ziegel von Heinrich Dalhoff *

Großweikersdorf 6

Nahe der Ortschaft Ameisthal, auf Parzelle 2157/2, findet sich eine, vermutlich durch Lehmabbau entstandene, von verwachsenen Böschungen eingerahmte Fläche. Besitzer*innen waren seit 1886 Maria Hübl, 1919 Alois Seibold, 1938 Anton und Maria Seibold, [...] (Grundbuch Großweikersdorf EZ 1545, 274).

Katastralgemeinde Großwiesendorf

Großwiesendorf 1 Gemeindeziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ sind im Süden der Katastralgemeinde zwei Lehmgruben eingezzeichnet: eine davon am Weg zwischen Zaussenberg und Großwiesendorf, Parzelle 1266, mit einem gelb dargestellten, also hölzernen Gebäude; das Grundstück wurde im Parzellenprotokoll 1822⁶⁵ als 316,7 Kl² (ca. 1.140 m²) große *Lehmgrube* der **Gemeinde Gross Wiesendorf** bezeichnet.

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist die Parzelle 1266 noch als Lehmgrube eingezzeichnet.

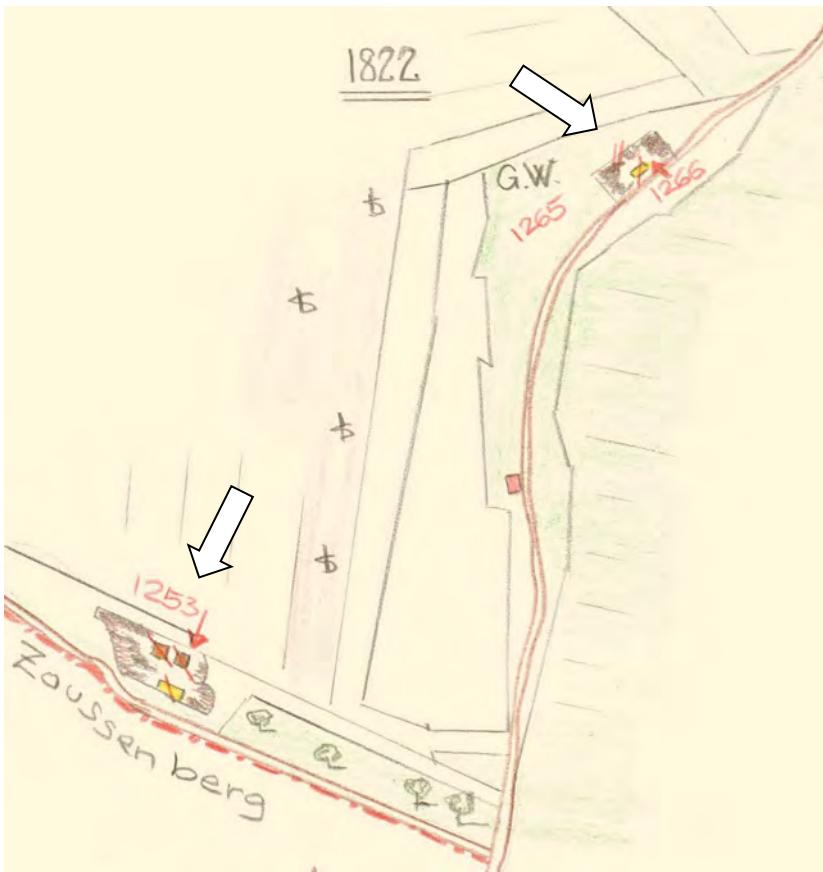
Die Parzellen 1264, 1265, **1266**, 1269, 1270, [...] Acker, Wiese und Weide, Großwiesendorfer Freyheit, im Himmelreich liegend, 7 Joch 519 Kl², waren Eigentum der **Großwiesendorfer Gemeinde**²⁰⁸.



Ziegelzeichen **GGW** für Gemeinde Großwiesendorf, (oder doch Großweikersdorf?) *

* aus der Sammlung Josef Gansberger, Kleinwiesendorf

²⁰⁸ BG Kirchberg am Wagram 1/1, Grafenegg über Baumgarten fol. 200, S. 375, Grundbuch Großwiesendorf EZ 424



←
Abb. 93.
Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ mit den beiden Lehmgruben in Großwiesendorf²⁰⁹.

In den Matriken der Pfarre Großweikersdorf sind nachfolgende einschlägige Einträge zu finden, vermutlich werden alle zum Gemeinde-Ziegelofen gehören, da der südliche Standort einem Zaussenberger gehörte:

1822: *Großwiesendorf in der Ziegelhütten*: Ignaz Traxler, *Patental Invalid*, mit 36 Jahren an der *Auszehrung* verstorben

1829: *Großwiesendorf Nro. 33: Ziegelschlager* Anton Pummer und Anna Maria, geb. Werner

Dieses Haus gehörte der Familie Roch:

1801, 1806: *Nachbar Johannes und Anna Maria Roch, 1827 Johann* und Katharina **Roch** (Matriken),
1833 bis 1880 der *Hauer Leopold Roch und Katharina, geb. Schlecht*²¹⁰;

1844: *Großwiesendorf Nro. 21: Michael Klampferer, Inwohner und Ziegelschlager zu Großwiesendorf*, mit 84 Jahren verstorben

Das **Haus No. 21** gehörte seit 1842 **Anton Groiß**, 1866 Anton Groiß jun. und Maria, geb. Braun (der Mühlbesitzer Anton Groiß war 1889 mit 67 Jahren an *Lungentuberkulose* verstorben)²¹¹.

1850: *Großwiesendorf Nro. 44: Josefa, Witwe des Michael Klampfer, Ziegelschlager in Großwiesendorf*, mit 75 Jahren verstorben

Das *Armenhaus sub Nro. 44 im Dorfe Großwiesendorf* gehörte der **Großwiesendorf Gemeinde**²¹²

1852: Johann Schmidtmaier, *Ziegelbrenner in Großwiesendorf*, als Pate

1855: *Großwiesendorf Ziegelhütte*: Mathias Dudek, *Ziegelschlager aus Wittingau (Třeboň)*, mit 54 Jahren an *Wassersucht* verstorben.

Großwiesendorf 2 Ziegelofen Georg Schauerhuber → Josef Wagner (?)

Die zweite im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ eingezeichnete Lehmgrube lag im Süden der Katastralgemeinde, an der Grenze zu Zaussenberg. Auf Parzelle 1253 sind drei gelb dargestellte, also hölzerne, Gebäude zu sehen. Im Parzellenprotokoll 1822⁶⁵ wurde die 690,4 Kl² (ca. 2.500 m²) große **Lehmgrube** dem *Kleinhäusler Georg Schauerhuber, Zaussenberg Nr. 7*, zugeordnet.

Die Parzelle 1253 *Acker in Himmelreich* (alt: 1 Joch Acker neben dem Bründlgraben) gehörte seit 1766 Joseph und Regina Schauerhueber, 1805 der Witwe Elisabeth Schauerhuberin, 1815 **Georg** und (1821) Theresia **Schauhuber** [sic!], 1853 der Witwe Theresia Schauhuber²¹³, 1873 **Josef Wagner** in Zaussenberg, 1898 Johann und Maria Wagner, 1920 bis 1951 der Witwe Maria Wagner²¹⁴.

²⁰⁹ [LINK](#)

²¹⁰ BG Kirchberg am Wagram 27/4, Stiftsherrschaft Dürnstein über Meiseldorf und Wiesendorf fol. 91, S. 109

²¹¹ Stetteldorf D fol. 39, Auszug Wiesendorf Nr. 18, Grundbuch Großwiesendorf EZ 109

²¹² BG Kirchberg am Wagram 1/16, Herrschaft Grafenegg über Weikersdorf fol. 651, S. 1091, Grundbuch Großwiesendorf EZ 415

²¹³ BG Kirchberg am Wagram 24/1, Kirche Weikersdorf fol. 88 v, S. 180

²¹⁴ Grundbuch Großwiesendorf EZ 405

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist die Parzelle 1253 noch als Lehmgrube eingezeichnet, die drei Gebäude waren bereits durchgestrichen; als Besitzer wurde ebenfalls **Georg Schahab** [sic!] Zaussenberg 7, angegeben.

Das *Haus Nr. 7 in Zaussenberg* gehörte 1820 Ferdinand und Katharina Schauerhuber, 1820 **Georg Schauerhuber**, 1834 **Mathias** und Franziska **Richer**, 1862 Josef und Katharina Erlinger, 1862 **Konrad** und Franziska **Winkler**, 1876 der Witwe Franziska Winkler²¹⁵, 1886 **Josef Wagner**, 1898 Johann Wagner, 1899 Maria Wagner²¹⁶.

In den Matriken der Pfarre Königsbrunn mit Zaussenberg und Hippersdorf sind keine Ziegelarbeiter*innen zu diesem Haus eingetragen.

In einem ca. 1 km entfernten Nachbarort wurde dieser Ziegel mit dem Zeichen SG gefunden:

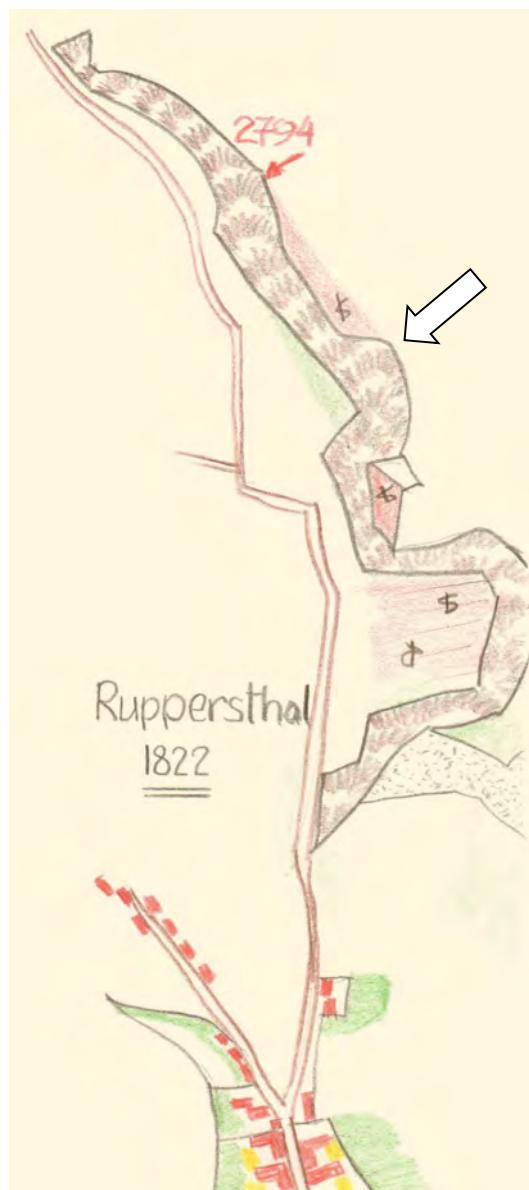


←
Ziegelzeichen **SG**, vielleicht für Georg Schauerhuber?

Ziegelzeichen **JW**, vermutlich für Josef Wagner →



Katastralgemeinde Ruppersthal



Ruppersthal 1

Im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ ist nordöstlich des Ortes eine lang gezogene, 5 Joch 346 Kl² (ca. 3 ha) große *Laimgrube* der **Gemeinde Ruppersthal** auf Parzelle 2794 (heute 2786) eingezeichnet. Heute ist außer einer Geländekante beiderseits des Hohlweges nichts zu sehen, was auf einen Ziegelofen hindeuten würde.

In den Katastralmappen 1885 und 1920⁶⁵ ist auf Parzelle 844 (heute gleich) grafisch eine **Lehmgrube** dargestellt, 1920 jedoch bereits durchgestrichen. Dieses Grundstück Nr. 844, *Öde in Steinmaßl*, gehörte der Gemeinde Ruppersthal²¹⁷.

Daß es eine Ziegelei aber gab, legen die Einträge in den Matriken der Pfarre Ruppersthal nahe:

1778: *Rupperstall Nr. 109: Ziegelmacher Bernhard Bernhart und Anna Maria, geb. Schmidin*

1782, 1784: *Rupperstall Nr. 109: Ziegelbrenner Bernhard Bernhart und Anna Maria, geb. Schmidin*

1789: *Rupperstall 109: Bernhard Pernhart, Ziegelbrenner aus Gutenbrunn, mit 47 Jahren an Wassersucht verstorben.*

Das Haus Nr. 109 wurde im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster als Wohnhaus auf Parzelle 128 geführt und stand direkt östlich hinter der Kirche. Das laut Grundbuch²¹⁸ 1823 neu erbaute **Kleinhäusel No. 109 auf Bauarea 128** war also ein anderes Gebäude, das die Hausnummer von der ehemaligen Ziegelbrennerbehausung übernommen hatte. Wo sich der alte Ziegelofen befand, ist somit aus diesen Daten nicht eruierbar.



Abb. 94.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823 mit der Gemeindelehmgrube nördlich des Ortes.

²¹⁵ BG Kirchberg am Wagram 9/1a, Herrschaft Thürnthal A fol. 111 v

²¹⁶ Grundbuch Zaussenberg EZ 13

²¹⁷ Grundbuch Ruppersthal EZ 1218

²¹⁸ BG Kirchberg am Wagram 12/1, Herrschaft Ruppersthal Haus- und Überländgrundbuch C, fol. 52 S. 73

Ruppersthal 2 Ziegelofen Hubert Michtner

Im September des Jahres 1905 hatte **Hubert Michtner** das Zieglergewerbe zurückgelegt²¹⁹, das Datum der Anmeldung ist nicht überliefert. In den Pfarrmatriken findet sich nur ein einschlägiger Eintrag:

1901: *Ruppersthal Nr. 67*: Ziegeleiarbeiter Josef Blažek und Theresia, geb. Vybiral.

Besitzer*innen des *Hauses N. 67* waren 1873 Franz und Antonia Schwarzl, 1891 die Witwe Antonia Schwarzl, 1902 bis 1923 Anton und Maria Hintermayer²²⁰.

Die Matrikelbücher führen Hubert Michtner im Haus Nr. 40:

1893, 1895: *Ruppersthal Nr. 40*: **Hauer Hubert Michtner** (aus *Königsbrunn Nr. 64*, Sohn des Hauers Karl Michtner und der Theresia, geb. Wiesböck) und Anna, geb. Leitl

1930: **Hubert Michtner**, verwitwet seit 1929, *8.12.1841, starb mit 88 Jahren an einem *Herzschlag*.

Das *Haus No. 40* (1952 in **Nr. 44** geändert) gehörte seit 1894 **Hubert** und Anna **Michtner**, 1914 Josef und Theresia Michtner, 1932 der Witwe Theresia Michtner^{221 a}.

In späteren Jahren sind im Haus **Nr. 67** gleichnamige Verwandte zu finden:

1909: *Hauer* Franz Michtner (Sohn des Alois Michtner und der Franziska, geb. Reginer) und Christine, geb. Puraner

1911: Maria Michtner

1912: Franziska Michtner (Tochter des Alois Michtner)

1919: Karl Michtner (Sohn des Hubert Michtner).

Der Standort dieser Ziegelbrennerei ist nicht bekannt, könnte aber mit dem Standort Ruppersthal 1 ident sein.

In der weiteren Umgebung finden sich immer wieder auffällige Ziegel mit einem *M* in der Mitte, deren Herkunft nicht identifiziert ist; *M* könnte für *Michtner* stehen:



Ziegelzeichen **M**, vielleicht für Michtner?

Diese Ziegel wurden allerdings auch in Etsdorf am Kamp gemeinsam mit Exemplaren von Maglock gefunden!

Katastralgemeinde Tiefenthal

Angeblich^{221 b} befand sich die Ziegelei im Süden des Ortes. Weder in Karten noch in den Pfarrmatriken findet sich ein Hinweis auf einen Ziegelofen oder eine Lehmgrube. Allerdings wurde ein Ziegel mit dem Zeichen *GT* gefunden, was für *Gemeinde Tiefenthal* stehen könnte:



Ziegelzeichen **GT**, vielleicht für Gemeinde Tiefenthal?

²¹⁹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 49, 7.12.1905, S. 202

²²⁰ Grundbuch Ruppersthal EZ 470

^{221 a} Grundbuch Ruppersthal EZ 76

^{221 b} Mündliche Mitteilung Josef Gansberger / Hr. Reinwein



Marktgemeinde Kirchberg am Wagram

Katastralgemeinde Dörfel

In keiner Karte oder Katastralmappe ist hier ein Ziegelofen eingezeichnet.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg finden sich jedoch mehrere Einträge über Ziegelarbeiter*innen:

1833: **Dörfel Nro. 2:** Zieglbrenner Michael Xantner und Anna Maria, geb. Bauer;

Das *Halb Lehen behaust, Haus Nro. 2* gehörte nach Michael und Rosalia Graß seit 1829 der Witwe Rosalia Graß, (undatiert) Joseph und (1836) Anna Graß²²².

1857: **Dörfel Nro. 8:** Andreas Siman, Ziegelstreicher aus Wittingau (Třeboň) und Anna, geb. Struska;

Das *Halb Lehen behaust, Haus Nro. 8* war nach dem Witwer Joseph Waltner seit 1853 Eigentum von Johann und Franziska Waltner²²³.

1860, 1862: **Dörfel No. 12:** Ziegelschlager Džbanek (tschechisch für Becher) und Katharina, geb. Wawra;

Das *Halb Lehen behaust, Haus Nro. 12* war zwischen 1836 und 1874 in Besitz von Anton und Elisabeth Schachinger²²⁴, nach 1874 der Witwe Elisabeth Schachinger²²⁵.

1876: **Dörfel Nro. 15:** Franz Nußbaumer, genannt Reznitschek, Sohn d. Ziegelschlägerin Franziska Nußbaumer;

Das *Halb Lehen behaust, Haus Nro. 15* gehörte seit 1855 Ignatz und (1864) Josefa Mayer²²⁶, 1876 Leopold Ritzinger und Anna Söllner²²⁷.

Ob die Genannten für die Hauseigentümer*innen Ziegel herstellten oder in Nachbarorten arbeiteten, ist nicht bekannt.

Katastralgemeinde Kirchberg am Wagram

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind einige einschlägige Einträge zu finden:

1829: **Kirchberg No. 13:** Ziegelschlager Franz Bileck und Apollonia, geb. Reichel

1880: **Kirchberg No. 13:** Ziegelschlager Anton Ostermann und Anna, geb. Wodiszka;

Das *Behauste Güett Im Marckht Kürchberg, Haus No. 13* (später Marktplatz Nr. 19, 1894 in Nr. 18 geändert) hatte folgende Besitzer*innen:

seit 1821 der Schmiedmeister Johann Salender, 1839 Johann und Anna Sallender, 1865 der Schmidmeister Johann Fiegl und Elisabeth, geb. Sallander²²⁸, 1876 Johann Fiegl alleine, 1897 Johann und Josefa Fiegl [...]²²⁹.

1876: **Kirchberg No. 20:** Der Ziegelschlager Ambros Zemlitzka erhängte sich mit 36 Jahren

Das *Behauste Güett Im Marckht Kürchberg, Haus No. 20* (später Marktplatz Nr. 7, 1894 in Nr. 27 geändert) war seit 1869 in Besitz von Johann Raschendorfer, 1873 der Sparkassa Kirchberg am Wagram²³⁰, 1910 der Gemeinde Kirchberg²³¹.

1874 und 1878 war in den Matriken der Advokat Rudolf Roth, Doktor der Rechte, eingetragen.

1880: **Kirchberg No. 38:** Ziegelschlager Franz Holasek

Das *Behauste Guett Im Marckht Kürchberg, Haus No. 38* (später Kremserstr. Nr. 48, 1894 in Nr. 42 geändert) war seit 1850 Eigentum von Josef Prosöl, 1870 Franziska Prosöl, geb. Mehofer, Gattin des Obigen, Miteigentümerin, 1916 Josef und Franziska Prosöl²³².

1912: **Kirchberg Nro. 43:** Ziegelschlager Theodor Mottl und Antonia, geb. Nemrava

Das *Haus No. 43* (später Kremserstr. Nr. 38, später in Nr. 47 geändert) gehörte [...] 1896 Georg und Bertha Kettinger, 1919 Georg und Maria Kettinger²³³.

Ob die Genannten für die Hauseigentümer*innen Ziegel herstellten oder in Nachbarorten arbeiteten, ist nicht bekannt.

²²² BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 1v S. 6

²²³ BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 4, S. 11

²²⁴ BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 6, S. 15

²²⁵ Grundbuch Dörfel EZ 12

²²⁶ BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 7v, S. 18

²²⁷ BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 97, S. 197, Grundbuch Dörfel EZ 15

²²⁸ BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 16, S. 113

²²⁹ Grundbuch Kirchberg EZ 15

²³⁰ BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 26, S. 133

²³¹ Grundbuch Kirchberg EZ 23

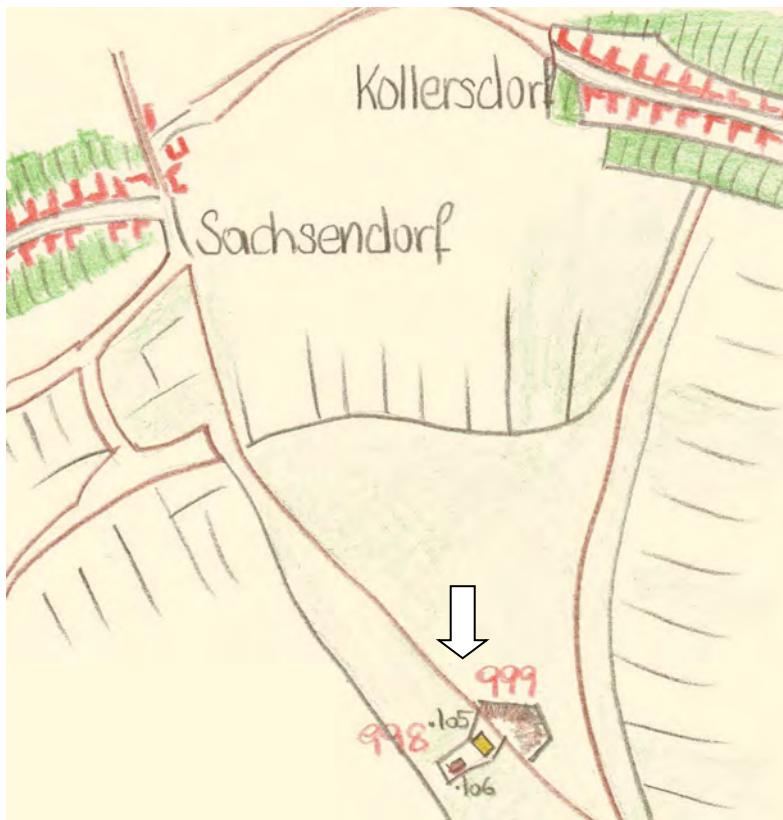
²³² BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 25, S. 131, Grundbuch Kirchberg EZ 42

²³³ Grundbuch Kirchberg EZ 47

Katastralgemeinde Kollersdorf (mit Sachsendorf)

Kollersdorf 1

Gemeindeziegelofen von Kollersdorf (zu 2/3) und Sachsendorf (zu 1/3)



Im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ ist südlich von Kollersdorf auf Bauparzelle 105 eine Ziegelhütte, auf Bauparzelle 106 ein Ziegelofen, beide auf Grundparzelle 998, dem Ziegelplatz (469 Kl², ca. 1.690 m²) und auf der Grundparzelle 999 (heute 877 und 878) die Leimgrube (490 Kl², ca. 1.760 m²) der Gemeinde Kollersdorf eingezzeichnet (Abb. 95). 1901 wurde im Parzellenprotokoll der Gemeinde Kollersdorf die Parzelle 998 als Weide ausgewiesen, die 999 scheint nicht mehr auf.

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ sind auf Parzelle 998 noch immer ein rot und ein gelb dargestelltes Gebäude und auf der 999 eine Lehmgrube dargestellt. Als Eigentümerinnen sind die **Gemeinden Kollersdorf und Sachsendorf** eingetragen. In der Katastralmappe 1911⁶⁵ ist alles in der 998 aufgegangen.

←

Abb. 95.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster⁶⁵ mit dem Gemeindeziegelofen südlich von Kollersdorf²³⁴.

Am nördlichen Ende des Areals befinden sich ein Graben und eine größere Vertiefung, aber es sind keine Überreste des Ziegelofens mehr zu finden. Auf der nördlichen Seite des Weges findet sich ein großes bewaldetes Gebiet, wo früher wohl der Lehmabbau stattfand, heute aber stark verwachsen ist.

Im Grundbuch²³⁵ ist das Areal als *Umb Aine Viechwayd* bezeichnet, und der *Gmain zu Kollersdorf* zugeordnet. In den Besitzerbögen Kollersdorf²³⁶ (dieses Buch führt Besitzer, die in den Grundbüchern erst nach 1860 (zum Teil erst ab 1873) aufscheinen; man kann es also wohl in die späten 1860er-Jahre datieren) ist die vormalige Beschaffenheit der Areale noch erkennbar: **Bauparzelle 106 jetzt Weide**, 997/1+2 Weide, **998 Lehmgrube jetzt Weide**, [...].

Aus erhaltenen Gemeinderechnungen aus Sachsendorf²³⁷ geht hervor, dass die Gemeinden Sachsendorf und Kollersdorf den Ziegelofen gemeinsam nutzten:

1826

Dezember, lfd. Nr. 58: den 8.ten Beausgabe die bestrittenen Unkosten vom **Ziegelofen der Gemeinden Sachsendorf und Kollersdorf** welche betragen 32 fl 45 kr wovon das Drittel der Gemeinde Sachsendorf zu bezahlen trifft mit 10 fl 55 kr (ca. 280,- EUR).

1829

Dezember, lfd. Nr. 73: laut Ausweis werden dem Amtsrichter zu Kollersdorf für die bestrittenen Auslagen vermög des Ziegelofens bezahlt ... 20 fl 38 kr (ca. 510,- EUR).

1841

Mai, lfd. Nr. 39: den 15. den Tischlermeister allhier wurde für zwei Ziegelmödl bezahlt ... 1 kr (ca. 25,- EUR).

1843

September, lfd. Nr. 93: für das verkauft alte Stroh von der Ziegelofen=Dachung ist eingegangen ... 1 fl 53 kr
Dezember, lfd. Nr. 57: ebenso werden auch derselben Gemeinde an Auslagen für den Ziegelofen rückerstattet ... 13 fl 34 kr (ca. 330,- EUR).

²³⁴ [LINK](#)

²³⁵ BG Kirchberg am Wagram 10/1, *Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebarn* fol. 20 S. 43

²³⁶ BG Kirchberg am Wagram 45a/1, Kollersdorf Besitzerbögen

²³⁷ Aus dem Archiv der Gemeinde Kollersdorf

1846

März, lfd. Nr. 8: **Johann Klein** für das alte Stroh beim Ziegelofen ... 40 kr
Juli, lfd. Nr. 42: für 1 Mandl Stroh zur Verwendung beim Ziegelofen ... 2 fl (ca. 42,- EUR).

1850

Juli, lfd. Nr. 88: (Empfang) die Gemeinde Kollersdorf für das alte Dachstroh vom Ziegelofen ... 57 kr
Oktober, lfd. Nr. 76: zu Folge Verrechnung mit der Gemeinde Kollersdorf war für den **gemeinschaftlichen Ziegelofen** für Stroh, für Reparatur des Ziegelofens etc. zu entrichten ... 4 fl 57 kr (ca. 85,- EUR).

1851

Juli, am 6. für 7 Laden und 2 Pfosten zum Ziegelofen ... 3 fl 22 kr
August, am 8. dem **Johann Klein** als Handlanger bei Reparatur des Ziegelofens ... 16 kr
Oktober, laut Rechnung der Gemeinde Kollersdorf wurde derselben für gemachte Ziegelofenauslagen vergütet ... 7 fl 9 kr (ca. 135,- EUR).

1851 (1.11.) – 1852 (31.10.)

November: am 28. dem Joh. Ertl nachträglich für das Jahr 1846 an Ziegelofen=Auslagen vergütet ... 3 fl 8 kr
April: zur Gemeinde Kollersdorf nachträglich für die Jahre 1848, 1849-50 an Ziegelofen=Auslagen laut Ausweis vergütet ... 3 fl 28 kr (ca. 60,- EUR).
April: laut Note dem Michael Ringhahn, Schmiedmeister für verrichtete Arbeiten für die Ziegelschläger ... 2 fl 46 kr, für Sachsendorf zu verrechnen ... 55 kr
April: am 28. dem Anton Ploiner für Ausbesserung einer Schieb-Truhe zum Ziegelofen ... 38 kr
Oktober: dem **Johann Klein** für einen Ziegelmodel ... 30 kr

1868

Jänner, lfd. Nr. 1 (Einnahme): für den Ziegelofen an Holz und Stroh ... 5 fl 18 kr (ca. 80,- EUR)
Jänner, lfd. Nr. 11: an Ziegelofen=Auslagen nach Kollersdorf ... 2 fl 27 kr (ca. 35,- EUR)
Juni, lfd. Nr. 44: dem Ziegelschläger für eine neue Reithaue ... 34 kr
Oktober, lfd. Nr. 81: an Ziegelofen=Auslagen nach Kollersdorf gezahlt ... 1 fl 35 kr (ca. 20,- EUR).

1869

Juni, lfd. Nr. 52: 1/3 Anteil von der Summe 15 fl 15 kr an Ziegelofen=Auslagen ... 5 fl 5 kr (ca. 75,- EUR).

1871

April, lfd. Nr. 32: von dem erzielten Betrage zu 32 fl 40 kr für verkauften Ziegelofen 1/3 Anteil der Gemeinde mit ... 10 fl 80 kr (ca. 155,- EUR).
April, lfd. Nr. 33: Woboschill Juliana für den Platz beim Ziegelofen ... 50 kr
Juni, lfd. Nr. 54: Ploiner Franz für den Ziegelofen und Dachstuhl ... 6 fl (ca. 85,- EUR).

1873

September: an die Gemeinde Kollersdorf für Ziegelhütten und Grasteile ... 35 fl 50 kr (ca. 450,- EUR).

1874

August, lfd. Nr. 47: an Ziegelhütten Auslagen mit Kollersdorf ... 5 fl 50 kr (ca. 70,- EUR);

Im Jahr 1880 scheint der Betrieb eingestellt gewesen zu sein:

Für den Wiederaufbau des abgebrannten Gemeindehauses wurden im Dezember dieses Jahres nämlich *laut vorliegender Rechnung von Herrn Anton Heinzel aus Mallon* für Mauer, Dach und Hohl Ziegel im Wert von 103 fl 50 kr (ca. 1.450,- EUR) in zwei Fuhren um je 50 kr geholt.

Der mehrfach genannte **Johann Klein** wurde im Register über ausgestellte Heimatscheine (beginnend mit 1.6.1850) im Jahr 1852 als **Ziegelbrenner**, 43 Jahre alt, whft. in Sachsendorf, geführt.

Im Jahre 1862 fanden sich hier die **Ziegelschläger** Wenzel und Anamaria Schäbel ²³⁷.

In den Schulmatriken von Kollersdorf ist 1892 der **Ziegelbrenner** Anton Rezetzky, *recte* Wesetzky, whft. Sachsendorf Nr. 3, als Vater einer Schülerin eingetragen.



Ziegelzeichen **GS** und **GMS** ^E, vielleicht für Gemeinde Sachsendorf



z Ziegelzeichen GMK, vermutlich auch KG und GK, für Gemeinde Kollersdorf



E

E

In einer „Bodenkarte“ aus dem Jahr 1933²³⁷ ist der Standort noch mit SG, ZO bezeichnet.

In den Matriken der Pfarre Altenwörth findet sich im Jahr 1830, an der Adresse **Kollersdorf Nro. 40** der **Ziegelbrenner** Valentin Grüneis aus Zwittau in Mähren, und Johanna, geb. Friedl. Laut Häuserverzeichnis war die Nr. 40 der *Freyhof Kollersdorf*, wo 1847 bis 1854 der **Hofbesitzer Michael Kern** und Barbara, geb. **Bennerstorfer** eingetragen waren. Zu dieser Zeit (seit 1830) war Valentin Grüneis (auch Krenes, Kroeneß, Krenneß) bereits als **Hauer** und **Hausbesitzer** des Hauses Nr. 48 geführt. Der Freihof war grundbücherlich in der nicht mehr vorhandenen Landtafel aufgeführt. Hat Valentin Grüneis also für die Gemeinde oder den Freihof Ziegel erzeugt?

In den Pfarrmatriken ist ein Ziegelofen in Sachsendorf eingetragen:

1784: *Sachsendorf No. 2*: Elisabeth, des Mathias Graf, Ziegelschlägers zu Mühlbach, Eheweib

1858, 1860: **Sachsendorf No. 0 Ziegelofen**: Ziegelschläger Adalbert Struška und Barbara, geb. Fronek aus Wittingau in Böhmen (Třeboň), 1858 als Patin Franziska Seidl, Witwe zu **Sachsendorf No. 1**

Diese Adresse, Sachsendorf Nr. 1, wurde als **Gemeinde Armenhaus** bezeichnet, arbeitete Herr Struška (siehe auch S. 68) am gemeinsamen Gemeindeziegelofen?

Kollersdorf 2 Ziegelofen Josef Grill? oder Leopold Leuthner?

In der Karte der 3. Landesaufnahme 1876^{65, 238} und der Militärkarte 1880^{65, 239} sind nördlich und nordöstlich des Ortes zwei Ziegelöfen (Z.O.) eingezeichnet (Abb. 96).



Abb. 96.
Ausschnitt aus der
3. Landesaufnahme
(ca. 1876)⁶⁵ mit den
beiden Ziegelöfen
nördlich des Ortes.

²³⁸ [LINK](#)

²³⁹ [LINK](#)

E: Sammlung Herbert Eder, Kollersdorf

Am nordöstlichen Standort sind jene Grundstücke, auf der möglicherweise dieser Ziegelofen stand, in der Indikationsskizze 1869⁶⁵ folgenden Besitzern zugeordnet:

Parzelle 144 – Josef Grill jun. Kollersdorf 47

Parzelle 146 – Leopold Leitner, Kollersdorf 44

Im Franziseischen Kataster 1823⁶⁵ war die Parzelle 144 (Acker, 820 Kl², ca. 2.950 m², heute 520 oder 521) dem Bauern Leopold Kinast zugeschrieben.

Die Parzellen (143), 144, (145) Äcker in Hintaus, im Grundbuch als *Von 1 Joch Acker in Leeweg Kollersdorfer Freyheit* bezeichnet, hatten seit 1858 **Josef** und Theresia **Grill** als Eigentümer*innen²⁴⁰; laut Gerichtsgrundbuch gehörte das *Haus Nr. 47 in Kollersdorf* mit den Parzellen [...] 143, 144 je Acker, [...] 1899 bis 1935 Franz und Katharina Grill²⁴¹.

Die Grundstücke 146, (147), Äcker, waren Hausgründe des Hauses **Nr. 44 (Umb Ain Behaustes Gueth zu Kollersdorf)**, das folgende Besitzer hatte: nach Mathias und Theresia Leitner seit 1846 **Leopold Leuthner** und Theresia, geb. Paschinger, 1876 Witwer Leopold Leuthner²⁴², 1886 bis 1925 Josef und Maria Blauensteiner²⁴³.

Zwischen der Stockerauer Schnellstraße S5 und dem nordöstlichen Ortsende ist auf der Parzelle 525 eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen:

→
Abb. 97.
Standort des Ziegelofens nordöstlich von Kollersdorf.



Kollersdorf 3 Ziegelofen Franz Gerner?

Der zweite, nördlich des Ortes gelegene, in der Karte der 3. Landesaufnahme 1876 und der Militärkarte 1880⁶⁵ eingezeichnete Ziegelofen (Z.O.) könnte auf folgenden Grundstücken zu suchen sein:

Parzelle in der Indikationsskizze 1869⁶⁵

- 1419
- 1420
- 1421**
- 1422/1+2
- 1424
- 1425

- Besitzer
- Josef Redl Haus Nr. 37
- Johann Resch Haus Nr. 29
- Franz Gerner Haus Nr. 30**
- Anton Bernersdorfer Haus Nr. 24
- Leopold Grill Haus Nr. 27
- Johann Resch Haus Nr. 29

Diese Grundstücke sind in den Grundbüchern wie folgt eingetragen:

Von ½ Joch Aker in der Kollersdorfer Freyheit im Leby (Parzelle 1419 Acker in Leeweg): gehörte seit 1841 **Josef Redl** und Juliana, verw. Erndl, von Kollersdorf **Nr. 37**²⁴⁴, 1885 dem Witwer Josef Redl, 1896 Michael und Johanna Köberl²⁴⁵, 1897 Josef Redl, 1898 Johann Unbekannt, 1934 Rudolf Unbekannt²⁴⁶.

Ein Paurn-Hauß zu Kollersdorf Nr. 29 darein gehören (Parzellen ... 1414, 1420/a und b, 1425, ...): gehörte nach Michael und Anna Maria Resch seit 1850 **Johann** und (1866) Franziska **Resch** v. Kollersdorf **Nr. 24**²⁴⁷ [sic!], 1889 durch exekutive Feilbietung Anton und Barbara Rigam, 1889 bis 1901 Franz und Anna Schraick²⁴⁸.

²⁴⁰ BG Kirchberg am Wagram 1/12, Herrschaft Grafenegg über das Amt Sachsendorf fol. 44, S. 42

²⁴¹ Grundbuch Kollersdorf EZ 383

²⁴² BG Kirchberg am Wagram 10/1, Stiftsherrschaft Herzogenburg über Niederseebarn fol. 20 S. 43

²⁴³ Grundbuch Kollersdorf EZ 277

²⁴⁴ BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 49v, S. 102

²⁴⁵ Grundbuch Kollersdorf EZ 565

²⁴⁶ Grundbuch Kollersdorf EZ 790

²⁴⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/7, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch über die vormals Stift Göttweiger Unterthanen und Lehenholden fol. 14, S.36

²⁴⁸ Grundbuch Kollersdorf EZ 354

*Ein Paurn-Hauß zu Kollersdorf Nr. 30, darzu gehören (Parzellen ... 1421/a u. b, 1426, ...): gehörte seit 1850 Franz und (1862) Anna Gerner aus Kollersdorf Nr. 12²⁴⁹, 1904 bis 1912 dem Witwer Franz Gerner^{250a}. Franz Gerner (*28.2.1833 in Kollersdorf Nr. 30, †5.1.1912 im Haus Nr. 12) war 1870 bis 1879 Bürgermeister^{250b}.*

Haus Nr. 24 in Kollersdorf mit u.A. Parzelle 1422/1 Acker, gehörte seit 1854 Anton und Theresia Pennersdorfer, 1902 Karl und Juliana Pennersdorfer²⁵¹;

*[Von] 1 ½ Joch Acker im Sachsendorfer Feld (mit den Parzellen ... 1422/2 Acker), hatten die Besitzer*innen Michael (†1848) und Elisabeth (†1832) Fraunhofer, 1856 Klara Fraunhofer, 1860 bis 1913 Anton und Theresia Bernersdorfer (auch Bennersdorfer, Pennersdorfer), Kollersdorf Nr. 24 u. 44²⁵².*

Etwas wie eine Lehmgrube oder Baufläche ist in keiner Mappe eingezeichnet. Das Areal liegt heute südöstlich des Kreisverkehrs, ca. auf Parzelle 496.

In den Matriken der Pfarre Altenwörth sind folgende Ziegelarbeiter*innen zu finden:

1860: Albert Struska, *Ziegelstreicher in Kollersdorf*, als Pate in der Pfarre Kirchberg

1863: **Ziegelofen in Kollersdorf Nr. 0**, 1864: *Ziegelofen Nro. 0 bei Kollersdorf*. Ziegelschläger Wenzeslaus Czerny und Petronilla, geb. Kobilka, 1864 als **Pate Franz Gerner**, *Hauer in Kollersdorf Nro. 30*

1864: Wenzel Czerny und Petronilla, geb. Robilka, *Ziegelschläger in Kollersdorf*

1872: *Kollersdorf'scher Ziegelofen No. 0*: Ziegelschläger Josef Hejzler (Eißler) und Katharina, geb. Struska

1873: *Ziegelofen Kollersdorf*: Maurergeselle Josef Wolschansky aus Mislibowitz und Maria, geb. Nemetz

1875: *Kollersdorf Ziegelofen ohne Haus No.*: Ziegelschläger Johann Brunner, verstarb mit 50 Jahren an *Brustwassersucht*.

Zu welcher Ziegelbrennerei diese Einträge gehörten, bleibt ungewiss.

Katastralgemeinde Mallon

Mallon 1 Ziegelofen Anton Hainzl

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind zwei frühe Einträge, Ziegelarbeiter*innen betreffend, zu finden:

1821: **Maylohn Nro. 28**: Jakob Platzer, *Ziegelschlager von Raps [Raabs]*.

*Ein behautes Guett In Dorff Maylohn, wo in Einem halben lechen bestehet, gehörte [...] 1781 Anton und A.M. Hainzl, 1814 Anton Hainzl I. St. [ledigen Standes], 1823 obiger Anton und Theresia Hainzl, 1850 Anton Hainzl I. St.²⁵³; die Bauparzelle 26, Wohn- und Wirtschaftsgebäude s. Hof N. 23, Bauparzelle 38, **Wohngebäude N. 28**, Bauparzelle 39, *Wohngebäude, [...] 194 Acker in Zwicklfeld, [...] gehörten seit 1850 Anton und Anna Hainzl, 1897 Franz und Amalia Hainzl, [...] 254; 1900 wurde die Parz. 194 in 194/1 Acker, 194/2 Weide, 194/3 Garten und 44 Bauarea unterteilt; aufgrund des Ehe- und Erbvertrages von 1898 wurden Franz und Josefa Inführ bis 1929 Eigentümer*innen²⁵⁵.**

1828: **Maylohn Nro. 2**: Ziegelschlägerstochter Antonia Platzer aus Mähren, als Patin Theresia Riedl, *Ziegelschlägerin von Heinrichstein*

Das Behauste Güett In Dorff Maylohn (Nr. 2) gehörte nach der Witwe Eleonora Heiss seit 1829 dem Hauer Leopold Stettinger (auch Stödtinger, Städtinger) und Juliana, geb. Maringer, 1838 der Witwe Juliana Stettinger, 1838 Michael und Juliana Weiß²⁵⁶, 1869 bis 1907 Josef und Theresia Weiß²⁵⁷.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1876)²⁵⁸ und der Militärkarte (ca. 1880)²⁵⁹ ist südöstlich des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 98, 99).

In der Indikationsskizze 1869²⁶⁰ sind auf den Parzellen 193 und 194 Teilungen in jeweils /1 bis /5 bzw. auf 194/5 am Weg Richtung SO die Bauparzelle 44, auf 194/4 die Bauparzelle 39 und auf 194/2 ein Bau, der auch in die 193 hineinreicht, eingezeichnet (Abb. 100).

Als Besitzerin der Parzelle 193 wurde **Theresia Bauer** angegeben, der 194 **Anton Hainzl** (siehe oben).

Eigentümer*innen der Parzelle 193/2 waren seit 1880 Anton und Anna Heinzl, 1907 die Witwe Anna Heinzl, 1909 bis 1915 Franz und Amalia Heinzl²⁶⁰.

²⁴⁹ BG Kirchberg am Wagram 1/7, Herrschaft Grafenegg, *Grundbuch über die vormals Stift Göttweiger Unterthanen und Lehenholden* fol. 15, S. 38

^{250a} Grundbuch Kollersdorf EZ 168

^{250b} EDER, H. (2023): Die Gemeinde Kollersdorf 1848-1967

²⁵¹ BG Kirchberg am Wagram 1/7, Herrschaft Grafenegg, *Grundbuch über die vormals Stift Göttweiger Unterthanen und Lehenholden* fol. 17, Grundbuch Kollersdorf EZ 81

²⁵² BG Kirchberg am Wagram 18/6, Herrschaft Stein und Nalb über Dörfel fol. 58, S. 119, Grundbuch Kollersdorf EZ 82

²⁵³ BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall, fol. 43

²⁵⁴ Grundbuch Mallon EZ 23

²⁵⁵ Grundbuch Mallon EZ 103

²⁵⁶ BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 40, S. 163

²⁵⁷ Grundbuch Mallon EZ 2

²⁵⁸ [LINK](#)

²⁵⁹ [LINK](#)

²⁶⁰ Grundbuch Mallon EZ 39, alt Auszüge Mallon Nr. 13

In den Pfarrmatriken finden sich weitere einschlägige Einträge:

1877: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelbrenner Alois Reichel und die Ziegelschlägerin Maria Reichelt

1877: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Wuzil

1878: **Mallon 25**: Ziegelschläger Josef Wuzil

Das *Behauste Güett In Dorff Maylohn, In einem halben Lechen bestehend (Nr. 25)* gehörte nach Franz **Mahringer** 1825 Franz Mantler, 1871 Ferdinand und Katharina Mantler, 1876 der Witwe Katharina Mantler, 1876 Carl Zimmermann zur Hälfte, 1876 **Carl Zimmermann** alleine, 1876 Anna Maria Zimmermann zur Hälfte²⁶¹, 1912 Franz und Leopoldine Zimmermann²⁶².

1879: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Josefa Ronge, als Patin Katharina Mallafa

1882: *Mallon Ziegelofen*: Theresia, Tochter des Ziegelschlägers Josef Ulbrich, mit 19 Jahren an Lungentuberkulose verstorben

1883, 1884: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Krejska (auch Kreska) und Josefa, geb. Kraftl

1884: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Anton Zimmerl und Theresia, geb. Schafock. als Patin Theresia Jansa, *Ziegelschlägersgattin in Mallon Ziegelofen*

1885: *Mallon Ziegelofen*: Josefa Stollmaier, verehelichte Krejska

1886: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Burian und Maria, geb. Wesetzky

1886: Maria Burian, *Ziegelbrennersgattin in Mallon*, als Patin

1887: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelbrenner Gustav Hermann und Anna, geb. Seholka, als Patin Maria Schwecherl, *Ziegelschlägersweib in Mallon 23* (siehe oben, Anton Hainzls Haus)

1887: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Schwecherl und Maria, geb. Zadka, als Patin die Ziegelschlägerin Anna Hermann

1891: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Maria Lobner, als Patin Elisabeth Novotny, *Ziegelschlägerin in Mallon No. 2* (war hier 23 gemeint?)

1894: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelschläger Christian Rametsteiner mit 26 Jahren an Blattern (Pocken) gestorben

1896: *Mallon Ziegelofen*: Ziegelbrenner Johann Nowotny, starb mit 58 Jahren an einer Alkoholvergiftung.

1901 in den Volksschulmatriken des Ortes Winkl²⁶³: Anton Resetzky, recte Wesetzky, Ziegelschläger in Mallon.



← Abb. 98.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1876) mit dem Ziegelofen Mallon 1 südöstlich des Ortes⁶⁵.

Abb. 99.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit dem Ziegelofen Mallon 1 südöstlich des Ortes. ↓



Das Ziegelofenareal befindet sich am südöstlichen Ortsende, der Acker liegt östlich eines kleinen Platzes mit einer Werkstatt und dem Haus Nr. 28 (siehe auch Matriken 1821), heute Parzellen 193/4 und 194/5.

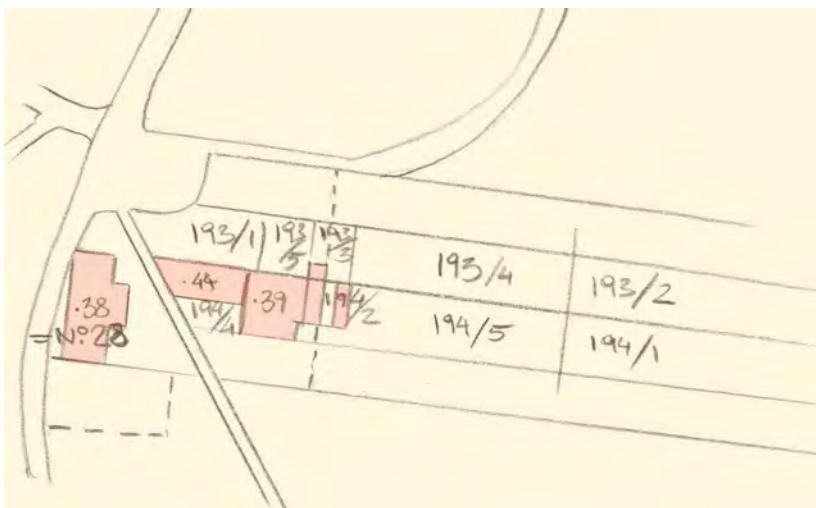


Ziegelzeichen **HA** und **AH** vermutlich für **Anton Hainzl**
(auch **Anton Hametner** in Neustift im Felde hatte dieselben Initialen)

²⁶¹ BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall / fol. 57, S. 197

²⁶² Grundbuch Mallon EZ 25

²⁶³ Archiv Maria Knapp, Winkl



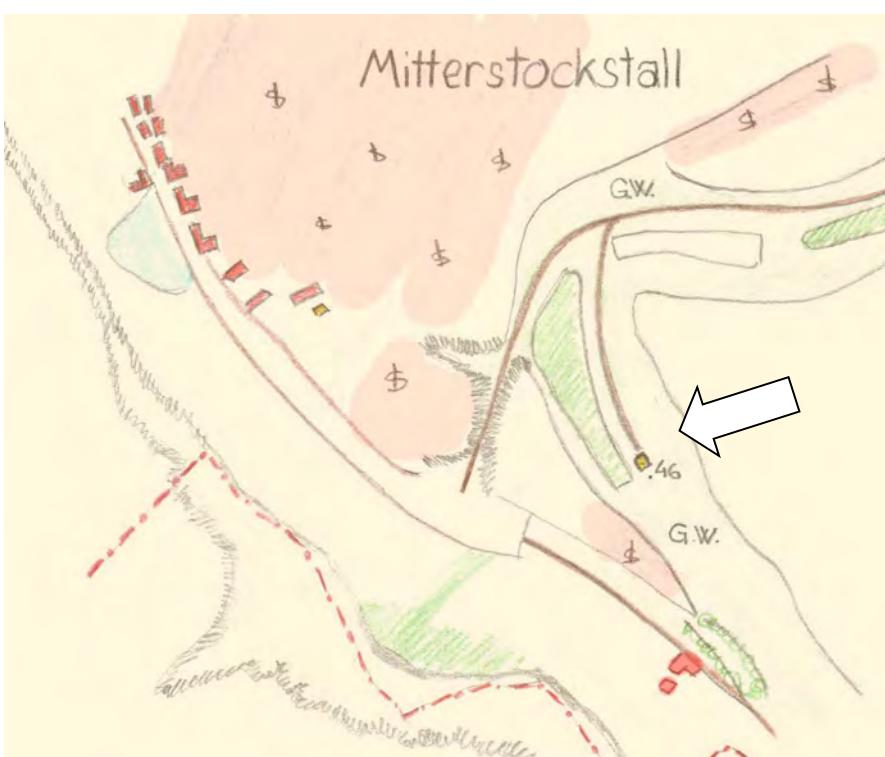
←

Abb. 100.
Skizze nach der Indikationsskizze
1869⁶⁵ mit den oben beschriebenen
Bauparzellen.

Katastralgemeinde Mitterstockstall

Mitterstockstall 1

Im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ ist südöstlich von Mitterstockstall auf Bauparzelle 46 die *Ziglschupfe* der Gemeinde Mitterstockstall eingezeichnet (Abb. 101).



In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist das Gebäude bereits durchgestrichen und ohne Bauparzellennummer eingezeichnet.

Das Areal stellt sich heute als dicht verwachsener Graben auf der Parzelle 125/1 dar, einige Gruben und Böschungen sind wohl zu sehen, jedoch keine Reste von Bauten.

←

Abb. 101.
Skizze nach dem Franziszeischen
Kataster 1823⁶⁵ mit der Ziegelei
südöstlich von Mitterstockstall²⁶⁴.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind einige Hinweise auf Ziegeleitätigkeit zu finden:

- 1813: **Mitterstockstall No. 20:** Sebastian Schweizer, *Ziegelschläger von Weikersdorf*, und Theres, geb. Baur
Das *Haus No. 20* (1912 in Nr. 12 geändert), mit u. A. der Parzelle **1005**, gehörte seit 1795 dem Hauer **Joseph Ostermann** und Anna Maria, geb. Steininger, 1835 Joseph Ostermann, 1842 Franz Bartl²⁶⁵.
1828: **Mitterstockstall No. 38:** Ziegelbrenner Simon Tochkuna (?) und Maria Anna, geb. Reisner
Als Besitzer*innen des *Hauses No. 38* sind seit 1826 der Hauer **Joseph Aichberger** und Anna Maria, geb. Schober, 1833 Joseph und Anna M. **Eichberger**, 1836 Michael Mantler, 1842 Mathias Mantler²⁶⁶.

²⁶⁴ [LINK](#)

²⁶⁵ BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 26, S. 100

²⁶⁶ BG Kirchberg am Wagram 21/14, Herrschaft Winkelberg I fol. 15, S. 35

1864: **Mitterstockstall Ziegelofen**: Catharina Regofsky

1874: **Mitterstockstall No. 10**, 1876, 1877: Mitterstockstall **No. 13**: Josef Völk, *Ziegelschläger in Mitterstockstall*, und Katharina, geb. Klouček;

Das *Haus No. 10* (1912 in **No. 13** geändert), gehörte seit 1842 dem *Hauer Leopold Eder* und Barbara, geb. Blauensteiner²⁶⁷, 1879 dem *Bauern Leopold Eder* und Anna, geb. Weber²⁶⁸.



Ziegelzeichen **GMST**, vermutlich für Gemeinde Mitterstockstall

Katastralgemeinde Neustift im Felde

Neustift 1 Alter Ziegelofen

In einer Chronik²⁶⁹ ist folgendes über die Neustifter Ziegelöfen zu lesen:

1. Alter Ziegelofen:

Etwa 200 m nördlich des Hauses Nr. 13 in der Flur „Hinter den Häusern“ auf dem [heutigen] Grundstück 733 steht ein Betonmast der Stromleitung in einer Senke, die vom „alten“ Ziegelofen herrührt. Die Senke greift auch auf das Grundstück Nr. 718 n.K. über, die beiden bildeten im Franziszeischen Kataster die Parzelle 1009, als deren Besitzer Michael Blauensteiner Haus Nr. 21 ausgewiesen ist. Beim Pflügen auf dem Feld kommen noch immer alte gebrannte Ziegelbrocken zum Vorschein [...]

In der Beschreibung einiger Hausgründe wird der alte Ziegelofen erwähnt:

1693: [...] 2 Joch Acker beim Ziegelofen [...]²⁷⁰

1 ¾ Joch Acker auf den **alten Ziegeloffen** stossent [...]²⁷¹

Mer 1 ¼ in **Ziel Offen** [...]²⁷²

Mer ain Joch in **Ziecheloffen** [...]²⁷³

Mer 2 Joch in **Zickerl Offen** [...]²⁷⁴.

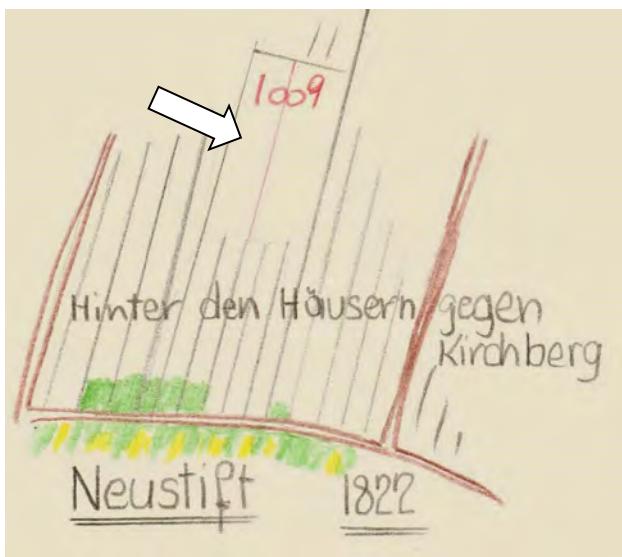


Abb. 102.

Lage der Parzelle 1009 im Franziszeischen Kataster 1823 (Skizze)^{65, 278}.

Abb. 103.

Die Vertiefung im Acker am Standort Neustift 1.



²⁶⁷ BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 28, S. 104

²⁶⁸ Grundbuch Mitterstockstall EZ 36

²⁶⁹ NOWOTNY, A.

²⁷⁰ BG Kirchberg am Wagram, Herrschaft Thürnthal, Grundbuch B, fol. 119/NOWOTNY, A.

²⁷¹ Grund und Hausdienstbuch Sancti Michaeli des Collegy Socitis Jesu in Crembs über dero Herrschaft Wünkelberg, anno 1736 über das Amt Neustüfft, fol. 254/NOWOTNY, A.

²⁷² HHStA HA Grafenegg Handschriften 257 Winkelberg Inventuren und Abhandlungen: *Die Herrschaft Grafnöckerischen Underdanen, Heisser und Grund Buchh. beschreiben, 1748*/NOWOTNY, A.

²⁷³ HHStA HA Grafenegg Handschriften 257 Winkelberg Inventuren und Abhandlungen: *Die Herrschaft Grafnöckerischen Underdanen, Heisser und Grund Buchh. beschreiben, 1748*/NOWOTNY, A.

²⁷⁴ HHStA HA Grafenegg Handschriften 257 Winkelberg Inventuren und

Abhandlungen: *Die Herrschaft Grafnöckerischen Underdanen, Heisser und Grund Buchh. beschreiben, 1748*/NOWOTNY, A.

²⁷⁸ [LINK](#)

In dem mit dem Jahr 1812 beginnenden Grundbuch 275 liest sich das wie folgt:

Von 5/8 Joch Acker **beym Ziegelofen** Neustifter Freyheit neben Joseph Laimer und Michael Grill

Besitzer*innen: 1809 **Michael** und Anna Maria **Blauensteiner**, 1827 Witwe Anna Maria Blauensteiner, 1828 Joseph und Rosalia Bachner, ...

Oder:

Von 1/4 Acker **beym Ziegelofen hinterm Dorf** Neustifter Freyheit neben [...]²⁷⁶.

Auch wurden die Flurnamen „beim alten Ziegelofen“ oder „beim öden Ziegelofen“ verwendet²⁷⁷.

Der Ziegelofen war zur Zeit der Aufnahme des Franziszeischen Katasters vermutlich schon lange außer Betrieb. Eine deutliche Vertiefung im Acker ist noch heute gut zu erkennen.

Neustift 2 Gemeindeziegelöfen

In der Flur „Altendorf“ bzw. „Felberlass!“ befand sich in einer hügelförmigen Erhebung die so genannte „Uhu-hütte“ (in diesen Unterständen wurden Eulen angebunden, die Krähen und andere „hassende“ Greifvögel anlocken sollten, damit Jäger sie leichter abschießen konnten), die in den Überrest des dort befindlichen Ziegelofens gebaut war. Sie fiel einer Brandstiftung zum Opfer.²⁶⁹

Auf diesen, jüngeren Ziegelöfen beziehen sich die Matrikeleintragungen in den Pfarrmatriken Kirchberg:

1830: Neustift No. 27: Ziegelschlager Ignaz Scheidel und Juliana, geb. Schneider

Das Haus No. 27 gehörte [...] 1804 **Johann** und Maria Anna **Preißinger**, 1831 Karl Preisinger²⁷⁹, 1855 Karl († 1857) und Franziska Preisinger²⁸⁰.

1842: Neustift Ziegelhütte: Bernhard Rotter, Ziegelbrenner im Neustifter Ziegelofen

1844: Neustift am Ziegelofen: Ziegelschlager Joseph Rößler und Elisabeth, geb. Fröhlich

1844: Ziegelofen nächst Neustift: (5-monatiges Kind mit Wasserkopf stirbt) Ziegelschlägerin Philippina Mockri

1847: Neustift in der Ziegelbrennerhütte: Ziegelschlägerin Johanna Haupt starb mit 48 Jahren an Magenkrampf

1849: Neustifter Ziegelofen: Katharina, Tochter des Paul Riedl, Ziegelbrenners in Straß

1852: Neustift **Gemeinde** Ziegelofen: Anna Kappenberger, Pate: Johann Reichelt, Ziegelschlager aus Böhmen

1855: Neustift Ziegelhütte: Inwohner Josef Mattlach und Maria, geb. Vidra

1856: Neustift Ziegelofen: Knecht Michael Tischlmayr und Katharina, geb. Friedl

1856: Neustift **Ziegelöfen**: Ziegelschläger Joseph Adensam und Elisabeth, geb. Tansa

1860: Ziegelofen in Neustift: Andreas Siman, Ziegelstreicher aus Wittingau (Třeboň) und Anna, geb. Struska

1863: Neustifter Ziegelofen: Ziegelschläger Wenzel Schöbel und Anna, geb. Kalausek

1863: Neustift Ziegelofen: Ziegelschläger Josef Hammerl und Magdalena, geb. Drenk

1865: Neustift Ziegelofen: Ziegelschläger Andreas Schiman und Anna, geb. Gernoka

1865: Neustift am **Gemeindeziegelöfen**: Ziegelschlägerin Katharina Schimann

1870, 1873: Neustifter Ziegelofen: Ziegelschläger Anton Böhm und Anna Maria, geb. Vrba

1871: Neustift No. 0 Ziegelofen im Feld: Theresia Gaugal

1873: Neustift **Ziegelöfen**: Ziegelschläger Anton Böhm und Maria, geb. Werber (Blatternausbruch).



Abb. 104.
Kopie der niederösterreichischen Donaustromkarte²⁸¹ 1816-1819 mit den Gemeindeziegelöfen von Neustift (westlich) und Winkl (östlich, siehe Winkl 1).

²⁷⁵ BG Kirchberg am Wagram 1/15, Herrschaft Grafenegg über Pfarre Winkl fol. 73, S. 68

²⁷⁶ BG Kirchberg am Wagram 1/15, Herrschaft Grafenegg über Pfarre Winkl fol. 74, S. 69

²⁷⁷ MANN, Ing. F. (1959): 40

²⁷⁹ BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 230, S. 511

²⁸⁰ Grundbuch Neustift EZ 65

²⁸¹ NÖLB BII_82_B_5_1 / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

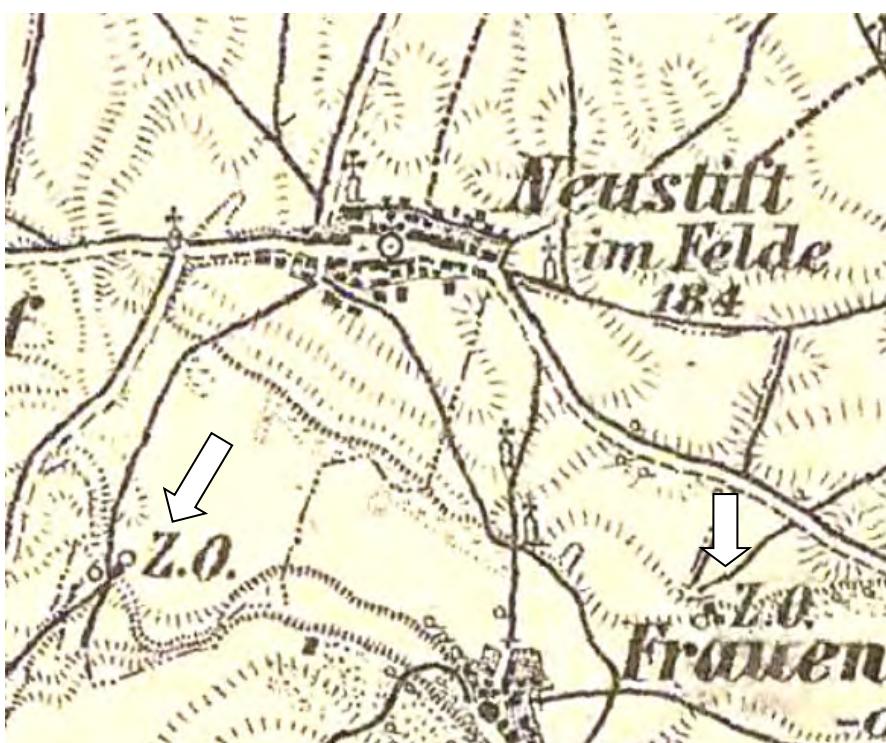


Abb. 105. ↑
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1876)^{65, 282} mit dem Zieglofen (den Ziegelöfen?) der Gemeinde Neustift südwestlich des Ortes.

←
Abb. 106.
Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)^{65, 283} mit dem Zieglofen (den Ziegelöfen?) südwestlich des Ortes; rechts (östlich) ist der Zieglofen Winkl 2 eingezeichnet.

Die Parzellen 354, 355/1-3, 356, 357 und 358 waren Eigentum der Gemeinde Neustift 284.

An der Stelle der genannten Uhuhütte steht heute ein Hochstand (Parzelle 359, ehemals Ried Altendorf oder Donaufeld), dahinter erhebt sich deutlich der Rest des ehemaligen Ziegelofens, einige Ziegel sind im Umkreis sichtbar, sie tragen die Signatur GMN für Gemeinde Neustift (Abb. 107-110).

²⁸² [LINK](#)

²⁸³ [LINK](#)

²⁸⁴ Grundbuch Neustift EZ 4



Abb. 107 bis 110.

Der Hochstand und dahinter die Erhebung über dem ehemaligen Gemeindeziegelofen von Neustift.



Ziegelzeichen **GMN** und **GN** für Gemeinde Neustift

Neustift 3 a und b Ziegelöfen bzw. Ziegelschläge bei der Hafnerstrass u. A.

Weiter in obgenannter Chronik²⁶⁹:

Hier befanden sich gleich drei Ziegelöfen. Einer war bei der "Uhuhütte" im Altendorf (Neustift 2), einer in der Ried Burgrund (Neustift 4) und einer im Teufelsgrund an der Ochsenstraße.

Über einen Ziegelofen im **Teufelsgrund an der Ochsenstraße** konnten keine weiteren Erkenntnisse gewonnen werden.

Der Chronist Andreas Nowotny berichtet jedoch über weitere (neben Neustift 4) Ziegelschlagstellen der Familie Baum, wo ungebrannte Ziegel getrocknet wurden:

a.) In der **Hafnerstraß** (Flur Porz oder Parz):

1835: der Schneidermeister **Anton Baum** und seine Gattin Theresia, geb. Schabl, kauften im Jahre 1835 um 150 fl (Gulden) eine Haus Öden so anderhalb Tagwerk Wiesen, nun Acker im Parz, Neustifter Freiheit, welche sie im Jahre 1844 an Lorenz und Josepha Bayer um 170 fl weiterverkaufen, im Franziseischen Kataster⁶⁵ die Grundstücke Nr. **1465 und 1466** (heute im Bereich der Parzellen 979, 980, 982)²⁸⁴. Dies zeigt uns an, wo das letzte Haus des abgekommenen Ortes Parz-Porz zu finden ist. (Abb. 111)

Dazu schreibt Ing. Mann²⁷⁷: Dort waren also wegen des vorhandenen Hafnermaterials (Ton, Lehm) Hafner angesiedelt. **Tatsächlich bestanden auch vor nicht langer Zeit dort noch Ziegelöfen.**

²⁸⁴ BG Kirchberg am Wagram 21/15, Überländ-Grundbuch zu Georgi I der Herrschaft Winkelberg fol 563, EZ Neustift 220

Angeblich bezieht sich folgender Eintrag auf einen dieser Standorte: 1676 Hannß Resch – Von einem halben Jochagger **bey Ziegeloffen** [...]²⁸⁵.

Auch haben Herr Josef Wieser und Frau Hedwig Gerner, beide verstorben, erzählt, daß ihnen überliefert wurde, dort haben ein Ziegelofen und auch ein Haus gestanden.



Abb. 111.

Direkt neben der Autostraße S5 und der L45 lagen die alten Grundstücke Nr. 1465 und 1466 (heute im Bereich der Parzellen 979, 980, 982) mit einer deutlichen Vertiefung.



Abb. 112.

Das so genannte Baum-Auerl; eine bewaldete Wildnis mit leichter Hanglage Richtung N am Niederwagram, wurde in den 1960ern und 1990ern mit Aushub angefüllt.

b.) Ein weiterer Ziegelschlag, welchen **Johann Baum, Neustift 49 und 58** *, betrieb, hat sich in der Flur Altendorf beim sogenannten „Baum-Auerl“ befunden.²⁸⁹

Bam Auerl, eine kleine Au der Fam. Baum in der Flur Altendorf, Parzelle Nr. 264 (heute ca. 321, 322, 323): Es wurde allgemein erzählt, daß die Fam. Baum dort früher Ziegel geschlagen, aber nicht gebrannt hat. (Abb. 112)

*) Das Hauerhaus **No. 58** gehörte nach Anton Wagner seit 1855 aber Anton und Theresia Baum von Neustift No. 49 (also dem Großvater des Johann), 1874 der Witwe Theresia Baum, geb. Schabl, 1881 Anton und Juliania Baum, 1905 bis 1918 dem Witwer Anton Baum²⁸⁶.

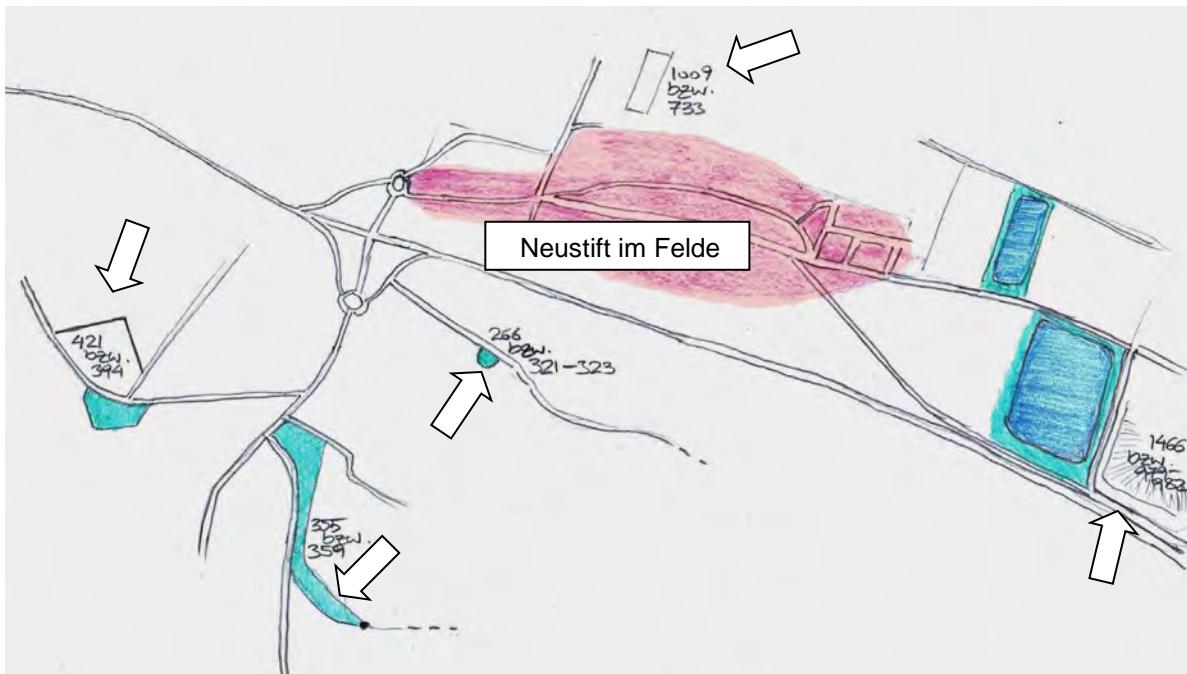


Abb. 113.

Skizze nach der heutigen Landkarte mit den Standorten der Ziegelöfen/Ziegelschläge in Neustift.

²⁸⁵ HHStA Sonderbestände – Herrschaftsarchiv Grafenegg – Handschriften Sign. 250 – Winkelberg Grundbuch 1638-1768 fol. 71 h

²⁸⁶ Grundbuch Neustift EZ 9

Neustift 4 Ziegelofen Johann Baum → Josefina Hametner → Anton Hametner

Im Jahre 1898 erschien nachstehendes: **Edikt**

Johann Baum, Hauer in Neustift, ist ha. um die Bewilligung zur Errichtung einer Ziegelbrennerei auf der ihm gehörigen Parz. 421 [...] eingeschritten. Commissionelle Verhandlung am 24.6.1898 [...]²⁸⁷

In der Indikationsskizze 1869 und der Katastralmappe 1890⁶⁵ sind auf Parzelle 421/3 (heute 394) die Bauparzellen 128 bis 130 einkizziert (Abb. 114) und als Besitzer des Grundstücks im Jahr 1869 Anton Baum, Haus Nr. 49, angegeben.

In den Pfarrmatriken finden sich im Haus **Neustift Nro. 49** seit 1855 und bis 1870 der Hauer **Anton Baum** (*17. 2.1828) und **Juliana**, geb. Beer (*14.2.1827).

Deren Sohn, der Hauer **Johann Baum** (* 24.11.1863) und Maria, geb. Bauer (* 30.3.1857) aus Mitterstockstall, sind in den Jahren 1889 bis 1895 im Haus **Neustift Nr. 58** eingetragen.

Das **Haus No. 49** mit den Parzellen [...] 421, [...] gehörte nach Michael und Anna Maria Gerner seit 1845 Anton Baum, 1855 Anton Baum und Juliane, geb. Beer, 1888 (bis 1909) **Johann Baum** und Maria, geb. Bauer²⁸⁸. 1899 wurde die Parzelle 421 in 421/1-3 Acker und 128 (**Haus No. 72**), 129 und 130 **Bauarea untertheilt**. 1905 (bzw. 1909) hier abgeschrieben und hiefür die neue EZ 649 eröffnet²⁸⁹. Nun waren als Besitzer*innen seit 1905 **Josefine Hametner** in Altenwörth, 1908 **Anton** und (1912) **Maria Hametner**, 1932 bis 1954 der Witwer Anton Hametner eingetragen²⁹⁰.

Die entsprechende Gewerbeberechtigung für **Josefine Hametner** wurde am 8.8.1905 erteilt²⁹¹.

Josefine Hametner legte ihre Gewerbe *Holzhandel, Gasthaus und Ziegelei* im März 1908 zurück, danach erfolgte die Erteilung der Gewerbeberechtigung für **Anton Hametner**²⁹².

In den einschlägigen Verzeichnissen²⁹³ ist in den Jahren 1908 und 1912 Josefine Hametner als Ziegelerzeugerin eingetragen.

1909 kam es zu einem Brand: **Neustift i. F.**

Am 22. September um ca. 10 Uhr Nachts wurde durch ein Schadenfeuer am Ziegelofen in Neustift der mit Brettern gedeckte Dachstuhl und das Bretterdach des sogenannten Brennhauses eingeäschert. Menschenleben waren nicht gefährdet, da das Feuer durch die am Ziegelofen beschäftigten Arbeiter gelöscht werden konnte²⁹⁴.

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl²⁹⁵ findet sich der Ziegelbrenner Leopold Sulzer in den Jahren 1889 bis 1891 in Neustift.

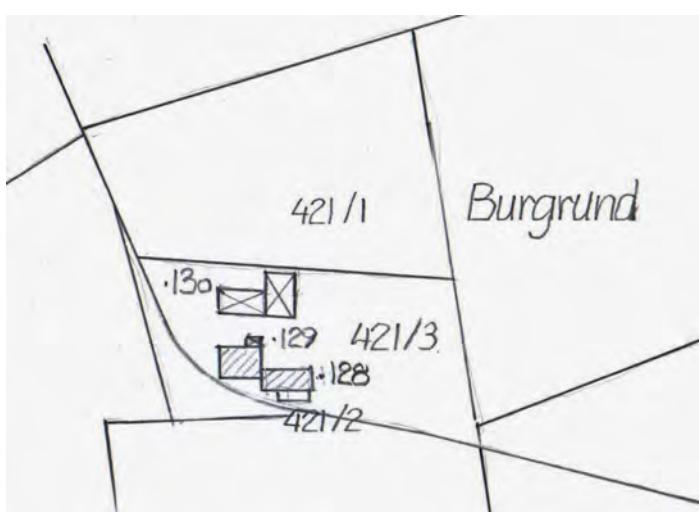


Abb. 114.

Skizze nach den Katastralmappen 1869 und 1890 mit den Bauparzellen am Ziegelofen Baum/Hametner in Neustift⁶⁵.



Abb. 115.

Für Ziegelofenstandorte typische verschmolzene Ziegelreste in Neustift.

In den Pfarrmatriken werden folgende Ziegelarbeiter*innen erwähnt:

1897: **Neustift Ziegelwerk**: Ziegelschläger Josef Joska und Rosalia, geb. Antl

1898: **Neustift Ziegelofen**: Ziegelschläger Anton Kellner und Franziska Taborsky heirateten; als Trauzeuge Michael Anton, **Ziegelbrenner in Neustift Ziegelofen**

²⁸⁷ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 25, 23.6.1898, S. 102

²⁸⁸ BG Kirchberg am Wagram 21/14, Herrschaft Winkelberg I fol. 159, S. 176, BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 294, S. 641, Grundbuch Neustift EZ 17

²⁸⁹ Grundbuch Neustift EZ 17

²⁹⁰ Grundbuch Neustift EZ 649

²⁹¹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 47, 23.11.1905, S. 194

²⁹² Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 10, 5.3.1908, S. 40

²⁹³ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1908), DORN, A. (Hrsg.) (1912).

²⁹⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 40, 30.9.1909, S. 162

²⁹⁵ Archiv Maria Knapp, Winkl

1899: Neustift Nr. 72: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria, geb. Schüller, als Patin Barbara Schüller, *Ziegelbrennerstochter in Neustift Nr. 72*
 1900, 1901: Neustift Nr. 72: Barbara Schüller, *Arbeiterin am Baum'schen Ziegelofen in Neustift*
 1901: Anton Lukse, *Ziegelbrenner in Neustift Nr. 72*, als Pate
 1910, 1911: Neustift Nr. 72: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Juliane, geb. Forche
 1911: Neustift Nr. 72: Ziegelschläger Anton Berger und Katharina, geb. Habersohn
 1914: Neustift i. F. No. 72: Ziegelschlägerin Anna Černy.

Heute ist am Acker (Parzelle 394), einiges an Ziegelbruch am Boden zu sehen. Im gegenüberliegenden Waldstück sind mehrere Gruben zu finden, einige Ziegel und verschmolzene Ziegelbrocken liegen am Rand zum Weg.



Ziegelzeichen JB für Johann Baum, JH für Josefine Hametner



Ziegelzeichen AH für Anton Hametner in diversen Varianten



Ziegel 4, 5 und 7: z
(auch Anton Hainzl in Mallon hatte dieselben Initialen)

Neustift 5 Ziegelofen (Ignaz?) Berger

In den Pfarrmatriken wird noch ein weiterer Ziegelofen dezidiert genannt:

1831: *Neustift Nro. 58*: der Ziegelschläger Michael Helmreich starb mit 37 Jahren an *Nervenfieber*.

Die Behausung zu Neustift N. 58 (alter Nummerierung, später 65, 67) gehörte seit 1823 Ignaz und Theresia Berger, 1870 [...] ²⁹⁶.

1838: *Bergerischer Ziegelofen* liegend in der *Neustifter Freyheit*: Zimmergesell Karl Böck und Eva Maria, geb. Hofbauer.

In den Pfarrmatriken waren Ignaz und Theresia Berger als *Bäckermeister in Kirchberg Nr. 4* eingetragen.

Der Standort dieser Ziegelbrennerei ist nicht bekannt.



Ziegelzeichen IB, vielleicht vom Bergerischen Ziegelofen? Ignaz Berger?

Dazu gibt es einen Bericht:

Der Schüttkasten von Kirchberg (datiert 1824) wurde aus diesen Ziegeln erbaut, angeblich von Ignaz Berger. Der hatte aber möglicherweise keinen Ziegelofen und ließ die für ihn (im Gemeindeziegelofen?) hergestellten Ziegel mit seinen Initialen versehen ¹³.

²⁹⁶ BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 355, S. 363

Weitere Ziegelarbeiter*innen in den Matrikelbüchern:

1853: **Neustift Nro. 60**: Michael Sulzer, *Ziegelschläger zu Venusberg*, und Apollonia, geb. Wors
Das Haus **Nr. 60** war das Halterhaus der **Gemeinde Neustift**. Vermutlich gehört dieser Eintrag zum Standort Neustift 2.

1907: **Neustift Nr. 29**, 1909: *Neustift Ziegelofen*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller
1906: **Neustift No. 29**: **Bauer Anton Grabmayer** und Maria, geb. Deibl
Das Haus **No. 29** gehörte seit 1876 Georg Seidl und Juliane, geb. Klein ²⁹⁷, 1899 **Anton** und Josefa **Uhl**, 1923 Leopold und Bertha Uhl ²⁹⁸.

1907: **Neustift Nr. 51**: Anna Jahodina, *Ziegelschlägersgattin Neustift Nr. 51*, als Patin
1907: **Neustift Nr. 51**: Ziegelarbeiter Ferdinand Michel und Barbara, geb. Schüller, 1902 hier getraut;
Besitzer*innen des *Haus* **No. 51** waren seit 1886 **Johann** und Franziska **Weiß**, 1917 die Witwe Franziska Weiß ²⁹⁹.

1918: **Neustift i. F. No. 42**: Ziegelschlägerin Aloisia Tripola
Als Eigentümer*innen im *Haus* **No. 42** waren zwischen 1895 und 1940 **Johann** und Maria **Weiß** in den Matriken eingetragen ³⁰⁰.

Die letzten vier Einträge betreffen vermutlich Arbeiter*innen am Ziegelofen Hametner.

Katastralgemeinde Oberstockstall

Oberstockstall 1 Ziegelofen Josef Ehn (?) → Franz Ehn

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) ⁶⁵ ist nördlich des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen (Abb. 116). Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster ⁶⁵ waren als Besitzer der Grundstücke, auf der die Ziegelei stehen sollte, **Johann Weidinger**, $\frac{1}{4}$ Lehner Oberstockstall **Nro. 6**, für die Parzelle **285** (Acker, 1 Joch 673 Kl² = ca. 8.200 m²) bzw. die **Gemeinde Oberstockstall** für die Parzelle **527** (Oede, 2 Joch 1349 Kl² = ca. 16.400 m²) angegeben.

In der Indikationskizze 1869 ⁶⁵ ist kein Ziegelofen eingezeichnet. Die Parzelle 527/1 GW war als Eigentum der Gemeinde, 285 des **Josef Ehn**, Haus **Nr. 6**, ausgewiesen. In der Katastralmappe 1936 ⁶⁵ sind zwei Gebäude zu sehen, ein kleineres auf Parzelle 527 und eines mit der Bauparzellennummer 131, das zur Hälfte auf 527/7 und zur Hälfte auf **285** steht (heute 1141/2 auf 1141/1, 1140).

Das erwähnte *Behauste Güett In Dorff Oberstockstall*, **Haus No. 6**, mit den Parzellen [...] **285** Acker in Glockengießer, [...] **527/1**, [...] gehörte seit 1863 Johann und Barbara Loibl, 1872 der Witwe Barbara Loibl, 1872 **Josef** und Aloisia **Ehn** ³⁰¹, 1894 **Franz** und Maria **Ehn**, 1935 der Witwe Maria Ehn, 1939 Ludwig und Theresia Ehn ³⁰². 1949 wurde im Grundbuch ersichtlich gemacht, dass ein Teil des Grst. 285 in die **Bfl. 131**, **Haus No. 70** einbezogen wurde ³⁰³.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg ist Familie Ehn erst auf Nr. 10, dann auf Nr. 6 eingetragen:

1854 bis 1859, 1860 (*Franz), 1864 bis 1869 jährlich: *Oberstockstall No. 10: Joseph Ehn, Hausbesitzer und Bäcker zu Oberstockstall* und Aloisia, geb. Loibl (*Bäckermeisterstochter*, heirateten erst 1857);
1898, 1902: *Oberstockstall No. 6*: Bäckermeister **Franz Ehn** und Maria, geb. Kemetner.

In diesen Pfarrmatriken finden sich auch einige Ziegelarbeiter*innen:

1873: Franz und Theresia Bierent, *Arbeiter im Ziegelofen zu Oberstockstall*

1905: Franz Schezig, *Ziegelbrenner in Oberstockstall No. 6*

1906: *Oberstockstall Ziegelofen ohne Nr.*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller

1911: *Oberstockstall Nr. 70*: Ziegelbrenner Josef Karl und Sofia, geb. Michl.

Am 25.10.1906 wurde **Franz Ehn** die Gewerbeberechtigung zur Ziegelerzeugung erteilt ³⁰⁴; in den einschlägigen Verzeichnissen 1908 und 1912 ³⁰⁵ ist er als Ziegelerzeuger geführt.

²⁹⁷ BG Kirchberg am Wagram 21/14, Herrschaft Winkelberg I fol. 210, S. 227, BG Kirchberg am Wagram 21/11, Herrschaft Winkelberg E fol. 250, S. 553

²⁹⁸ Grundbuch Neustift EZ 364

²⁹⁹ Grundbuch Neustift EZ 379

³⁰⁰ Grundbuch Neustift EZ 319

³⁰¹ BG Kirchberg am Wagram 22/1, Herrschaft Oberstockstall I fol. 69, S. 223

³⁰² Grundbuch Oberstockstall EZ 69

³⁰³ Grundbuch Oberstockstall EZ 521

³⁰⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 45, 8.11.1906, S. 184

³⁰⁵ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1908); DORN, A. (Hrsg.) (1912).

Im Jahr 1910 brach ein Feuer aus:

Am 1. August früh entstand im Ziegelofen des Franz Ehn in Ober-Stockstall ein Brand, welcher das hölzerne Dach des Ziegelofens einäscherte, wodurch Ehn einen Schaden von 400 K (Kronen, ca. 10.800 EUR) erleidet. Die Ursache des Brandes ist in der vom geheizten Ziegelofen ausströmenden Hitze zu suchen und liegt fremdes Verschulden nicht vor³⁰⁶.



Abb. 116.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) nördlich des Ortes³⁰⁷.



Abb. 117.

Am Ziegelofen-Areal Oberstockstall 1 sind heute eine niedrige Abbaukante und ein kleines Häuschen sowie einige Holzschuppen zu sehen; am Giebel ist die Inschrift 19 JKV 33 zu sehen, die nicht geklärt ist.



Ziegelzeichen FE für Franz Ehn

³⁰⁶ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 32, 11.8.1910, S. 129

³⁰⁷ [LINK](#)

Oberstockstall 2 Ziegelofen des Freihofes, später Johann Steininger

Im Herrschaftsgrundbuch findet sich nachstehender Eintrag zum Freihof:

1760: Nro. 23.

Herr **Antoni Berr**, Theresia dessen Ehegemahl empfangen zugleich nuz und Gwöhr umb den Hoff zu Oberstockstall, der Freye- Edl- oder Stöttenhoff genant, darzue gehören erstlich Inwohners Haus, dann ein freyes Würths- oder Schankhhauß bey dem Hoff, **ain Ziegloffen darselbst** sambt 56½ Joch Äckhern, 8/4 Weingärten, 2 Tagwerk Wüsen und ein Baumbgarten; weitere Besitzer*innen waren 1776 **Franz** und Rosina **Heiß**, 1787 **Franz** Xaver und Maria Anna **Pichler**, 1807 Franz und Theresia Pichler, 1811 Theresia Pichler alleine, 1811 **Anton** und Theresia **Dellapina**, 1816 Anton und Francisca Delapina, 1854 **Anton Delapina jun.** und seine Braut Theresia Zwickl, 1865 der Witwer Anton Delapina, 1866 Anton und Magdalena Delapina, 1867 **Leopold** und Johanna **Leitl**, 1878 die Witwe Johanna Leitl, 1878 diese mit **Johann Steininger** ³⁰⁸.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1908 und 1912 ³⁰⁶ ist neben Franz Ehn (Oberstockstall 1) auch **Johann Steininger** als Ziegelerzeuger eingetragen.

In den Jahren 1879 und 1881 sind im Haus **Oberstockstall No. 23** der Wirtschaftsbetreiber bzw. Hofbesitzer **Johann Steininger** aus Zeiselberg, Pfarre Gobelsburg, und Johanna, geb. Germ, verw. Leitl, in den Matriken zu finden. In früheren Jahren (1814 bis 1860) sind an dieser Adresse der *Inhaber eines Freyhofes*, Anton Delapina, und Franziska, Tochter des Lorenz **Köckis** zu Radlbrunn (der dort einen Ziegelofen betrieb), bzw. der Hofbesitzer Anton Delapina und Theresia, geb. Zwickl eingetragen.

Zwei einschlägige Einträge gibt es zu dieser Ziegelbrennerei:

1894, 1896: **Oberstockstall No. 23**: Ziegelschläger Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub.

Im Juli 1919 verstarb Herr Steininger an Arteriosclerosis Apoplexia im Alter von 71 Jahren.

Der Standort ist derzeit nicht bekannt.

Laut dem Geologen Dr. Roetzel wurde am Abhang neben der Straße nach Ottenthal, Parzelle 1068, sowie am westlichen Ende der Kellergasse, Parzelle 1208, Lehm abgebaut. Besitzerin dieses Areals (alte Parzelle 835) war die Gemeinde Oberstockstall (Grundbuch Oberstockstall EZ 464, 369, 373).



Ziegelzeichen **IS**, vermutlich für Johann Steininger. Der rechts abgebildete Ziegel findet sich häufig im Ort.

Katastralgemeinde Unterstockstall

Unterstockstall 1 (a und b?) Ziegelofen Ferdinand List und Mathias Mann → Mathias Mantler

Anno 1784 wurde ein Ziegelofen in Unterstockstall in einem alten Grundbuch genannt ³⁰⁹. Ob es derselbe ist wie der im Folgenden in einer Chronik ³¹⁰ erwähnte, bleibt unbekannt.

Eine Zeit lang gab es am Mitterberg einen Ziegelofen, über den anlässlich eines Rechtsstreites über die Entnahme von Wasser aus dem Ortsbach berichtet wird:

"Den Ziegelofen am Mitterberg hat **Ferdinand List** an seinem Acker am Mitterberg errichtet, wo er **zugleich mit Mathias Mann** von hier Ziegel fabrizirte. Späterhin wurde von Seite der Gemeinde mit List das Einverständnis getroffen, daß auch die Gemeinde mit auf des List Ackergund Ziegel schlagen dürfe gegen dem daß sich die Gemeinde herbeiließ ihm durch einen halben Tag länger die Bewässerung mittelst des Baches zu überlassen, als es nach dem Vergleich v. J. 1799 einem Bauer zustand. Nicht lange darauf, da der Grund weniger wurde, ist dem Matias Mann, Vater des Josef Mann, gegen gleiche Bedingung rücksichtlich der Benützung seines Ackers am Mitterberg das gleiche Recht wie dem List zugestanden worden. Dieß ist schon vor dem Kapellenbau, folglich zwischen den Jahren 1800 – 1803 geschehen, doch weiß ich dieß nicht genau. Es ist aber über diesen Anstand von Seite der löbl. Hft St. Andrä bei dem Müller Josef Krumböck ein Protokoll aufgenommen worden, wobei ich zugegen war. Ich weiß aber nicht mehr genau, was aufgenommen worden ist, nur den Ge genstand, nicht aber die Bedingungen sind mir bekannt.

Johann Krumpöck m/p"

³⁰⁸ BG Kirchberg am Wagram 21/11, Grundbuch Winkelberg, Grund- u. Hausdienstbuch E fol. 16ff., S. 80ff.

³⁰⁹ Archiv St. Andrä/Stift Herzogenburg F. 47 7

Bis zum Jahr 1823 durften alle Ortsbewohner diesen Ziegelofen und die Erde der beiden Äcker in Anspruch nehmen, bis **Mathias Mantler**, der das Haus List übernahm, sich dies verbat.³¹⁰
Von ainem halben Joch ackher am mitten weeg war seit 1778 Eigentum von Joseph und Theresia Mandtler, 1791 **Ferdinand** und Maria Anna List, 1817 der Witwe Maria Anna List, 1823 **Mathias** und Elisabeth **Mantler**, 1883 Ferdinand und Juliana Mann³¹¹; im Gerichtsgrundbuch³¹² waren die Parzellen 1170, 1171, 1174, 1204 und 1205 in der Riede **Mitterberg** beim **Haus Nr. 18** eingetragen. Ob es sich hierbei um den Standort der beschriebenen Ziegelei handelt, ist ungewiss.



Ziegelzeichen **FL**, vielleicht für Ferdinand List?

Unterstockstall 2 Ziegelofen Franz Riedl sen. und jun. und Therese Riedl → Eduard Mann

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ ist südlich des Ortes die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet. Ursprünglich handelte es sich sogar um zwei eng benachbarte Betriebe (siehe Unterstockstall 3).

In der Katastralmappe 1869 (Abb. 126) und der Indikationskizze 1869⁶⁵ ist in der Flur *Mittergraben* die Parzelle **624/2** (heute 515, 517/1+2) als **Lehmgrube** (808 Kl², ca. 2.900 m²) mit einem gelb dargestellten (also hölzernen) Gebäude am südlichen Rand und einem kleinen rot dargestellten (gemauerten) Gebäude östlich daneben eingezeichnet und **Franz Riedl, Haus Nr. 26**, zugeordnet.

In der Katastralmappe 1928⁶⁵ (Abb. 127) sind die Parzellen 623, 624, 629 und 630 in der Parzelle 629 zusammengefasst, entlang des Weges entstanden jedoch in Nord-Süd-Richtung die neuen Grundstücke 630/1, 630/2 und 630/3, auf 630/2 wurde ein Gebäude eiskizziert; das Lehmgrubensymbol wurde durchgestrichen, im Bereich der ehemaligen Ziegelofenbauten ist hier die Grenze zwischen 630/1 und 630/2 eingezeichnet.

Die Parzellen **624/1+2**, *Äcker in Mittergraben* gehörten seit 1852 **Franz** und Theresia **Riedl**, 1879 der Witwe **Theresa Riedl**, 1895 **Franz jun.** und Anna **Riedl**³¹³, 1910 bis 1962 **Eduard** und Barbara **Mann** durch Kauf³¹⁴.

In den Pfarrmatriken ist Familie Riedl folgerichtig im Haus Nr. 26 zu finden:

1855, 1857, 1859, 1860, 1867: *Unterstockstall Nro. 26: Bindermeister Franz Riedl und Theresia*, geb. Falb
1896, 1897, 1899, 1900, 1902, 1904, 1905: *Unterstockstall No. 26: Wirtschaftsbewerber Franz Riedl* (Sohn des Franz Riedl und der Theresia, geb. Falb) und Anna, geb. Schmidt
1912: *Unterstockstall No. 26: Wirtschaftsbewerber Franz Riedl* (*18.4.1853) starb mit 59 Jahren.

Die behauste Hofstadtbehäusung zu *Unterstockstall Haus No. 26* gehörte [...] 1823 Mathias und Anna Maria Riedl, 1852 **Franz** und Theresia **Riedl**, 1879 der Witwe Theresia Riedl^{316 b}, 1895 **Franz jun.** und Anna **Riedl**, 1910 dem Witwer Franz Riedl, 1914 bis 1930 Anton und Emilie Riedl³¹⁷.

Im Jahre 1896 wurde **Franz Riedl jun.** die Gewerbeberechtigung *Ziegelei und Krämerei* erteilt³¹⁵.

In den einschlägigen Verzeichnissen sind 1897 noch **Therese Riedl**, 1903, 1908 und 1912^{316 a} **Franz Riedl** als Ziegelerzeuger eingetragen.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind folgende einschlägige Einträge zu finden:

1870: *Unterstockstall No. 26*: Ziegelschläger Martin Rametsteiner und Maria, geb. Böhm
1873: *Unterstockstall am Ziegelofen*: Franz und Theresia Bierent, *Arbeiter im Ziegelofen zu Oberstockstall*, als Pate der Taglöhner Stefan Michel
1879: Anton Rametsteiner, *Ziegelbrenner in Unterstockstall*, als Trauzeuge
1879: *Unterstockstall Ziegelofen des Fr. Riedl*: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta
1880: Katharina Schüller, *Ziegelbrenners Gattin in Unterstockstall Nr. 25*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn (vermutlich war 26 gemeint?)

³¹⁰ Maria Knapp, September 2013, [LINK](#): Aus einem Protokoll Herrschaft Winkelberg vom 3. März 1842. Das Dokument stammt aus dem Besitz der Familie Greil, Unterstockstall, Inhaber des ehemaligen Verwaltungshofes der Herrschaft St. Andrä an der Traisen.

³¹¹ BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 14, S. 73

³¹² Grundbuch Unterstockstall EZ 97

³¹³ BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stiftsherrschaft St. Andrä L fol. 33 v, Grundbuch Unterstockstall EZ 122

³¹⁴ Grundbuch Unterstockstall EZ 112, 703, 704

³¹⁵ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 11, 12.3.1896, S. 43

^{316 a} STEINER, L. (1897); NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908); DORN, A. (Hrsg.) (1912)

^{316 b} BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 57, S. 159

³¹⁷ Grundbuch Unterstockstall EZ 111

- 1882: Katharina Rabensteiner, *Ziegelbrennersgattin in Unterstockstall*, als Patin
 1884: Katharina Rabensteiner, *Ziegelbrennerin in Unterstockstall Nr. 25*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn
 Das *Haus Nr. 25, Viertllehen zu Unterstockstall* gehörte 1843 Leopold Krammer³¹⁸, 1843 Leopold und
 (1856) Juliana Krammer, 1910 deren Kindern, ...³¹⁹; vermutlich war das Haus Nr. 26 gemeint?
 1893: *Unterstockstall Nr. 26*: Ziegelschläger Leopold Matheis und Maria, geb. Navratil
 1900: Anton Schüller, *Ziegelbrenner am Riedl'schen Ziegelofen in Unterstockstall*
 1900: *Unterstockstall No. 26*: Ziegelschläger Franz Dania und Theresia, geb. Huß, als Patin Theresia Blažek,
Ziegelschlägersgattin in Unterstockstall No. 26
 1902: *Unterstockstall Nr. 27*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michl
 Von einem 1/8 Lehen, ist dermalen zu einem neu erbauten hergerichtet worden
 Das *Haus Nr. 27, Hofstadtbehausung zu Unterstockstall* gehörte 1786 Johann Krumböck, 1868 Karl
 und Maria Krumpöck³²⁰, 1908 Johann und Theresia Krumpöck³²¹. Auch hier war wohl ein zur Nr. 26
 gehöriges Haus gemeint.
 1904: Sophia Karl, Ziegelbrennersgattin in *Unterstockstall No. Ziegelofen*, als Patin
 1906: *Unterstockstall ohne Nr.*: Ziegelbrenner Ernest Franke und Maria, geb. Poindl, als Patin Katharina Raiser,
Dienstmädchen Unterstockstall Nr. 26
 1908, 1909: *Unterstockstall Ziegelofen des H. Riedl Franz*: Ziegelbrenner Ernest Franke und Maria, geb. Poindl
 1910: *Unterstockstall Ziegelofen des Fr. Riedl*: Ziegelschläger Josefa Farthofer.

Im Jahr 1913 wurde diese Ziegelbrennerei mit dem Standort Unterstockstall 3 unter Eduard Mann vereinigt.

Spätestens am Ende des 19. Jahrhunderts wurde eine Vielzahl von Hausnummern für die verschiedenen Ziegelarbeiterfamilien verwendet; ob diese immer stimmig waren, ist unsicher. Zudem wurden oft allgemeine Bezeichnungen wie *Unterstockstall Ziegelofen No. 0* oder *ohne Nr.* verwendet, die gar nicht zugeordnet werden konnten:

- 1869, 1870: Maria Böhm, *ledige Ziegelschlägerin in Unterstockstall*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn
 1870: Joseph Tabesteiner, *lediger Ziegelschläger in Unterstockstall*, als Pate in der Pfarre Königsbrunn
 1891: *Unterstockstall No. 0*: Ziegelschläger Johann Czerny
 1897: *Unterstockstall Ziegelofen*: Ziegelbrenner Leopold Sulzer starb mit 49 Jahren
 1900: *Unterstockstall Ziegelofen*: Ziegelschläger Josef Baßler und Theresia, geb. Hruby
 1901: Anna Jicha, *Ziegelarbeiterin in Unterstockstall*, als Patin in der Pfarre Königsbrunn
 1905: *Unterstockstall ohne Nr.*: Ziegelbrenner Franz Heřmanek und Theresia, geb. Iwančič, als Patin Maria Ružička, *Ziegelbrennersgattin in Unterstockstall ohne Nr.*

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl³²² findet sich im Jahr 1895 Leopold Sulzer, *Ziegelbrenner in Unt. Stockstall*.



³¹⁸ BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 19, S. 14

³¹⁹ Grundbuch Unterstockstall EZ 137

³²⁰ BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall L fol. 313, S. 281

³²¹ Grundbuch Unterstockstall EZ 71, 66

³²² Archiv Maria Knapp, Winkl



Abb. 119.
Bezeichnendes Straßenschild in Unterstockstall.



Abb. 120 bis 123.
Standort Unterstockstall 2.



Unterstockstall 3 Ziegelofen Georg Wagner (?) → Franz oder Mathias Weigl (?) → Anton Groß sen. und jun. → Eduard Mann

In der Katastralmappe 1869 und der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist östlich des Weges auf Grundparzelle 487 die Bauparzelle 92 eiskizziert, und zwar in der Art, dass die südliche Hälfte als gemauert und die nördliche Hälfte aus Holz gebaut, dargestellt wurde (Abb. 126). Als Eigentümer wird **Mathias Weigl, Haus Nr. 34**, angegeben. Heute ist dieses Grundstück in der 489/1+2 aufgegangen, hier ist eine flache Vertiefung im Acker und eine niedrige Böschung am nördlichen Rand der 489/1 zu sehen, die ehemalige Bauparzelle ist heute mit 491 nummeriert, Gebäude ist keines mehr erhalten.

In der Katastralmappe 1928⁶⁵ (Abb. 127) sind zu den in der Mappe von 1869 einskizzierten Bauten nördlich davon noch ein rot dargestelltes, und Richtung Osten ein größeres gelb dargestelltes Gebäude auf Parzelle 488 eingezzeichnet.

Im Parzellenprotokoll 1869/70⁶⁵ wurde als Besitzer der 961 Kl² (ca. 3.500 m²) großen **Parzelle 488** der Müller **Anton Grois**, **Haus Nr. 1**, eingetragen.



Abb. 124 und 125.
Der Standort Unterstockstall 3.

Das genannte **Haus No. 1**, *Mühlbehausung zu Unterstockstall* mit den Parzellen [...] 488 Acker in Griesfeld, [...] gehörte seit 1789 Joseph und Anna Maria Krumbeck, 1808 **Georg** und Anna Maria **Wagner**³²³, 1813 dem Witwer Georg und Juliane Wagner, 1866 **Anton Groiss** und Katharina, geb. Wagner³²⁴, 1889 der Witwe Katharina Groiß³²⁵, 1907 durch Zuschlag **Eduard** und (1910) Barbara **Mann**³²⁶.

Die Parzellen 486, 487 je Acker in Griesfeld gehörten seit 1788 **Franz** und Rosalia **Weigel**, 1823 **Franz jun.** und Theresia **Weigel**, 1824 dem Witwer Franz Weigel³²⁷, 1824 Franz und Catharina Weigel, 1860 der Witwe Catharina Weigel, 1864 **Mathias** und Catharina **Weigel**³²⁸, 1873 **Anton** und Katharina **Groiß**, 1889 der Witwe Katharina Groiß, 1907 durch Zuschlag **Eduard** und (1910) Barbara **Mann**, 1938 Leopold und Maria Greil;

1913 wurde die Neubildung der Bauparz. No. 92 mit dem **Haus No. 50** aus einem Theile der Grundparz. No. 487 angemerkt, 1925 kamen hier unter anderem die Parz. 488, 491, 492, 493/1+2, .10 Bauarea **Haus No. 40** dazu³²⁹.

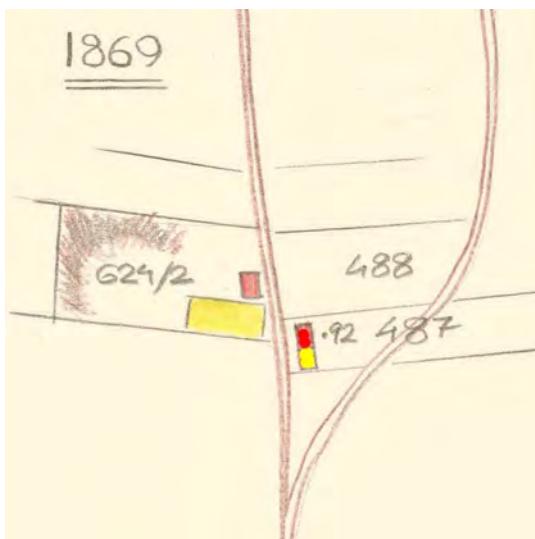


Abb. 126.

Skizze nach der Katastralmappe 1869⁶⁵
jeweils mit den baulichen Veränderungen auf den Standorten Unterstockstall 2 und 3.

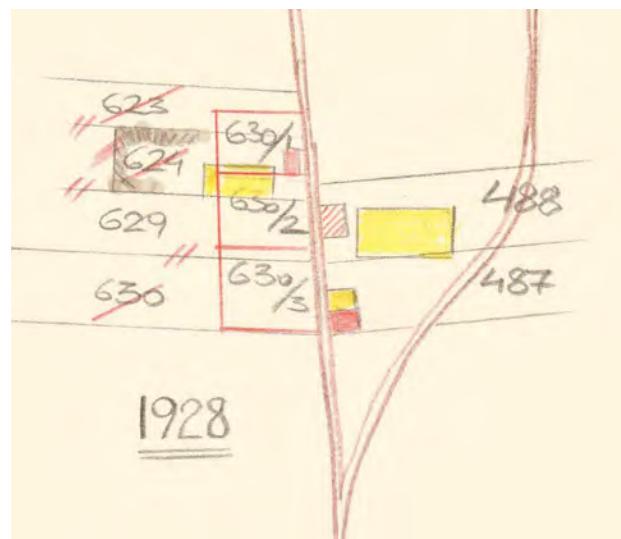


Abb. 127.

Skizze nach der Katastralmappe 1928⁶⁵
jeweils mit den baulichen Veränderungen auf den Standorten Unterstockstall 2 und 3.

³²³ BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen L, fol. 124, S. 293

³²⁴ BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall neu, fol. 1, S. 2

³²⁵ Grundbuch Unterstockstall EZ 1

³²⁶ Grundbuch Unterstockstall EZ 762

³²⁷ BG Kirchberg am Wagram 16/1, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen L, fol. 86 v, S. 218

³²⁸ BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen neu, fol. 197, S. 165

³²⁹ Grundbuch Unterstockstall EZ 3

Zu den Grundstücken 490 und 491 ist ein interessantes Detail erhalten ³²²:
Übereinkommen!

Herr **Ferdinand** und Frau **Juliana Mann** Hausbesitzerseheleute von Unterstockstall No. 18 verkaufen 637 Kl² Acker PNo. **490** u. **491** in der Freiheit Unterstockstall Ried Griesfeld um den Preis von 300 fl ÖW ist zu zahlen bis zum Jahr 1872 ohne Interessen, gegen dem daß die Eheleute Ferdinand und Juliana Mann als Verkäufer auf den neben an den Käufer Anton und Katharina Groß liegenden Ziegelofen die Verkäufer **einen Brand Ziegel unentgeldlich brennen dürfen**, welches die Käufer hiemit bestätigen, welche Letztere sich verpflichten, den Sand, welche die Verkäufer im Jahre 1871 benötigen, denen Verkäufer unentgeltlich nach Bedarf beischaffen. Unterstockstall den 3. Februar 1871.

Ferdinand Mann. Julia Mann. Anton Groß Käufer. Katharina Groß Käuferin

In den einschlägigen Verzeichnissen ³³⁰ sind 1897 und 1903 noch immer **Anton Groß**, 1908 und 1937 **Eduard Mann** als Ziegelerzeuger eingetragen. 1907 wurde die Gewerbeberechtigung des Anton Groiss, Ziegelei und Müllerei, zurückgelegt ³³¹.

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram finden sich zu Haus Nr. 1 folgende Bewohner*innen:
1815, 1819, 1823, 1824, 1826, 1830: *Unterstockstall Nro. 1: Mühlermeister Georg Wagner*
1851: *Unterstockstall Nro. 1: Müllermeister Georg Wagner* verstarb mit 68 Jahren
1861, 1867: *Unterstockstall No. 1: Mühlbesitzer Leopold Wagner* (Sohn des Georg) und Katharina, geb. Schauenstein
1869, 1870, 1872, 1874, 1875: *Unterstockstall No. 1: Müllermeister Anton Groß* und Katharina, geb. Schauenstein (Witwe nach Leopold Wagner)
1888: *Unterstockstall No. 1: Mühlbesitzer Anton Groß* starb mit 48 Jahren an Meningitis
1894: Katharina Groß, Müllermeistersgattin in Unterstockstall No. 1, als Patin in Königsbrunn.

Drei Ziegelarbeiter*innen zu diesem Haus:

1809: *Unterstockstall Ziegelofen: Ziegelschlager* Mathias Zwölfer und Elisabeth, geb. Auterböckin (??)
1818: *Unterstockstall Nro. 1: Leopold Gröhlich, Ziegelschlager von Groß Harras und Hedwicka*, geb. Böhäm;
1863: Johanna und Stefan Michael, *Ziegelschläger auf dem Ziegelofen in Unterstockstall*, als Paten
1870: *Unterstockstall No. 1: Ziegelschlager Ignaz Zimmel* starb mit 53 Jahren
1870: *Unterstockstall No. 1: Ziegelschlager Stefan und Magdalena Michel*, als Pate fungierte der Müllermeister Anton Groß
1873: *Unterstockstall am Ziegelofen: Ziegelschläger Ferdinand Schubert und Sofie Gottwald*, als Patin Theresia Michel, *Arbeiterin im Ziegelofen zu Unterstockstall*
1878: *Unterstockstall Groß'scher Ziegelofen: Taglöhnerin Theresia Michel*
1878: *Unterstockstall No. 0: der Ziegelschläger Stefan Michl* starb mit 57 Jahren
1882, 1884, 1887: *Unterstockstall Ziegelofen: Anton Schüller und Katharina*, geb. Trachta
1882: *Unterstockstall Ziegelofen: Stefan Heidenreich* starb mit 17 Jahren an *Lungentuberkulose*
1883: *Unterstockstall No. 47 bzw. Ziegelofen: Taglöhnerin Theresia Michl*, als Patin Marija Dudek, *Ziegelbrennerstochter aus Wittingau (Třeboň)*
1885: *Unterstockstall No. 47: Arbeiter Anton Lukse und Theresia*, geb. Michel, als Patin Katharina Groß, *Bauersgattin Unterstockstall No. 1*
1890: *Unterstockstall No. 47: Johanna Michl, Ziegelbrennerswitwe aus Gurschdorf in Schlesien* ist mit 75 Jahren verstorben
1891: *Unterstockstall No. 47: Maria Schüller, Ziegelbrennerstochter*, als Patin Maria Groß, *Müllermeistersgattin in Mitterstockstall No. 19*
1892: *Unterstockstall Ziegelofen: Magdalena Michel, Ziegelschlägersgattin aus Oberlindewiese in Schlesien* mit 49 Jahren verstorben
1894: *Unterstockstall Ziegelofen: Ziegelschlägerin Maria Schüller*, als Patin Maria Groß, *Müllermeistersgattin in Mitterstockstall No. 19*
1894: *Unterstockstall No. 47: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria Schüller heiraten; als Trauzeuge Anton Groß, Müllerssohn in Unterstockstall No. 1*
1894: *Unterstockstall No. 47: Ziegelschläger Stefan Michel und Anna*, geb. Heidenreich, als Pate Josef Groß, *Müllerssohn in Unterstockstall No. 1*
1895: *Unterstockstall No. 49: Ziegelschläger Leopold Matheis*
Haus **Nr. 49** wird im Grundbuch als 1950 neu entstanden bezeichnet. Möglicherweise ist hier aber das spätere Haus **Nr. 50** gemeint; Divergenzen zwischen Grundbuch und Matriken sind oft zu beobachten.
Über das Haus **Nr. 47** konnte kein Grundbuchseintrag gefunden werden.
1896: *Unterstockstall No. 1: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria*, geb. Schüller
1897, 1898: *Unterstockstall No. 48: Ziegelschläger Leopold Matheis und Maria*, geb. Navratil

³³⁰ STEINER, L. (1897); NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903)

³³¹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 29, 18.7.1907, S. 22

Besitzer*innen des *Hauses N. 48* waren seit 1881 Franz und Magdalena Wodak, 1905 Franz und Anna Wodak³³²; auch hier könnte das spätere Haus Nr. 50 gemeint sein.

1897: Leopold Mathais, *Ziegelschläger in Unter-Stockstall Nro. 46*, als Pate in der Pfarre Groß Weikersdorf
 1898: *Unterstockstall No. 74*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia Schüller heiraten; als Trauzeuge Stefan Michel, *Ziegelbrenner in Unterstockstall No. 47*.
 1899: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller
 1899: *Unterstockstall No. 48*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michl
 1900, 1901: Ferdinand Michel, *Ziegelarbeiter in Unterstockstall No. 2*
 1902: *Unterstockstall No. 2*: die Ziegelarbeiter Ferdinand Michel und Barbara Schüller heiraten; als Trauzeuge Stefan Michel, *Ziegelbrenner in Unterstockstall*

Haus N. 2 gehörte 1874 Lorenz jun. und (1880) Anna Scheidl, 1926 dem Witwer Lorenz Scheidl³³³.
 1903: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelbrenner Anton Černy und Maria, geb. Habersam, als Pate Josef Karl, *Ziegelbrenner in Unterstockstall No. 49*
 1904: *Unterstockstall No. 48*: Ziegelschlägerin Veronica Blümel, als Patin Theresia Tille
 1908: *Unterstockstall No. 49 (Ziegelofen)*: Ziegelschläger Johann Blaha und Juliana, geb. Hevera, als Patin Magdalena Michl, *Ziegelbrennerstochter in Unterstockstall No. 49*
 1911, 1913: ***Unterstockstall Ziegelofen des Ed. Mann***: Ziegelbrenner Johann Blaha und Juliana, geb. Hevera
 1912: *Unterstockstall No. 48*: Ziegelschläger August Heidenreich und Maria, geb. König
 1913: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelschlägerin Leopoldine Wrana
 1913: *Unterstockstall No. 50 Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Leopoldine Wrana
 1916: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelschläger Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller
 1916: *Unterstockstall No. 49*: Ziegelschläger Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller, als Patin Franziska Müller, *Ziegelbrennersgattin Unterstockstall No. 54*.
 1921: *Unterstockstall*, Nr. 50: Ziegelarbeiter Josef Versetzky und Barbara geb. Gungel
 1922: *Unterstockstall*, Nr. 50: Taglöhnerin Elisabeth Versetzky

Auch in den Häusern Nr. 34, 42, 43 (ein Zahlendreher oder tatsächlich 43?) und 57 wohnte Ziegeleipersonal:
 1883: *Unterstockstall No. 43*, 1886, 1889: *Unterstockstall No. 34*: Ziegelschläger Karl Bohl, und Anna, geb. Hodač

1889: *Unterstockstall No. 42*: Ziegelschläger Karl Bohl

Zu dieser Zeit war das Haus **No. 42** in Besitz von Anton Guttauer und Anna, geb. Zillhammer³³⁴.

1900: *Unterstockstall No. 57*: Amalia Antl, als Patin Maria Sefcik, *Ziegelbrennersgattin in Unterstockstall No. 57*

1900: *Unterstockstall No. 43*: Ziegelschlägerin Amelia Antl

1911: *Unterstockstall No. 43*: Ziegelschläger Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller.

Das Haus **No. 34, Halblehen zu Unterstockstall**, gehörte seit 1824 Franz und Catharina Weigel³³⁵, 1864 Mathias († 1886 mit 56 Jahren) und Katharina Weigl, 1887 Witwe Katharina Weigl, 1890 Mathias Weigl und (1892) Anna, geb. Heilinger, 1925 [...]³³⁶.

Über das Haus Nr. 43 gibt das Grundbuch Auskunft:

36 Klfr Bauarea, ParzNo. 8b, welche vom Hause No. 12 abgeschrieben, und hierher samt dem darauf neuerbauten Hause No. 43 übertragen worden

1851 Josef und (1859) Anna Seidl³³⁷, 1884 Witwe Anna Seidl, 1895 Leopold und Josefa Seidl, 1905 bis 1923 Alois und Josefa Wammerl³³⁸.

1889: *Unterstockstall No. 43*: der Wirtschaftsbetreiber Franz Mann starb hier mit 78 Jahren.

Der Wirtschaftsbetreiber **Eduard Mann** (Sohn des Ferdinand Mann und der Rosalia, geb. Hintermaier) und Barbara, geb. Ritzinger waren 1913 im Haus *Unterstockstall No. 18*, 1915 auf **Nr. 44** eingetragen; sollte die Nummer 43 eigentlich 44 heißen?

Das Haus **No. 18, Ganzlehen zu Unterstockstall**, gehörte seit 1823 Mathias und Elisabeth Mantler, 1877 Ferdinand und Julia Mann, 1878 dem Witwer Ferdinand Mann, 1878 Ferdinand und Maria Mann, 1880 dem Witwer Ferdinand Mann³³⁹, 1888 diesem mit Rosalia, 1895 der Witwe Rosalia Mann, 1910 **Eduard** und Barbara **Mann**, 1938 Leopold und Maria Greil³⁴⁰.

Eigentümer im Haus No. 44 waren allerdings seit 1894 Josef und Barbara Weber, 1912 bis 1952 Engelbert und Maria Hainzl³⁴¹.

³³² Grundbuch Unterstockstall EZ 263

³³³ Grundbuch Unterstockstall EZ 2

³³⁴ Grundbuch Unterstockstall EZ 182

³³⁵ BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall neu, fol. 24, S. 19

³³⁶ Grundbuch Unterstockstall EZ 241

³³⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 593, S. 631

³³⁸ Grundbuch Unterstockstall EZ 188

³³⁹ BG Kirchberg am Wagram 16/2, Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen über Unterstockstall neu, fol. 14, S. 9

³⁴⁰ Grundbuch Unterstockstall EZ 97, 98

³⁴¹ Grundbuch Unterstockstall EZ 198



Abb. 128.

Die ehemalige Villa **Nr. 44** im Ort, laut Matriken 1915 Wohnhaus des Eduard Mann.



Abb. 129.

Ausschnitt aus der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit den Ziegelöfen Unterstockstall 2 und 3 südlich des Ortes (und den Ziegelöfen Königsbrunn 3 und 4 nordöstlich davon)³⁴²

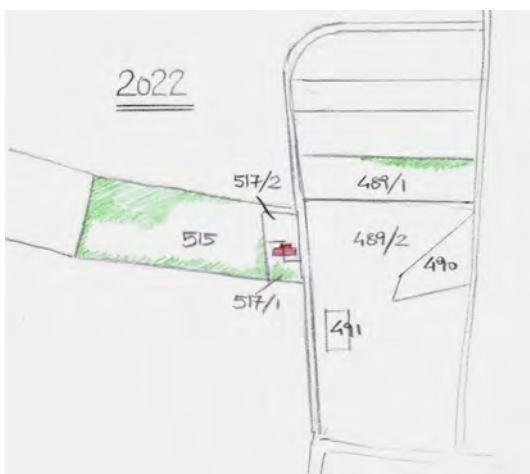


Abb. 130.

Skizze nach der heutigen Katastralmappe mit dem Areal der ehemaligen Ziegelöfen Unterstockstall 2 und 3.

³⁴² [LINK](#)

Zumindest der Eintrag aus dem Jahre 1818 deutet auf eine Ziegelproduktion unter **Georg Wagner** hin; sein Ziegelzeichen könnte **GW** gewesen sein, was aber von dem der Gemeinde Winkl nicht zu unterscheiden wäre.



Ziegelzeichen AG für Anton Groiss z

z



Brunnenziegel

z



Ziegelzeichen EM und ME für Eduard Mann (Mitte: z)



z

in der erhabenen Variante unsicher!

Unterstockstall 4 Ziegelofen Johann Schuster (?) → Georg Bucher (?) → Mathias Diewald

In den einschlägigen Verzeichnissen³⁴³ ist 1908 und 1912 **Matthias Diewald** als Ziegelerzeuger eingetragen. Der Gastwirt **Mathias Diewald** besaß einen Ziegelofen auf Parzelle 945³⁴⁴.

Die Parzelle 945 *Acker in Hinterberg* (alt: 1 Joch *Acker in der Zwerchlacken*, laut Parzellenprotokoll 1869/70⁶⁵ zwei Joch 1466 Kl², ca. 16.800 m²) gehörte seit 1868 **Johann Schuster**, Haus Nr. 33³⁴⁵, 1872 **Georg** und Katharina **Bucher** (auch **Pucher**, ebenfalls vom Haus Nr. 33)³⁴⁶, 1883 dem Witwer Georg Bucher, 1886 Anna Bucher, 1891 **Mathias** und (1908) Julia **Diwald**³⁴⁷.

Das *behauste Gutt zu Unter Stockstall No. 33* war seit 1815 in Besitz von Johann und Klara Schuster, 1834 der Witwe Klara Schuster, 1849 **Johann Schuster**, 1852 diesem mit Anna, geb. Hofbauer, 1872 dem Witwer Johann Schuster, 1872 **Georg** und Katharina **Bucher**³⁴⁸, 1883 dem Witwer Georg Bucher, 1886 **Ignaz** und Emilie **Taborsky**, 1893 Katharina Mann, 1912 **Mathias Diewald** (*1867), 1931 der Witwe Juliana Diwald, geb. Zehetner³⁴⁹.

Lehmgrube ist allerdings weder in der Katastralmappe von 1869 noch 1929⁶⁵ eingezeichnet. Die Ziegelei bestand vermutlich nur in der Zeit dazwischen, denn Mathias Diewald starb am 15.2.1930. In der Umgebungskarte Wiens von 1941¹³ ist der Z.O. jedoch eingezeichnet (Abb. 131).

Der Standort ist heute schwer auszumachen, da das Gelände flach ist. Nur an einer Stelle ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu sehen, etwa auf der heutigen Parzelle 759. Früher befand sich dort eine kleine Au³⁴⁴.

³⁴³ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1908); DORN, A. (Hrsg.) (1912)

³⁴⁴ Mitteilung von Frau Marianne Edlinger, Unterstockstall

³⁴⁵ BG Kirchberg am Wagram 16/1 Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen L, fol. 208 v, S. 464

³⁴⁶ BG Kirchberg am Wagram 16/3 Stiftsherrschaft St. Andrä an der Traisen Neu II, fol. 451, S. 116

³⁴⁷ Grundbuch Unterstockstall EZ 178

³⁴⁸ BG Kirchberg am Wagram 1/14 Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 591, S. 605

³⁴⁹ Grundbuch Unterstockstall EZ 167

Folgende in den Pfarrmatriken genannte Personen werden vermutlich hier gearbeitet haben:

1884: Anton Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Unterstockstall Nro. 45*, in der Pfarre Groß Weikersdorf als Pate

1889: *Unterstockstall No. 46*: Taglöhnerin Maria Nawratil

1891: *Unterstockstall No. 46 (Ziegelofen)*: Ziegelschläger Johann Czerny und Anna, geb. Blažek, als Patin Theresia Biermayer, *Ziegelschlägersgattin in Unterstockstall No. 46*

Das Haus **N. 46** (ausgebessert auf **45!**) gehörte seit 1883 **Mathias** und Maria **Diwald**, 1890 der Witwe Maria Diwald, 1908 **Mathias jun.** und Julia **Diwald**³⁵⁰.

1904: *Unterstockstall No. 33*: Ziegelbrenner Engelbert Traxler und Catharina, geb. Fessel

1906: *Unterstockstall ohne Nr. Ziegelofen*: Ziegelschläger Lorenz Müller und Franziska, geb. Bežušek, als Pate Othmar Müller, *Ziegelbrenner in Unterstockstall Ziegelofen ohne Nr.*

1907: Othmar Müller, *Ziegelbrenner in Unterstockstall Nr. 53*, als Pate in der Pfarre Ziersdorf

Das Haus **No. 53** auf der nachträglich gebildeten Bauparzelle 87 gehörte 1904 bis 1940 Johann und Maria Beer³⁵¹.

1908, 1910: *Unterstockstall Ziegelofen des H. M. Diwald*: Ziegelbrenner Othmar Müller und Ziegelschlägerin Barbara, geb. Kleibel, als Patin Julia Diwald, *Gastwirtensgattin in Unterstockstall No. 15*

1910: Elisabeth Dobner, *Ziegelschlägerin in Unterstockstall Ziegelofen Diewald*, als Patin

1913: *Unterstockstall 45*: Ziegelschläger Lorenz Müller und Franziska, geb. Bežušek

1914: Laurenz Müller, *Ziegelbrenner in Unterstockstall*, als Pate in der Pfarre Mühlbach.



Ziegelzeichen **JSch**, vielleicht für Johann Schuster; **IT**, vielleicht für Ignaz Taborsky?



Ziegelzeichen **MD** für Mathias Diwald (untere Reihe: z)



←
Abb. 131.
Kopie der
Umgebungskarte
Wiens 1941¹³,
mit den Ziegelöfen
Unterstockstall
2 und 3 (südlich),
4 (westlich) und
den Ziegelöfen
Königsbrunn 3 und
4 (östlich).

³⁵⁰ Grundbuch Unterstockstall EZ 302, 291

³⁵¹ Grundbuch Unterstockstall EZ 750

Katastralgemeinde Winkl

Winkl 1 Gemeindeziegelofen

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ (Abb. 132) sind nordwestlich des Ortes eine dunkle Linie, ein hölzernes (gelb dargestelltes) Gebäude und ein roter Ring für einen Brennofen bzw. nordöstlich der Ortschaft die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Winkl 2).

In einem Bericht über die Ziegeleien in der Umgebung von Kirchberg von Maria KNAPP wird der Standort dieser Ziegelbrennerei wie folgt beschrieben:

Der Ziegelofen befand sich Richtung Altenwörth in der Ried Enggasse. Ältere Leute können sich noch daran erinnern, dass dort Ziegel gefunden wurden, aber von einem Haus weiß niemand mehr. Bei der Kommissionierung kamen dort ebenfalls Ziegel zum Vorschein.

Diese Flur findet sich nordwestlich des Ortes, der Ziegelofen stand auf dem heutigen Grundstück 332/1. In den Katastralmappen⁶⁵ sind hier weder Ziegelofen noch Lehmgrube eingezeichnet.

Im Franziseischen Kataster 1823⁶⁵ entsprach das Areal der **Parzelle 249** (Acker 1 Joch 1296 Kl², ca. 10.400 m²), im zugehörigen Schriftoperat⁶⁵ noch als Eigentum der Herrschaft Oberstockstall ausgewiesen, in der Indikationsskizze 1869⁶⁵ der **Gemeinde Winkl** zugeordnet.

Am Standort des ehemaligen Gemeindeziegelofens ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen.



Abb. 132.
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Standort des Gemeindeziegelofen nordwestlich bzw. dem Ziegelofen Maringer (Z.O.) nordöstlich des Ortes³⁵².

In den Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram sind folgende Einträge vermutlich dem Gemeindeziegelofen zuzuordnen:

1806: **Winkl No. 2**: Thomas Graz, Ziegelschlager zu Neubistritz, Deutschböhmen, und Theresia, geb. Draißerin
Das Gemeindehaus im Dorfe Winkl sub. **No. 2** gehörte der **Gemeinde Winkl**³⁵⁴.

1838: Martin Hofbauer, Ziegelbrenner zu Winkl, als Pate

1863: **Winkel Ziegelofen**: Ziegelschlägerin Theresia Michel

1876: Anton Rabensteiner, Ziegelbrenner am Winkler **Gemeindeziegelofen**, als Pate in der Pfarre Königsbrunn

1877: **Winkl Gemeindeziegelofen**: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta, als Pate der Ziegelbrenner Martin Rabensteiner

1877: Anton Rabensteiner, Ziegelbrenner in Winkl am Ziegelofen, als Pate in Königsbrunn

1877: **Winkl Ziegelofen**: Ziegelschläger Anton Rabensteiner; seine sechsjährige Tochter starb an *Rachenbräune* (Diphtherie)

1878: **Winkl No. 1** (Armenhaus der **Gemeinde**): der Ziegelschläger Georg Gruber starb mit 63 Jahren

1878: Katharina Schüller, Ziegelschlägers Gattin am **Gemeindeziegelofen** in Winkl, als Patin in der Pfarre Königsbrunn

1879: Maria Rabensteiner, Ziegelbrennersgattin in Winkl, als Patin

1880: **Winkl am Ziegelofen**: Ziegelschläger Josef Rametsteiner und Maria, Geb. Trachta, als Patin Katharina Schiller, Ziegelbrennersgattin am Winkler Ziegelofen

1892, 1894: **Winkl Ziegelofen**: Ziegelschlägersgattin Katharina Brennreich, geb. Hemeder

1894: **Winkl Ziegelofen**: Ziegelschläger Leopold Sulzer.

³⁵² [LINK](#)

³⁵⁴ BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 554, S. 568, Grundbuch Unterstockstall EZ 3

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl³⁵³ finden sich folgende Ziegeleiarbeiter als Väter der dort eingeschulten Kinder:

1892 und 1893 bis 1896: Leopold Sulzer, *Ziegelbrenner in Winkl*

1895 bis 1897: Ziegelbrenner Josef Joska

1897, 1898/1899: Franz Cebisch, *Ziegelschläger in Winkl*

1900/1901: Anton Resetzky, *recte Wesetzky, Ziegelschläger in Winkl.*

In der Niederösterreichischen Donaustromkarte (1816-1819)¹³ sind die Gemeindeziegelöfen von Neustift und Winkl dargestellt (Abb. 104).



Ziegelzeichen **GW** für Gemeinde Winkl

Winkl 2 Ziegelofen Anton Maringer → Mathias Mahringer (?)

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ ist nordöstlich der Ortschaft die Signatur Z.O. für Ziegelofen auf einem Grund eingezeichnet, der im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ der **Parzelle 537** (Acker, 2 Joch 977 Kl², ca. 15.000 m²) - heute ca. 215, 216 (und eventuell in die 219 und 220 hineinreichend) - entsprach.

Eigentümer*innen der Parzellen **537/1+2** je *Acker in Donaufeld* (alt: *1 Tagwerk Wiesen in Parz*) waren nach Anton Dellapina, *Besitzer des Freihofes Oberstockstall Nr. 23*, 1863 **Anton** und Josepha **Maringer**, 1876 **Mathias** und Klara **Maringer**³⁵⁶, 1882 Johann und Maria Österreicher in Königsbrunn, 1885 Laurenz und Anna Taglieber, 1905 bis 1942 Franz und Theresia Schneider³⁵⁷.

In den Pfarrmatriken sind folgende Ziegelearbeiter*innen dieser Ziegelei zuzuordnen:

1860, 1862, 1865: *Winkl Nro. 28*: Ziegelschläger Josef Olbrich und Ziegelschlägerin Eva Rosina Langer, beide aus Schlesien, als Paten Josefa und Anton Maringer, *Hauer in Winkl*, ab 1862 als *Gastwirth in Winkl*

1863: *Winkl am Ziegelofen des Anton Maringer*: es wurde ein Kind unbekannten Geschlechtes tot aufgefunden. Es war ein 8-Monatskind, das angeblich von der ledigen Ziegelschlägerin Sophia Hank geboren wurde;

1874: *Winkl No. 28*: Taglöhnerin Maria Beneschek

1874: *Winkl Nro. 28*: Ziegelschläger Franz Eppinger und Maria, geb. Veit, als Patin Juliana, die Tochter des Anton Maringer.

Das **Hauß Nro. 28** in Winkl gehörte [...] 1841 Michael und Theresia Spitzmüller, 1849 **Anton** und Josepha **Maringer**, 1876 Mathias und Klara Mahringer, 1876 Ignaz Wetsch und Rosalia, geb. Wichtl³⁵⁸, 1882 Johann und (1887) Maria Oliwa, [...]³⁵⁹.

Laut Matriken der Pfarre Kirchberg am Wagram heiratete **Anton Maringer**, *Hausbesitzer in Winkl No. 28* (* 28.4.1825, Sohn des Franz Maringer, *Hauer in Mallon Nro. 10*, und der Johanna, geb. Weber), am 27.11.1849 die 30-jährige Josepha Schaufler (*1.5.1819) aus *Neustift No. 5*, in den Jahren 1851, 1853, 1854, 1856, 1860 und 1861 wurde er als *Hausbesitzer, Hauer und Gastwirth* geführt.

Da es nach 1882 allgemein gehaltene Einträge gibt (siehe Winkl 1), ist unsicher, ob diese Personen für die Gemeinde oder für Mathias Maringer gearbeitet haben. Grundeigentümer war letzterer jedoch nicht mehr. In einer Umgebungskarte von Wien, datiert 1941¹³, ist aber dieser Standort als Z.O. eingezeichnet (Abb. 134)! Hat die Gemeinde diesen Ziegelofen gepachtet?

1931 wurde der „Ziegelofen“ in den Protokollen noch als Ortsangabe erwähnt, und zwar wurde dort Holz geschlagen³⁶⁰.

Um welche der beiden Ziegeleien es sich handelte, ist nicht angegeben.

Am Standort der ehemaligen Ziegelbrennerei Winkl 2 ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen.

³⁵³ Archiv Maria Knapp, Winkl

³⁵⁶ BG Kirchberg am Wagram 21/17, *Georgi-Grundbuch der Herrschaft Winkelberg, Großriedenthal und Pulgarn K bzw. III*, fol. 1713, 1714, S. 459, 460

³⁵⁷ Grundbuch Winkl EZ 283, 284

³⁵⁸ BG Kirchberg am Wagram 21/11, *Grund- und Hausdienstbuch der Herrschaft Winkelberg, Großriedenthal und Pulgarn E* fol. 268/345, S. 715

³⁵⁹ Grundbuch Winkl EZ 29

³⁶⁰ KNAPP, M. (2013)



Ziegelzeichen **AM** für
Anton Maringer



Abb. 134.

Ausschnitt aus der Umgebungskarte von Wien¹³, 1941, mit dem Ziegelofen Winkl 2.

Marktgemeinde Königsbrunn am Wagram



Katastralgemeinde Bierbaum am Kleebühel

Bierbaum 1

Gemeindeziegelofen

Auf der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ (Abb. 135) ist am östlichen Ortsende die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen. Der Standort ist in der Katastralmappe 1869⁶⁵ und der Indikationsskizze 1869⁶⁵ als **Lehmgrube** mit einem Gebäude auf Parzelle **93/2** (heute etwa auf den Grundstücken 284/1,2, 285/2,3, 286/1,2) eingezeichnet und als Eigentümerin die **Gemeinde Bierbaum** angegeben. Die Lehmgrube ist auch in der Katastralmappe 1937 grafisch dargestellt und mit **LG** bezeichnet⁶⁵.



Abb. 135.
Ausschnitt aus der
3. Landesaufnahme
(ca. 1873)⁶⁵ mit dem
Gemeindeziegelofen
von Bierbaum im
Osten des Ortes³⁶¹.

In den Matriken der Pfarre Bierbaum sind folgende Ziegelarbeiter*innen eingetragen:

- 1821, 1822, 1823: **Birbaum Nro. 18**: Ziegelschläger und Inwohner Karl Stephan und Katharina, geb. Punktin
Das Haus **No. 18** gehörte 1800 bis 1867 dem Bauern **Michael Germ** und Theresia, geb. Schwanzer³⁶².
- 1832: **Birbaum Nro. 28**: Katharina, ux. des Andreas Müllner, *Mühlung und derzeit als Ziegelschläger herumwandernd*, starb mit 39 Jahren (1846 hier Anna Maria, Gattin des Bauern **Johann Eibök**, † mit 66 Jahren)
- 1870: Katharina Trachta, *Ziegelschlägerin Bierbaum Nr. 17*, als Trauzeugin in der Pfarre Königsbrunn
- 1870: Josef Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Bierbaum Nr. 17*, als Trauzeuge in der Pfarre Königsbrunn
Besitzer*innen des Hauses **No. 17** waren 1868 bis 1904 Johann und Josefa Pfannhauser³⁶³.

³⁶¹ [LINK](#)

³⁶² BG Kirchberg am Wagram 9/1a, Herrschaft Thürnthal über Riedenthal A fol. 22, S. 47, Grundbuch Bierbaum EZ 55

³⁶³ Grundbuch Bierbaum EZ 30



1879: *Bierbaum Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Rosina Holub
 1880, 1881, 1883: *Ziegelofen in Bierbaum*: Ziegelschläger Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub
 1887: Johann Rametsteiner, *Ziegelschläger in Bierbaum*, als Pate in der Pfarre Oberabsdorf (1885 und 1889 in Utzenlaa bei Josef Bauer!).

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl³⁶⁰ finden sich Einträge über die Kinder des Ziegelschlägers Franz Cebisch, die in den Jahren 1898 und 1899 in Bierbaum zur Schule gingen.

← Abb. 136.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵,³⁶⁴ mit dem Gemeindeziegelofen von Bierbaum im Osten des Ortes.



Ziegelzeichen **GB** für Gemeinde Bierbaum

Katastralgemeinde Frauendorf an der Au

Frauendorf 1 Gemeindeziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ ist nördlich des Ortes ein Grundstück in der grafischen Darstellung einer Lehmgrube eingezeichnet, und zwar **Parzelle 80**, als *Hutweide* (1 Joch 793 Kl², ca. 8.600 m²) der **Gemeinde Frauendorf** zugeordnet (heute Parzelle 235). Auch in der Katastralmappe 1869⁶⁵ und der Indikationsskizze 1869⁶⁵ wird die Gemeinde Frauendorf als Besitzerin der Parzelle 80/1 der angegeben.

Laut Grundbuch³⁶⁵ gehörten die Parzellen **80/1, 80/2** je *Weide in Gründelfeld*, der **Gemeinde Frauendorf**. Heute stellt sich das Areal als verwilderte Fläche mit einigen seichten Vertiefungen dar; Spuren eines Ziegelofens sind nicht zu finden.

Allerdings gibt es in Grundbüchern Hinweise auf einen Solchen:

*Von einem Halb Joch Acker bei dem züglofen, Fraendorfer Freyheit, Parz. 84, dient [...]*³⁶⁶. Dieses Grundstück ist nur etwa 250 Meter nordöstlich des vermutlichen Ziegelofenareals gelegen (heute Parzelle 236).

Auch in den Matriken der Pfarre Bierbaum finden sich klare Hinweise:

1841: *Fraendorf N. 7*: Ziegelschlägerin Klara Richter aus kaiserlich Schlesien

Das behaußte Bauer-Häußl zu Frauendorf; **No. 7** gehörte 1822 **Michael** und Magdalena **Frasch**, 1871 Ignaz und Anna Schmidt³⁶⁷, 1880 Leopold und Barbara **Germ**, 1895 Witwe Barbara Germ, [...]³⁶⁸.

Das Halterhaus der Gemeinde hatte die **Nr. 6**³⁶⁹!

1875: *Fraendorf am Ziegelofen*: Franz Šiman, Ziegelschläger in Laa, und die Taglöhnerin Maria Vogler

1875: *Fraendorf No. 29*: Theresia Danhäuser, Ziegelschlägersgattin in Absdorf, als Patin

Besitzer*innen des **Haus N. 29** waren seit 1873 der Kleinhäusler Ignaz **Nentwich** und Theresia, geb. Gnadt, 1877 die Witwe Theresia Nentwich, 1878 diese mit Michael Baschinger, 1899 die Witwe Theresia Paschinger, [...]³⁷⁰; Familienmitglied Johanna Nentwich war *Ziegelschlägersgattin in Städteldorf*

³⁶⁴ [LINK](#)

³⁶⁵ Grundbuch Frauendorf EZ 132, altes Grb. „ohne“

³⁶⁶ BG Kirchberg am Wagram 1/14, *Haus- und Überländgrundbuch der Herrschaft Grafenegg über das Amt Frauendorf, Winkl und andere Orte* fol. 67, S. 71

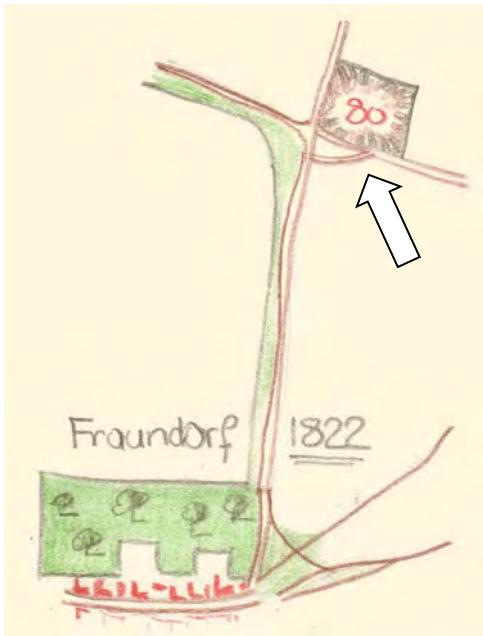
³⁶⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/14, detto, fol. 8, S. 12

³⁶⁸ Grundbuch Frauendorf EZ 39

³⁶⁹ BG Kirchberg am Wagram 1/14, *Haus- und Überländgrundbuch der Herrschaft Grafenegg über das Amt Frauendorf, Winkl und andere Orte*, fol. 16, S. 20

³⁷⁰ Grundbuch Frauendorf EZ 113

1876, 1879, 1881: *Fraendorf* No. 29: Josef Wittich, Ziegelbrenner in Unterabsdorf (*Ziegelofen*), als Pate
 1883: *Fraendorf* No. 29: Theresia Tanhäuser Ziegelbrennersgattin in Unterabsdorf, als Patin
 1886: *Fraendorf* No. 29: Josef Wittich, Ziegelbrenner in Unterabsdorf *Gemeindeziegelofen*, als Pate.



←

Abb. 137.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ mit der vermuteten Lehmgrube nördlich des Ortes.³⁷¹



z



Ziegelzeichen **GF**, vermutlich für Gemeinde Frauendorf

Katastralgemeinde Hippersdorf

Hippersdorf 1 Ziegelschlaghütten ausser den Ort

In den Matriken der Pfarre Königsbrunn mit Hippersdorf finden sich zahlreiche Einträge über Ziegeleipersonal:
 1820: In *Hippersdorf ausser den Ort in der Ziegelschlaghütten*, so kein Nro. hat, gestorben: Eva, Eheweib des Philipp Schneider, eines Ziegelschlagers, bey 36 Jahre alt

1826: In *Hippersdorf No. 5*: Juliane Schneider, Ziegelschlagerin ledigen Standes

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ ist als Hausbesitzer der **Nr. 5** der Bauer **Paul Figl** eingetragen; 1826 bis 1847 sind in diesem Haus der Hufschmiedmeister bzw. Schmiedmeister **Paul Figel** und Maria Anna, geb. Aringer in den Matrikelbüchern zu finden.

[Umb] eine Behauung zu Hyperstorf (**Haus N. 5** in Hippersdorf) gehörte 1849 bis 1891 Leopold Fügel und Katharina, geb. Böhm³⁷².

Hippersdorf 2 Ziegelofen Johann Mann

In den Pfarrmatriken finden sich weitere Einträge:

1831: *Hippersdorf* Nro. 1: Ziegelbrenner Franz Cebisch bekennt sich als Kindesvater; Mutter: Anna Lauda, Dienstmagd; als Zeuge **Johann Mann**, Bauer in Hippersdorf Hauß **No. 37**

1831: *Hippersdorf HsNo. 31*: Juliana, Eheweib des Ziegelschlagers Joseph Kirmann

War hier das Armenhaus der Gemeinde (Nr. 30) gemeint?

1836: *Hippersdorf Nro. 30*: Marianna Lawitzova, ledige Ziegelschlagerin aus Böhmen; als Zeugen (für den bekennden Vater): **Johann Mann**, Bauer in Hippersdorf Hauß **No. 37**, und Martin Hofbauer, **Zieglbrenner in Hippersdorf Hauß No. 37**

Das **Armenhaus der Gemeinde** Hippersdorf wurde im Grundbuch *sub No. consc. 30* geführt³⁷³.

1842: *Hippersdorf HsNro. 37*: Anna Maria, geb. Hofbauer, Eheweib des Ziegelschlagers Johann Blauensteiner, starb im Alter von 65 Jahren

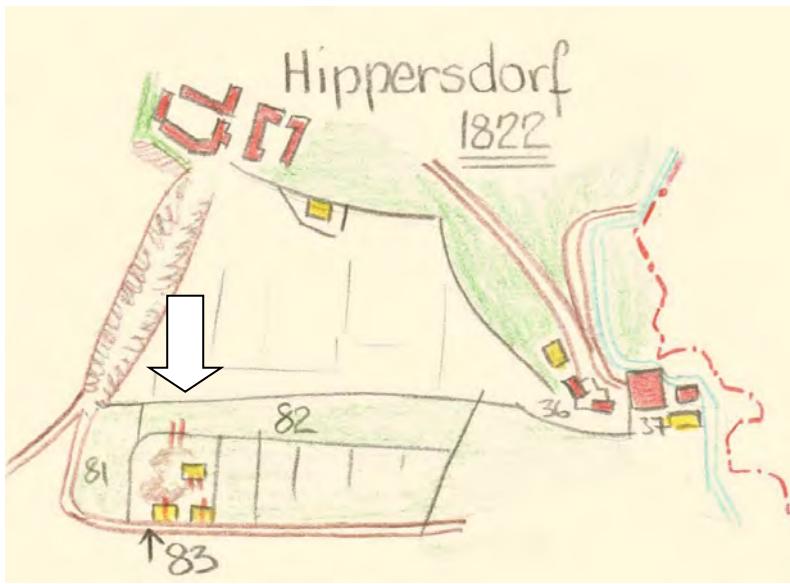
Das für diese Zeit gültige Grundbuch ist nicht bekannt³⁷⁴. Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ sind als Besitzer*innen des Hauses **Nr. 37** der Bauer **Johann Mann** und Magdalena, geb. Dobler (†1842), eingetragen.

³⁷¹ [LINK](#)

³⁷² BG Kirchberg am Wagram 27/4, Stiftsherrschaft Dürnstein über Meiseldorf und Wiesendorf fol. 57, S. 75, Grundbuch Hippersdorf EZ 57

³⁷³ BG Kirchberg am Wagram 4/2, Herrschaft Oberstinkenbrunn über Hippersdorf, fol. 27, S. 59

³⁷⁴ BG Kirchberg am Wagram 4/2, Herrschaft Oberstinkenbrunn über Hippersdorf, fol. 33, S. 71, **älteres GrB** fol. 11



Südlich des Ortes, auf Parzelle 83 (heute 1073), ist im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ eine Darstellung in der Art einer Lehmgrube in der bis dahin als *Obstgarten* geführten Fläche zu sehen, zudem sind drei Gebäude ohne Bauparzellennummer eingezeichnet und wurden später durchgestrichen. Heute finden sich in diesem Bereich mehrere Teiche direkt unter der Wagramböschung, die hier nur wenige Meter hoch ist. Die Parzelle 83 wurde im zugehörigen Schriftoperat 1822 als *Obstgarten* des Bauern Johann Mann, Haus Nr. 37, geführt.

← Abb. 138.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ mit der vermutlichen Lehmgrube südlich des Ortes³⁷⁵.

In den Pfarrmatriken werden zahlreiche Ziegelarbeiter*innen im Haus Nr. 21, der Mühle von **Joseph Wagner** und dann **Josef Puffer**, genannt. Dieser Ziegelofen befand sich jedoch im Burgfried der Gemeinde Königsbrunn und wird dort behandelt.

Katastralgemeinde Königsbrunn am Wagram

Königsbrunn 1

In der Josephinischen Landesaufnahme (1773-1781)⁶⁵ ist westlich des heutigen Kellergassengrabens die Signatur Z:O: für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 139), im Graben zwei Gebäude. Ob dies der Ziegelofen war und wenn nicht, wo sonst er gestanden haben könnte, ist nicht nachvollziehbar.

Im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ ist hier eine GW (Gemeindeweide) auf Parzelle 486 und die Bauparzelle 90 eingezeichnet, diese ist als Presshaus des Bauern Joseph Mann, Haus Nr. 30, eingetragen.



In den Matriken der Pfarre Königsbrunn findet sich ein früher Eintrag:

1804: In Königsbrunn in der **Hütte beym Ziegelofen** ohne Nummero: Jakob Wagner, derzeit Taglöhner und Ziegelschlager, und die led. Magdalena Neumüllnerin.



Ziegelzeichen HK, vielleicht für Herrschaft Königsbrunn?
(Sammlung Herbert Eder, Kollersdorf)

←

Abb. 139.

Skizze nach der Josephinischen Landesaufnahme (1773-1781) mit der Signatur Z:O: für Ziegelofen nördlich des Ortes³⁷⁶.

³⁷⁵ [LINK](#)

³⁷⁶ [LINK](#)

Königsbrunn 2 Ziegelofen Josef Haslinger → Josef Puffer

An der östlichen Gemeindegrenze zu Absdorf und Hippersdorf ist in der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 140 und 143).

Im Parzellenprotokoll 1869/70⁶⁵ ist das Grundstück **846/2** als **Lehmgrube** (756 Kl², ca. 2.700 m²) ausgewiesen und dem Müller **Josef Puffer**, **Hippersdorf Nro. 20**, zugeordnet.

Das frei Überländ de fol. 27, enthält die PNo 846 (Acker in Steinernen Weg), gehörte nach Mathias Doppler seit 1838 **Josef Haslinger** (der 1875 im Haus Nr. 8 mit 61 Jahren verstarb) und Katharina, geb. Schuster³⁷⁷, 1869 **Josef** und Maria **Puffer**³⁷⁸, 1890 der Witwe Maria Puffer, 1898 bis 1926 Friedrich Puffer³⁷⁹.

In der Katastralmappe 1929⁶⁵ ist der Standort nicht mehr als Lehmgrube eingezeichnet, und lag vermutlich auf Parzelle 655 oder 654 (heute 1325/2 und 1326).

Die Häuser **Hippersdorf Nro. 20** und **21** können laut Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster⁶⁵ und den Pfarrmatriken (1834, 1835) dem Müllermeister Joseph Wagner bzw. (1862, 1864, 1865, 1868, 1870, 1874) dem Müllermeister **Josef Puffer** und Maria, geb. Wallek (Tochter des Seilermeisters Adalbert **Wallek**, Stockerau Nr. 107, der dort ebenfalls einen Ziegelofen betrieben hat!), zugeordnet werden.

Die große Mahlmühl sub **No. consc. 21** gehörte seit 1840 Georg und Franziska Puffer, 1854 der Witwe Franziska Puffer, 1860 **Josef** und Maria **Puffer**³⁸⁰. 1890 verstarb der Müllermeister Josef Puffer im Haus **Hippersdorf Nro. 20** mit 58 Jahren an einem Schlaganfall;

Haus N. 20, 21 in Hippersdorf: 1890 Witwe Maria Puffer, 1898 Mühlbesitzer Friedrich Puffer und Rosina, geb. Petz, 1922 Friedrich Puffer alleine, 1926 Friedrich und Karl Puffer, 1931/33 bis 1952 Rosa Minnich³⁸¹.

In den Matriken der Pfarre Königsbrunn (mit Hippersdorf) sind folgende Ziegelarbeiter*innen zu diesem Ziegelofen eingetragen:

- 1868: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelschläger Joseph Stepnička mit 65 Jahren verstorben
- 1869: **Ziegelschlägerstochter** Katharina Trachter, als Patin in der Pfarre Kirchberg
- 1870: **Hippersdorf Nro. 21**: Katharina Trachter, ledige Ziegelschlägerin
- 1870: **Hippersdorf Nro. 21**: Maria Dudek, ledige Ziegelschlägerin
- 1870: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta
- 1871: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelschlägerin Maria Böhm
- 1872: Maria Böhm, verehelichte Rametsteiner, **Ziegelschlägers Eheweib in Hippersdorf**, als Patin
- 1874: **Hippersdorf Nro. 21**: Ziegelschläger Ambros Zemlička und Maria, geb. Stezna
- 1877: **Hippersdorf am Pufferschen Ziegelofen**: Ziegelschlägerin Maria Trachta.



Ziegelzeichen IH, vermutlich für Josef Haslinger,
JP, vermutlich für Josef Puffer



³⁷⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 27, S. 31

³⁷⁸ BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 281, S. 285

³⁷⁹ Grundbuch Hippersdorf EZ 464

³⁸⁰ BG Kirchberg am Wagram 4/2, Herrschaft Oberstinkenbrunn über Hippersdorf, fol. 16 S. 37

³⁸¹ Grundbuch Hippersdorf EZ 189



Abb. 140.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit den Ziegelöfen Königsbrunn 2 – 4 (Z.O. bzw. Z.Ö.)³⁸².

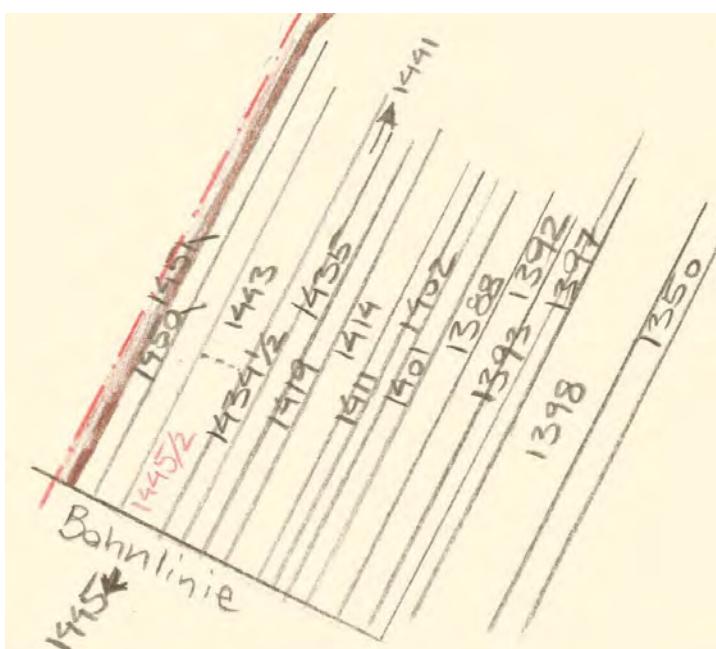


Abb. 141.

Abb. 111.
Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ mit der Parzellenaufteilung vor der Errichtung der Ziegelöfen Königsbrunn 3 und 4.³⁸³

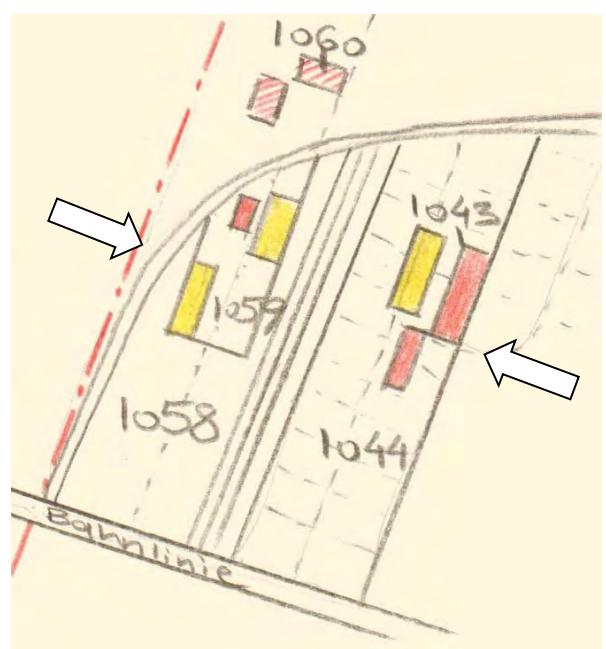


Abb. 142.

Skizze nach der Katastralmappe 1929⁶⁵ mit den beiden Ziegeleien Königsbrunn 3 und 4.

Königsbrunn 3 Gemeindeziegelofen

Außer dem Ziegelofen Königsbrunn 2 ist in der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880) an der westlichen Gemeindegrenze die Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen eingezeichnet (Abb. 140, 143). In der Katastralmappe 1929⁶⁵, der ältesten erhaltenen, sind auf den Parzellen **1058** (siehe Königsbrunn 4) und **1044** gelb (hölzern) bzw. rot (gemauert) dargestellte Gebäude eingezeichnet, auf 1044 sind bereits Parzellierungen und eine Siedlung darüber gezeichnet (Abb. 142). Diese Grundstücksnummern entsprechen etwa den heutigen und sind in einem Zwischengrundbuch enthalten. Nach Nummerierung im Franziszeischen Kataster⁶⁵ lag diese Ziegelei ca. auf dem Grundstück **1398** (Abb. 141).

Die Parzelle 1398, Acker in oberen Grasweg, gehörte der Gemeinde Königsbrunn³⁸⁴; 1891 ist die Bauparzelle Nr. 155, **Haus Nr. 78** auf Grundparzelle 1398 entstanden.

382 LINK

383

³⁸⁴ altes Grundbuch Königsbrunn EZ 359, vorher Auszug Königsbrunn fol. 11

Im Parzellenprotokoll des Zwischengrundbuchs, das im Archiv des Grundbuchamtes Gänserndorf aufbewahrt wird (!), sind die Parzellen 1043 als *Bauarea*, **Haus No. 78 (Gemeinde-Ziegelofen)** bzw. **1044** als *Acker* bezeichnet sowie im Grundbuch seit 1837 der **Gemeinde Königsbrunn** zugeschrieben; 1968 wurde das Grundstück 1044 in 1044/1 bis 1044/17 geteilt³⁸⁵.

In den Matriken der Pfarre Königsbrunn können nachstehende Einträge der Gemeindeziegelei zugeordnet werden:

1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1885: *Königsbrunn am Gemeindeziegelofen*: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Maria, geb. Böhm.

1890: *Königsbrunn No. 78*: Ziegelbrenner Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta, und als Patin Genovefa Nawratil, *Ziegelschlägerin Königsbrunn No. 78*

1891: *Königsbrunn am Ziegelofen*: Ziegelschlägerstochter Julia Nawratil

1899: Johanna Schüller in *Königsbrunn No. 78*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1902: Anton Schieller, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Trauzeuge in der Pfarre Kirchberg

1902: *Königsbrunn Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Rametsteiner und Rosa, geb. Holub

1906, 1907: Anna Schüller, *Ziegelbrennerstochter in Königsbrunn N. 78*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1912, 1913, 1914, 1917: *Königsbrunn N. 78*: Ziegelschläger Wilhelm Schüller und Katharina, geb. Rametsteiner

1914: *Königsbrunn N. 78*: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Juliane, geb. Forche.



Ziegelzeichen **GK** für Gemeinde Königsbrunn



Z

Z



Abb. 143.

Ausschnitt aus Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit den Ziegelöfen Königsbrunn 2 – 4 (und Unterstockstall 2 und 3)³⁸⁶.

³⁸⁵ Zwischengrundbuch Königsbrunn EZ 59

³⁸⁶ [LINK](#)

Königsbrunn 4 Ziegelofen Leopold Schaupp (?) → Dominik Schaupp → Josef Mann

Die Parzellen, die das spätere Ziegelofenareal bildeten, hatten im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ von Ost nach West die Grundstücksnummern **1414, 1419, 1435, 1434 ½, 1443, 1445, 1450**.

Zu diesen Parzellen gibt das Grundbuch an:

- Das *Haus N. 28 in Königsbrunn* mit den Parzellen ... **1414/1+2, 1419/2 Acker in obern Grasweg**, [...]; Eigentümer*innen: 1828 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 der Witwer Josef Mann³⁸⁷.

- *Von ain Joch Acker in Krautgarten (Pz 1434 ½ u. 1441)*;

Eigentümer*innen: 1797 Leopold und Clara Mann, 1839 **Leopold** und Maria Anna **Schaupp**, 1850 Witwe Maria Anna Schaupp, 1850 **Dominikus Schaupp**³⁸⁸.

- Parzelle **1435/2 Acker in obern Grasweg**

Eigentümer*innen: 1877 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 Witwer Josef Mann³⁸⁹.

1911 wurden unter anderem die Parzellen **1435/2, 1450/1+2**, ... aus den EZ 78 und 89 zugeschrieben;

Eigentümer*innen: 1904 **Josef** sen. und Rosalia **Mann**³⁹⁰.

- Das Grundstück **1443** wurde im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster⁶⁵ dem *Bauern Leopold Schaupp Nr. 20* zugeordnet.

- Parzellen **1450/1+2 Acker in obern Grasweg**

Eigentümer*innen: 1828 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 der Witwer Josef Mann, mit Rosalia³⁹¹.

Und zu **Haus Nr. 20**:

Ein behautes Gueth Nr. 20

Eigentümer*innen: Franz und Maria Weber, 1806 **Leopold** und Maria Anna **Schaupp**, 1850 Witwe Maria Anna Schaupp, 1850 **Dominikus Schaupp**³⁹².

Das *Haus No. 20 in Königsbrunn* mit den Parzellen ... **1445/1-3 Acker in obern Grasweg**, [...];

Eigentümer*innen: [...] 1806 **Leopold** und Maria Anna **Schaupp**, 1850 Witwe Maria Anna Schaupp, 1850 **Dominik Schaupp** († 3.6.1890), 1892 **Josef** und Josefa **Mann**, 1904 der Witwer Josef Mann, mit Rosalia³⁹³, 1926 **Josef Mann jun.**

1903 wurde auf einem Theile der Grundparz. 1445/2 die Bauparzelle 163 Ziegelofen Haus No. 76 neu gebildet.

Direkt nördlich der Parzelle 1058, über den dortigen Weg, waren in der Katastralmappe 1929⁶⁵ zwei Gebäude eingeskizziert und mit der Parzellenummer 1060 versehen;

Diese Parzellen 1060 *Bauarea Haus No. 77* und 1058 *Acker* gehörten seit 1892 **Josef** und Rosalia **Mann**, 1933 Rosalia Mann, 1933 bis 1959 Karl und Rosalia Schabl³⁹⁴.

Im März 1890 erfolgte die Gewerberücklegung für den verstorbenen Dominik Schaupp³⁹⁵, 1892 die Erteilung des Ziegelbrennergewerbes für Josef Mann³⁹⁶.

In den einschlägigen Verzeichnissen³⁹⁷ war 1897 noch immer Dominik Schaupp als Ziegelerzeuger eingetragen, 1903, 1904 bis 1906, 1908, 1912, 1924/25 und 1949¹³ Josef Mann. 1940 ist eine **Genossenschaftsziegeli** im Herold-Verzeichnis eingetragen.

Schaupp und Mann sind folgerichtig in den Pfarrmatriken im Haus Nr. 20 zu finden:

1863: *Königsbrunn No. 20: Anna Schaupp, hinterlassenen Witwe des Hauers Leopold Schaupp*

1891: *Königsbrunn No. 20: Wirtschaftsbesitzer Dominik Schaupp* verstarb mit 82 Jahren an *Altersschwäche*

³⁸⁷ BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaignen A über Königsbrunn fol. 9, S. 19; Grundbuch Königsbrunn EZ 87

³⁸⁸ BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaignen A über Königsbrunn fol. 163 S. 325

³⁸⁹ Grundbuch Königsbrunn EZ 88, alt Auszüge Königsbrunn fol. 5

³⁹⁰ BG Kirchberg am Wagram 8/3, Hft. Neuaignen A über Königsbrunn fol. 213 v/l, S. 428, Grundbuch Königsbrunn EZ 78

³⁹¹ Grundbuch Königsbrunn EZ 89, alt Auszüge Königsbrunn fol. 14

³⁹² BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaignen A über Königsbrunn fol. 12, S. 25, Grundbuch Königsbrunn EZ 75

³⁹³ Grundbuch Königsbrunn EZ 75, alt Herrschaft Neuaignen A über Königsbrunn fol. 12, 13, S. 25, 27

³⁹⁴ Zwischengrundbuch Königsbrunn EZ 77

³⁹⁵ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 16, 17.4.1890, S. 59

³⁹⁶ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 47, 24.11.1892, S. 187

³⁹⁷ STEINER, L. (1897), NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912), HEROLD (1937, 1940)

1892, 1894: *Königsbrunn No. 20*: Wirtschaftsbesitzer **Josef Mann** (Sohn des Hauers Leopold Mann und der Anna, geb. Passecker) und Josefa, geb. Lihmann aus Göllersdorf
1906: *Königsbrunn N. 20*: Bauer **Josef Mann** (*28.3.1852) und Josefa, geb. Lihmann
1927: *Königsbrunn No. 20*: Hausbesitzer **Josef Mann** und Katharina, geb. Riegler.

In den Pfarrmatriken finden sich zahlreiche Einträge über Ziegelarbeiter*innen:

1823: In *Königsbrunn No. 20*: Georg Schneider, *Ziegelschlager und Inwohner, Unterthan des Stiftes Zwettel*, und Maria, geb. Höskin aus Böhmen
1869: *Königsbrunn Nro. 20*: Katharina Zimmel, *ledige Ziegelschlägerin*, als Pate Thomas Stersko, *lediger Zie-gelschläger*
1870: *Königsbrunn Nro. 20*: der Ziegelschläger Martin Rametsteiner heiratete Maria Böhm, *Ziegelschlägerin in Unterstockstall*; als Trauzeuge fungierte Albert Stroska, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*
1870: *Ziegelhütte zu Königsbrunn No. 20 gehörig*: Ziegelschläger Thomas Dudek aus Wittingau (Třeboň), mit 74 Jahren an Altersschwäche verstorben
1871: *Ziegelhütte zu Königsbrunn Nro. 20 gehörig*: Maria Trachta, *ledige Ziegelschlägerin*, als Patin Katharina Schüller, *Ziegelschlägers Ehwirthin in Königsbrunn*
1872: *Ziegelhütte zu Königsbrunn Nro. 20 gehörig*: Ziegelschläger Anton Schüller und Katharina, geb. Trachta
1873: Adalbert Strasser, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Pate in der Pfarre Stetteldorf
1873: Adalbert Struska, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Trauzeuge in der Pfarre Stetteldorf
1873, 1874, 1877: *Königsbrunn Nro. 20 Ziegelhütte*: Maria Dudek, *ledige Ziegelschlägerin*
1873: *Königsbrunn Nro. 20 Ziegelhütte*: Maria Trachta, *ledige Ziegelschlägerin*, als Patin Katharina Schüller, *Ziegelschlägers Ehwirthin in Königsbrunn*
1873: *Ziegelhütte zu Königsbrunn No. 20 gehörig*: Ziegelschlägerin Maria Trachta
1874: *Königsbrunn No. 20 Ziegelhütte*: Ziegelschlägerin Katharina Dudek mit 69 an Altersschwäche verstorben
1874: *Königsbrunn Nro. 20 Ziegelhütte des Dominik Schaupp*: Taglöhnerin Josefa Strasko, Tochter des Wenzel Strasko, Ziegelbrenner hier
1875: *Königsbrunn No. 20*: Taglöhnerin Maria Dudek
1876: *Königsbrunn Nro. 20*: Ziegelschläger Lorenz Koreš und Rosina, geb. Blecha, als Patin Josefa Stroska, *Ziegelschlägerin in Königsbrunn Nro. 20*
1876: *Königsbrunn Nro. 20*: Taglöhner Johann Beníšek und Maria, geb. Weršicky, als Patin Barbara Strosko, *Ziegelschlägerstochter in Königsbrunn Nro. 20*
1877: Ziegelschlägerin Josefa Struska, als Patin Barbara Strosko, *Ziegelschlägerstochter Königsbrunn Nro. 20*;
1879: Martin Rametsteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Trauzeuge;

Nach einigen Jahren Pause sind Einträge auf Haus Nr. 76, Ziegelei Mann zu finden (zu **Haus No. 76 (Ziegelofen)** siehe oben):

1884 hier getraut (als Trauzeugen Stefan Michel, *Ziegelbrenner in Unterstockstall* No. 46 und Josef Michel, *Zie-gelbrenner in Königsbrunn No. 76*), 1894, 1900: *Königsbrunn No. 76*: Ziegelschläger Anton Lukse und Theresia, geb. Michel

In den Volksschulmatriken des Ortes Winkl³⁵³ finden sich Einträge über den Ziegelbrenner Leopold Sulzer, dessen Kinder April bis Juni 1893 in Königsbrunn zur Schule gingen.

1901: *Königsbrunn No. 76*: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria, geb. Schüller, als Patin Johanna Schüller, *Ziegelbrennerstochter in Königsbrunn*

1904, 1909: *Königsbrunn N. 20*: Ziegelschläger Franz Černy und Anna, geb. Komurka

1905: *Königsbrunn am Ziegelofen des Josef Mann NC 76*: Ziegelschlägerin Amalia Jelinek, als Patin Anna Černy, *Ziegelbrennersgattin in Königsbrunn*

1906: *Königsbrunn Manscher Ziegelofen*, 1910: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Komurka und Maria, geb. Kurylo, als Patin Anna Černy, *Ziegelbrennersgattin in Königsbrunn*

1909: Alois Komurka, *Ziegelschläger in Königsbrunn*, als Pate

zu Alois Komurka: siehe Inserat unten!

1909: Wilhelm Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn N. 28*, als Pate in der Pfarre Kirchberg

Das behauste Gueth (**No. 28**) gehörte seit 1828 Dominikus Schaupp³⁹⁹.

1912, 1914: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Holcmann und Anna, geb. Braunstingl, 1912 als Patin Rosa Kaiser, *Ziegelschlägerin in Königsbrunn*

1912: Franz Schlagenhauser, *Ziegelschläger in Königsbrunn am Wagram*, als Pate in der Pfarre Ziersdorf

1913: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Schlagenhauser und Theresia, geb. Walzer

1913: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Franz Kaiser und Rosa, geb. Pruschka

1915: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelschläger Anton Kyncl und Maria, geb. Jaroš

1919: *Königsbrunn N. 76*: Ziegelbrenner Ferdinand Cantor und Franziska Wesetzky.

³⁹⁹ BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaignen A über Königsbrunn fol 9, S. 19

Im Jahre 1909⁴⁰⁰ wurden am

Ziegelwerk Mann, Königsbrunn, N.-Oe.

Verlässliche Ziegelleute

(mindestens 3 Personen in der Partie)

und zwei verlässliche **Ziegelscheiber**

die das Einsetzen gut verstehen,

für einen Ringofen in Ober-Oesterreich aufgenommen.

Anfragen sollten an Alois Komurka (siehe Pfarrmatriken 1909) gerichtet werden.



←

Abb. 144.

Ausschnitt aus der Umgebungs-karte von Wien aus dem Jahre 1941¹³, mit dem Ziegelofen Königsbrunn 4.



Ziegelzeichen **SD** für Dominik Schaupp, das seitenverkehrte **K** in der Mitte ev. für Königsbrunn



z



Ziegelzeichen **JM** für Johann Mann



Königsbrunn 5

Ziegelofen Anton Westermaier → Gemeinde Königsbrunn → Leopold Mann (?) → Magdalena Mann (???)

Im Parzellenprotokoll 1869/70⁶⁵ sind auf den Parzellen **402** (615 Kl²) und **404/1** (Königsbrunn 6) je ein Acker sammt **Lehmgrube** eingetragen.

In diesem Verzeichnis waren der Halblehner **Anton Westermaier**, Haus Nr. 17, dann (undatiert) **Leopold Mann**, Haus Nr. 10, als Besitzer der Parzelle 402 angeführt.

Das behauste Hauer **Haus No. 17** gehörte seit 1837 **Anton** und Anna **Westermeyer**⁴⁰¹. 1870 [wurden] die Parz. No. 402 und 403 von fol. 39 Behausung N. 17 zu Königsbrunn abgetrennt und hieher übertragen⁴⁰²; nun



Ziegelzeichen **AW**, vielleicht für Anton Westermaier? **MM**, vielleicht für Magdalena Mann?

⁴⁰⁰ Österreichische Landzeitung, 13.2.1909, S. 22

⁴⁰¹ BG Kirchberg am Wagram 1/14 Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 39, S. 43

waren als Eigentümer*innen eingetragen: 1870 die **Gemeinde Königsbrunn**, 1874 **Leopold und Magdalena Mann**. Seit 1888 gehörte das Areal (Acker bzw. *Weingarten in Reintal*) der Witwe **Magdalena Mann**, 1901 Johann und Theresia Ebermann, 1911 Stefan Hutzler⁴⁰³.

Königsbrunn 6 Ziegelofen Alois Brummer

Der andere im Parzellenprotokoll 1869/70⁶⁵ aufscheinende Standort ist als Parzelle **404/1** (594 Kl², ca. 2.150 m²) *Acker sammt Lehmgrube* eingetragen; als Besitzer dieser Grundstücke ist der **Ganzlehner Alois Brummer Nr. 6** angeführt.

Haus Nr. 6 findet sich in den Pfarrmatriken:

1863, 1878: *Königsbrunn Nro. 6*: Halblehner Alois Brummer und Josefa, geb. Groiß

Das **Haus N. 6** in Königsbrunn mit den Parzellen ... **404/1 Acker, 404/2 Weingarten in Reintal** gehörte 1866 bis 1907 dem *Gastwirth Alois Brummer* und Josefa, geb. Groiß⁴⁰⁴.

Folgende Matrikeleinträge sind zu finden:

1870: Katharina Rabensteiner, *Ziegelschlägersgattin in Königsbrunn*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1876: Maria Rabensteiner, *Ziegelbrennersgattin Königsbrunn No. 49*, als Patin

Das *behauste Gueth Nr. 49 in Königsbrunn* gehörte [...] 1861 **Johann** (†1857) und Anna **Mann**, 1873 **Anton** und Catharina **Groiß in Unterstockstall**⁴⁰⁵, 1874 **Alois** und Josefa **Brummer**, 1903 Friedrich und Maria Doppelreiter, 1911 gelöscht⁴⁰⁶.

1872: *Königsbrunn No. 49*: Anna Maria Mann, *hinterlassene Witwe nach Johann Mann*, Hausbesitzer, starb mit 62 Jahren an *Bauchwassersucht*

1902: *Königsbrunn N. 49*: Anna, Tochter des *Gastwirthes Alois Brummer* und der Josefa, **geb. Groiß**

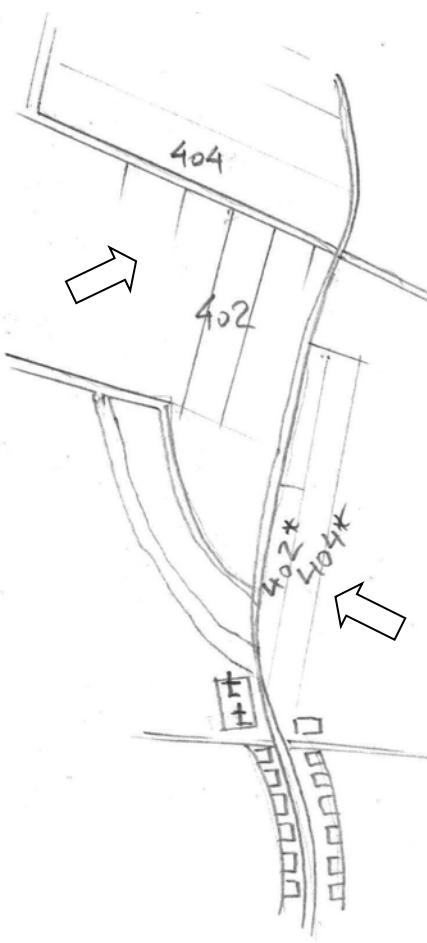
1884: Martin Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn*, als Pate in der Pfarre Kirchberg

1898: Martin Rabensteiner, *Ziegelbrenner in Königsbrunn No. 87*, als Trauzeuge in der Pfarre Kirchberg

Parzelle 85 **Keller samt Preßhaus** und **Haus No. 87** (*Erbauung des Hauses No. 87 wurde 1905 im Grundbuch angemerkt*); Eigentümer*innen: nach Johann Krumböck⁴⁰⁷, 1866 **Alois** und Josefa **Brummer**, 1907 die Witwe Josefa Brummer, 1911 **Alois Brummer**⁴⁰⁸.

1906: Königsbrunn **No. 87: Alois Brumer**, geb. 8.3.1829 in Gaisruck, verehelicht seit 9.11.1858 mit Josefa Groiß, starb mit 77 Jahren an *Merasmus* (Mangelernährung).

1899: *Königsbrunn im Kellerhause des Alois Brummer*: Ziegelschläger Johann Czerny und Anna, geb. Blažek.



Ziegelzeichen **AB**,
ev. für Alois Brummer



Abb. 145.

Skizze nach der Katastralmappe 1929⁶⁵ mit den Parzellen 402 und 404 nördlich der Kellergasse und des Friedhofs. Mit * bezeichnet ist die Lage der Parzellen 402 und 404 im Franziszeischen Kataster⁶⁵. Da nicht bekannt ist, wann die Umnummerierung stattfand, kommen beide Standorte infrage. Heute sind das die Grundstücke 1203 und 1206 bzw. 1252, auf denen Weingärten zu finden sind.

⁴⁰² BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 266, S. 270, in EZ 279 übertragen

⁴⁰³ Grundbuch Königsbrunn EZ 279

⁴⁰⁴ Grundbuch Königsbrunn EZ 47, 615

⁴⁰⁵ BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaignen A über Königsbrunn fol. 1, S. 3, 4

⁴⁰⁶ Grundbuch Königsbrunn EZ 52

⁴⁰⁷ BG Kirchberg am Wagram 8/3, Herrschaft Neuaignen A über Königsbrunn fol. 223, S. 447

⁴⁰⁸ Grundbuch Königsbrunn EZ 48

⁴⁰⁹ [LINK](#)

Katastralgemeinde Utzenlaa

Utzenlaa 1

Ziegelofen der Gemeinde Utzenlaa

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist nördlich des Ortes an der Straße nach Absdorf die Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen eingezeichnet (Abb. 146, 147).

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ war auf dem Grundstück 509 eine Lehmgrube grafisch dargestellt, in der Fortführungsmappe 1869⁶⁵ wurden auf Parzelle 583/1 zwei gemauerte und ein hölzernes Gebäude einskizziert und mit der Bauparzellennummer 74 versehen. Das Areal ist heute auf den Parzellen 442 und 446 zu finden.

- Die Parz. 509 in Schlachthübel gehörte seit 1811 Michael Kerm, 1835 Michael und Magdalena Schwanzer, 1854 der **Gemeinde Utzenlaa**⁴¹⁰, im Gerichtsgrundbuch wurde das Grundstück als *Lehmgrube der Gemeinde Utzenlaa* bezeichnet⁴¹¹.

- Die Parzelle 583/1 Acker in Schlachthübeln gehörte ebenfalls der **Gemeinde Utzenlaa**; sie wurde 1866 vom K.K.Aerar erkaufte⁴¹²; 1915 wurde die bisher in keinem Grundbuche vorgetragene Baupz. Nr. 74 angemerkt⁴¹³.

Heute ist das Areal durch eine bewaldete Senke (derzeit gerodet) und eine flache Vertiefung am südlich anschließenden Acker gekennzeichnet.



← Abb. 146.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit der Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen nördlich von Uzenlaa⁴¹⁴.

Abb. 147.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit der Signatur Z.Ö. für Ziegelöfen nördlich von Uzenlaa⁴¹⁵.
↓



In den Matriken der Pfarre Bierbaum mit Utzenlaa sind folgende Ziegelarbeiter*innen eingetragen:

1857: am Ziegelofen zu Utzenlaa: Emanuel Katz, *Lehmscheiber hier*, und Rosina, geb. Motheisl

1860: am Ziegelofen in Utzenlaa: Ziegelschlägerin Maria Dudek aus Wittingau (Třeboň)

1866: Ziegelhütte in Utzenlaa: Ziegelschlägerin Cäcilia Vogler, Taglöhnerin bei der Ziegelhütte in Utzenlaa

1873: Ziegelofen in Utzenlaa: Taglöhnerin Theresia Burst

1874: am Ziegelofen in Utzenlaa, 1876: Utzenlaa **Gemeinde-Ziegelofen**: Ziegelschläger Vinzenz Drexler und Johanna, geb. Abraham

1876: Utzenlaa am Ziegelofen: Ziegelschläger Johann Draxler verstarb mit 72 Jahren

1878: Utzenlaa No. 0 Gemeinde-Ziegelofen: Ziegelschläger Franz Bierent und Theresia, geb. Weese

1879: Johann Rametsteiner, Ziegelbrenner in Utzenlaa

1882: Utzenlaa Gemeinde-Ziegelofen: Ziegelschläger Josef Rametsteiner und Maria, geb. Trachta

1882: Maria Rabensteiner, verheiratet am Ziegelofen in Utzenlaa, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1884: Utzenlaa Gemeinde-Ziegelofen, 1886: Utzenlaa Ziegelofen: Bernhard Fantner und Franziska Vesecky

1885: Utzenlaa Ziegelofen: Ziegelbrenner Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub

1887: Gemeinde-Ziegelofen in Utzenlaa: Ziegelschläger Karl Bohl und Anna, geb. Hodač

⁴¹⁰ BG Kirchberg am Wagram 9/2, Herrschaft Thürnthal B, fol. 480, S. 181

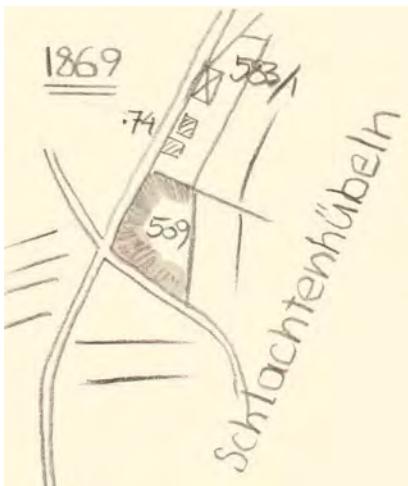
⁴¹¹ Grundbuch Utzenlaa EZ 80, EZ 6

⁴¹² BG Kirchberg am Wagram 1/11, Überländgrundbuch der Herrschaft Grafenegg über Grafenwörth, Oberseebarn, Unterseebarn, Kollersdorf, Neustift etc. fol. 903, S. 814

⁴¹³ Grundbuch Utzenlaa EZ 200

⁴¹⁴ [LINK](#)

⁴¹⁵ [LINK](#)



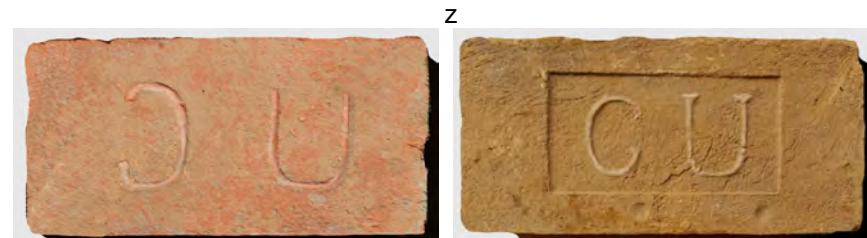
1889: Johann Rametsteiner, Ziegelschläger in Utzenlaa, als Pate in der Pfarre Oberabsdorf
 1893, 1895: *Utzenlaa Ziegelofen*: Ziegelschläger Anton Vesecky und Aloisia, geb. Mucha
 1900: *Utzenlaa Gemeinde-Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Černy und Anna, geb. Blažek
 1903: *Utzenlaa Ziegelhütte ohne Nummer*, 1904, 1913: *Utzenlaa Ziegelofen*: Ziegelbrenner Ferdinand Michel und Antonia, geb. Schüller
 1909: *Utzenlaa Gemeindeziegelofen*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michl.
 Aus dem Juli 1888 ist eine Gewerbeabmeldung der Gemeinde Utzenlaa dokumentiert⁴¹⁶. Offenbar wurde aber bald wieder angemeldet.

← Abb. 148.

Skizze nach der Katastralmappe 1869⁶⁵ mit den Parzellen des Utzenlaaer Gemeindeziegelofens.



Gewölbeziegel z
Ziegelzeichen U(t)zenlaa bzw. GU für Gemeinde Utzenlaa in diversen Varianten



1893

⁴¹⁶ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 43, 25.10.1888, S. 134

Utzenlaa 2

Ziegelofen Josef Bauer

Mehrere einschlägige Einträge in den Matriken der Pfarre Bierbaum mit Utzenlaa weisen auf eine weitere Ziegelei hin; von einer Verpachtung einer der Lehmgrubenparzellen der Gemeinde liest man im Grundbuch nichts. Der Standort bleibt somit ungewiss:

1880, 1882: **Ziegelofen des Hr. Bauer in Utzenlaa**: Ziegelschläger Josef Michel und Johanna, geb. Weidlich, beide aus Schlesien, als Patin Maria **Bauer**, *Gastwirtin in Bierbaum No. 8*

1886, 1888, 1889: **Utzenlaa Ziegelofen des Hr. Bauer**: Ziegelbrenner Johann Rametsteiner und Rosina, geb. Holub, als Patin Anna Bauer, *Wirtschaftsbesitzersgattin in Bierbaum No. 38*, ab 1888 als *Gastwirthin in Bierbaum No. 8*.

Josef Bauer ist in den Pfarrmatriken in **Bierbaum No. 8** und **38** zu finden:

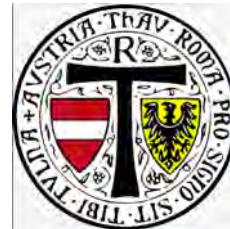
1884: **Bierbaum No. 38: Josef Bauer sen.**, *Gasthaus- und Realitätenbesitzer in Bierbaum*, u. Maria, geb. Kraft
1885, 1890: **Bierbaum No. 8**, 1895, 1896: Nr. 38: *Gastwirth Josef Bauer jun.* und Anna, geb. Teufner.

Die Behausung **N. 38** zu Bierbaum samt Zugehör gehörte seit 1883 infolge Versteigerung **Josef** und **Maria Bauer**⁴¹⁷, 1885 dem Witwer Josef Bauer, 1889 **Josef jun.** und Anna **Bauer**, 1912 der Witwe Anna Bauer⁴¹⁸.

Nachdem ein Hochwasser im Jahr 1897 die fast fertigen Ziegel vernichtet hatte, wurde der Ziegelofen wieder aufgebaut. 1899 trat abermals ein verheerendes Hochwasser ein, das die geschlagenen Ziegel zerstörte, 50 Klafter Holz fortspülte und die Ziegelei derart beschädigte, dass sie nicht mehr aufgebaut wurde³⁵³.



Ziegelzeichen J.Bauer für Josef Bauer



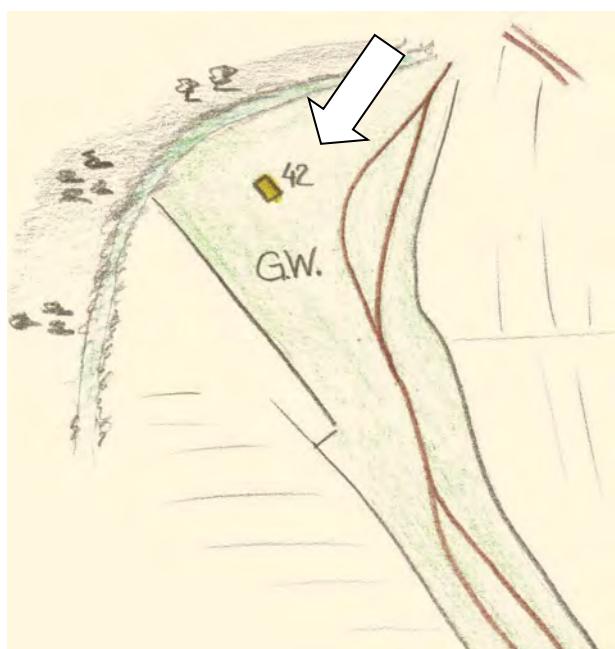
Stadtgemeinde Tulln an der Donau

(hier werden nur die Orte nördlich der Donau behandelt)

Katastralgemeinde Mollersdorf

Mollersdorf 1

Gemeindeziegelofen



Im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ (Abb. 149) ist auf Parzelle 115/1 GW (=Gemeindeweide) die Bauparzelle **48** eingezeichnet, laut zugehörigem Schriftoperat die **Ziegelhütte** der **Gemeinde Mollersdorf**.

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ und der Katastralmappe 1917⁶⁵ ist die Situation genauso dargestellt, die Bauparzelle scheint aber die Nummer 42 zu tragen. Als Eigentümer der 115/1 sind 1869 die **Gemeinde Mollersdorf und Hardegg Graf Julius zu gleichen Theilen** angegeben.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ (Abb. 150 und 151) ist hier (heute Parzelle 214) die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen.



Abb. 149.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵ mit der Ziegelhütte der Gemeinde Mollersdorf nordwestlich des Ortes⁴¹⁹.

⁴¹⁷ BG Kirchberg am Wagram 1/14, Herrschaft Grafenegg über das Amt Fraundorf, Winkl und andere Orte fol. 290, S. 294, fol. 309, S. 317

⁴¹⁸ Grundbuch Bierbaum EZ 192

⁴¹⁹ [LINK](#)

In den Matriken Pfarre Neuaigen sind zwischen 1830 und 1882 Ziegelarbeiter*innen in Mollersdorf eingetragen und belegen somit einen Betrieb am Gemeindeziegelofen:

1830: *Mollersdorf No. Im Gemeinde Ziegeschlager Haus auf der Haide: Johann Gras, Ziegeschlager allda, verstarb mit 44 Jahren an Lungenbrand*

1844: *Mollersdorf in der Ziegelhütte, 1845: Ziegelofen zu Mollersdorf. Taglöhner bzw. Ziegeschläger Joseph Murka und Maria, geb. Duchek*

1846: *Mollersdorf am Ziegelofen: Taglöhnerin Barbara Schöller*

1848, 1850: *Ziegelofen in Mollersdorf. Ziegeschläger Johann Georg Rametsteiner und Barbara, geb. Schöller*

1852: *Mollersdorfer Ziegelhütte: Wenzeslaus Schöbel, Taglöhner und Teichgraber aus Böhmen, seit Mai d. J. Ziegeschläger in Mollersdorfer Ziegelofen, und Anna, geb. Kolausek*

1862: *Mollersdorf Ziegeschlägerhütte: Taglöhnerin Anna Haslinger*

1870: *Mollersdorf Ziegelofenhütte: Inwohner Christof Rienößl und Cäzilia, geb. Täubler*

1880: *Mollersdorf Ziegelofen ohne No.: Tagwerker Franz Malafa und Katharina, geb. Černy*

1882: *Mollersdorf Ziegelofen No. 39: Tagwerker Jakob Klimesch und Johanna, geb. Černy.*

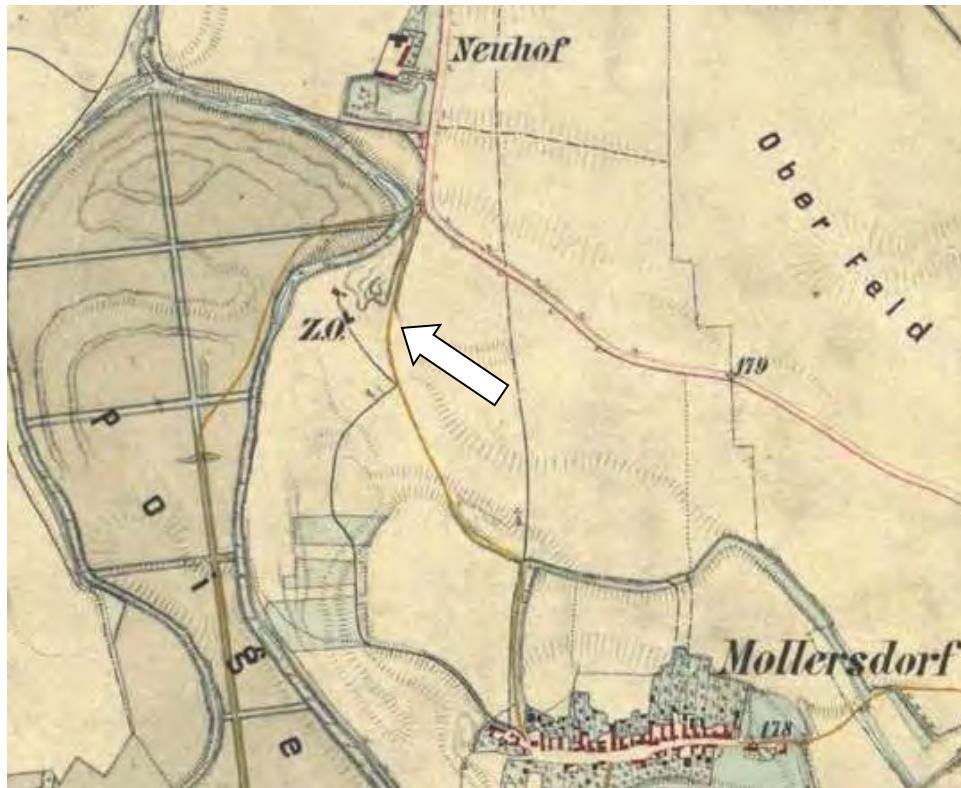


Abb. 150.

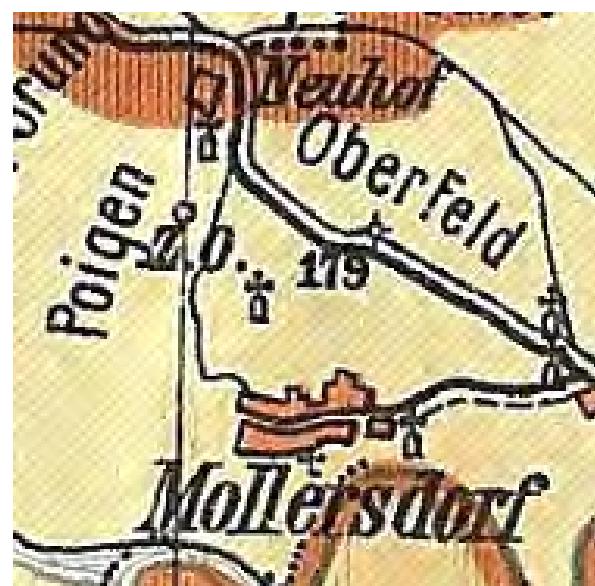
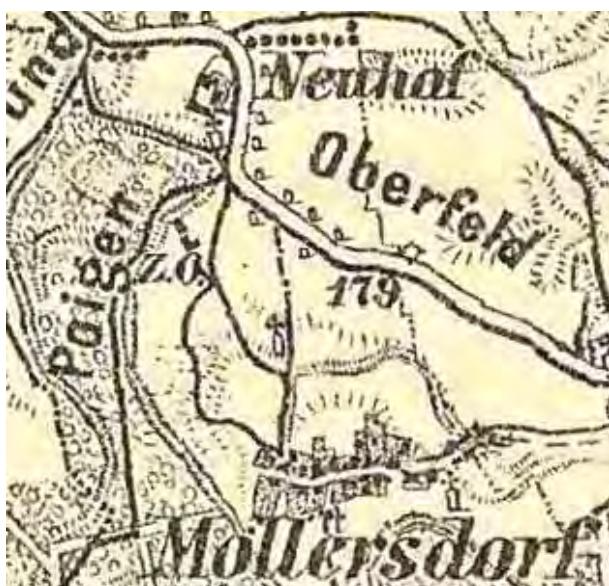
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) der Gemeinde nordwestlich des Ortes⁴²⁰.

Abb. 151.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich des Ortes⁴²¹.

Abb. 152.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900) mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich des Ortes.



Das Areal des ehemaligen Ziegelofens präsentiert sich heute als verwilderte Senke, einige Ziegelreste und typische Schmelzer sind noch zu finden.



z Ziegelzeichen GM für Gemeinde Mollersdorf

Katastralgemeinde Neuaigen

Neuaigen 1 Ziegelofen der Herrschaft → der Gemeinde → der Gesellschaft

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ (Abb. 153 und 154) ist im Nordwesten des Gemeindegebietes (heute ca. Parzellen 535, 541 und 542) die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen. In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ waren die Grundstücke deutlich anders aufgeteilt als heute, aber auch anders als im Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵. Auf der Parzelle 127/3 GW wurde etwas rechts der Mitte dieses Grundstücks mit Bleistift kaum sichtbar ein kleines Rechteck einskizziert. Dies könnte eine Andeutung des Ziegelofens sein, oder nur ein Hilfskonstrukt für den Kartenzeichner. Gebäude waren hier auf keiner Katastralmappe (1869, 1914)⁶⁵ eingezeichnet.

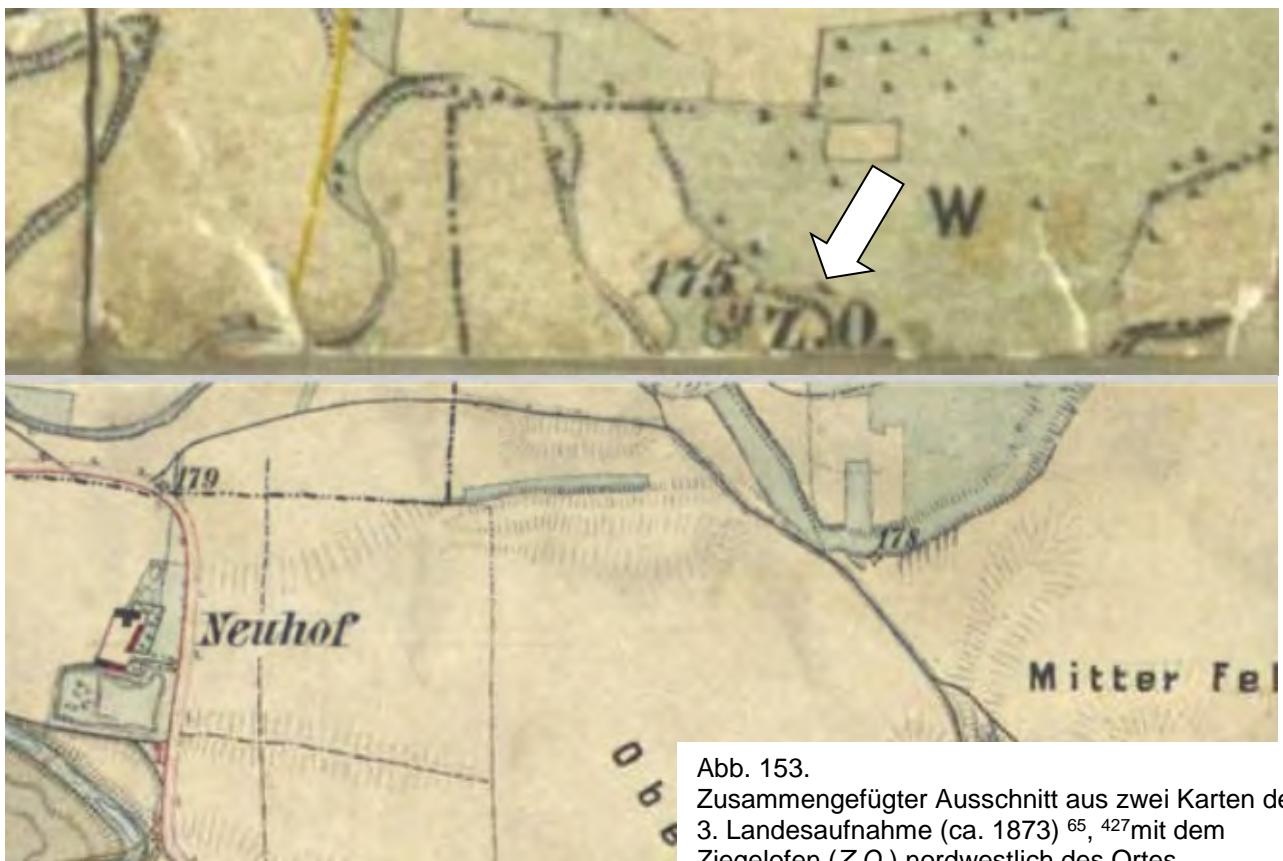


Abb. 153.

Zusammengefügter Ausschnitt aus zwei Karten der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵,⁴²⁷ mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich des Ortes.

Angeblich¹³ wurde im Jahr 1881 der hiesige **Gemeinde Ziegelofen** auf **Parz. 180** genannt.

Dieses Grundstück befindet sich jedoch etwa 250 m östlich der ehemaligen 127/3, ca. auf den heutigen Parzellen 551 und 552.

Die Parz.Nro. 127 b, 130, Auf der Hutweide, wurde im Grundbuch der **Gemeinde Neuaigen** zugeschrieben⁴²², die Parz.Nro. 180 Hauerwiesen, 1 Tagwerk Wiesen war nach der Witwe Theresia Ziernstein seit 1850 in Besitz von Anton Pfaffel, 1873 Carl Neunteufel, Lorenz Rienößl, Franz Frey, Leopold Magerl, Johann Pöhacker, Josef Kusterer und Josef Ott⁴²³. Dies könnten Gemeindevertreter oder Gesellschaftsmitglieder (siehe Matriken) gewesen sein.

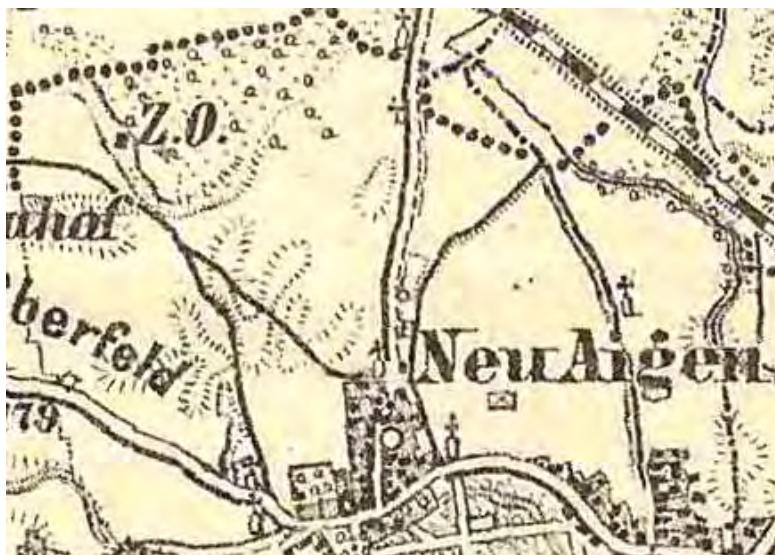
⁴²⁰ [LINK](#)

⁴²¹ [LINK](#)

⁴²² BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 185, S. 371, in EZ 368

⁴²³ BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 186, S. 373, in EZ 27

Josef Ott wurde in den Pfarrmatriken 1885 als **Bürgermeister** und *Hausbesitzer in Neuaignen No. 18* geführt. 1894 wurde ihm die Gewerbeberechtigung zur Ziegelerzeugung erteilt⁴²⁴, in den einschlägigen Verzeichnissen wurde 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 **Josef Ott** als Ziegelerzeuger geführt⁴²⁵, 1940 und 1949⁴²⁶ im Herold-Adressenverzeichnis **Alois Magerl jun.**



← Abb. 154.
Ausschnitt aus der Militärkarte^{65, 428}
(ca. 1880), bzw.:
Abb. 155.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900),
beide mit dem Ziegelofen (Z.O.) nordwestlich
des Ortes. ↓



Folgende Ziegelarbeiter*innen sind in den Matriken Pfarre Neuaignen eingetragen:

1785: Neuaignen Nro. 38: Ziegler Franz Pruckner, Theresia uxor

1788: Neuaignen Nro. 38: Ziegelschlager Peter Schopper Anna Maria uxor

1803: Neuaignen: Ziegelbrenner Mathias Rogner verstarb mit 50 Jahren am *Nervenfieber*

1806: Neuaignen Nr. 35: Ziegelschlager Jakob Moser und Anna Maria, geb. Knab

1817: **Nr. 35** wird als *Im Mayerhof herrschaftl.* bezeichnet;

1830: Neuaignen im Ziegelofen: Mathias Nikler, allhier *im Ziegelschlagen in Arbeit*, verstarb mit 75 Jahren an *Altersschwäche*

1844: Ziegelofen zu Neuaignen: Magdalena, *Eheweib* des Peter Mach, *hierortiger Ziegelschlager*, verstarb mit 26 Jahren *infolge schwerer Geburt*

1844: Neuaignen **No. 17**: Ziegelschlager Peter Mach

Das Hauergut sub **Nro. 17** zu Neuaignen gehörte nach Ferdinand Lehrbaum, 1841 **Franz Lehrbaum**, 1847 Josef Lehrbaum⁴²⁹.

1844: Ziegelofen zu Neuaignen: Ziegelschlager Peter Mach und Magdalena, geb. Putschelich

1868: Neuaignen Ziegelhütte Nro. sine: Josef Bruckner verstarb mit 73 Jahren an *Gehirnlähmung*

1873: Andreas Seemann, Ziegelbrenner in Neuaignen, in der Pfarre Stetteldorf als Trauzeuge

1874: Neuaignen Ziegelofenhütte No. sine: Taglöhnerin Maria Vogler

1874: Katharina Jelinek, Ziegelschlägers *Ehewirthin* in Neuaignen, als Patin in der Pfarre Königsbrunn

1874: Neuaignen Ziegelhütte No. sine: Ziegelschlager Johann Jelinek und Catharina, geb. Struska, als Pate Albert Struska, Taglöhner in der Ziegelofenhütte zu Neuaignen

1876: Neuaignen Ziegelofenhütte No. sine: Ziegelschlager Ambros Zemlicka und Maria, geb. Stepan

1876: **Gemeindeziegelofen** No. (?) Neuaignen: Tagarbeiter Johann Adam Merkl und Franziska, geb. Weihrich, als Patin Elisabeth Ludwig, Ziegelschlagersgattin bei dem Gemeinde Ziegelofen No. (?)

1876: Neuaignen, am **Gesellschaftsziegelofen** No. (?): Maria Vogler

1877: am Gemeindeziegelofen sine No.: Ziegelschlager Johann Hruby und Elisabeth, geb. Müllner

1878: Neuaignen am Gemeindeziegelofen ohne No.: Rosalia Bruckner

1879: Johann Bruckner aus Zwettl bekannte sich als Vater des Kindes der Ziegelschlagerin Maria Dudek

1879: Neuaignen Gemeinde Ziegelofen ohne No.: der Ziegelschlager Johann Bruckner verstarb mit 59 Jahren an *Wassersucht infolge Herzfehler*

1879: Franz Holick, Ziegelschlager in Neu Eigen **Nr. 38**, als Pate in der Pfarre Etsdorf

1881, 1882, 1884, 1885, 1886, 1888: Neuaignen Gemeindeziegelofen ohne No.: Ziegelschlager Ernest Tille und Maria, geb. Schmid

⁴²⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 41, 11.10.1894, S. 163

⁴²⁵ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912)

⁴²⁶ HEROLD (1940, 1949)

⁴²⁷ [LINK](#)

⁴²⁸ [LINK](#)

⁴²⁹ BG Kirchberg am Wagram 8/2, *Herrschaft Neuaignen über Neuaignen und Mollersdorf* fol. 14, S. 29, in EZ 409

- 1894: Josef Michel, *Taglöhner in Neu-Aigen, Ziegelofen*, als Trauzeuge in der Pfarre Kirchberg
 1896: Johanna Michel, *Ziegelschlägersgattin in Neuaignen No. 20*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 Das *Hauergut sub Nro. 20 zu Neuaignen* gehörte seit 1848 Josef und Johanna Berthold⁴³⁰; in den Matriken sind in den Jahren 1894, 1896, 1898 der *Hausbesitzer Josef Thyri* und Theresia, geb. Berthold eingetragen.
 1898: *Neu Aigen, Ziegelofen*: Anna Michl
 1899: Anna Michl, *Ziegelschlägerstochter in Neuaignen No. 3*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 Das *Ganzlehen sub Nro. 3 zu Neuaignen mit Bäckergerechtigkeit* wurde im Grundbuch nach 1881 der Witwe Franziska Kusterer (nach Josef) zugeordnet⁴³¹; in den Matriken finden sich hier 1897, 1898, 1899, 1900, 1904, 1916 der *Bäckermeister Friedrich Kusterer* und Rosa, geb. Biegler.
 1903: Josef Michel, *Ziegelbrenner in Neu-Aigen*
 1903: Anna Michel, *Dienstmagd in Neu-Aigen No. 5*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 1904: *Neuaignen Ziegelofen*: Johanna Michel, geb. Weidlich aus Schlesien, *Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Michel*, verstarb mit 58 Jahren an *Herzlähmung*
 1905, 1907: *Neu-Aigen No. 37*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michel
Nr. 37 war zu dieser Zeit der **Meierhof**
 1908: *Neuaignen, Ziegelofen*: Ziegelschläger Alois Wanke und Anna, geb. Schmid
 1909: Anna Weese, *Ziegelbrennerin Neu-Aigen, Ziegelbrennerei*, als Patin in der Pfarre Fels
 1910: *Neuaignen, Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Elisabeth Burian
 1912: Johanna Paur, *Ziegelbrennersgattin in Neu Aigen*, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Bereits 1905 wurde der Ziegelofen zur Versteigerung ausgeschrieben:

Licit. Vieh, Holz, Wein ic.

Im Schlosse zu Neuaignen V. u. M. B., wird der Einrichtungsfond der **Pächter, Schurz und Rönnner**, in einer freywilligen öffentlichen Lication feilgeboten, diese besteht in folgenden: [...] die **Ziegelofen=Einrichtung** samt 100.000 gebrannter **Ziegel**; Steinkohlen ein Paar tausend Centner, auch etwas Holzkohlen; [...]⁴³².



Ziegelzeichen **GN**, vermutlich für Gemeinde Neuaignen, **GsN**, eventuell Gesellschaft Neuaignen



Z

Katastralgemeinde Trübensee

Trübensee 1 Gemeindeziegelofen

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist auf den heutigen Parzellen 176 und 177 die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen (Abb. 156, 157).

Im Franziseischen Kataster 1822⁶⁵ war die Anlage noch nicht eingezeichnet, das Areal hatte hier die Parzellennummer 42/4, *Hutweide der Gemeinde*.

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist die Parzelle 42/4 der Gemeinde zugeschrieben, Lehmgrube oder Gebäude sind auch hier nicht eingezeichnet. In der Katastralmappe 1926⁶⁵ erscheint das Areal in der heutigen Form, die heutige 176 war aber noch mit 42/113 nummeriert. In den südlich angrenzenden Teilparzellen 42/36 und 42/35 wurde ein Gebäude eingeskizziert.

Das Areal präsentiert sich heute als verwilderte Senke, teils mit Bauschutt aufgefüllt.

⁴³⁰ BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaignen über Neuaignen und Mollersdorf fol. 17, S. 35, in EZ 104

⁴³¹ BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaignen über Neuaignen und Mollersdorf fol. 2, S. 5, in EZ 1

⁴³² Wiener Zeitung No. 10, Anhang, v. 2.2.1805, S. 32, [LINK](#)

Zwischen 1835 und 1870 kann durch Einträge in die Matriken Pfarre Neuaigen der Betrieb auf diesem Ziegelofen nachgewiesen werden:

1835: *Ziegelofen in Triebensee Nro. 18*: Ziegelbrenner Johann Mayer und Viktoria, geb. Kier

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ wird das Haus **Nr. 18** als *Wohngebäude der Gemeinde Trübensee* geführt.

1852: *Ziegelofen Triebensee*: Wolfgang Urban, *Ziegelschläger und Taglöhner, seit August d. J. Ziegelschläger in Triebensee*, und Margaretha, geb. Janda

1859: *Triebensee Ziegelofen-Hütte*: Franz Zlomek, *Schuhmacher und Kleinhäusler aus [...] Znaim, der Zeit Ziegelbrenner in Triebensee*, und Marianna, geb. Chwatal

1863: *Triebensee in der Ziegelhütte*: Ziegelschläger Leopold und Barbara Sulzer

1866: *Triebensee Ziegelofenhütte*: Beata Luksche, geb. Eder, Ehegattin des Ziegelbrenners Johann Luksche, starb mit 41 Jahren

1869: *Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine*: Franziska Kunz aus Mähren

1870: *In der Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine*: Taglöhnerin Anna Prusa aus Böhmen.



Abb. 156.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde⁴³³.



Abb. 157.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde⁴³⁴.



Ziegelzeichen GT für Gemeinde Trübensee

z

433 [LINK](#)

434 [LINK](#)

In den Matriken Pfarre Neuaigen sind zwischen 1830 und 1882 Ziegelarbeiter*innen in Mollersdorf eingetragen und belegen somit einen Betrieb am Gemeindeziegelofen:

1830: *Mollersdorf No. Im Gemeinde Ziegeschlager Haus auf der Haide: Johann Gras, Ziegeschlager allda, verstarb mit 44 Jahren an Lungenbrand*

1844: *Mollersdorf in der Ziegelhütte, 1845 Ziegelofen zu Mollersdorf. Taglöhner bzw. Ziegeschläger Joseph Murka und Maria, geb. Duchek*

1846: *Mollersdorf am Ziegelofen: Taglöhnerin Barbara Schöller*

1848, 1850: *Ziegelofen in Mollersdorf. Ziegeschläger Johann Georg Rametsteiner und Barbara, geb. Schöller*

1852: *Mollersdorfer Ziegelhütte: Wenzeslaus Schöbel, Taglöhner und Teichgraber aus Böhmen, seit Mai d. J. Ziegeschläger in Mollersdorfer Ziegelofen, und Anna, geb. Kolausek*

1862: *Mollersdorf Ziegeschlägerhütte: Taglöhnerin Anna Haslinger*

1870: *Mollersdorf Ziegelofenhütte: Inwohner Christof Rienößl und Cäzilia, geb. Täubler*

1880: *Mollersdorf Ziegelofen ohne No.: Tagwerker Franz Malafa und Katharina, geb. Černy*

1882: *Mollersdorf Ziegelofen No. 39: Tagwerker Jakob Klimesch und Johanna, geb. Černy.*

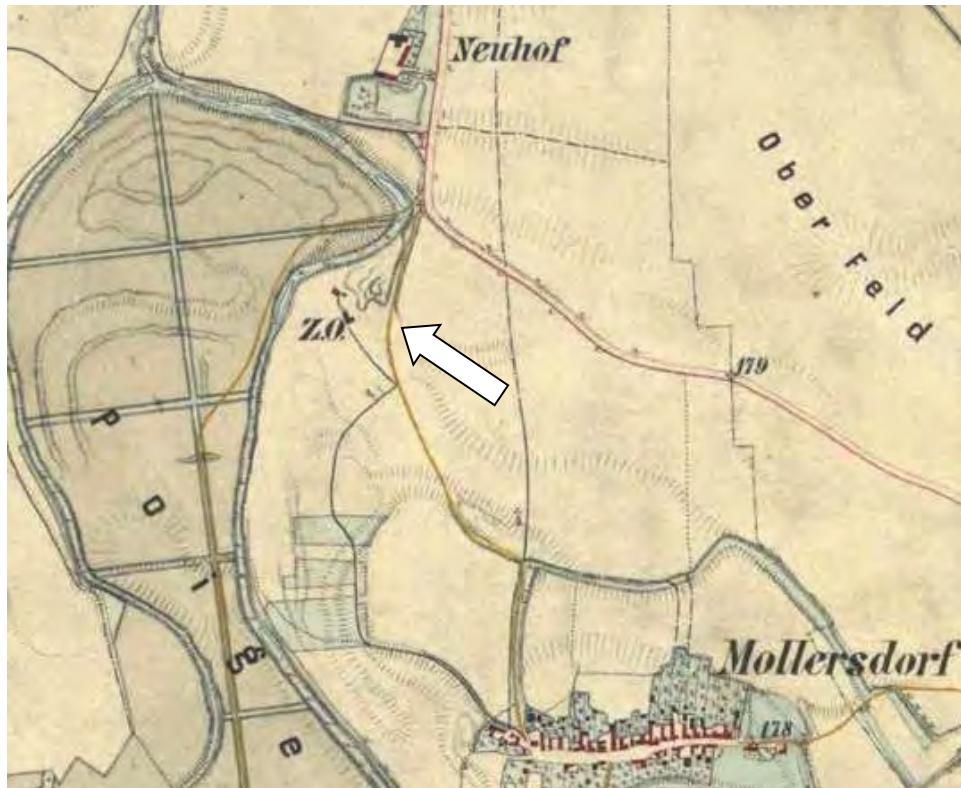


Abb. 150.

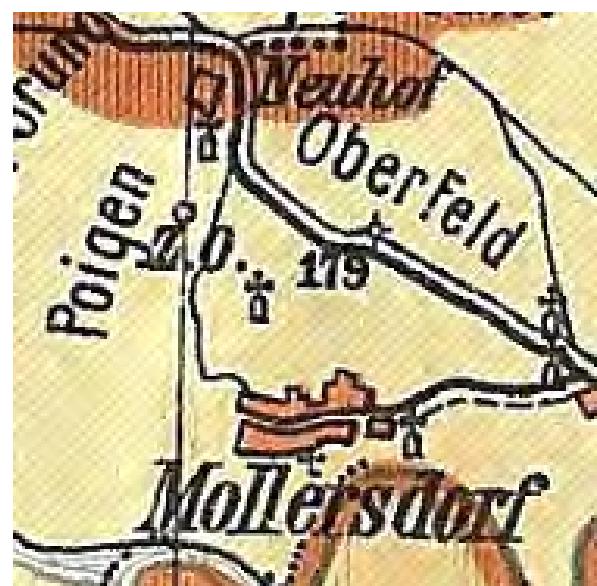
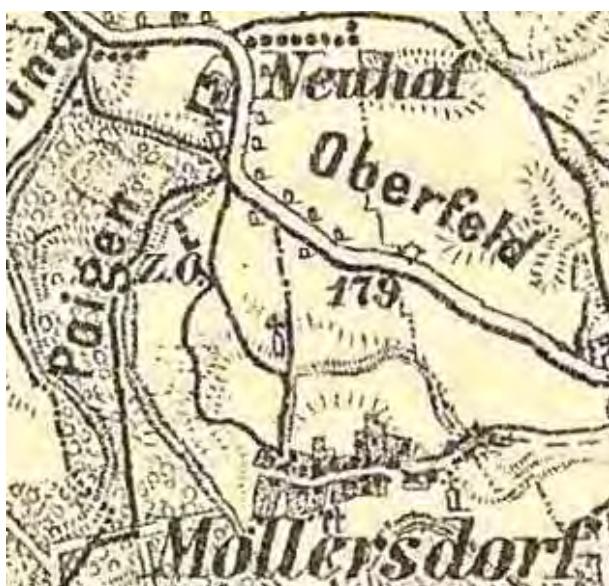
Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) der Gemeinde nordwestlich des Ortes⁴²⁰.

Abb. 151.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) im Nordwesten der Gemeinde⁴²¹.

Abb. 152.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900) mit dem Ziegelofen (Z.O.) im Nordwesten der Gemeinde.



Das Areal des ehemaligen Ziegelofens präsentiert sich heute als verwilderte Senke, einige Ziegelreste und typische Schmelzer sind noch zu finden.



z Ziegelzeichen GM für Gemeinde Mollersdorf

Katastralgemeinde Neuaigen

Neuaigen 1 Ziegelofen der Herrschaft → der Gemeinde → der Gesellschaft

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ (Abb. 153 und 154) ist im Nordwesten des Gemeindegebietes (heute ca. Parzellen 535, 541 und 542) die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen. In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ waren die Grundstücke deutlich anders aufgeteilt als heute, aber auch im Vergleich zum Franziszeischen Kataster 1822⁶⁵. Auf der Parzelle 127/3 GW wurde etwas rechts aus der Mitte dieses Grundstücks mit Bleistift kaum sichtbar ein kleines Rechteck einskizziert. Dies könnte eine Andeutung des Ziegelofens sein, oder nur eine Hilfslinie für den Kartenzeichner. Gebäude waren hier auf keiner Katastralmappe (1869, 1914)⁶⁵ eingezeichnet.

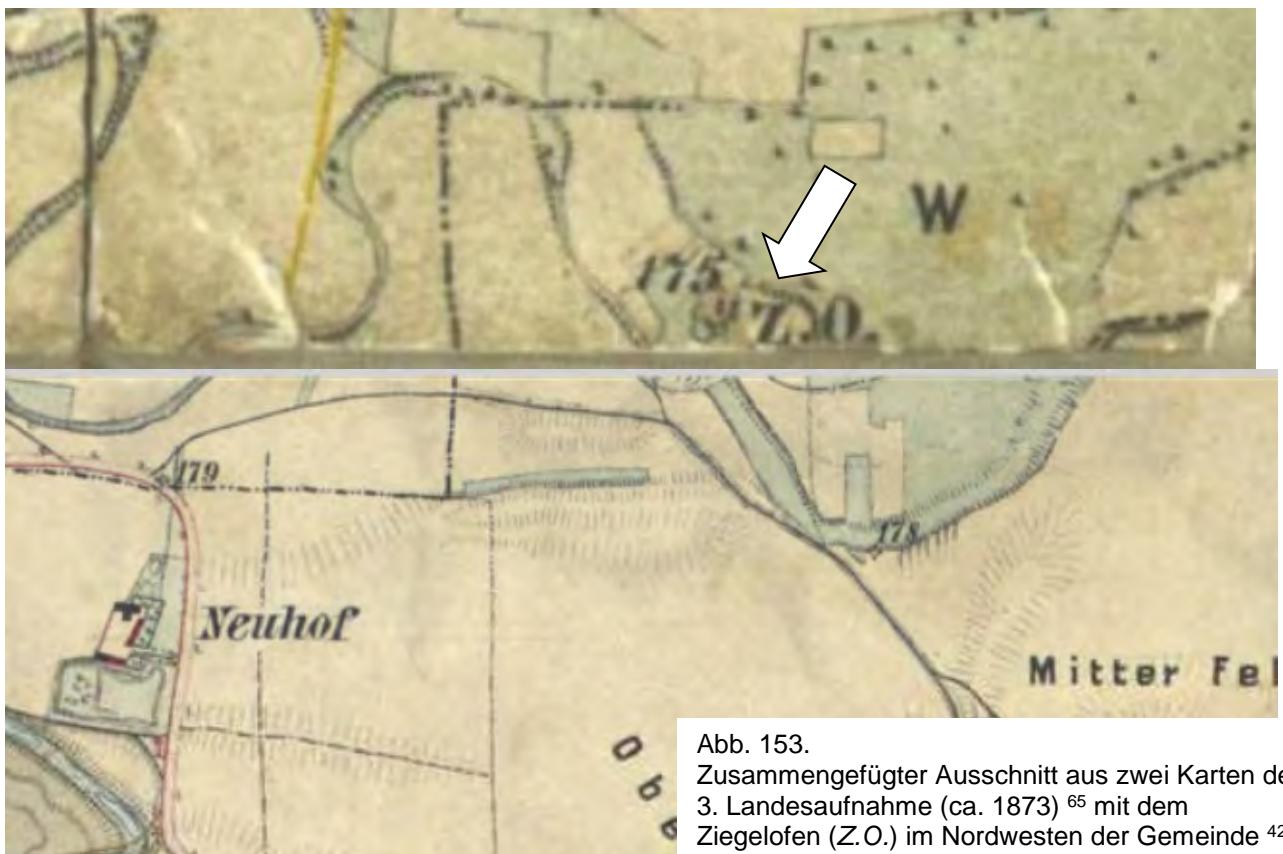


Abb. 153.
Zusammengefügter Ausschnitt aus zwei Karten der
3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem
Ziegelofen (Z.O.) im Nordwesten der Gemeinde⁴²⁷.

Angeblich¹³ wurde im Jahr 1881 der hiesige **Gemeinde Ziegelofen** auf **Parz. 180** genannt. Dieses Grundstück befindet sich jedoch etwa 250 m östlich der ehemaligen 127/3, ca. auf den heutigen Parzellen 551 und 552.

Die **Parz.Nro. 127 b, 130, Auf der Hutweide**, wurde im Grundbuch der **Gemeinde Neuaigen** zugeschrieben⁴²², die **Parz.Nro. 180 Hauerwiesen, 1 Tagwerk Wiesen** war nach der Witwe Theresia Ziernstein seit 1850 in Besitz von Anton Pfaffel, 1873 Carl Neunteufel, Lorenz Rienößl, Franz Frey, Leopold Magerl, Johann Pöhacker, Josef Kusterer und **Josef Ott**⁴²³.

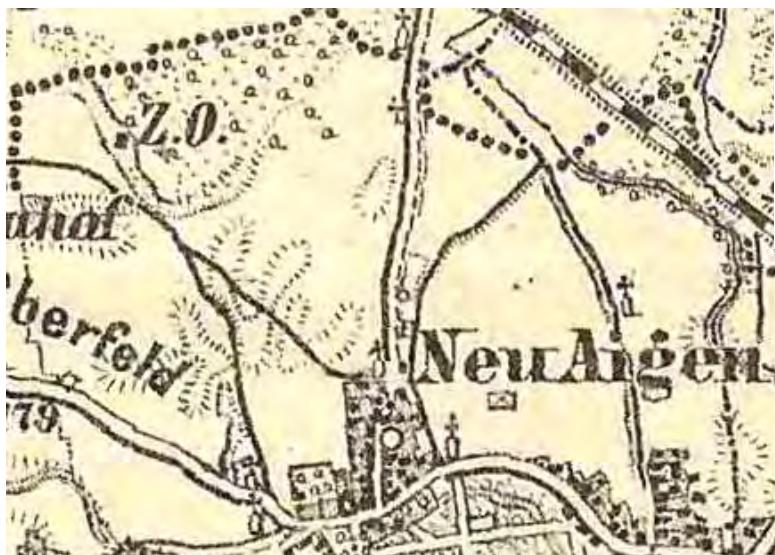
⁴²⁰ [LINK](#)

⁴²¹ [LINK](#)

⁴²² BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 185, S. 371, in EZ 368

⁴²³ BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaigen über Neuaigen und Mollersdorf fol. 186, S. 373, in EZ 27

Josef Ott wurde in den Pfarrmatriken 1885 als **Bürgermeister** und *Hausbesitzer in Neuaignen No. 18* geführt. 1894 wurde ihm die Gewerbeberechtigung zur Ziegelerzeugung erteilt⁴²⁴, in den einschlägigen Verzeichnissen wurde 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 **Josef Ott** als Ziegelerzeuger geführt⁴²⁵, 1940 und 1949⁴²⁶ im Herold-Adressenverzeichnis **Alois Magerl jun.**



← Abb. 154.
Ausschnitt aus der Militärkarte^{65, 428}
(ca. 1880), bzw.:
Abb. 155.

Ausschnitt aus einer Schulkarte (um 1900),
beide mit dem Ziegelofen (Z.O.) im Nord-
westen der Gemeinde. ↓



Folgende Ziegelarbeiter*innen sind in den Matriken Pfarre Neuaignen eingetragen:

1785: Neuaignen Nro. 38: Ziegler Franz Pruckner, Theresia uxor

1788: Neuaignen Nro. 38: Ziegelschlager Peter Schopper Anna Maria uxor

1803: Neuaignen: Ziegelbrenner Mathias Rogner verstarb mit 50 Jahren am *Nervenfieber*

1806: Neuaignen Nr. 35: Ziegelschlager Jakob Moser und Anna Maria, geb. Knab

1817: **Nr. 35** wird als *Im Mayerhof herrschaftl.* bezeichnet;

1830: Neuaignen im Ziegelofen: Mathias Nikler, allhier *im Ziegelschlagen in Arbeit*, verstarb mit 75 Jahren an *Altersschwäche*

1844: Ziegelofen zu Neuaignen: Magdalena, *Eheweib* des Peter Mach, *hierortiger Ziegelschlager*, verstarb mit 26 Jahren *infolge schwerer Geburt*

1844: Neuaignen **No. 17**: Ziegelschlager Peter Mach

Das Hauergut sub **Nro. 17** zu Neuaignen gehörte nach Ferdinand Lehrbaum, 1841 **Franz Lehrbaum**, 1847 Josef Lehrbaum⁴²⁹.

1844: Ziegelofen zu Neuaignen: Ziegelschlager Peter Mach und Magdalena, geb. Putschelich

1868: Neuaignen Ziegelhütte Nro. sine: Josef Bruckner verstarb mit 73 Jahren an *Gehirnlähmung*

1873: Andreas Seemann, Ziegelbrenner in Neuaignen, in der Pfarre Stetteldorf als Trauzeuge

1874: Neuaignen Ziegelofenhütte No. sine: Taglöhnerin Maria Vogler

1874: Katharina Jelinek, Ziegelschlägers *Ehewirthin* in Neuaignen, als Patin in der Pfarre Königsbrunn

1874: Neuaignen Ziegelhütte No. sine: Ziegelschlager Johann Jelinek und Catharina, geb. Struska, als Pate Albert Struska, Taglöhner in der Ziegelofenhütte zu Neuaignen

1876: Neuaignen Ziegelofenhütte No. sine: Ziegelschlager Ambros Zemlicka und Maria, geb. Stepan

1876: **Gemeindeziegelofen** No. (?) Neuaignen: Tagarbeiter Johann Adam Merkl und Franziska, geb. Weihrich, als Patin Elisabeth Ludwig, Ziegelschlagersgattin bei dem Gemeinde Ziegelofen No. (?)

1876: Neuaignen, am **Gesellschaftsziegelofen** No. (?): Maria Vogler

1877: am Gemeindeziegelofen sine No.: Ziegelschlager Johann Hruby und Elisabeth, geb. Müllner

1878: Neuaignen am Gemeindeziegelofen ohne No.: Rosalia Bruckner

1879: Johann Bruckner aus Zwettl bekannte sich als Vater des Kindes der Ziegelschlagerin Maria Dudek

1879: Neuaignen Gemeinde Ziegelofen ohne No.: der Ziegelschlager Johann Bruckner verstarb mit 59 Jahren an *Wassersucht infolge Herzfehler*

1879: Franz Holick, Ziegelschlager in Neu Eigen **Nr. 38**, als Pate in der Pfarre Etsdorf

1881, 1882, 1884, 1885, 1886, 1888: Neuaignen Gemeindeziegelofen ohne No.: Ziegelschlager Ernest Tille und Maria, geb. Schmid

⁴²⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Tulln Nr. 41, 11.10.1894, S. 163

⁴²⁵ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912)

⁴²⁶ HEROLD (1940, 1949)

⁴²⁷ [LINK](#)

⁴²⁸ [LINK](#)

⁴²⁹ BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaignen über Neuaignen und Mollersdorf fol. 14, S. 29, in EZ 409

- 1894: Josef Michel, *Taglöhner in Neu-Aigen, Ziegelofen*, als Trauzeuge in der Pfarre Kirchberg
 1896: Johanna Michel, *Ziegelschlägersgattin in Neuaignen No. 20*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 Das *Hauergut sub Nro. 20 zu Neuaignen* gehörte seit 1848 Josef und Johanna Berthold⁴³⁰; in den Matriken sind in den Jahren 1894, 1896, 1898 der *Hausbesitzer Josef Thyri* und Theresia, geb. Berthold eingetragen.
 1898: *Neu Aigen, Ziegelofen*: Anna Michl
 1899: Anna Michl, *Ziegelschlägerstochter in Neuaignen No. 3*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 Das *Ganzlehen sub Nro. 3 zu Neuaignen mit Bäckergerechtigkeit* wurde im Grundbuch nach 1881 der Witwe Franziska Kusterer (nach Josef) zugeordnet⁴³¹; in den Matriken finden sich hier 1897, 1898, 1899, 1900, 1904, 1916 der *Bäckermeister Friedrich Kusterer* und Rosa, geb. Biegler.
 1903: Josef Michel, *Ziegelbrenner in Neu-Aigen*
 1903: Anna Michel, *Dienstmagd in Neu-Aigen No. 5*, als Patin in der Pfarre Bierbaum
 1904: *Neuaignen Ziegelofen*: Johanna Michel, geb. Weidlich aus Schlesien, *Ehegattin des Ziegelschlägers Josef Michel*, verstarb mit 58 Jahren an *Herzlähmung*
 1905, 1907: *Neu-Aigen No. 37*: Ziegelbrenner Josef Karl und Josefa, geb. Michel
Nr. 37 war der Meierhof
 1908: *Neuaignen, Ziegelofen*: Ziegelschläger Alois Wanke und Anna, geb. Schmid
 1909: Anna Weese, *Ziegelbrennerin Neu-Aigen, Ziegelbrennerei*, als Patin in der Pfarre Fels
 1910: *Neuaignen, Ziegelofen*: Ziegelschlägerin Elisabeth Burian
 1912: Johanna Paur, *Ziegelbrennersgattin in Neu Aigen*, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Bereits 1905 wurde der Ziegelofen zur Versteigerung ausgeschrieben:

Licit. Vieh, Holz, Wein ic.

Im Schlosse zu Neuaignen V. u. M. B., wird der Einrichtungsfond der Pächter, Schurz und Rönnner, in einer freywilligen öffentlichen Lication feilgeboten, diese besteht in folgenden: [...] die Ziegelofen=Einrichtung samt 100.000 gebrannter Ziegel; Steinkohlen ein Paar tausend Centner, auch etwas Holzkohlen; [...]⁴³².



Ziegelzeichen **GN**, vermutlich für Gemeinde Neuaignen, **GsN**, eventuell Gesellschaft Neuaignen



Z

Katastralgemeinde Trübensee

Trübensee 1

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist auf den heutigen Parzellen 176 und 177 die Signatur Z.O. für Ziegelofen zu sehen (Abb. 156, 157).

Im Franziseischen Kataster 1822⁶⁵ war die Anlage noch nicht eingezeichnet, das Areal hatte hier die Parzellennummer 42/4, *Hutweide der Gemeinde*.

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist die Parzelle 42/4 der Gemeinde zugeschrieben, Lehmgrube oder Gebäude sind auch hier nicht eingezeichnet. In der Katastralmappe 1926⁶⁵ erscheint das Areal in der heutigen Form, die heutige 176 war aber noch mit 42/113 nummeriert. In den südlich angrenzenden Teilparzellen 42/36 und 42/35 wurde ein Gebäude eingeskizziert.

Das Areal präsentiert sich heute als verwilderte Senke, teils mit Bauschutt aufgefüllt.

⁴³⁰ BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaignen über Neuaignen und Mollersdorf fol. 17, S. 35, in EZ 104

⁴³¹ BG Kirchberg am Wagram 8/2, Herrschaft Neuaignen über Neuaignen und Mollersdorf fol. 2, S. 5, in EZ 1

⁴³² Wiener Zeitung No. 10, Anhang, v. 2.2.1805, S. 32, [LINK](#)

Zwischen 1835 und 1870 kann durch Einträge in die Matriken Pfarre Neuaigen der Betrieb auf diesem Ziegelofen nachgewiesen werden:

1835: *Ziegelofen in Triebensee Nro. 18*: Ziegelbrenner Johann Mayer und Viktoria, geb. Kier

Im Schriftoperat zum Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ wird das Haus **Nr. 18** als *Wohngebäude der Gemeinde Trübensee* geführt.

1852: *Ziegelofen Triebensee*: Wolfgang Urban, *Ziegelschläger und Taglöhner, seit August d. J. Ziegelschläger in Triebensee*, und Margaretha, geb. Janda

1859: *Triebensee Ziegelofen-Hütte*: Franz Zlomek, *Schuhmacher und Kleinhäusler aus [...] Znaim, der Zeit Ziegelbrenner in Triebensee*, und Marianna, geb. Chwatal

1863: *Triebensee in der Ziegelhütte*: Ziegelschläger Leopold und Barbara Sulzer

1866: *Triebensee Ziegelofenhütte*: Beata Luksche, geb. Eder, Ehegattin des Ziegelbrenners Johann Luksche, starb mit 41 Jahren

1869: *Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine*: Franziska Kunz aus Mähren

1870: *In der Ziegelofenhütte in Triebensee No. sine*: Taglöhnerin Anna Prusa aus Böhmen.



Abb. 156.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde⁴³³.



Abb. 157.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit dem Ziegelofen (Z.O.) östlich der Gemeinde⁴³⁴.



Ziegelzeichen GT für Gemeinde Trübensee

z

⁴³³ [LINK](#)

⁴³⁴ [LINK](#)

Wie bereits im Vorwort (S. 5) erklärt, werden hier noch die Gemeinden Grafenegg, Hadersdorf-Kammern und Straß im Straßertale aus dem 1855 genannten **Amtsbezirk Kirchberg am Wagram** beleuchtet, die später in den historischen Gerichtsbezirk Langenlois verlegt wurden.



Marktgemeinde Grafenegg

Katastralgemeinde Engabrunn

Engabrunn 1 Ziegelofen Anton Böhm

Am 23.8.1898 meldete Anton Böhm das Gewerbe der Ziegelherstellung an⁴³⁵. Die Gewerberücklegung fand 1910 statt⁴³⁶. In den einschlägigen Verzeichnissen war Anton Böhm 1903, 1904 bis 1906, 1908 und auch noch 1912⁴³⁷ als Ziegelerzeuger eingetragen.

Familie Böhm ist in den Matriken der Pfarre Engabrunn im Haus Nr. 74 eingetragen:

1884: *Engabrunn N. 74*: Hausbesitzer **Anton Böhm** sen. verstarb mit 53 Jahren an *Kehlkopf- und Lungen-tuberkulose*

1892, 1893, 1895, 1899, 1902: *Engabrunn No. 74*: *Wirtschaftsbesitzer und Weinhauer Anton Böhm* und Maria, geb. Schwanzer

Das *Halb Lehen, behaust* gehörte nach Anton und Theresia Spanagl seit 1850 Anton und (1860) Theresia Böhm⁴³⁸, als *Haus No. 74 in Engabrunn*, mit den Parzellen [...] 401 Acker, [...] 1885 der Witwe Theresia Böhm, 1891 **Anton** und Maria **Böhm**, 1925 bis 1954 Anton und Fanny Böhm⁴³⁹. 1902 wurde die Parz. 401 in die PNo. 401 u. BpNo. 148, *Ziegelofenhaus No. 86, getheilt* (heute 406/2).

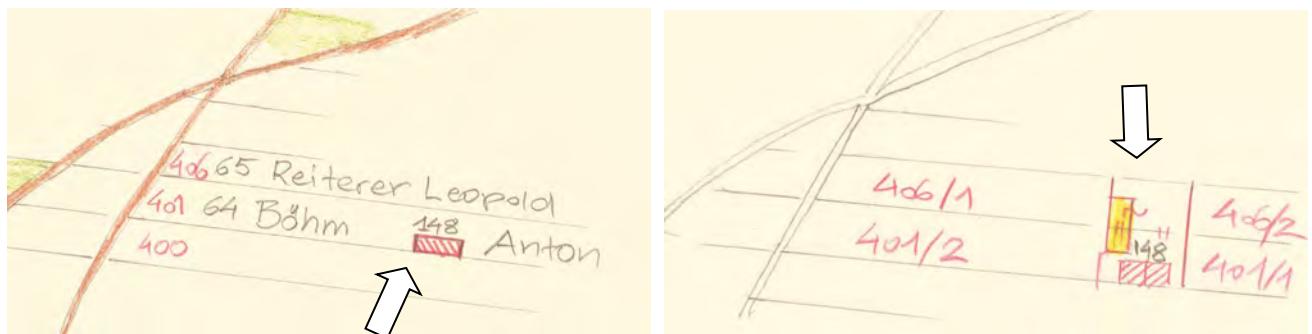


Abb. 159, 160.

Skizzen nach der Indikationsskizze 1869 (links) bzw. der Katastralmappe 1909⁶⁵ (rechts) mit dem Standort der Ziegelei des Anton Böhm nördlich des Ortes.

In den Pfarrmatriken sind folgende Ziegelarbeiter*innen zu finden:

1898: *Engabrunn No. 74*, 1900: *Engabrunn Ziegelofen 74*: Ziegelbrenner Johann Čahak und Theresia, geb. Fickatsch, als Patin Maria **Böhm**, *Wirtschaftsbesitzersgattin in Engabrunn No. 74*

1900: *Engabrunn Ziegelofen*: Ziegelschläger Karl Černy

1901, 1902: *Engabrunn im Ziegelofen*: Ziegelbrenner Franz Samek und Francisca, geb. Černy, als Patin Maria Černy, *Dienstmagd in Engabrunn Ziegelofen*

1902, 1902: *Engabrunn Ziegelofen*: Ziegelschläger Johann Stix und Maria, geb. Manazeder, als Patin Franziska Samek, *Ziegelbrennersehew. in Engabrunn Ziegelofen*

1904: *Engabrunn im Ziegelofen*: Ziegelbrenner Anton Michel und Maria, geb. Schiller

1906, 1907: *Engabrunn im Ziegelofen*: Ziegelbrenner Florian Schiller und Rosalia, geb. Müller, 1906 als Patin Theresia Wiesendorfer, *Ziegelschlägersgattin im Ziegelofen zu Engabrunn*.

⁴³⁵ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 30, 27.7.1899, S. 120

⁴³⁶ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 3, 19.1.1911, S. 11

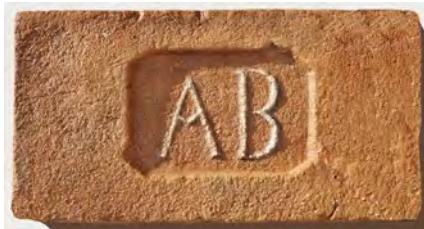
⁴³⁷ NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912):

⁴³⁸ BG Langenlois 17/1, Herrschaft Stein und Nalb, Grundbuch über Engabrunn fol. 8 v, S. 26

⁴³⁹ Grundbuch Engabrunn EZ 74



Abb. 161.
Das ehemalige
Ziegelofenhaus in
Engabrunn (Foto:
Hermine Ploiner).



Ziegelzeichen AB für Anton Böhm

Engabrunn 2 Ziegelofen Joseph Fiegl?

In den Matriken der Pfarre Engabrunn findet sich ein viel sagender Eintrag:

1860: **Engabrunn N. 66**: Inmann Wenzl Czerny aus Mähren, als **Ziegelschlager im Haus N. 66 zu Engabrunn arbeitend**, und Petronilla, geb. Kobilka

*Ein Halb Lehen, behaust. No. 66, gehörte seit 1833 Joseph und Josepha Fügl, 1876 Anton und (1878) Maria Fiegl⁴⁴⁰. Im Haus Engabrunn N. 66 sind der behauste Hauer Joseph Fiegl und Josepha, geb. Blauensteiner, in den Jahren 1837 bis 1852 in den Matriken eingetragen, seit 1864 deren Sohn Joseph Fiegl (*1837), behauster Hauer zu Fels N. 122, und Katharina, geb. Wagnsonner (dieser hatte einen Ziegelofen in Fels am Wagram betrieben!)*

Vielleicht gehörten schon diese beiden Einträge zu dieser Ziegelbrennerei:

1858: Elisabeth Pradler (?), **Ziegelschlagersgattin in Engabrunn**, als Patin in der Pfarre Haitzendorf

1859: Elisabeth Prahler (?), **Ziegelschlagerseheweib in Engabrunn**, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Im bauindustriellen Adressenbuch 1897⁴⁴¹ ist in Engabrunn **Josef Amon** als Ziegelerzeuger eingetragen. Er wohnte in Engabrunn Nr. 29, sein Ziegelofen befand sich aber in **Etsdorf** und wird in diesem Kapitel behandelt.

Katastralgemeinde Etsdorf am Kamp

Etsdorf 1 Alte Ziegelöffen und Ziegilstadt

Von *ain Viertl agger beim Ziegilstadt* berichtet das Grafenegger Herrschaftsgrundbuch bereits 1618⁴⁴² und noch immer ab 1709⁴⁴³. Diese Einträge betrafen die Grundstücke 295 a und b, die sich auch heute östlich der Oberen Marktstraße befinden.

In einem 1639 beginnenden Grundbuchseintrag ist *Von ainen Joch agger auf der grueb bey den Ziegelöffen Etstorff* die Rede⁴⁴⁴. Im folgenden, 1709 beginnenden Grundbuch wird noch immer *ain Joch ackher auf der*

⁴⁴⁰ BG Langenlois 17/1, Herrschaft Stein und Nalb, Grundbuch über Engabrunn, fol. 9 v, S. 28, EZ 76

⁴⁴¹ STEINER, L. (1897)

⁴⁴² AT-OeSta/HHStA HA SB Grafenegg, Band 420, *Grundtbuech Über daß Schloß Grauenegg ... derselben Ambter Jedzstorff, Heitzentorff, Edtstorff und Engabrun aller behausten und Überländtdienste* fol. 293; Archiv Hermine Ploiner

⁴⁴³ BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 186 v, S. 372; Archiv H. Ploiner

⁴⁴⁴ AT-OeSta/HHStA HA SB Grafenegg, Band 420, *Grundtbuech über Grauenegg* fol. 328; Archiv Hermine Ploiner

Grueb bey den Zieglofen (ist irzo des Pökhen Keller aldorten) behandelt⁴⁴⁵. Hier wurden die Parzellen 281, 282 und 283 (heute 281/1+2, 283) angegeben, die in der Riede *Badfeld* hinter den Presshäusern lagen und liegen. Wo sich diese Ziegelöfen des 17. und 18. Jahrhunderts genau befanden, ist nicht überliefert, vielleicht ist die Lehmgrube Etsdorf 2 der Rest dieser Anlage? Im Falle des genannten *Ziegilstadels* kann das aber kaum zutreffen. Betreiberin der Ziegelei(en) war zu dieser Zeit vermutlich eine Herrschaft.

Etsdorf 2 Lehmgrube / Ziegelofen Karl Bauer sen. und jun.

Im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ ist nördlich des Ortes, an der Grenze zu Walkersdorf, auf Parzelle 202 (heute Parzelle 1419 oder 1420) eine 354 Kl² (ca. 1.275 m²) große Lehmgrube eingezeichnet (Abb. 162). Auch in der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist diese noch grafisch, jedoch auf Grundstück Nr. 203, dargestellt und dem Karl Bauer, Haus Nr. 57 zugeordnet. Gebäude sind allerdings nicht eingezeichnet.

Die Parzellen 199 bis 203 gehörten zum **Haus Nr. 57**, dessen Besitzer waren: seit [...] 1807 Joseph Mantler, 1814 Anton Liebl von Straß, 1819 der Ganzlehner **Karl** und Rosalia **Bauer**, 1845 Carl und Johanna Bauer⁴⁴⁶, 1891 der Witwer Karl und Johanna Bauer, [...]⁴⁴⁷. Das Grundstück 202 ging später in der Parzelle 203 auf. Von der Lehmgrube oder dem Ziegelofen ist in den Grundbüchern nichts angemerkt.

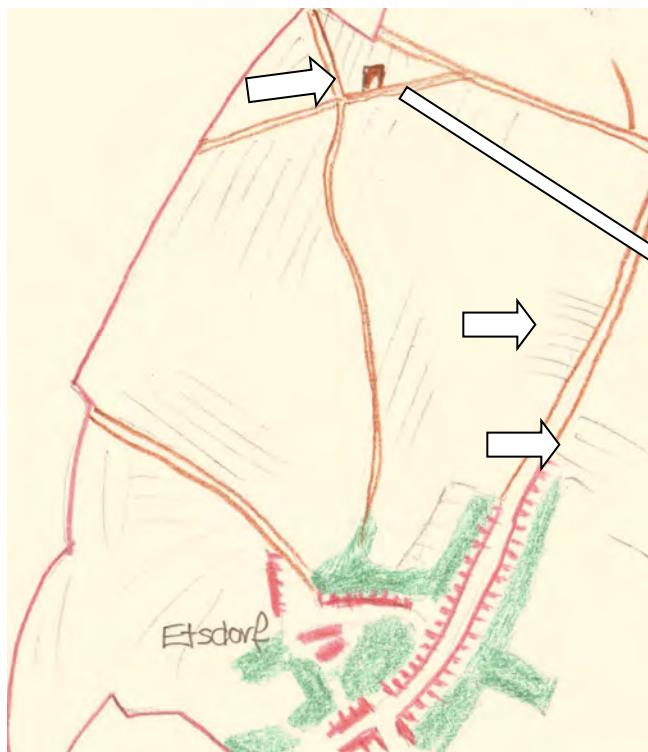
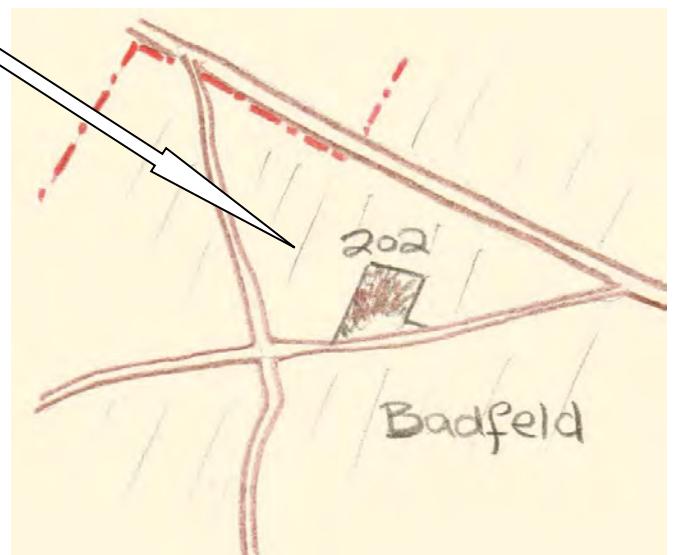


Abb. 162 a+b.
Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ mit den Äckern *bey den Zieglofen* (Etsdorf 1) und der Lehmgrube des Karl Bauer nördlich des Ortes sowie deren Vergrößerung (rechts).



Der Standort der ehemaligen Lehmgrube befindet sich am Weinweg und ist heute einem Weingarten gewichen; das Presshaus in der Nähe ist etwas weiter westlich an der Kreuzung der ehemaligen Wege entstanden.

Zwischen 1864 und 1882 (Abb. 163) ist die Lehmgrube als Z.O. (Ziegelofen) markiert! 1918⁶⁵ war die Lehmgrube nicht mehr eingezeichnet.

←
Abb. 163.
Ausschnitt aus der Administrativkarte (1864-1882) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen am Standort Etsdorf 2.

⁴⁴⁵ BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 211, S. 421; Archiv Hermine Ploiner

⁴⁴⁶ BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 385, S. 203, Archiv Hermine Ploiner

⁴⁴⁷ Grundbuch Etsdorf EZ 57

Etsdorf 3 Ziegelofen Johann Lieb(e)l → Walburga Wimmer

In den Matriken der Pfarre Etsdorf sind in der zeitlichen Distanz von 16 Jahren zwei Einträge über einen Ziegelofen des Hauses Nr. 51 zu finden:

1835: **Ziegelofen zu Etsdorf gehörig dem Eigenthümer des Hauses Nro. 51** zu Etsdorf. Martin Weber und Josefa Weiringer; nota: dieses Weibsbild war eine Ziegelschlagerin in dem Ziegelofen des Hr. Liebel zu Etsdorf, als Pate: Mathias Breß, Ziegel Brenner in einem Ziegelofen zu Etsdorf

1851: **Etsdorf Ziegelofen zu N. 51 gehörig**: Kleinhäusler Ferdinand Wichtel aus Mähren und Theresia, geb. Wiesmüller aus Oberrosenauerwald, als Pate Johann Schön, Kleinhäusler zu Oberrosenauerwald, derzeit Ziegelschlager zu Hadersdorf am Kamp

Ein Hauskauf-Contract vom 20. November 1826⁴⁴⁸ belegt den Müllermeister **Johann Liebl**, derzeit Marktrichter, und seine Gattin Barbara als Besitzer der Behausung **Nro. 51 im Markte Edtsdorf** (zur Herrschaft Grafenegg in das Grundbuch über Schönberg fol. 96 dienstbar und unterthänig).

Laut Parzellenprotokoll 1824⁶⁵ ist die (heute) so genannte Stöbermühle mit der **Hausnummer 73** versehen und gehörte ebenso dem Müllermeister **Johann Liebl** aus Hadersdorf No. 39, wie die Grundparzellen **387 und 388** (auch 370, 373-378).

Nach einem *Protokoll, aufgenommen am 24. 9ber 1848 von der Amts-Verwaltung Grafenegg mit Herrn Johann Liebl uxor Barbara zu Etsdorf*⁴⁴⁹ wurde unter anderem dieses Haus Nr. 51 und 1 Joch Acker in Ettsdorferfeld Freiheit Ettsdorf, worauf der **Ziegelofen sammt Stadl** stehet, auf Parz. Nro. **387 und 388** (heute 1664 bis 1666) deren Tochter Walburga verehel. Wimmer zu Wien überschrieben.

Im Kaufvertrag ddto 21. Oktober 1848, welcher zwischen dem Johann Liebl, Wirtschaftsbewitzer zu Etsdorf und dessen Ehegattin Barbara, dann ihrer Tochter Walburga Wimmer [...] geschlossen worden ist, wurden 4 Joch **Acker beim Ziegilstadl**, wovon 2 Joch zum Grundbuch der Herrschaft Grafenegg, und 2 Joch zum Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg dienstbar sind, sammt den darauf befindlichen **Ziegelofen**, und den sämmtlich dabei befindlichen Requisiten, [...] um den Kaufschilling pr. 900 fr. CM (ca. 19.000,- EUR) genannt⁴⁴⁹.

Im Grundbuch⁴⁵⁰ wurden die Parz. 387 und 388 (Auf diesen Joch Acker **stehet ein Ziegelofen sammt Ziegel-Stadel**) seit 1794 **Johann** und Barbara **Liebl** zugeordnet, 1848 eben ihrer Tochter **Walburga Wimmer** von Ettsdorf und zu Wien, 1857 Herrn August Graf Breuner Enckevoirt, Gutsbesitzer zu Grafenegg.

Im Jahre 1841 kaufte die Gemeinde Sittendorf von Josef Liebl in mehreren Tranchen 1.350 Mauerziegel, 100 Stück Halbe, 300 Dachziegel, weitere 150 Mauerziegel, 175 Dach- und 10 Hohlziegel (=Firstziegel), zudem wurde dem Ziegelbrenner einen Trunk wegen besseren Ziegeln im Wert von 12 ¾ Kreuzern zugestanden.

Im August 1847 bezog die Gemeinde Haizendorf 200 gebrannte Ziegel um 2 Gulden 6 Kreuzer (ca. 40,- EUR) von Josef Liebl, im Oktober nochmals 200, diesmal um 2 fl 4 xr (außerdem 350 ungebrannte Ziegel von **Josef Waggonner**).⁴⁷⁷



←

Abb. 164.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ mit der Lage des Liebl'schen Ziegelofens, der auch in der Indikationsskizze 1869⁶⁵ nicht eingezeichnet war.



Ziegelzeichen **JL**, vermutlich für Johann Liebl; häufig sind im weiten Umkreis auch Ziegel mit dem Zeichen **IL** zu finden, die entweder dem Johann Liebl aus Etsdorf oder dem Josef Liebl aus Ronthal (→ RAMML, 2020: 186) zuzuordnen sind.

⁴⁴⁸ NÖLA, Kreisgericht Krems 82/1045 Verträge und Testamente / Archiv Hermine Ploiner, Etsdorf

⁴⁴⁹ NÖLA, Kreisgericht Krems, Herrschaft Grafenegg 82/993, Grundbuchsakten F XLV/I, 1848 / Archiv Hermine Ploiner

⁴⁵⁰ BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 425 v, S. 284

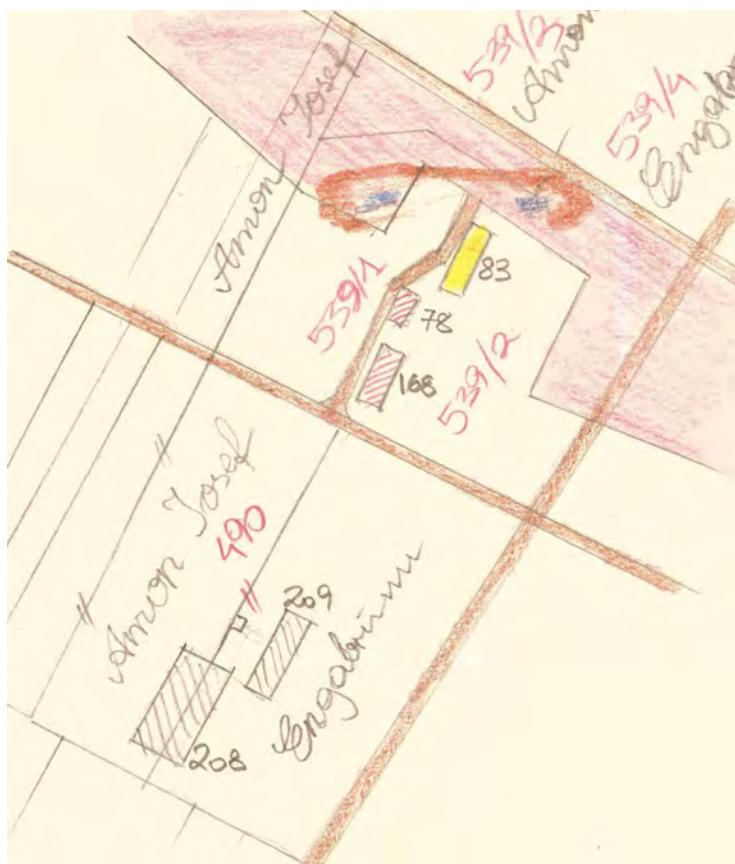
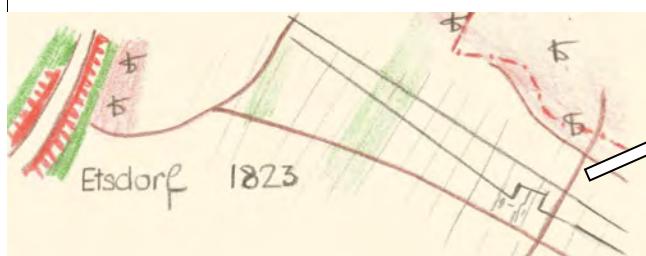
Etsdorf 4 Ziegelofen Josef Amon sen. und jun. → Ferdinand Amon → Paur und Traxler → Josef Brunner → Ziegelei Anderle

Der Standort dieses Ziegelofens wurde schon in den Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ direkt an der ebenfalls eingezeichneten späteren Bahnlinie auf Parzelle 539 eingeskizziert (Abb. 165). Laut Parzellenprotokoll 1824⁶⁵ war dieses Grundstück in Besitz des Hauers **Joseph Mantler**, **Engabrunn Nr. 29**.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist Signatur Z.O. für Ziegelofen östlich von Etsdorf bzw. südlich von Engabrunn eingezeichnet (Abb. 167, 168).

Abb. 165 a und b.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ und deren Vergrößerung: der Ziegelofenstandort wurde hier schon direkt an der ebenfalls eingezeichneten späteren Bahnlinie auf Parzelle 539 eingeskizziert (zwischen 1823 und 1869!).



Dieses Grundstück mit den beiden Gebäuden findet sich im Grundbuch:

Wirtschaftsgebäude und Acker in Mühlweg mit den Bauparzellen 78 und 83, je Wirtschaftsgebäude, Grundparzellen 539/1+2, je Acker. 1900 wurde die Erbauung des Hauses No. 102 auf der PNo. 539/2 angemerkt, 1901 wurde dafür die Bauparzelle No. 168 ausgewiesen.

1926 wurden die Baup. 78 und 83 mit Grdparz. 539/2 vereinigt und die beiden ersteren gelöscht.

Eigentümer*innen: (vermutlich) 1861 **Josef** und Theresia **Amon** zu Engabrunn, 1870 die Witwe Theresia Amon⁴⁵¹, 1877 **Josef** und Anna **Amon**, 1898 **Ferdinand** und Katharina **Amon**, 1900 Johann und Johanna **Paur** und Johann und Maria **Traxler** zu je einem Viertel, 1908 **Josef** und Rosalia **Brunner**⁴⁵².



Abb. 166.

Skizze nach der Katastralmappe 1869⁶⁵ mit den ursprünglichen Gebäuden und den schraffiert eingeskizzierten späteren Bauten (Ringofen und Wohnhaus) am Gelände der Ziegelei Etsdorf 4.

Im Jahre 1908 wurden die Parzellen 539/2 und 168 mit dem Haus Nr. 102 (1953 in Nr. 139 geändert) aus diesem Verband abgetrennt und gingen an Johann und Maria Traxler, die auch weiterhin hier als Ziegelbrenner arbeiteten, 1936 bis 1953 an Maximilian und Maria Kannzian^{453a}.

⁴⁵¹ die Auszüge Etsdorf Bg. Nro. 27, 59, 60, 71 waren nicht auffindbar

⁴⁵² Grundbuch Etsdorf EZ 335, 336, BG Krems

^{453a} Grundbuch Etsdorf EZ 967, BG Krems



←

Abb. 167.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen östlich von Etsdorf bzw. südlich von Engabrunn. ([LINK](#))



←

Abb. 168.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen östlich von Etsdorf bzw. südlich von Engabrunn⁶⁵. ([LINK](#))

Der Ringofen wurde dann auf der südlichen Nachbarparzelle 490 errichtet:
Ringofen und Arbeiterwohnhaus No. 137 in Etsdorf und Acker in Mühlweg, Parz. 490 Acker. 1912 wurde die Ackerparz. 490 geteilt in die Parz. 490 Acker und die Bauparz. No. 208 Ringofen und No. 209 Arbeiterwohnhaus No. 137 (Abb. 166).

Die Vereinigung der Fläche des Ringofens mit dem Grundstück 490/4 und dessen Löschung im Jahre 1957 deutet auf das Ende dieses Betriebes hin. Heute sind die entsprechenden Parzellennummern 1575 bis 1583. Eigentümer*innen waren: 1877 **Josef** und Anna **Amon**, 1898 Ferdinand und Katharina Amon, 1900 Johann und Johanna **Paur** und Johann und Maria **Traxler** zu je einem Viertel, 1908 **Josef** und Rosalia **Brunner**, 1954 die Witwe Rosalia Brunner, [1956...]. In den Jahren 1944 bis 1954 war die Ziegelei an Dipl. Ing. **Rudolf Scheyrer** verpachtet.^{453b}

Im bauindustriellen Adressbuch 1897 wurde Josef Amon als Ziegelhersteller in Engabrunn geführt. Das rührte daher, dass er im Hause Engabrunn Nr. 29 wohnte, wie aus den Pfarrmatriken hervorgeht:

1860: Josefa **Amon**, Bauerstochter von Engabrunn **N. 29**, in der Pfarre Etsdorf als Patin für einen Ziegelbrenner
 1867: Engabrunn **N. 29**: Hofbesitzer **Josef Amon** und Theresia, geb. Mann aus Königsbrunn

1869: Engabrunn N. 29: Hofbesitzer Josef Amon sen. starb im Alter von 61 Jahren

1880: Engabrunn **N. 19**, 1880: Engabrunn **N. 29**, 1885: Engabrunn **N. 32**: Hof und Realitätenbesitzer **Josef Amon** jun. und Anna, geb. Zöhrer

1899: Krems Gartenaugasse Nro. 13: der Hausbesitzer **Josef Amon** starb mit 54 Jahren;

Bereits im Jahr 1894 legte **Josef Amon** das Ziegelerzeuger-Gewerbe zurück⁴⁵⁴, nach seinem Tode meldete sein Sohn **Ferdinand Amon**, Engabrunn Nr. 32, das Gewerbe am 4.1.1899 an⁴⁵⁵. Bereits im Jänner dieses Jahres bot dieser seine Wirtschaft und die *im besten Betriebe stehende Ziegelei wegen Kränklichkeit des Bes.* zum Verkauf an⁴⁵⁶.

Weitere Gewerbedaten:

3.1.1900: Gewerbeanmeldung durch Johann **Paur**⁴⁵⁷;

Johann **Paur** wurde in den einschlägigen Verzeichnissen 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 [sic!] ⁴³⁷ als Ziegelerzeuger geführt. Weiter unten wird man anhand der Pfarrmatriken sehen, dass der Ziegelbrenner Johann Paur gemeinsam mit seinem Kollegen Johann Traxler (und ihren Gattinnen) diesen Betrieb führte.

26.6.1908: Gewerberücklegung durch Johann **Paur**⁴⁵⁸

^{453b} Grundbuch Etsdorf EZ 305, BG Krems

⁴⁵⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 31, 2.8.1894, S. 151

⁴⁵⁵ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 21, 25.5.1899, S. 82

⁴⁵⁶ Neuigkeits Weltblatt Nr. 4, 5.1.1899 / Archiv Hermine Ploiner

⁴⁵⁷ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 14, 5.4.1900, S. 54

⁴⁵⁸ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 28, 9.7.1908, S. 116

13.2.1908: Gewerbeanmeldung durch **Josef Brunner** (auf den Parzellen 538 und 539 in Etsdorf Nr. 122) ⁴⁵⁹, der auch in den Adressenbüchern 1911 ⁴⁶⁰, 1928 ⁴⁶¹, 1938 ⁴⁶² (hier auch als Zementwarenerzeuger) und 1939 ⁴⁶³ als Ziegeleibetreiber eingetragen ist.

Nachstehende Zeitungsannoncen berichten von dieser Ziegelei:

Übernahme 1908 ⁴⁶⁴:

Personalsuche 1910 ⁴⁶⁵:



1912 ⁴⁶⁶:

Drei Parteien Ziegelschläger davon eine zu gewöhnlichen Dachziegeln werden bei guter Bezahlung aufgenommen bei Josef Brunner, Ringofenziegelei, Etsdorf.

1914 ⁴⁶⁷:

Ziegel billiger!

Gebe den verehrlichen Interessenten bekannt, daß ich ab 1. Juni meine Ziegel per 1000 um K 31.-, bei Abnahme von mehr als 10.000 St. um K 30.- abgebe.

J. Brunner, Stadtmaurermeister, Ringofen-Ziegelei u. Zementfabrik Etsdorf a. Ka.

1919 ⁴⁶⁸:

Verlässlicher Ringofenbrenner

welcher auch Kenntnisse von einem Feldofen besitzt, wird samt Partien (alles im Akkord) aufgenommen.

J. Brunner, Stadtmaurermeister, Ringofenziegelei u. Zementfabrik Etsdorf Nr. 122

nochmals 1919 ⁴⁶⁹:

Zwei starke Partien Ziegelschläger werden aufgenommen

Bekommen auch etwas Lebensmittel.

J. Brunner, Stadtmaurermeister, Ringofenziegelei u. Zementfabrik Etsdorf Nr. 122

1924 ⁴⁷⁰:

Verlässliche Ziegelschlägerpartie

Mann und Weib wird sofort aufgenommen. Auch Winterbeschäftigung.

Bei **Josef Brunner, Ziegelei in Etsdorf a. Kamp**

1924 ⁴⁷¹:

Verlässliche Ziegelschlägerpartie

wird sofort mit Winterbeschäftigung aufgenommen.

Ringofenziegelei Josef Brunner, Etsdorf

1927 ⁴⁷² (Ähnlich auch 1928, 1929): **Schwächere Ziegelschlägerpartie**

womöglich kinderlos wird aufgenommen

Ziegelei in Etsdorf a. Kamp

⁴⁵⁹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 20, 14.5.1908, S. 84

⁴⁶⁰ LEUCHS, C. (1911)

⁴⁶¹ MOSSE, R. (1928)

⁴⁶² HEROLD (1938)

⁴⁶³ HEROLD (1939)

⁴⁶⁴ Österreichische Land-Zeitung Nr. 11, 14.3.1908

⁴⁶⁵ Österreichische Land-Zeitung Nr. 26, 25.6.1910, S. 12

⁴⁶⁶ Österr. Landzeitung 1.6.1912, S. 26

⁴⁶⁷ Gmünder Zeitung Nr. 23, 6.6.1914, S. 22, NatBib. 454.000 D Per

⁴⁶⁸ Gmünder Zeitung Nr. 6, 8.2.1919, S. 13, NatBib. 454.000 D Per

⁴⁶⁹ Gmünder Zeitung März 1919, NatBib. 454.000 D Per

⁴⁷⁰ Landzeitung Krems Nr. 18, 1.5.1924, S. 22, NatBib. 394.746 D Per

⁴⁷¹ Landzeitung Krems Nr. 34, 21.8.1924, S. 22, NatBib. 394.746 D Per

⁴⁷² Landzeitung Krems Nr. 20, 19.5.1927, S. 22, NatBib. 394.746 D Per

1929, auch 1930⁴⁷³:

Ziegelschläger-Partie
kinderlos, nüchtern und verlässlich wird aufgenommen im
Ziegelwerk Brunner
Anfragen sind zu richten an: Ignaz Kolbrecht, **Etsdorf Nr. 102.**

Im HEROLD 1937 und 1940⁴⁷⁴ ist Josef Brunner als Ziegelhersteller in Etsdorf geführt.

1951⁴⁷⁵:

Mauerziegel Ia
sofort lieferbar
Ziegelei Anderle, Etsdorf am Kamp (früher Baumeister Josef Brunner)

1954 wurde das Ziegelerzeugungsgewerbe des Josef Brunner zurückgelegt⁴⁷⁶.

Die Pfarrmatriken führen eine große Anzahl an Ziegeleiarbeiter*innen:

1859: *Ziegelhütte* [ohne Ortsangabe]: Anna Renner, zugereiste Ziegelschlägerin aus Böhmen, hat auf ihrer Durchreise entbunden;

1860: *Etsdorf Ziegelofen*: Karl Zotrín, Ziegelbrenner bei dem Ziegelofen zu Etsdorf, und Theresia, geb. Murth, als Patin Josefa Amon, Bauerstochter von Engabrunn N. 29

1862: *Etsdorf am Ziegelofen des Hr. Josef Amon*: Franz Haider, Ziegelschläger am Amon'schen Ziegelofen zu Etsdorf, und Josefa, geb. Kienmayer

1868: Amons Ziegelstätte: Josef Bernhard, Ziegelarbeiter bei Amons Ziegelhütte, und Katharina, geb. Bindreiter, als Pate Franz Schraml, Ziegelschlager in Amons Ziegelstätte

1869: Amons Ziegelstätte Pfarre Etsdorf: Josef Pruscha, Taglöhner als Ziegelschläger in Amons Ziegelstätte, und Maria, geb. Zirku, als Patin Maria Bradler, Ziegelschlägerin in Jos. Amons Ziegelofen

1871: Amons Ziegelstätte Pfarre Etsdorf: Dienstmagd Josefa Floh, als Paten Georg und Theresia Graser, Ziegelschlagersleute im Amon'schen Ziegelofen

1873: Amons Ziegelstätte, Pfarre Etsdorf: Wenzel Berger, Ziegelschläger in der Amonischen Ziegelstätte und Franziska, geb. Scharm, als Pate Franz Blaschke, Ziegelschläger in Amons Ziegelstätte

1874: Amons Ziegelstätte, Pfarre Etsdorf: Ziegelschlägerin Thekla Kahsis, als Pate Franz Maurer, Ziegelschläger in Amons Ziegelstatt

1876: Ahmonische Ziegelofen in Etsdorf No. 34: Ziegelschläger Ignaz Röck und Anna, geb. Köhler, verwitwete Mateju, als Patin Rosalia Wannschurer, Ziegelschlagersgattin vom Ahmon Ziegelofen

1878: Ahmons Ziegelofen: Ziegelschläger Josef Bernhard und Katharina, geb. Bindreiter

1880: Im Amon'schen Ziegelofen zu Etsdorf: Ziegelschlägerin Maria Reichelt

1883: Im Amon'schen Ziegelofen zu Etsdorf: Ziegelschläger Ignaz Ertl und Leopoldine, geb. Schweinzer, als Patin Franziska Wesl, Ziegelschlägerin am Amonischen Ziegelofen bey Etsdorf

1883: Johann Zorn, Ziegelschläger am Amonschen Ziegelofen bei Etsdorf, und Eleonora Renner, Ziegelschlägerin in Walkersdorf

1884: Eleonora Zorn, Ziegelschlagersgattin in Etsdorf, als Patin

1885, 1893: Etsdorf am Amon'schen Ziegelofen: Ziegelschläger Johann Zorn und Eleonora, geb. Renner, 1883 hier getraut

1886: Maria Bauer, Ziegelbrennerswitwe am Amonischen Ziegelofen in Etsdorf, als Patin

1887: Etsdorf am Amon'schen Ziegelofen: **Ziegelbrenner Johann Paur** (Sohn des Johann Paur, Ziegelschlägers in Etsdorf und der Anna Maria, geb. Weingast) und die Ziegelschlägerin Johanna Fessel heirateten; als Trauzeugen: Wenzel Steuer, Ziegelschläger in Etsdorf, und Johann Kiemeier, Ziegelschläger in Etsdorf

1887, 1889: Etsdorf am Amon'schen Ziegelofen: Ziegelbrenner Johann Paur und Johanna, **geb. Fessel**

1888: Johanna Bauer, Ziegelbrennersgattin am Amon'schen Ziegelofen in Etsdorf, als Patin

1889: Johann Bauer, Ziegelbrenner in Etsdorf, als Pate

1891: Johann Zorn, Ziegelschläger in Etsdorf als Pate in der Pfarre Grafenwörth

1891: Johanna Bauer, Ziegelbrennersgattin in Engabrunn 30, als Patin in der Pfarre Grafenwörth
hier war vermutlich die Nr. 29 gemeint.

1892, 1896, 1898: Amonscher Ziegelofen Etsdorf: **Ziegelbrenner Johann Traxler** und Maria, **geb. Fessl**

1894, 1896: Amonscher Ziegelofen: Ziegelbrenner Johann Jansa und Theresia, geb. Zimmerl, 1894 als Patin Barbara Kases, Zimmermannsgattin am Amonschen Ziegelofen, 1896 Maria Traxler, Ziegelbrennersgattin am Amonschen Ziegelofen

1894: Etsdorf Amon'scher Ziegelofen: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, **geb. Fessl**, als Patin Theresia Kern, Ziegelbrennersgattin am Amon'schen Ziegelofen

1894, 1895, 1898: Maria Traxler, Ziegelbrennersgattin in Etsdorf No. 87, als Patin in der Pfarre Fels

⁴⁷³ Landzeitung Krems Nr. 20, 15.5.1929, S. 31, NatBib. 394.746 D Per

⁴⁷⁴ HEROLD (1937, 1940)

⁴⁷⁵ Eggenburger Zeitung, 1951 (UniBib IV 324.230)

⁴⁷⁶ Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems, Nr. 15-16, 10.4.1954, S. 57

1899: Etsdorf Amon'scher Ziegelofen **Nr. 102**: Ziegelbrenner Johann Traxler und Maria, geb. Fessl, als Patin Johanna Paur, *Ziegelbrennersgattin in Fels No. 183*;

1901, 1902: Etsdorf Nr. 102, Ziegelofen: Johann **Traxler**, *Ziegelofenbesitzer und Wirtschaftsbewerter*, und Maria, geb. Fessl, als Patin Johanna **Paur**, *Ziegelofenbesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102*

1901: Etsdorf Nr. 102, Ziegelofen: Johann **Paur**, *Ziegelofenbesitzer und Wirtschaftsbewerter*, und Johanna, geb. Fessl, als Patin Maria **Traxler**, *Ziegelofenbesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102*

1901: Etsdorf Nr. 102, Ziegelofen: Eleonora Renner (Tochter d. Ziegelschlägerin Anna Renner und des verstorbenen Ziegelschlägers Johann Zorn), als Patin Johanna **Paur**, *Ziegelofenbesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102*

1902: Etsdorf Nr. 102: Theresia Kases, als Patin Thekla Huber, *Ziegelschlägerin in Etsdorf Nr. 102*

1904: Maria Traxler, *Ziegelbrennersgattin Etsdorf No. 102*, als Patin in der Pfarre Kirchberg

1906, Etsdorf Nr. 102: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessl, als Patin Maria **Traxler**, *Ziegeleibesitzersgattin in Etsdorf Nr. 102*

1908: Etsdorf Nr. 102: Ziegelschläger Engelbert Traxler und Katharina, geb. Fessl, als Patin Maria **Traxler**, *Ziegelbrennersgattin in Etsdorf Nr. 102*

1908: Etsdorf Nr. 102: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier

1910: Etsdorf Nr. 102: Ziegelschläger Silvester Březina und Petronella, geb. Eisner, als Patin Johanna Widerna, *Ziegelbrennersgattin in Etsdorf Nr. 102*

1910: Etsdorf Nr. 102: **Ziegelbrenner** Ferdinand **Widerna** und Johanna, geb. Weixelbraun

1912: Etsdorf Nr. 102: **Ziegelbrenner** Ignaz **Rochla**, *wohnhaft in Herzogenburg*, und Ziegelschlägerin Katharina Jahodinska

1912: Etsdorf Nr. 102: Ziegelschläger Johann Suva und Barbara, geb. Secko

1912: Etsdorf Nr. 102: **Ziegelbrenner** Johann **Traxler**, und Maria, geb. Fessl, als Patin Johanna **Paur**, *Ziegelbrennersgattin in Neu Aigen*

1912: Etsdorf Nr. 102: Ziegelschlägerin Maria Huber, als Patin Thekla Huber, *Ziegelschlägerstochter in Etsdorf Nr. 102*

1912: Ziegelschläger Wilhelm Heidenreich und Elisabeth, geb. Dobner, in Etsdorf getraut

1913: Etsdorf Nr. **103**: Ziegelschläger Franz Vysokomylsky und Franziska, geb. Wejwoda, beide aus Böhmen. Keine relevanten Einträge mehr bis 1920.



Abb. 169.

Postkarte aus dem Jahre 1940 mit dem Ringofen Etsdorf 4 (Photoverlag Franz Mörtl, Wien XIX) ⁴⁷⁷.

In der Ziegelei fand man, gänzlich unbeachtet, viele menschliche Schädel und eine Menge Knochen mit vielen Scherben und Holzresten [...] Dr. Bayer kam zu der Ansicht, daß es sich wahrscheinlich um einen Pfahlbau in einem Donauarm handelte ⁴⁷⁸.

⁴⁷⁷ Archiv Hermine Ploiner, Etsdorf am Kamp

⁴⁷⁸ STADELBAUER, A. (1982): 8



Abb. 170.
Das Wohnhaus am Ziegelofen Etsdorf 4⁴⁷⁷.
(Foto: Elfriede Grob)



Abb. 171.
Bezeichnende Adresse: Ziegelofen Nr. 1



Abb. 172 a und b.
Eine Ruine auf Bauparzelle 324, das spätere Wohngebäude Nr. 102/139.
Es wurde aus Ziegeln mit dem Zeichen **IB**, vermutlich für Josef Brunner, errichtet.



Ziegelzeichen **IA** für Josef Amon, **PT** für Paur und Traxler bzw. **IB**, **BJ** und **JB**, vermutlich für Josef Brunner



Katastralgemeinde Haitzendorf

In den Matriken der Pfarre Haitzendorf findet sich ein Eintrag, der auf eine mögliche Ziegelerzeugung im Ort hindeutet:

1845: *Haizendorf No. 23*: Joseph Kopezky, herumziehender **Ziegelschlager**, und Maria, geb. Schachta

Das *Behauste Guett sub Nr. 23 zu Haitzendorff* gehörte seit 1811 Johann und Anna Maria Lichtenwallner, 1827 der Witwe Anna Maria **Lichtenwallner**⁴⁷⁹, 1870 Johann, Josefa und Franz Lichtenwallner, 1871 Johann und Franz Lichtenwallner⁴⁸⁰.

Ob Familie Kopezky überhaupt im Ort Ziegel schlugen, und wenn, für wen, ist nicht bekannt.

Katastralgemeinde Kamp

Kamp 1 Herrschaftlicher Ziegelofen



Aus dem Jahre 1633 ist die Abrechnung eines Zimmermannes zu *Haizendorff* von *nachvolgender Arbeith beim Zieglofen an der Feyertag Mühl* erhalten, in der es unter anderem auch um den *Tisch auf welchen die Ziegl geschlagen, und Trühl darin der Sand behalten werden mueß* [...] ging⁴⁷⁷.

In den Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ wurden südlich des Ortes, nahe der obgenannten Feiertagsmühle, auf Parzelle 147 (heute 147/4) zehn Gebäude in einer halbkreisförmigen Anordnung eiskizziert (Abb. 173).

Die Gebäude mit der Bauparzellennummer 70 nördlich davon gehören zum Standort Kamp 2.



Ziegelzeichen **GG**, vielleicht für Gut Gravenegg?

←
Abb. 173.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ mit den eiskizzierten Ziegelöfen Kamp 1 und 2, südlich des Ortes Kamp⁴⁸¹.

In den Matriken der Pfarre Haitzendorf mit Kamp sind folgende Herrschaftsinhaber verzeichnet:

1799: Joseph von Breuner, *Herr der Herrschaften Gravenegg, Neu Aigen und Asparn*

1828: August Graf von Breuner, *Herr der Herrschaften Gravenegg, Neuaiigen und Asparn*

um 1857: Graf August Johann Carl Josef von Breuner *Enkevord*.

*Ein Schreiben*⁴⁸² *An das Oberamt der Herrschaft Gravenegg* aus dem Jahre 1846 behandelte einen Ziegelofen-Neubau: *Die Herstellung des neuen Wohnhauses für den Ziegelbrenner nach /dem genehmigten Plann/. Von dem Maurermeister Maglock bezüglich der Maurer- und Handlangerarbeit pr - - - - 107 fl 58 xr u. dem Zimmermeister Schwely(?) rücksichtlich der Zimmerm[anns] und Handlanger Arbeit pr - 19 fl 44 xr im Accordwege überlassen werden.* zusammen 127 fl 42 xr

Das Materiale ist nach Maßgabe des beifolgenden Überschlages beizustellen.

⁴⁷⁹ BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Grundbuch der Herrschaft Gravenegg über Etsdorf und Wagram fol. 62 v, S. 122

⁴⁸⁰ BG Krems 49/4, Auszug a. d. Grundbuche Gravenegg über Gravenegg fol. 62 v, 1883 in Grundbuch Haitzendorf EZ 27

⁴⁸¹ [LINK](#)

⁴⁸² AT-OeStA/HHStA HA SB Gravenegg, Karton 399 D Nr. 161 / Archiv Hermine Ploiner

Was die Herstellung eines gemauerten gewölbten Ziegelofens betrifft, so erhaltet es hievon vor der Hand um so mehr sein Abkommen, als Ein Ofen allein ohnedieß nicht zureicht, und überdieß auch der Ziegelgrund nicht so tief gehet, um hier einen Ofen für eine längere, als blos 5 – 6 jährige Dauer füglich herstellen zu sollen. Demnach kommt zu den schon bestehenden, auch ein zweyter offener, etwas solider gebauter Brennofen herzustellen um so dem Belaufniße für 5 – 6 Jahre zu genügen, was um so sicherer zu erwarten stehet, als sich bisher auch zu **Straß und Grafenegg immer blos mit gewöhnlichen offenen Brennöfen beholfen worden ist**. Da übrigens unter der Ziegelschupfe dermahlen die Wohnung und der Stall des Zieglers angebracht ist, so wird der Raum nach Kaßirung derselben sohin vielleicht für den Bedarf zureichen, und es wird sich demnach erst nächstes Jahr über die Herstellung oder Nichtherstellung einer zweyten Ziegelschupfe was gesprochen werden.

Von der hochgraeflich August Breunnerischen Güter Dir[ektion] [...] am 21. May 1846
Fried Oberbeamter

Offenbar wurde schließlich ein zweiter Brennofen errichtet:

In einem Kosten Überschlag In Bezug auf die Zwei Ziegelöffen bey der löbl. Gutsverwaltung Grafenegg aus dem Jahre 1860 wurde vom Maurermeister Franz Waldhäusel aus Sittendorf der Neubau der Brennanlage um 204 fl 79 xr (ca. 3.200,- EUR) angeboten, inklusive u.A. Erdausgrabungen, die Rost und Pflasterung; die Maurer Arbeiter wie die Arbeitsleit müssen zwei Zimmer und Eine Küche hergesteld werden [...] wie den Raugfang und Heitzherd. An Material wurden 40.000 Stk. ungebrannte Zieg, 2000 Stk. gebrannte Mauerziegel kalkuliert. Auch über die erforderlichen Zimmerarbeiten, der neu zuerbaueten Ziegelschupfen samt Zieglofendachung und Wohnhause der Ziegelleute des Gutes Grafenegg liegt ein Kostenüberschlag vor⁴⁷⁷.

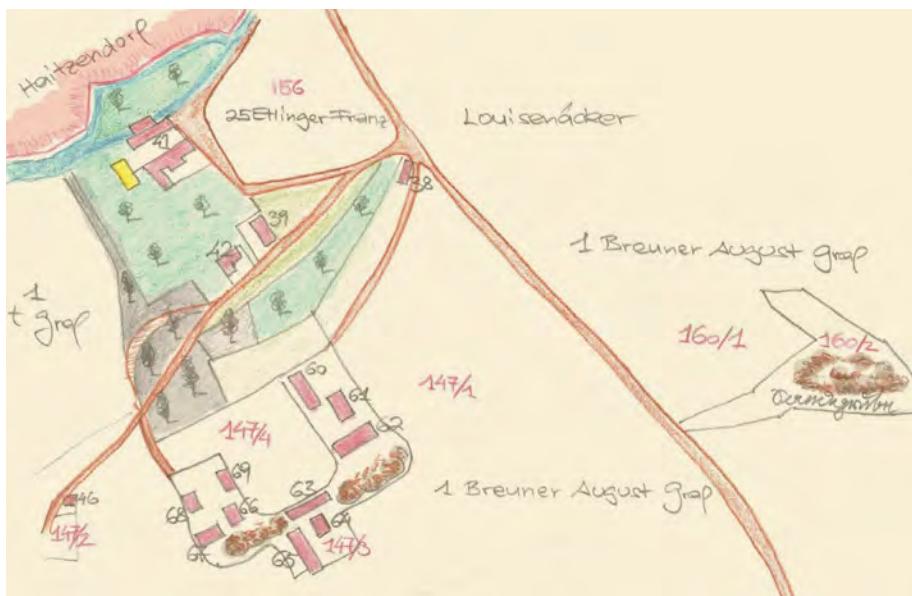


Abb. 174.

Skizze nach der Indikations-skizze 1869⁶⁵ mit den grafisch dargestellten Lehmgruben und den Bauparzellen 60 bis 69, wobei 61 und 66 die Ziegelöfen waren, und einer Sandgrube östlich davon.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist die Signatur Z.O. für Ziegelöfen eingezeichnet (Abb. 175, 176).

Im Grundbuch⁴⁸³ sind unter anderem die Parzellen 60, Ziegelhütte, 61, **Ziegelofen**, 62, 63, 64, 65, je Ziegelhütte, 66, **Ziegelofen**, 67, 68, 69, je Ziegelhütte, [...] 147/3 Acker, (und 1903 die Bp. 72, Arbeiterwohnhaus No. 42) als Besitz des Fidei Comm. Gut Grafenegg, August Graf Breuner, eingetragen.

In den Pfarrmatriken ist vermutlich nachstehendes Ziegeleipersonal hier einzuordnen:

1838: **Kamp No. 24**: Magdalena Bauer, led. Standes, als Patin Aloisia Straffin, wandernde Ziegelschlagerin von Heidenreichstein

Die Halter Behausung sub **Nr. 24** im Orte Kamp gehörte seit 1832 Ignatz und Barbara Mayerweck⁴⁸⁴, 1869 der Witwe Barbara Mayerweck, 1887 bis 1897 Ignatz und Maria Mayerweck⁴⁸⁵.

1850: **Kamp No. 37 des Ziegelofens**: Johanna Olbrich aus Parschdorf in Schlesien, als Patin Anna Riedl, Ziegelbrennerstochter von Kamp

1851, 1852: **Kamp No. 37**: Katharina, Tochter des Paul Riedl, verstorbenen herrschaftlichen Ziegelbrenners zu Straß, und der Magdalena, nun verehelicht an Joh. Schmid, **herrschaftlichen** Ziegelbrenners zu Kamp

Die Behausung sub **Nr. 37** im Orte Kamp gehörte seit 1860 Johann und Franziska Sadileck, [...]⁴⁸⁶, 1877 Josef und Franziska Kappel, [...]. Die Besitzer*innen der 1850er-Jahre wären in einem Grundbuch (Herrschaft Grafenegg über Grafenegg fol. 624) eingetragen, das nicht gefunden werden konnte.

⁴⁸³ Grundbuch Kamp, Vz. VI/2, Auszug aus der Landtafel EZ 684

⁴⁸⁴ BG Kirchberg am Wagram 1/4a, Herrschaft Grafenegg über Grafenwörth u.A., S. 134

⁴⁸⁵ Grundbuch Kamp EZ 3

⁴⁸⁶ BG Krems 49/1, S. 85: Auszug aus dem Grundbuch Grafenegg über Grafenegg, fol. 624, Grundbuch Kamp EZ 22

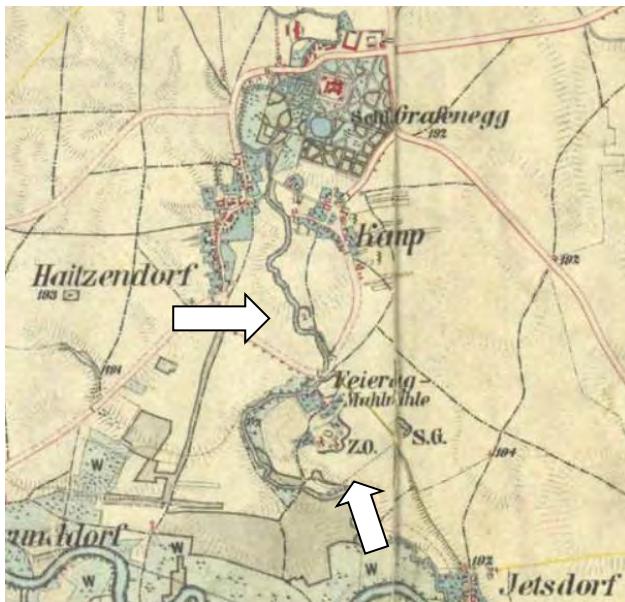


Abb. 175.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen bzw. einer kurvigen Linie mit einem Gebäude und einem kleinen roten Kreis für einen Brennofen nördlich davon^{65, 487}.



Abb. 176.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit zwei Signaturen Z.O. für Ziegelofen südlich von Kamp⁴⁸⁸.

1853, 1854, 1855, 1857: **Kamp No. 43:** Mathias Schmidmaier, **gräfl. Bräunerisch. Ziegelbrenner** zu Kamp, und Anna, geb. Kuderhalt

1854: **Kamp im Ziegelofen:** Ziegelschlager Wenzel Schmidmaier und Maria, geb. Kuderhalt

1854: **Kamp No. 20:** Ziegelschlager Josef Skuhra und Elisabeth, geb. Böhmer

Die Behausung sub Nr. 20 im Orte Kamp gehörte seit 1849 Anton und Anna Rosenberger⁴⁸⁹, 1860 Anton Rosenberger alleine⁴⁹⁰.

1855: **Kamp No. 26:** Anna Neisidl, als Patin Anna Schmidmaier, **Ziegelbrennerseheweib in Kamp**

Die Behausung **neben der Feyertags Mühle** sub No. 26 im Orte Kamp gehörte seit 1836 Paul und Anna M. Resch von Kampp, 1862 Johann und Brigitta Heinrich⁴⁹¹.

1858: **Kamp No. 29:** (Johann Reichelt, Ziegelschlager in Großmeiseldorf und) Tagarbeiterin Anna Pogert, als Patin eine Ziegelschlagersgattin

Das Armen- und Halterhaus im Dorfe Kampp sub No. 29 gehörte der **Gemeinde Kamp**⁴⁹².

1858, 1862, 1867: **Kamp No. 43:** Mathias Schmidtmaier, **Ziegelbrenner in Kamp**, und Anna Maria, geb. Riedlmair

1860: **Kamp No. 43:** Clara Pischek, **derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp**, als Patin Katharina Flegerl, **derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp**

1861: **Kamp No. 43:** (Ignaz Loquens, **Ziegelbrenner in St. Pölten**, und) Taglöhnerin Rosalia Schölzel, **derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp**

1862: **Kamp-Ziegelhütte**, 1864: **Kamp Ziegelofen:** Clara Pisckeck, **derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp**, 1862 als Pate Ziegelschlager Andreas Slama, 1864 Elisabeth Wesecky, **Ziegelschlagerseheweib in Kamp**

1875: Anton Vesecky, **Taglöhner im Ziegelofen des Grafen Breuner in Grafenegg** Pfarre Heizendorf

1877: Lorenz Scheftschik, **Ziegelbrenner in Kamp**, als Pate in der Pfarre Kirchberg am Wagram

1878: **Kamp No. 42:** Ziegelschlager Gregor Vrba und Maria, geb. Přiborsky

1878, 1882: **Kamp No. 42:** (Alois Reichel, **Ziegelbrenner in Walkersdorf Pfarre Etsdorf** und) Maria Reichelt, Tochter des Johann Reichelt, **Ziegelschlager in Großmeiseldorf**

1880: Eva Reicho [sic!], **Ziegelschlagerin von Kamp**, als Patin in der Pfarre Etsdorf.

Die **Häuser Nr. 41, 42 und 43** konnten im Grundbuch nicht gefunden werden bzw. sind erst später entstanden. Vermutlich wurden in den Matriken die nächste freie Nummer für die Arbeiterwohnung verwendet.

⁴⁸⁷ [LINK](#)

⁴⁸⁸ [LINK](#)

⁴⁸⁹ BG Krems 49/1, S. 53: Auszug aus dem Grundbuch Dürnstein über Grafenwörth

⁴⁹⁰ BG Kirchberg am Wagram 1/4, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Grafenwörth, fol. 19 v u. 408, S. 112 u. 897

⁴⁹¹ BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram, fol. 47, S. 91

⁴⁹² BG Kirchberg am Wagram 1/3a, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram, fol. 164, S. 327

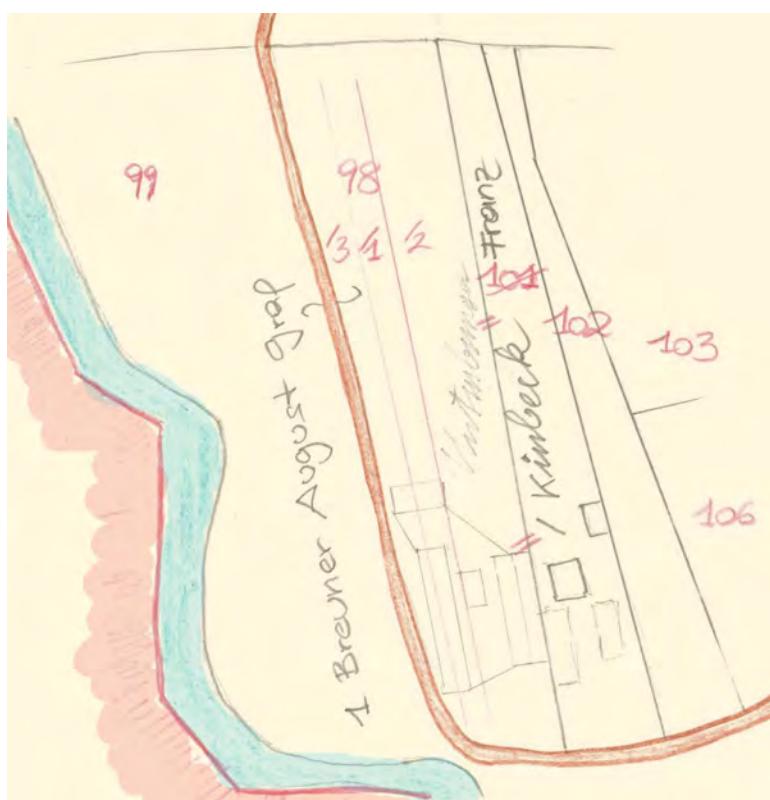
Im Frühjahr 1889 wurde die Gewerbeberechtigung für *Graf Breuner Enkevoerth August* zum Betrieb einer Ziegelbrennerei in Kamp gelöscht⁴⁹³.



Die Ziegel der Herrschaftlichen Ziegelbrennerei wurden vermutlich mit einer **Krone** signiert,
auch mit einem B, ein solcher ist im Kapitel über Straß dargestellt

Kamp 2 Ziegelofen Franz Kienböck

In den Franziseischen Kataster 1823⁶⁵ wurden südlich des Ortes, zwischen der so genannten Feiertagsmühle und dem Ort, auf **Parzelle 98** (heute 628, 629) die **Bauparzelle 70** mit vier Gebäuden eiskizziert (Abb. 173), was auch in der Katastralmappe 1908⁶⁵ so dargestellt ist (als Besitzer war hier *Kitzberger* angegeben). In der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ ist eine gekrümmte Linie (vermutlich die Lehmgrube) mit einem Gebäude und einem kleinen roten Kreis für einen Brennofen auf der benachbarten Parzelle 99 dargestellt, in der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist hier die Signatur *Z.O.* für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 175, 176). In der Indikationsskizze von 1869⁶⁵ sind allerdings Gebäude auf dem **Grundstück 101** (schwach) eiskizziert und dem **Franz Kienböck** zugeordnet (Abb. 177).



←
Abb. 177.

Skizze nach der Indikationsskizze⁶⁵ 1869 mit den eiskizzierten Gebäuden auf Parzelle 101 südlich von Kamp. Es ist zu erkennen (durch die kleine Schlinge dazwischen), dass die Grundstücke 98 und 99 dem Grafen Breuner gehörten und später die Parzelle 98 auf Franz Kienböck überging (die Grenzlinie wurde durchgestrichen).

Die Veränderungen auf Parz. 98 sind erst in der Mappe 1909 eingezeichnet! Hier ist die nach 1869 durchgestrichene Parz. 101 wieder vorhanden, Bauten sind auf diesem Grundstück keine mehr dargestellt.

Die *Bp. 70 Bauarea und die Gp. 98/1+2, Acker in der Ortsried*, wurden 1870 aus der Landtafel übertragen und gehörten danach **Franz** und **Maria Kienböck**, 1907 **Maria Kienböck**, 1915 **Franz Kienböck** und **Maria Kitzberger**. 1903 wurde die *Bauparz. 70 gelöscht*, also die Bauten abgebrochen⁴⁹⁴. Parzelle 101 hatte 1863 bis 1912 dieselben Besitzer⁴⁹⁵.

Ziegeleiarbeiter*innen sind auf Nr. 1 und 41 in den Matriken eingetragen:

1861: **Kamp No. 41**: Taglöhner Anton Wesecky, *derzeit in Arbeit im Ziegelofen zu Kamp No. 41*, und Elisabeth, geb. Fiala (zu Haus Nr. 41 siehe obige Anmerkung)

1868, 1872: **Kamp No. 41**, 1873: **Kamp No. 1**: *Ziegelschlager* Josef Olbrich und Eva Rosina, geb. Langer, 1868 als Pate Johann Paur (1872 als Johann Bauer, siehe auch Etsdorf, wo er sich später zum Ziegelofenbesitzer empor arbeitete), *Ziegelschlager zu Kamp*

Die *Behausung sub Nr. 1 im Orte Kamp* gehörte seit 1841 **Franz Kienböck** durch Kauf, 1862 dessen Gattin Josefa Maria Kienböck, geb. Binder, als Mitbesitzerin⁴⁹⁶.

⁴⁹³ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 16, 18.4.1889 / Archiv Hermine Ploiner

⁴⁹⁴ Grundbuch Kamp EZ 214

⁴⁹⁵ Grundbuch Kamp EZ 44

⁴⁹⁶ BG Krems 49/1, Auszug aus dem Grundbuch Herzogenburg über Niedersebarn, fol. 1, S. 3; Grundbuch Kamp, EZ 12

1871: Kamp No. 41: Ziegelschlagerstochter Susana Berger, als Patin Theresia Berger, derzeit verheiratet Konrad, Ziegelschlagerin in Kamp
 1871: Kamp No. 1: Taglöhnerin Anna Renner, als Pate Alois Reichl, Ziegelbrenner in Kamp
 1877: Kamp No. 41: Ziegelschlager Ignaz Röck und Anna, geb. Köhler.
 Aus dem Dezember 1886 ist die Gewerberücklegung des **Franz Kienböck** wegen Auflassung der Ziegelei dokumentiert⁴⁹⁷.



Ungebrannter Dachbodenziegel und ein gebrannter Mauerziegel mit dem Zeichen FK, vermutlich für Franz Kienböck

Katastralgemeinde Sittendorf

Sittendorf 1

Nachstehender Schriftverkehr⁴⁹⁸ zwischen dem Ortsvorsteher zu Sittendorf und der Herrschaft Grafenegg aus dem Jahre 1807 belegt eine Ziegelherstellung im Ort, wenn auch keinen Ziegelbrand:
Herrschaft Grafenegg!

Karl Weber behauster Unterthan zu Sittendorf bittet, ihm die Befugniß zu ertheilen, das Ziegelschlagen auf dem Gemeindegrund fortsetzen zu dürfen.

Antwort:

Da sich bey der vorgenommenen Localuntersuchung gezeigt hat, daß bereits eine Grundstrecke von beinahe einem halben Joch auf dem in einer fruchtbaren Eben gelegenen Gemeindegrunde durch Abgrabung der Erde zum Fruchtanbau untauglich gemacht worden ist, da ferner erhoben wurde, daß das ausgegrabene Erdreich von den Gemeindegliedern auf eine dem Grundeigenthume sehr nachtheilige Art, und nicht bloß zu dringenden Bedürfnisse verwendet worden ist, ungeachtet der jedesmahligen Hausbesitzer als bloße Nutznieder der Gemeindegrundstücke betrachtet werden können, so kann nicht um den Karl Weber das fernere Ziegelschlagen nicht mehr gestattet werden, sondern wird auch über die von einigen anderen Gemeindegliedern gemachten ähnlichen Prätensionen mit Vorbehalt des binnen 14 Tagen zu ergreiffenden Rekurses hiemit erkannt: das Ziegelschlagen und Erdabgraben auf dem betreffenden Gemeindgrund habe für die Zukunft der Ordnung nach gänzlich zu unterbleiben, und für den Fall, wenn ein dürftiger Mitnachbar zu einem dringenden Bedarf eine geringe Quantität Erdreich nötig haben wird, soll es dem Ortsrichter gestattet seyn, demselben einen Platz auf dem bereits verödeten Theile des Gemeindgrundes anzugeben, für keinen Fall soll aber ohne vorläufiger Ortsobrigkeitlicher Bewilligung eine Schmälerung des noch zum Fruchtanbau verwendbaren Gemeindegrundes zugelassen werden, worüber der jedesmahligen Ortsrichter verantwortlich bleibt. Grafenegg, den 23ten July 1807

Im Westen des Ortsgebietes (heute Parzellen 1475 bis 1493) gab und gibt es eine Riede Tongrube.

Sittendorf 2

Auch einige Einträge in den Matriken Pfarre Haitzendorf mit Sittendorf weisen auf Ziegeleitätigkeit hin:

1866: Im Freien bei Sittendorf. Ziegelschlagerin Johanna Mendel, Ziegelschlagerin Josefa Dendulin als Patin

1872, 1874: Sittendorf **No. 48**, 1876: Sittendorf **No. 52**: Josef Kohlmann, Ziegelbrenner zu Pfaffing, Pfarre Obritzberg, und Magdalena Larize, **Ziegelschlagerin in Sittendorf**, 1872 als Patin Rosalia Wanschura, **Ziegelschlagerseheweib in Sittendorf**

1874: Sittendorf **No. 48**, 1876: Sittendorf **No. 52**: Ziegelschlagerin Eleonore Homolka

- Die Behausung sub **Nr. 48** im Orte Sittendorf gehörte seit 1854 Franz Damm⁴⁹⁹, 1865 **Leopold Eckharter**, 1871 Leopold und Josepha Eckharter, 1878 Leopold Eckharter alleine, 1882 Josef Eckharter⁵⁰⁰.

Im Jahr 1872 sind im Hause Sittendorf **No. 48** der Hausbesitzer **Leopold Eckharter** und Josepha, geb. Winterer in die Matrikelbücher eingetragen.

⁴⁹⁷ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 28, 15.7.1886, S. 120

⁴⁹⁸ Archiv Gemeinde Grafenegg, Karton S 1

⁴⁹⁹ BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Grundbuch der Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 295, S. 17

⁵⁰⁰ BG Krems 49/3, S. 90, Auszug aus dem Grundbuche Grafenegg über Grafenegg fol. 295, Grundbuch Sittendorf EZ 49

- Die Behausung sub Nr. 52 im Orte Sittendorf gehörte seit 1846 **Johann Poppner**, 1878 Josef Hillinger durch executiven Verkauf⁵⁰¹.

Im Parzellenprotokoll 1823⁶⁵ wurde das Haus Nr. 52 der Gemeinde Sittendorf zugeschrieben.

Die Bezeichnung „in Sittendorf“ deutet auf die Arbeit der Ziegelschläger*innen im Ort hin; ob sie tatsächlich für die Familien Eckharter und Poppner Ziegel erzeugten, oder doch nur hier wohnten, ist nicht nachvollziehbar.

Katastralgemeinde Walkersdorf

Walkersdorf 1 Ziegelofen Karl Maglock sen. und jun. → Emmerich Maglock

Nordwestlich von Walkersdorf, zwischen der Gemeindegrenze zu Hadersdorf am Kamp und dem Bahnhof Etsdorf-Straß, ist in der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 178, 182).

Dieses Areal hatte die Parzellennummer 86, Acker in der Baumstadt, auf der in der Katastralmappe 1869⁶⁵ (Abb. 180) die Bauparzelle 88 eingezeichnet ist, die im Grundbuch⁵⁰³ als Ziegelofenhaus No. 42 bezeichnet wird. 1957 wurde das Gst. Nr. 88 infolge Vereinigung seiner Fläche mit der Gst Nr. 86 Acker gelöscht.

Das Grundstück gehörte nach **Carl** und Johanna **Maglock** zu Straß seit 1880 **Karl jun.** (und 1893-1916 Maria) **Maglock**, welcher 1872 auch die Nachbarparzelle 92 erwarb⁵⁰², 1920 **Emmerich Maglock**⁵⁰³.

Familie Maglock lebte in Straß, wie aus den Matriken der Pfarre Straß hervorgeht:

1839: **Straß Nr. 30:** Maurermeister **Karl Maglock** und Barbara, geb. Geringer († 1842)

1845, 1847, 1849, 1852, 1855, 1857, 1859, 1860: **Straß Nr. 30:** (Witwer und) Maurermeister Karl Maglock und Johanna, geb. Pfeiffer aus Hadersdorf

3.6.1891: **Straß No. 30:** der Maurermeister und Wirtschaftsbewerber Carl Maglock starb mit 80 Jahren an *Urämie*

1877, 1878: **Straß No. 29:** Baumeister **Carl Maglock** (Sohn des Maurermeisters Karl Maglock und der Barbara, geb. Gehringer) und Anna, geb. Pennerstorfer

1880, 1885: **Straß No. 29:** Baumeister Carl Maglock und Maria, geb. Wunderer

1916: **Straß No. 30:** Baumeister Karl Maglock (*20.9.1837) verstarb mit 78 Jahren an *Leberentartung*.

Emmerich Maglock wurde am 30.10.1885 in Straß Nr. 29 geboren (Sohn des Carl Maglock und der Maria, geb. Wunderer).



Abb. 178.



Abb. 179. Baumeister Karl Maglock⁵⁰⁴.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen und einer gekrümmten Linie mit einem Gebäude und einem kleinen roten Kreis für einen Brennofen zwischen Walkersdorf und Hadersdorf am Kamp sowie der Signatur L.G. für Lehmgrube nördlich des Ortes (Walkersdorf 2)⁵⁰⁵.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912⁴³⁷ war Karl Maglock als Ziegelerzeuger geführt, 1928⁴⁶¹ und 1937⁴⁷⁴ Emmerich Maglock.

⁵⁰¹ BG Krems 49/3, S. 98, Auszug aus dem Grundbuche BG Kirchberg am Wagram 1/3b, Herrschaft Grafenegg über Etsdorf und Wagram fol. 298, S. 25, 1883 in Grundbuch Sittendorf EZ 58 (376).

⁵⁰² BG Langenlois 12/1 Herrschaft Walkersdorf, Grundbuch 1810-1847(-1880), fol 25 und 26 / Archiv Hermine Ploiner

⁵⁰³ Grundbuch Walkersdorf, EZ 94 und 101

⁵⁰⁴ Archiv Erich Broidl

⁵⁰⁵ [LINK](#)

Der Bericht über einen Unfall der Ziegelschlägerin Marie Kerner im Jahre 1909 bestätigt den Betrieb in diesem Jahr⁵⁰⁶. Im selben Jahr wurde *in eine leerstehende Wohnung im Ziegelofen zu Walkersdorf von drei Schulbüben eingebrochen und altes Eisen, Ofenbestandteile und Werkzeug gestohlen*⁵⁰⁷.

In das Jahr 1911 ist die Erbauung des Ringofens (s.u.) datiert.

1918 wurde die Ziegelbrennerfamilie Schiller in einem Zeitungsartikel erwähnt⁴⁷⁷.

Emmerich Maglock meldete 1921 das Gewerbe der Ziegelerzeugung am Standort Walkersdorf **Nr. 42** an⁵⁰⁸; im Jahr 1940 erfolgte die Gewerbelöschung⁵⁰⁹. 1953 wurde in der Österreichischen Ziegler Zeitung ein *Ringofen mit 12 Kammern für 60.000 Mauerziegel im dt. Format, erbaut 1911, zur Verpachtung ausgeschrieben*¹³.

Am Standort der ehemaligen Ziegelei Maglock (heute Parzellen 674, 675) erinnert heute nichts mehr an die einstige Anlage.

In den Matriken der Pfarre Etsdorf ist folgendes Ziegeleipersonal zu finden, anfänglich noch allgemein gehalten:
1850: *Ziegelofen bei Walkersdorf ohne Nro.: Theresia Pflanzl, Tochter des Ziegelschlagers Johann Pflanzl aus Rosenau*

1853: *Walkersdorfer Ziegelofen ohne Nro.: Simon Ertl, derzeit Taglöhner, und Josefa, geb. Eschelmüller*

1859: *Ziegelhütte [ohne Ortsangabe]: Anna Renner, zugereiste Ziegelschlägerin aus Böhmen, hat auf ihrer Durchreise entbunden;*

1859: *Walkersdorf Ziegelhütte: Taglöhner Josef Wanczura und Rosalia, geb. Kitzler, als Pate der Ziegelbrenner Anton Ertl*

1859: *Ziegelhütte Walkersdorf. Ziegelschlager Josef Schneider und Maria, geb. Maurer*

1863: Rosalia Wanschura, *Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf maritus Josef*, als Patin in der Pfarre Hadersdorf am Kamp;

1871, 1873: *Walkersdorf im Maglock'schen Ziegelofen: Nikolaus Přibil, Ziegelbrenner im Maglock'schen Ziegelofen zu Walkersdorf, und Maria, geb. Kautek*

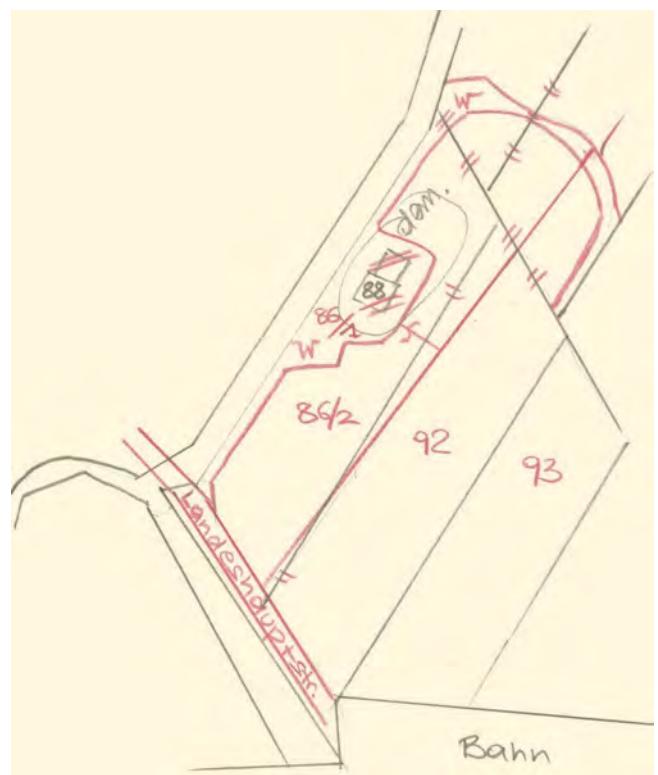
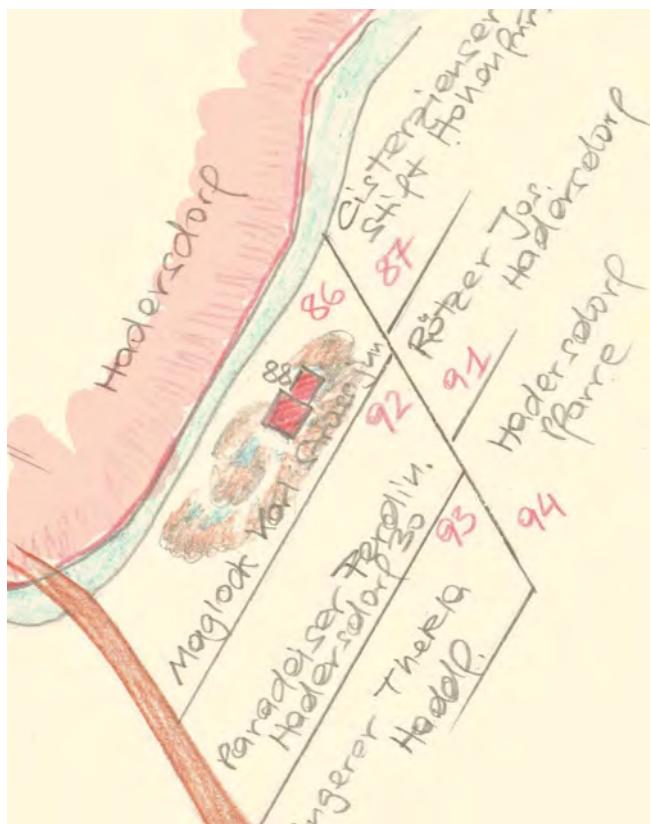


Abb 180 und 181.

Skizzen nach der Indikationsskizze 1869 (hier als Grundbesitzer: *Karl Maglock, Straß, jun.*) bzw. der Katastralmappe 1911 mit dem Standort der Ziegelei Maglock westlich des Ortes⁶⁵. Die rot eingetragenen Änderungen stammen aus späterer Zeit (beachte auch die Notiz: *dem. für demoliert!*)!

⁵⁰⁶ Österreichische Landzeitung Nr. 1, 1.1.1909, S. 4 / Archiv Hermine Ploiner

⁵⁰⁷ Österreichische Landzeitung Nr. 9, 27.2.1909, S. 4 / Archiv Hermine Ploiner

⁵⁰⁸ Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 9, 4.3.1921, S. 35

⁵⁰⁹ Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 49, 6.12.1940, S. 150 / Archiv Hermine Ploiner



←

Abb. 182.
Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen nordwestlich von Walkersdorf⁵¹⁰.



←

Abb. 183.
Baumeister Emmerich Maglock⁵⁰⁴.

1875: Walkersdorf Ziegelofen des Hrn. Maglock: Weber Franz Hofbauer, derzeit im Ziegelofen zu Walkersdorf Ziegelbrenner, und Ernestine Lux, als Pate Franz Holllik, Ziegelschläger in Walkersdorf
 1877: Walkersdorf Ziegelofen, 1879, 1881: Walkersdorfer Ziegelofen: Ziegelschläger Franz Hofbauer und Ernestine Lux, 1877 als Paten Franz Hollik, Ziegelschläger im Maglockischen Ziegelofen in Walkersdorf und Pauline Lux, Ziegelschlägerin in Walkersdorf
 1878, 1882: Alois Reichel, Ziegelbrenner in Walkersdorf Pfarre Etsdorf, als Pate in der Pfarre Haitzendorf
 1883: Walkersdorf Maklo's [sic!] Ziegelei: Johann Zorn, Ziegelschläger am Amonschen Ziegelofen bei Etsdorf, und Eleonora Renner, Ziegelschlägerin in Walkersdorf, als Patin Maria Reichelt, Ziegelschlägerin in Walkersdorf

1884, 1886, 1888, 1889: Walkersdorf am Ziegelofen des Karl Maklo [sic!]: Ziegelbrenner Alois Reichel und Maria, geb. Reichelt, 1883 hier getraut
 1885: Walkersdorf am Ziegelofen: Maria Renner, derzeit Ziegelschlägerin in Walkersdorf, als Patin Maria Reichel, Ziegelbrennersgattin im Walkersdorfer Ziegelofen
 1887: Walkersdorf am Ziegelofen: Ziegelschläger Johann Holik und Ziegelschlägerin Anna Renner heirateten;
 1896, 1897, 1898: Walkersdorf Maglock'scher Ziegelofen: Ziegelschläger Franz Weese und Anna, geb. Obritzhauser, 1896, 1897 als Patin Maria Weese, Ziegelbrennersgattin in Ronthal am Liebl'schen Ziegelofen
 1898: Maglock'scher Ziegelofen in Walkersdorf: Ziegelschläger Johann Feigel und Juliana, geb. Čonza
 1905: Walkersdorf Ziegelofen (Maglockscher): Ziegelbrenner Florian Schiller und Rosa Müller
 1907: Walkersdorf Ziegelofen: Ziegelschläger August Heidenreich und Maria, geb. König
 1908: Maria Heidenreich, Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf No. 1, als Patin
 1909: Walkersdorf Ziegelofen: Ziegelarbeiter Josef Bierent und Maria, geb. Gartler
 1910: Walkersdorf Ziegelofen: Johann Černy, Ziegelarbeiter in Langenlois, und Caroline Komurka und als Patin Josefa Komurka, Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf Ziegelofen
 1911: Walkersdorf No. 46 (sollte 42 sein): Ziegelschläger Johann Suva und Barbara, geb. Secko und als Patin Josefa Schiller, Ziegelbrennersgattin in Walkersdorf No. 46
 1912: Walkersdorf No. 42: Ziegelschläger Franz Schiller und Josefa, geb. Einsiedl
 1913: Walkersdorf No. 42: Ziegelschläger Wilhelm Heidenreich und Elisabeth, geb. Dobner, 1912 hier getraut
 1914: Josefa Schüller, Ziegelbrennerstochter in Etsdorf No. 42 (sollte Walkersdorf sein), als Patin in der Pfarre Feuersbrunn
 1914: Walkersdorf No. 42 Ziegelofen: Ziegelschlägerin Josefa Schüller.

⁵¹⁰ [LINK](#)



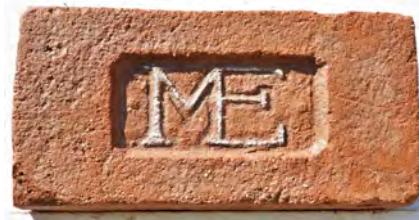
Abb. 184.
Die Häuser Straß Nr. 29 und 30; Karl Maglock steht
in der Tür⁴⁹⁸.



Abb. 185.
Hier mit einer Fuhr Ziegel am Wagen⁴⁹⁸.



Ziegelzeichen **KM** für Karl Maglock, **ME** für Emmerich Maglock



Walkersdorf 2

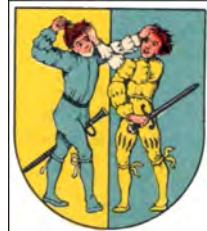
Nördlich von Walkersdorf, nördlich gegenüber dem Gewerbegebiet an der B 34, ist in der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ die Signatur L.G. für Lehmgrube eingezzeichnet (Abb. 178). In den Katastralplänen 1869 und 1911⁶⁵ ist hier keine Lehmgrube zu sehen.

Im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ ist auf Parzelle 147 (heute Parzelle 147/1+3 mit Bauparzelle 57) eine Sandgrube dargestellt (Abb. 186).



Abb. 186.
Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ mit der Sand-, später Lehmgrube nördlich von Walkersdorf⁵¹¹.

⁵¹¹ [LINK](#)

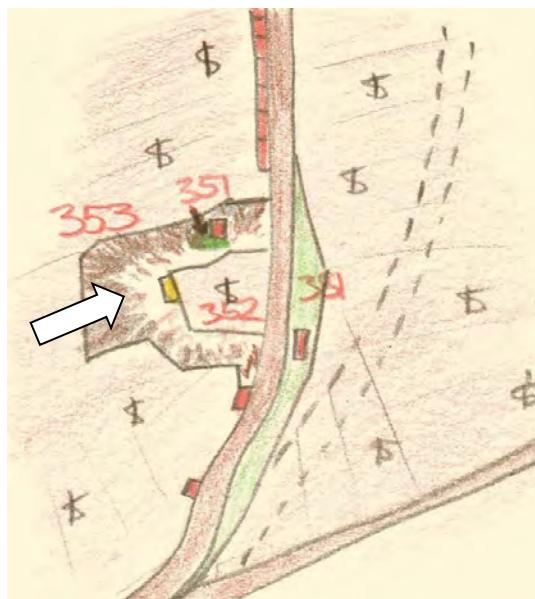


Marktgemeinde Hadersdorf-Kammern

Katastralgemeinde Hadersdorf am Kamp

Hadersdorf 1 Gemeindeziegelofen

In einem Grundbuch der Jahre 1666-1721⁵¹² ist folgender Eintrag zu finden: *Johan Fügl Bauth 1. Viertl beym Ziegl Haus Strasser Gebürg [...]. Dies Virtl Wein[garten] ist völlig zum Ziegelpauen Gebraucht worden und pauet daruon 1/4: beym Keller. und stehet Fol 18;* Fol 185-193: *Im Ziegell Stadell.* Etwa 2 km südlich des Ortes, in der Riede Sachsenberg, ist im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ auf Parzelle 353 (heute auch 353, großteils aber unter der Halle der Firma Weinkellerei Toifl GmbH & Co. KG auf Parzelle 345, gegenüber der Bahnhaltestelle Hadersdorf) die 1.288,5 Kl² (ca. 4.640 m²) große Lehmgrube der **Gemeinde Hadersdorf** mit einem rot (also gemauerten) und einem gelb dargestellten (also hölzernen) Gebäude eingezeichnet.



←
Abb. 187.
Skizze nach dem
Franziszeischen
Kataster 1823 mit
dem 1. Gemeinde-
ziegelofen südlich
des Marktes^{65, 513}.

Abb. 188. →
Ausschnitt aus der
Administrativkarte
(1864-1888) mit der
Signatur Z.O. f. Zie-
gelofen am Standort
Hadersdorf 1.



←
Abb. 189.
Am Gelände der ehemaligen Lehmgrube findet
sich hinter der Kellerei Toifl eine steile Lehmböschung.

In den Matriken der Pfarre Hadersdorf sind folgende Ziegelarbeiter*innen eingetragen:
1803: *Auf dem Haus beym Ziegelofen*, 1804,
1805: *Hadersdorf Nro. 24 auf dem Haus beym Ziegelofen*, 1809, 1816: *Hadersdorf No. 24, 1812: Hadersdorf No. 24, Ziegelhaus: Michael Pinnaßel, Ziegelmacher von hier* (1809 und 1816 als *Ziegelschlager*) und Theresia, geb. Karnerin



1818: *Hadersdorf No. 84: Ziegelschlager Michael Pimassel und Theresia, geb. Rohr*
1825: *Hadersdorf No. 84: Theresia, Ehwreib des Michael Pimassel, Ziegelschlager und Inwohner allhier, mit 52 Jahren gestorben*

⁵¹² AT-OeStA/HHStA HA SB Grafenegg, 458, fol. 134, 1714-1719 / Archiv Hermine Ploiner

⁵¹³ [LINK](#)

1845: Hadersdorf Nro. 42 [sic!] 54: Prokop Rozborza, **Gemeinde-Ziegelschläger** hier, und Elisabetha, geb. Fröhlich

1845, 1847: Hadersdorf Nro. 54: Inwohner und Hauer Leopold Kummerer und Theresia, Tochter des Michael Pimaßl, Ziegelbrenners und Inwohners allhier

1846: Josefa, Tochter des Michael Pinaßl, Inwohn. u. Ziegelschlagers zu Hadersdorf am Kamp

1850: Hadersdorf Nro. 54: Ziegelbrenner Michael Bimassel verstarb mit 82 Jahren an der Auflösung der Säfte.

Die Behausung sub **Nro. 54 / 69** neu war laut Grundbuch Eigentum des **Gemeinen Marktes Hadersdorf**⁵¹⁴.



Ziegelzeichen **H** und **MH** für (Markt) Hadersdorf

Hadersdorf 2

2. Gemeindeziegelofen

In der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ sind in der unmittelbaren Umgebung von Hadersdorf mehrere Ziegelöfen (Z.O.) eingezeichnet (Abb. 191). Der nördlichste gehörte aber zur Gemeinde Straß, der südöstliche zu Walkersdorf; der nördlich des Ortes indizierte Ziegelofen befand sich auf Parzelle 149, (auch heute), südlich des Kreisverkehrs neben dem Friedhof, wobei die B 34 teilweise durch das Areal gebaut und auch der Friedhof in Richtung Osten vergrößert wurde. Heute deutet nichts mehr auf eine ehemalige Ziegelei hin.
Laut Parzellenprotokoll 1823⁶⁵ gehörte die Parzelle 149, Acker, der **Gemeinde Hadersdorf**.

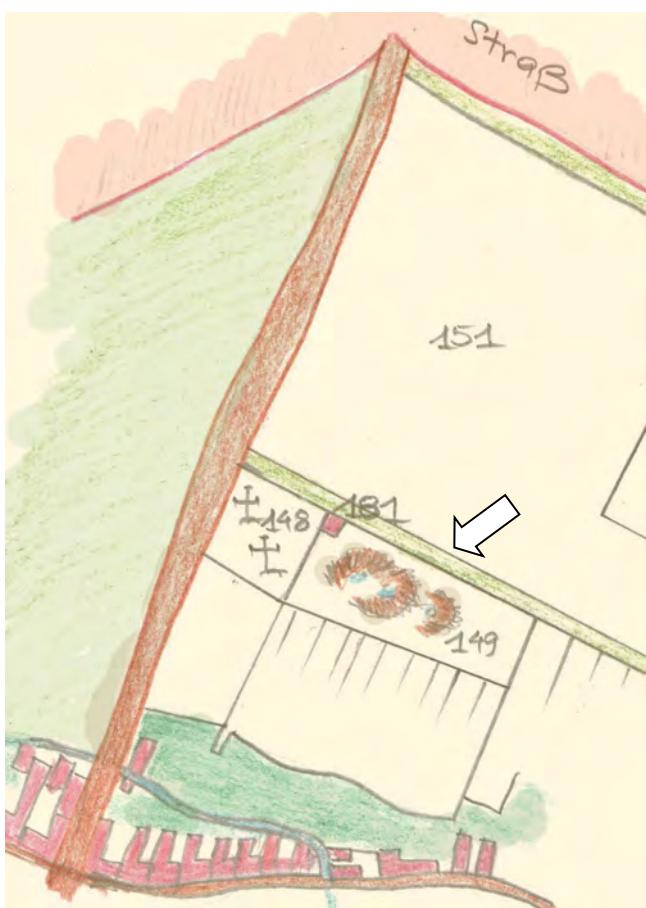


Abb. 190.

Skizze nach der Indikationsskizze 1869⁶⁵ mit dem 2. Gemeindeziegelofen von Hadersdorf, auch in der Katastralmappe 1907⁶⁵ eingezeichnet.

Abb. 191.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme^{65, 515} (ca. 1873) mit dem Gemeindeziegelofen im Norden des Marktes, sowie Ziegelöfen in Straß und Walkersdorf.



⁵¹⁴ BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 46, S. 109, in EZ 69

⁵¹⁵ [LINK](#)

In den Pfarrmatriken sind eindeutige Hinweise zu finden:

1851: **Marktziegelofen neben dem Friedhof**: Alois Eschelmüller, Ziegelschlager der hiesigen Marktgemeinde und Kleinhäusler in Oberrosenauer Wald (Pfr. Gerungs), und Anna, geb. Faltin

1863: **Hadersdorf im Gemeinde-Ziegelofen**: Taglöhner Josef Adensam und Maria Stuchlik, als Patin Rosalia Wanschura, Ziegelschlägersgattin in Walkersdorf maritus Josef.

Weitere Einträge betreffen die Häuser Nr. 9, 21, 26 und 27, wobei unklar ist, ob es sich hier um die (wechselnden) Wohnorte die Ziegelarbeiterfamilien der Gemeinde handelte oder ob sie in der Ziegelei Ottopall (Hadersdorf 3) arbeiteten:

1872: **Hadersdorf No. 26**: Ziegelbrenner Leopold Brunner und Anna Stadler

Die Behausung sub Nro. 14 / 26 neu, mit dem seit 1858 das radicite **Gasthausgewerbe** verbunden war, gehörte seit 1854 Josef und Franziska Kienböck, 1874 **Johann** und Anna **Hiedler**, 1880 Engelbert und Maria Hiedler⁵¹⁶

1872: **Hadersdorf No. 9**: Ziegelschlager Karl und Johanna Macher

Das **Wohnhaus Nro. 9**, mit dem seit 1857 das radicite **Gasthausgewerbe** verbunden war, gehörte seit 1865 **Franz** und (1868) **AMaria Rohrbach** durch Kauf, 1903 Leopold und Theresia Hagen, 1910 **Josef Hohlnstein** (*1881 in Fels am Wagram) und Barbara, geb. Wimmer durch Kauf, 1937 Josef (*7.7.1912) und Margarete Hohlnstein⁵¹⁷.

1873: **Hadersdorf No. 9**: Franz Nussbaum, genannt Rezníček [reznik=Metzger], Eisenbahnbediensteter, Sohn der Franziska Nussbaum, Ziegelschlagerin zu Mayersch

1874, 1875: **Hadersdorf No. 21**: Ziegelbrenner Leopold Brunner und Anna, geb. Stadler

1875: Anna Brunner, Ziegelbrennersgattin in **Hadersdorf No. 21**, als Patin

Die Behausung sub Nro. 9 / 21 neu, gehörte seit 1852 **Leopold Liebl** († 26.4.1898) und Franziska, geb. Zach⁵¹⁸; 1876 waren in den Pfarrmatriken im Haus **Hadersdorf No. 21** der Hauer Franz Ringswirth und Theresia, geb. Liebl, eingetragen.

1877, 1879: **Hadersdorf No. 27**: Ziegelbrenner Leopold Brunner und Anna, geb. Stadler

Die Behausung sub Nro. 15 / 27 neu gehörte seit 1859 Johann und Elisabeth Kreuzhuber, 1868 bis 1886 Johann und Anna Kreuzhuber⁵¹⁹;

1881: Franz Hollik, Ziegelbrenner in **Hadersdorf**, als Pate in der Pfarre Etsdorf.

Im Industriebranchenverzeichnis 1855⁵²⁰ ist eine Ziegelbrennerei im Ort erwähnt.

Hadersdorf 3 Ziegelofen Jakob Ottopall → Anton Axmann (?) → Carl Knapp → Katharina Knapp → Josef Hohlnstein → Augustin Kargl

Aus dem Jahre 1898 stammt nachstehende amtliche Verlautbarung: **Edikt**

Über das Einschreiten des **Jakob Ottopal** in Hadersdorf am Kamp um Genehmigung zur **Erbauung eines Ringofens auf Parzelle Nr. 119/2** findet am 7. Juni 1898 [...] die commissionelle Erhebung an Ort und Stelle statt [...]⁵²¹

Das **Grundstück 119/2**, Acker in Graben, gehörte seit 1876 **Jakob** und Johanna **Ottopall**, 1893 dem Witwer Jakob Ottopall, 1894 Jakob und Aloisia Ottopall, 1908 ging die Hälfte des Anteils der Aloisia Ottopall, somit ¼-Anteil der Liegenschaft an **Anton Axmann**, 1909 der Anteil des Jakob Ottopall an Rosalia Schedlmaier, Stefanie und Leopoldine Ottopall, 1914 wurden **Karl** und Katharina **Knapp** Besitzer*innen, 1935 die Witwe **Katharina Knapp**, 1940 **Josef** und Margarethe **Hohlnstein**, 1949 und 1950 wurde zur Hereinbringung hoher Rückstände u.A. bei Gebietskrankenkasse (70.800 öS, ca. 78.500 EUR) und Finanzamt (81.566 öS, ca. 90.500 EUR) das Versteigerungsverfahren eingeleitet, 1957 erfolgte die **Eröffnung des Ausgleichsverfahrens**, 1957 die **Eröffnung des Konkursverfahrens**; 1965 wurde **Augustin Kargl** (*6.5.1922) Eigentümer, 1969 Antonia Kargl, 1971 das Österreichisches Siedlungswerk, 1986 die Erste burgenländische gemeinnützige Siedlungsge nossenschaft reg. Gen. m.b.H., Zweigniederlassung Wiener Neustadt.

1899 wurde die Parz. 119/2 in diese und B.Parz. 189 unterteilt und die **Erbauung eines Ziegelofens** auf letzterer angemerkt. 1903 wurde die Parz. 119/2 in diese und B.Parz. 202 geteilt und die **Erbauung eines Arbeiterwohnhauses CNo. 109** auf letzterer angemerkt. 1941 wurden die Grundstücke 125 Acker (1954: Lehmgrube), 121/1 Acker (1954: Lehmgrube) und 120/1 Acker (1954: Weide) in diese Grundbuchseitlage übertragen⁵²².

⁵¹⁶ BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 12, S. 41, EZ 26

⁵¹⁷ Grundbuch Hadersdorf EZ 9

⁵¹⁸ BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 7, S. 31, EZ 21

⁵¹⁹ BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 13, S. 43, EZ 27

⁵²⁰ NÖ HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1855)

⁵²¹ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 22, 2.6.1898, S. 100

⁵²² Grundbuch Hadersdorf EZ 171

Dieses Areal ist weder in der 3. Landesaufnahme 1873 noch der Militärkarte 1880⁶⁵ als Ziegelofen (Z.O.) eingezeichnet. In den Katastralmappen der Jahre 1869, 1907 und 1955⁶⁵ ist der Betrieb jedoch dargestellt (Abb. 192, 193). Der Standort der ehemaligen Ziegelei im *Paschinggarten* präsentiert sich heute als Siedlung samt Parklandschaft mit einigen Sportplätzen; an den damaligen Betrieb erinnert nichts mehr.

In den einschlägigen Verzeichnissen der Jahre 1897, 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 ist Jakob Ottopal als Ziegelerzeuger eingetragen, im Herold 1937 *Knapps Witwe*, im Herold 1940 Katharina Knapp (Witwe).⁵²³

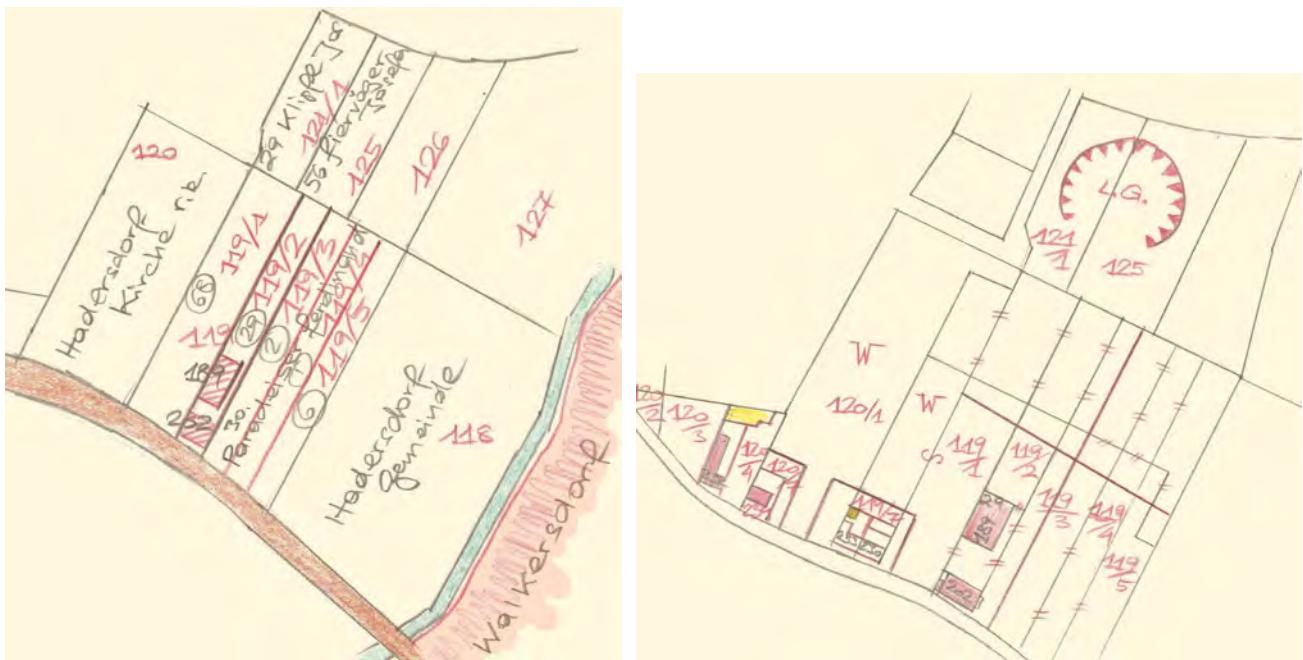


Abb. 192, 193.

Skizzen nach der Indikationsskizze 1869⁶⁵ bzw. der Katastralmappe 1955⁶⁵ mit dem Ziegelwerk Hadersdorf 3.

Zahlreiche Texte aus Zeitungen betreffen diesen Betrieb:

*An die Firma Hinterschweiger:*¹³

Im Jahre 1898 bezog ich von Ihnen für eine Falzziegel-Anlage:

1 Falzziegeleipresse samt Formen, 1 Handwalzwerk, 1 Gipspresse, 2 Falzziegelkarren, und die zu dieser Anlage nötigen Ziegelrähmchen.

Es freut mich, bestätigen zu können, daß diese Maschinen allen Anforderungen vollkommen entsprochen haben. Hadersdorf a. K., N.-Oest., im August 1901.

Jakob Ottopal.

1902⁵²⁴:

Ringofen-Ziegelei
Mit Maschin- und Dampfbetrieb
in Hadersdorf am Kamp

*Offeriere meine Dachfalzziegel, ähnlich den Wienerbergern, sowie Strangfalzziegel, handschlag- und maschingepreßte Mauerziegel, Dachziegel, First-, Hohl-, Pflaster-, Brunnen-, Rauchfang-, Gesimsziegel etc.
von anerkannt guter Qualität und liefere jedes Quantum.*

Jakob Ottopal

1908: gewerbliche Anmeldung⁵²⁵ einer Ziegelbrennerei am 11.10.1908 durch Aloisia Ottopal (Hadersdorf Nr. 109), Geschäftsführer **Anton Axmann**.

1909: Rücklegung des Ziegelbrenner-Gewerbes des Jakob Ottopal (Hadersdorf Nr. 109)⁵²⁶.

1914: Karl Knapp aus Langenlois suchte per Annonce: *Kaufe ein Ziegelwerk bis 1 Million Produktion; nur gesundes Geschäft in Niederösterreich oder Steiermark*

1914: *Die Ringofenziegelei Hadersdorf am Kamp wurde von Ottopals Erben an Herrn Carl Knapp, Privater in Langenlois, verkauft*⁵²⁷.

⁵²³ STEINER, L. (1897), NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912), HEROLD (1937, 1940)

⁵²⁴ Kremser Zeitung Nr. 25, 21.6.1902, S. 12 (Nat.Bibl. 393.765 D Per)

⁵²⁵ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 53, 31.12.1908, S. 227

⁵²⁶ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 1, 7.1.1909, S. 5

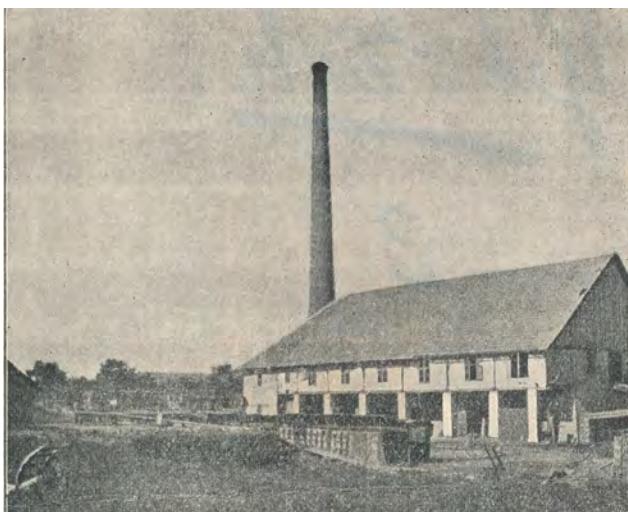
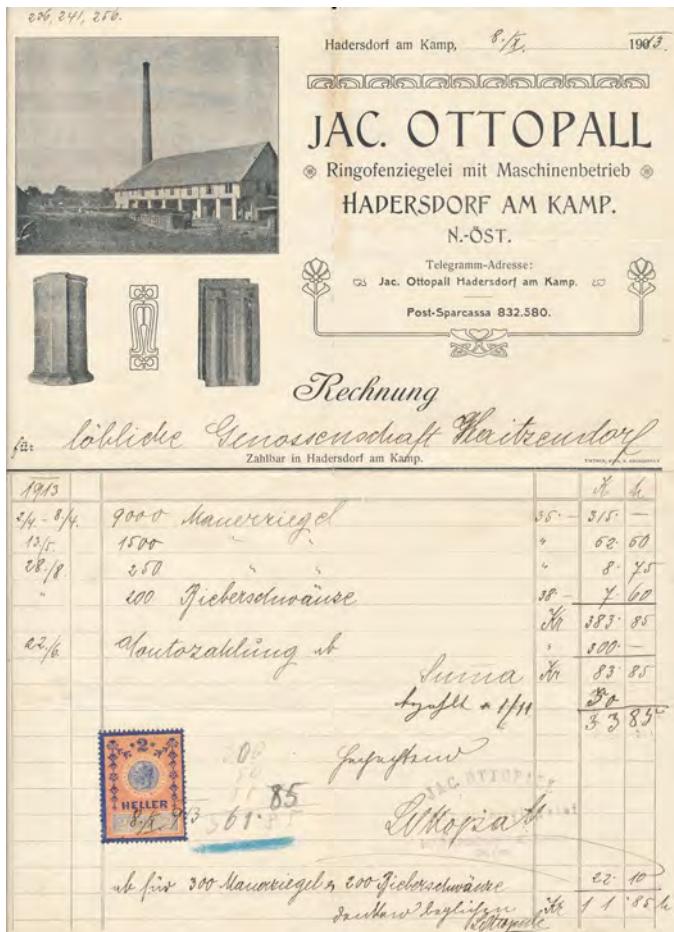
⁵²⁷ ÖTZ Nr. 5/1914 / Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum

1919 528:

**Einige ordentliche Ziegelschlägerpartien werden aufgenommen. Hoher Verdienst.
Ringofen Hadersdorf am Kamp**

1921 529:

Ringofenziegelwerk Hadersdorf



1923 530-

**Ordentliche Partie Ziegelschläger
wird aufgenommen
Ringofen Hadersdorf**

1925, 1926, 1929⁵³¹:

Ordentliche größere Partie Ziegelschläger
wird aufgenommen
Josef Zikas, Ziegelmeister
Hadersdorf am Kamp

1931 532-

Starke Ziegelschläger-Partie wird aufgenommen **Ziegelwerk K. Knapp** **Hadersdorf am Kamp**

1952 533.

Josef Holnstein, Ziegeleibetriebsanlage Hadersdorf am Kamp Nr. 113

Der Ziegeleiinhaber Josef Hohlnstein hat h.a. um gewerbepolizeiliche Genehmigung seines Ziegelei-Betriebs mit dem Standorte Hadersdorf am Kamp Nr. 113 angesucht. Es handelt sich um eine Ringofenziegelei mit ei-

⁵²⁸ Gmünder Zeitung Nr. 17, 26.4.1919, S. 13; Nat.Bibl. 454.000 D-Per

⁵²⁹ Kamptalbote Nr. 18, 29.4.1921, Beilage S. 4; Nat.Bibl. 450.738 D-Per

⁵³⁰ Landzeitung Krems Nr. 22, 31.5.1923, S. 18; Nat.Bibl. 394.746 D-Per

⁵³¹ Landzeitung Krems Nr. 17, 23.4.1925, S. 30, so auch am 1.4.1926, 22.7.1926 und im Juni 1929; Nat.Bibl. 394.746 D-Per

⁵³² Landzeitung Krems Nr. 24, 17.6.1931, S. 28; Nat.Bibl. 394.746 D-Per

⁵³³ Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 19/20, 10.5.1952, S. 70

nem Maschinenhaus, in der ein 50PS Dieselmotor mit Presslufteininspritzung und Pressluftanlasser, sowie verschiedene motorisch angetriebene Maschinen aufgestellt sind.

Über dieses Anbringen beraumt die BH Krems [...] eine mündliche Verhandlung für Freitag, den 23. Mai 1952 an. [...]

1949, 1954: wurde Josef Holnstein (Kremser Str. 9, Parzellen 119, 120) genannt¹³.

1971 wurden auf dem früheren Areal des Hadersdorfer Ziegelwerkes eine Siedlung, bestehend aus 36 Ein-familienhäusern und fünf Wohnblöcke errichtet⁵³⁴.



Abb. 195.

Flugaufnahme mit dem Hadersdorfer Ziegelwerk ca. aus dem Jahre 1920⁴⁷⁷.

Familie Ottopal wohnte im Haus Nr. 29:

Die Behausung sub Nro. 17 / **29 neu** war seit 1844 in Besitz des Seifensieders Karl (dessen Vater Zieglermeister im Großherzogthume Baden war!) und Juliana Gleisle, 1868 der Witwe Juliana Gleisle, 1875 des Seifensieders **Jakob Ottopal** aus Chlupitz in Mähren und Johanna, geb. Fürweger, 1892 von Jakob Ottopall alleine, 1894 Jakob und Aloisia Ottopall, 1909 Aloisia Ottopall, 1920 **Anton Axmann**, 1943 Maria Axmann, Ing. Anton Axmann, Dipl.Ing. Alfred Axmann und Maria Vogel zu je $\frac{1}{4}$ ⁵³⁵.

Seit 1886 sind in diesem Haus (und auf **Nr. 109**, siehe oben, Grundbuch Hadersdorf EZ 171) zahlreiche Ziegelarbeiter*innen eingetragen:

1886: Hadersdorf **No. 29**: Ziegelbrennerin Anna Zahalko, als Pate Anton Reichel, *Ziegelbrenner No. 29*

1888, 1891, 1892: Hadersdorf 29: Arbeiter Leopold Karch und Maria, geb. Renner (zwischendurch auf 74)

1888, 1890: Hadersdorf No. 29: Ziegelschläger Johann Zorn und Eleonora, geb. Renner

1889, 1890, 1891, 1892: Hadersdorf 29, 1897, 1899: *Hadersdorf N. 29 Ziegelofen*: Ziegelschläger Ernest Weese und Carolina, geb. Hettmer, 1889, 1892 als Patin Theresia Bierend, *Ziegelschlägersgattin Nro. 29*, 1891 als Patin die *Ziegelschlägersgattin* Anna Pohl

1889: Hadersdorf **Nr. 9**: Anton Berger, *Ziegelschläger in Fels No. 20*, und Katharina Platzer

1889: Hadersdorf 29: Ziegelschläger Johann Krämer und Maria, geb. Wöginger

1890: Hadersdorf 29, 1896: *Hadersdorf Ziegelofen*: Ziegelschläger Carl Bohl und Anna, geb. Hodač

1891: Hadersdorf 29: Ziegelschläger Johann Jansa und Theresia, geb. Zimmerl

1893: Karolina Weese, *Ziegelbrennersgattin in Hadersdorf*, als Patin in der Pfarre Straß

1894: Katharina Johanitzky, *Ziegelschlägerin in Hadersdorf*, als Patin in der Pfarre Straß

1894: *Hadersdorf Ziegelofen*: Franz Weese, *Ziegelbrenner in Fels No. 184*, und Anna Obritzhauser

1894, 1896, 1898, 1899, 1902, 1903, 1907, 1909: Karolina Weese, *Ziegelbrennersgattin in Hadersdorf*, **Ottopals Ziegelofen**, als Patin in der Pfarre Straß

1896: *Hadersdorf*: Josef Komurka, *Ziegelschläger in Straß*, und Ziegelschlägerin Maria König

1900: *Hadersdorf*: Anna Komurka, als Patin Karoline Weese, *Ziegelbrennerin von Hadersdorf*

1901: *Hadersdorf Ziegelofen*: Josef Komurka, *Ziegelschläger hier*, und Maria, geb. Dobner, als Patin Karoline Weese, *Ziegelbrennersgattin hier, Ziegelofen*

1903: Anna Cerji, *Ziegelschlägerin in Hadersdorf*, als Patin in der Pfarre Mühlbach

⁵³⁴ Niederösterreichische Land-Zeitung, 10. Juni 1971, Archiv Hermine Ploiner, Etsdorf/Wagram

⁵³⁵ BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 15, S. 47, EZ 29



Abb. 196-203.
Sprengung des Hadersdorfer Ringofenschlotes im März 1965 (Digitalisiert von eTc / ellinger-Taller-collection).



Ziegelzeichen **JO** bzw. **J.O.OT.HD.K** für Jakob O? Ottopall, Hadersdorf am Kamp



z

z

z



z



z

**)*



Ziegelzeichen **CK** für Carl Knapp, das **H** vermutlich für den Standort Hadersdorf oder als Partienummer.

*) In der Umgebung des Ortes sind häufig Ziegel mit dem Zeichen A zu finden, diese könnten für Anton Axmann stehen.

1904: Hadersdorf a. Kamp **No. 109**: Ziegelschlägerin Maria Ernekl (Langmeier)

1904: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelbrenner Stephan Bierent und Maria, geb. Patin Anastazija Kolda, *Ziegelschlägerin in Hadersdorf a. Kamp No. 109*

1904, 1905: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelbrenner Franz Schopper und Maria, geb. Vollmann, als Patin Franciska Vollman, *Ziegelschlägerin in Hadersdorf a. Kamp No. 109*

1904: Hadersdorf a. Kamp No. 109: als Patin Maria Vrana, *Ziegelschlägerin in Hadersdorf a. Kamp No. 109*

1905: Maria Schopper, *Ziegelschlägersgattin in Hadersdorf*, als Patin in der Pfarre Etsdorf

1905, 1906: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelschlägerin Josefa Holicky

1906: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelschläger Josef Vrana und Maria, geb. Čapek

1907, 1914: Hadersdorf a. Kamp No. 109: Ziegelarbeiter Franz Kain und Rosa, geb. Baumgartner

1907: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelschläger Franz Fadrny und Maria, geb. Sticha
 1909: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelbrenner Ignaz Rochla und Katharina, geb. Jahodinska, als Paten
 Anton Rochla, *Taglöhner in Hadersdorf Ringofen*
 1909: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier, 1895 in der Pfarre Straß getraut, als Patin Rosa Weese, *Ziegelbrennerstochter in Hadersdorf Ringofen*
 1911: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelarbeiter Anton Kříž und Franziska, geb. Šlesak, als Patin Rosa Kain, *Ziegelarbeitergattin in Hadersdorf Ringofen*
 1911: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelarbeiterin Anna Čahak
 1912: Barbara Komurka, *Ziegelarbeitergattin in Hadersdorf am Kamp*, als Patin in der Pfarre Mühlbach
 1912: Maria Vrana, *Ziegelarbeitergattin in Hadersdorf Ringofen*, als Patin
 1912: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelarbeiter Josef Zelenka und Maria, geb. Völk, als Patin Rosa Kain, *Ziegelarbeitergattin in Hadersdorf No. 109*
 1912, 1913, 1915: *Hadersdorf a. Kamp Ringofen*: Ziegelarbeiter Karl Koreč und Theresia, geb. Čapek
 1912, 1915: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelschläger Anton Weese und Maria, geb. Hofbauer
 1912: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Maurer Karl Fukatsch und Anna, geb. Čahak
 1913: Maria Heidenreich, *Ziegelschlägersgattin in Hadersdorf No. 109*, als Patin in der Pfarre Etsdorf
 1913: *Hadersdorf a. Kamp No. 109*: Ziegelarbeiterin Maria Lackner
 1913: *Hadersdorf a. Kamp Nr. 109, Ringofen*: Ziegelschlägerin Anna Heidenreich
 1914: *Hadersdorf 109*: Ziegelschläger Wilhelm Heidenreich und Elisabeth, geb. Dobner, als Patin Maria Heidenreich, *Ziegelarbeiterin in Hadersdorf No. 109*
 Keine relevanten Einträge mehr bis Ende 1920.

Katastralgemeinde Kammern

Kammern 1

Folgende Hinweise auf Ziegelerzeugung wurden in den Matriken der Pfarre Hadersdorf mit Kammern gefunden:
 1810: *Kammern No. 4*: Franz Beruschütz, *Ziegelarbeiter von Ziegenhals in Preußisch Schlesien*, und Magdalena, geb. Volckmann aus Kurzendorf in Preußisch Schlesien; wurde in No. 4 entbunden, als sie mit ihrem Mann um Arbeit zu suchen, durchreiste.

Die Behausung sub **Nro. 4** im Orte Kamern gehörte seit 1806 **Michael** und Eleonora **Schörgmayer**, 1834 bis 1883 Franz und (1840) Theresia Schörgmayer⁵³⁶

1857: *Kammern No. 2*: Ziegelschläger Karl Macher und Johanna Mandel, *Ied. Hauerstochter zu Kammern No. 2*. Die Behausung sub **Nro. 2** im Orte Kamern gehörte seit 1822 Anton und Anna **Wegscheider**, 1859 Leopold Wegscheider, 1877 Barbara Preisseker⁵³⁷;

1872: *Kammern (Ziegelofen)*: Handarbeiterin Katharina Kalper aus Böhmen

1873: *Kammern (Ziegelofen)*: Schuhmacher Ignatz Röck und Anna, geb. Köhler

1873: *Kammern (Ziegelofen)*: Mathias und Maria Matejčík, als Patin die Ziegelschlägerin Katharina Mynche

1874: *Kammern (Ziegelofen)*: Schneider Franz Mynha und Katharina, geb. Novak.

In der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist die Signatur Z.O. für Ziegelofen nordwestlich des Ortes eingezzeichnet (Abb. 204, 205). Nach Nummerierung im Franzesischen Kataster⁶⁵ befand sich die Anlage auf den Parzellen (233 oder) 234 (heute 234/1+2, ev. Teile von 227/1-5), die im zugehörigen Parzellenprotokoll⁶⁵ (dem Müller Ignatz Wolf, Haus Nr. 43 bzw.) dem Hauer **Johann Liebl, Hadersdorf Nr. 39**, zugeordnet waren.

Über diese Grundstücke liest man im Grundbuch folgendes:

Parz. 233 - Zwey Joch 867 Klafter Aker auf der Kamminger Breiten Freyheit Kammern welcher ehemahlen ein zur Herrschaft Gobelsburg gewesener Dominicalgrund war, nunmehro (1810) aber [...] an nachstehenden Besitzer zu seinem in Dorfe Kammern sub **No. 43 innehabende Behausung als Hausüberländgrund käuflich überlassen worden ist.**

Besitzer*innen: 1810 Mühlermeister Leopold Wolf I.St., 1815 Ignaz und (1819) Theresia Wolf, 1837 Herrschaft Gobelsburg durch Tausch⁵³⁸.

⁵³⁶ BG Langenlois 6/9, Herrschaft Gobelsburg, Grundbuch über Eisenthür Gemeinde Kammern, fol. 1, S. 11

⁵³⁷ BG Langenlois 6/12, Herrschaft Gobelsburg, Grundbuch I über Kammern, fol. 1, S. 12, in EZ 2

⁵³⁸ BG Langenlois 6/8 Herrschaft Gobelsburg, St. Bertholdi Grundbuch Nr. 2, fol. 7, S. 31, (ca. 1848) zum Bezirksgericht Grafenegg gehörig

⁵³⁹ BG Langenlois 6/8 Herrschaft Gobelsburg, St. Bertholdi Grundbuch Nr. 2, fol. 2, S. 21, (ca. 1848) zum Bezirksgericht Grafenegg gehörig

Parz. 234 - Zwey Joch 750 Klafter Aker auf der Kamminger Breiten Freyheit Kammern welcher ehemahlen ein zur Herrschaft Gobelsburg gewesener Dominicalgrund war, nunmehro (1810) aber [...] an nachstehenden Besitzer zu seinem in Markte **Hadersdorf sub No. 39** innehabende Behausung als Hausüberländgrund käuflich überlassen worden ist.

Besitzer*innen: 1810 bürgerl. Kaufmann Anton und Katharina Menegan, 1816 bürgerl. Handelsmann **Johann** und Barbara **Liebel** ⁵³⁹

Die Behausung sub **Nro. 82 / 39** im Orte Hadersdorf gehörte allerdings seit 1843 Franz und Franziska Stadler, 1871 **Franz, Anna, Florian und Josef Stadler**, 1876 **Franz** und Barbara **Friedl**, [...] ⁵⁴⁰.

1912 waren im Haus Nr. 39 noch die Ziegelarbeiter Alois Komurka und Barbara, geb. Joska, in den Pfarrmatriken eingetragen.

Wer nun tatsächlich Betreiber dieser Ziegelei war, lässt sich aus den vorhandenen Daten nicht bestimmen.



Am Standort des Ziegelofens südwestlich der B 34 kann heute eine leichte Vertiefung im Acker vermutet werden.

In der Katastralmappe 1869 sind hier weder eine Lehmgrube noch Gebäude eingezeichnet (auch nicht später).

⁵⁴⁰ BG Langenlois 6/15, Michaeli-Grundbuch über Hadersdorf fol. 58, S. 133

⁵⁴¹ [LINK](#)

⁵⁴² [LINK](#)



Marktgemeinde Straß im Straßertale

Katastralgemeinde Elsarn im Straßertale

Elsarn 1 **Ziegelofen Josef Schödl** (auch Schedl, Schädl) → **Johann Helmfurthner** → **Josef Kroiß (?)**

In den Matriken der Pfarre Mühlbach und denen der Pfarre Elsarn im Straßertal gibt es zwei Hinweise auf eine Ziegelei:

1870: Karl und Elisabeth Ernegl, **Ziegelschlager zu Elsarn**, als Paten.

1871: **Elsarn No. 27: Ziegelschläger** Karl Langmeier (*alias Ernekle*) und Elisabeth, geb. Czepicza.

Von einer Behausung zu Elsarn **No. 27** spricht das Grundbuch und weist als Besitzer*innen [...] 1836 Mathias (auch Matthäus) Schödl (auch Schädl) und Franziska, geb. Winkler aus, 1863 den *Gasthausbesitzer und Fleischhauer Josef Schedl* (auch **Schödl**, verstarb 1870 im Alter von 38 Jahren) und Barbara, geb. Wallerer, 1870 die *Wittfrau Barbara Schödl*, 1873 den *Gasthaus- und Realitätenbesitzer Johann Helmfurthner* (der die Witwe Barbara Schödl 1870 in Krems heiratete; Barbara Helmfurthner starb 1872 an *Erschöpfung der Kräfte*, Helmfurthner heiratete ca. 1873 Theresia, geb. Krenn), 1885 bis 1901 **Josef** und Katharina **Kroiß**⁵⁴³. Zum Gutsbestand des Hauses gehörte auch die Parzelle **360**.

Diese Ziegelei ist auch in der Indikationsskizze 1869⁶⁵ (Abb. 206) und der Katastralmappe 1919 (mit Änderungen bis 1962)⁶⁶ auf Parzelle **360/1+2** (heute 360/2+3, zwischen Barbaraweg und Rosenweg bzw. dem Waldstreifen östlich davon) eingezeichnet und mit **Lehmgrube, Schödl Josef 27**, indiziert. Östlich dieses Grundstücks besaß Schödl auch die Parzelle 405, auf der ein kleines Gebäude (405/2) zu sehen ist, siehe Standort Elsarn 2.

Elsarn 2 **Ziegelofen Ignaz Hogl** → **Josef Hogl**

Am 19.7.1909 meldete **Ignaz Hogl** das *Ziegelbrennergewerbe* in Elsarn Nr. 11 (Hogl wohnte aber in Wiedendorf Nr. 11!) auf **Parz. No. 405 in Elsarn** (heute 405/1) an⁵⁴⁴.

Bereits ein Jahr später erfolgte die Gewerbe-Abmeldung des Hogl Ignaz, *Ziegelei in Elsarn i. Str. Th.*⁵⁴⁵. Es ist häufig zu beobachten, dass kleine Ziegelbrennereien jedes Jahr an- und abgemeldet wurden, vermutlich ging es um Abgaben. Der Betrieb dürfte deutlich länger bestanden haben.

Das *Feldlehen in Elsarn* mit den Grundstücken [...] **405** Acker, gehörte seit 1804 Mathias Schädl und Franziska, geb. Winkler, 1863 Josef Schedl und Barbara, geb. Wallerer, 1873 so wie der Standort Elsarn 1 Johann Helmfurthner, 1885 Josef und Katharina Kroiß, 1901 **Ignaz** und Franziska **Hogl**, 1912 dem Witwer Ignaz Hogl, 1919 (bis 1955) Josef und (1920) Maria Hogl⁵⁴⁶.

1908 wurde die Parz. 405 in die Parz. 405/1 Acker und die Bauparz. 405/2 **Ziegelofenhaus No. 77** geteilt; 1929 wurden die beiden Teile wieder vereinigt und die Baufläche gelöscht, also der Ziegeleibetrieb wohl eingestellt.



Ziegelzeichen **IH**, vermutlich für Ignaz Hogl (oder Johann Helmfurthner)

In den Matriken der Pfarre Elsarn im Strassertal (mit Diendorf, Oberholz und Wiedendorf) sind in den Jahren 1890, 1891 und 1893 im Haus *Wiedendorf No. 11* der *Wirtschaftsbetreiber Ignaz Hogl und Franziska, geb. Huber*, eingetragen.

Ebendorf finden sich zwei mögliche Einträge zu dieser Ziegelei:

1905: *Schotterschlägerhütte*: Zimmermannsgeselle Johann Fichtenbauer und Maria, geb. Zehetner

1909: **Elsarn No. 1? (Schotterschlägerhütte)**: Ziegelschläger August Heidenreich *aus k.k. Schlesien* und Maria, geb. König; als Patin Elisabeth Dobner, *Ziegelschlägerin Etsdorf No. 1*.

⁵⁴³ BG Langenlois 7/4, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch über das Gut Wiedendorf, Dienbach, Diendorf und Zemling fol. 47, S 53 und fol. 64, S. 60; Grundbuch Elsarn EZ 27

⁵⁴⁴ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 31, 5.8.1909

⁵⁴⁵ Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Nr. 30, 28.7.1910, S. 120

⁵⁴⁶ Grundbuch Elsarn EZ 110, alt Grafenegg-Wiedendorf fol. 35



Abb. 206.

Skizze nach der Indikationsskizze 1869⁶⁵ mit den Standorten Elsarn 1 und 2.



Abb. 207.

Skizze nach der Katastralmappe 1919 (mit Änderungen bis 1962)⁶⁵ mit den Standorten Elsarn 1 und 2. Die heutigen Wege, Ortsgebiete und Gebäude sind strichiert angedeutet.

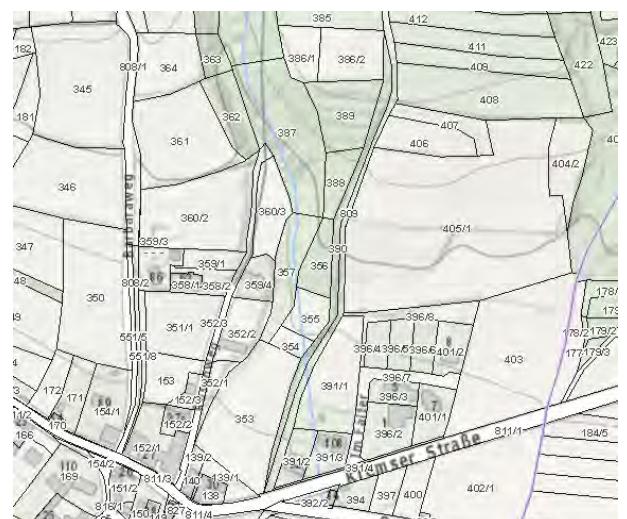


Abb. 208. Die heutige Katastralmappe im noe.gov.at Atlas.

Katastralgemeinde Straß im Straßertale

Straß 1 Herrschaftlicher Ziegelofen

Im Franziszeischen Kataster 1823⁶⁵ ist im Nordosten des Marktes eine 932,4 Kl² (ca. 3.350 m²) große Lehmgrube auf Parzelle 2445 mit den Bauparzellen 3 und 4 (heute 14/1+2, 2056/1+2) eingezzeichnet (Abb. 209), im zugehörigen Schriftoperat⁶⁵ als **Ziegelstätte und Lehmgrube** des **Grafen Breuner als Hft. Grafenegg** geführt.



←

Abb. 209.

Skizze nach dem Franziszeischen Kataster 1823^{65, 547} mit dem herrschaftlichen Ziegelofen im Nordosten des Marktes Straß.



Abb. 210.

Bezeichnendes Straßenschild in Straß.

Im Grundbuch ist eine Beschreibung der Ziegelei zu finden:

*Eine Behausung in Straß (No. 144 22) neben [...] und dem **Ziegelhaus**, welches ein neu erbautes Häußl, beim Ziegelhaus, wo vorhin die alte Hütten gestanden [...] 1776 durch Bau⁵⁴⁸.*

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist hier keine Lehmgrube mehr dargestellt, das Areal war Herrn Guggenberger, Haus Nr. 14 zugeordnet.

Der Standort der ehemaligen Ziegelei der Grafen Breuner ist heute verbaut, die Straße trägt den bezeichnenden Namen **Ziegelhaus** (Abb. 210).

In den Matriken der Pfarre Straß sind vor 1771 keine Hausnummern eingetragen; danach können folgende Ziegelarbeiter*innen vermutlich der herrschaftlichen Ziegelbrennerei zugeordnet werden:

1774: Straß Nr. 21: Jakob Fischer, **Ziegler** und Hauer *ibidem*, und Magdalena, geb. Figlin

1776, 1780: Straß Nr. 21: Jakob Fischer, *Inwohner* und **Ziegler**, und Maria Anna, geb. Figlin

1785: Straß Nr. 21: Jakob Fischer, **herrschl. Ziegler**, und Maria Anna, geb. Figlin

1809: Straß Nr. 154, 1810: Straß Nr. 144: Joseph Rohrmüllner, *Inwohner* und **herrschaftl. Ziegelschlager**, und Anna Maria, geb. Traunfellnerin

1822: ohne Nummer: Jakob Mördenthaler, **hrftl. Ziegelmacher** v. hier, und Elisabeth, geb. Zwirner

1829: Straß Nr. 74, 1831, 1832, 1833: Straß Nr. 159, 1837, 1839, 1841: Straß Nr. 25: Paul Riedl, **herrschaftlicher Ziegelmacher** allda, und Magdalena, geb. Allram

Eine Behausung in Straß, **Nro. 62 [sic!] 74** gehörte [...] 1828 bis 1861 **Leopold** und Katharina **Eisenbock** [...]⁵⁴⁹

Grundbürgerlich⁵⁵⁰ wurde die Behausung in Straß, **Nro. 159**, erst mit Bewilligung ddo. 8.10.1837 aus einem Presshause errichtet, deren Trennung vom Hause No. 126 in Folge obiger Bewilligung geschehen ist, wurde hier die nächste freie Hausnummer für den Ziegelofen verwendet?

Ein Kleinhaus zu Straß (das sogenannte **herrschaftliche Ziegelhaus**) und dem dabey befindlichen **Ziegelofengebäude**, erkauft von der Herrschaft laut Kaufvertrag dtto. 19. April 1846, Nr. 25, gehörte seit diesem Jahr Franz und Anna Maria Wagner, 1852 der Witwe Anna Maria Wagner, 1855 [...]⁵⁵¹

1840: Straß Nr. 25: Paul Riedl, herrschaftlicher Ziegelmacher allhier, ist mit 37 Jahren unversehens eines plötzlichen Todes gestorben

1841: Anna Stoiber, Tagwerkerin in der herrschaftlichen Ziegelhütte allhier

1842: Straß Nr. 25: Magdalena, hinterlassene Witwe des Paul Riedl, herrschaftlichen Ziegelmachers allhier

1843: Ziegelhütte allhier: Katharina Prokesch, herumziehende ledige Ziegelschlagerin aus Böhmen.

⁵⁴⁷ [LINK](#)

⁵⁴⁸ BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 47, S. 91

⁵⁴⁹ BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 10, S. 19

⁵⁵⁰ BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 159, S. 283

⁵⁵¹ BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg, Grundbuch I über Straß, fol. 142 v, S. 289

Ziegelzeichen **SM / MS**, vielleicht für Markt Straß?

Ziegelzeichen **B** für (Graf) Breuner
(könnte auch aus Kamp stammen)



Straß 2 Ziegelofen Franz Kaiser

Ein Matrikeleintrag belegt einen Ziegelofen in der Nähe des Friedhofs:

1836: Anton Kurz, Taglöhner von Zwettl [sic!] gestorben in der Zieglbrennerhütte des **Franz Kaiser** neben dem **Gottesaker** [sic!].

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist neben dem Friedhof von Straß das Grundstück 681 (wie heute) dem Ferdinand Kaiser zugeordnet; am südöstlichen Ende der Parzelle ist eventuell eine Lehmgrube einskizziert (Abb. 211). Das Areal befindet sich heute im Bereich von Bahnstraße, Sonnenweg und Bgm.-Harauer-Straße. In den Matriken waren 1847, 1857 und 1865 der Wirtschaftsbesitzer und Bäckermeister Ferdinand Kaiser (†1880, mit 59 Jahren) und Aloisia, geb. Winkler, auf **No. 79** eingetragen.

Eine Behausung in Straß, **Nro. 145** [sic!] 79 welches das alte herrschaftl. Peckhaus zu Straß war gehörte [...] 1804 Ignaz und Elisabeth Kaiser, 1806 Theresia Kaiser, 1813 Ignaz Kaiser, 1829 Ignaz Schiller, 1833 **Franz** und M. Anna **Kaiser**, 1841 Ferdinand und (1846) Aloisia Kaiser, 1882 Aloisia Kaiser (1841 wurde das mit diesem Hause verbundene radicirte Bäckergewerbe angemerkt)⁵⁵².



Ziegelzeichen **KF**,
eventuell für Franz Kaiser?



Abb. 211.
Skizze nach der Indikations-skizze 1869⁶⁵ mit dem Grundstück 681 neben dem Friedhof von Straß.

Straß 3 Ziegelofen Leopold Wasserburger?

In den Pfarrmatriken ist ein viel sagender Eintrag zu finden:

1867: *Ziegelschlägerhütte des Leop. Wasserburger*: Joseph Lackner, *Ziegelearbeiter in Fels No. 54*, und Josepha Dendulin, *Handarbeiterin bei einer Ziegelbrennerei hier*; Paten: Ignaz und Anna Helmreich, *Ziegelschläger*.

Leopold Wasserburger, *Bürger hier*, und A. Maria, geb. Baumgartner waren in den Jahren zwischen 1843 und 1857 im Haus **Nr. 31** eingetragen, bis 1868 Leopold Wasserburger († 3.2.1870) und Franziska, geb. Liebl (Tochter des Johann Liebl aus Elsarn).

Die Behausung in Straß, **Nro. 25** [sic!] **31**, gehörte nach Joseph und Klara Wasserburger 1832 Leopold Wasserburger; 1854 Leopold Wasserburger und Franziska, geb. Liebl, 1871 bis 1897 Joseph und Anna Wasserburger⁵⁵³.

Leopold Wasserburger war in der Indikationsskizze 1869⁶⁵ als Besitzer der Parzelle 624 ausgewiesen, direkt östlich anschließend an das Grundstück der Ziegelei Straß 4. Ob hier ein Zusammenhang besteht?

Straß 4 Ziegelofen Eduard Zimmerl →Theresia Zimmerl

In der Indikationsskizze 1869⁶⁵ ist an der südlichen Gemeindegrenze zu Hadersdorf eine Lehmgrube auf den Parzellen **617/1+2** eingezeichnet und als **Ziegelbrennerei des Eduard Zimmerl**, *Hadersdorf* indiziert (Abb. 212). Auch in der Katastralmappe 1909⁶⁵ ist der Betrieb noch eingezeichnet, das Lehmgrubensymbol wurde später durchgestrichen. Diese Grundstücke sind auch in der aktuellen Mappe noch annähernd so zu sehen.

In der Karte der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ und der Militärkarte (ca. 1880)⁶⁵ ist hier die Signatur Z.O. für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 213, 214).

Heute ist eine deutliche Vertiefung im Acker zu erkennen.

Ain Joch Acker in Strassfeld (Parzellen 616, 617/1 und 619/1) gehörte nach Anton und Josepha Kritsch seit 1851 Anton und Barbara Waltenberger, *Gastwirths Eheleute in Währing*, 1858 Barbara Waldenberger, 1858 **Eduard Zimmerl**⁵⁵⁴, 1886 **Theresia Zimmerl**, 1936 Emmerich Zimmerl [...]. 1904 wurde die Parz. 617 in 617/1 *Lehmgrube* und 617/2 geteilt und die Erbauung des **Hauses No. 181 (Ziegelschlägerwohnung)** auf letzterer angemerkt⁵⁵⁵.

In den einschlägigen Verzeichnissen 1897 (in Hadersdorf), 1903, 1904 bis 1906, 1908 und 1912 (in Straß) ist Theresia Zimmerl als Ziegelerzeugerin geführt⁵⁵⁶.

In den Pfarrmatriken ist Familie Zimmerl erst im Haus Hadersdorf Nr. 76, dann Hadersdorf Nr. 10 in zu finden: 1862, 1863: *Hadersdorf No. 76*, 1865: **Hadersdorf No. 10: Eduard Zimmerl** und Magdalena, geb. Mayer; 1867, 1869, 1871, 1873, 1877: *Hadersdorf No. 10: Schmiedemeister Eduard Zimmerl* und **Theresia**, geb. Loiskandl

1883: Eduard Zimmerl, *Wirtschaftsbewerber, Schmidt-Meister und Thier-Arzt*, verstarb mit 53 ½ Jahren an *Er schöpfung der Kräfte*.

Die Behausung sub **Nro. 76 / 10 neu**, im Markt Hadersdorf, *hierauf haftet seit 1857 die Hufschmiedegerechtigkeit*, gehörte seit 1828 Florian und Theresia Zimmerl [sic!], 1861 Eduard Zimmerl durch Tausch, 1866 **Eduard Zimmerl und Theresia**, geb. Loiskandl⁵⁵⁷, 1886 Theresia Zimmerl, 1914 Emmerich Zimmerl, 1945 Emma Zimmerl [...]⁵⁵⁸.

Die Pfarrmatriken führen folgende Ziegelschläger*innen:

1886: **Zimmerl'scher Ziegelofen**: Ziegelschlägerin Pauline Lux, als Pate Ziegelbrenner Franz Hadik
1886: Straß, *Ziegelhütte*: Eleonore, Eheweib des Franz Lux, *Ziegelbrenner beim Zimmerlschen Ziegelofen hier*, starb mit 66 Jahren

1889: Straß, *Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelschläger Johann Brnoviak und Elisabeth, geb. Mucha, als Pate Anton Lukse (die eigenhändige Unterschrift lautete allerdings Lukeš), *Ziegelbrenner in Straß, Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*

1890: Straß, *Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelbrenner Martin Rametsteiner und Maria, geb. Böhm

1891: Straß, *Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten*: Ziegelschläger Anton **Zimmerl** (Sohn des Johann Zimmerl, gewes. Ziegelschlägers in der herrschaftlichen Ziegelhütte in Horn) und Theresia, geb. Schefčík

⁵⁵² BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 5, S. 9

⁵⁵³ BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 41, S. 79, und BG Langenlois 32/1, Landesfürstliche Pfarre Hadersdorf, fol. 23, S. 67, Grundbuch Straß EZ 31

⁵⁵⁴ BG Langenlois 32/1, Landesfürstliche Pfarre Hadersdorf, fol. 59, S. 139

⁵⁵⁵ Grundbuch Straß EZ 2198

⁵⁵⁶ STEINER, L. (1897), NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908), RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906), DORN, A. (Hrsg.) (1912)

⁵⁵⁷ BG Langenlois 6/15, Michaeli Grundbuch der Herrschaft Gobelsburg über Hadersdorf, fol. 55, S. 127

⁵⁵⁸ Grundbuch Hadersdorf EZ 10

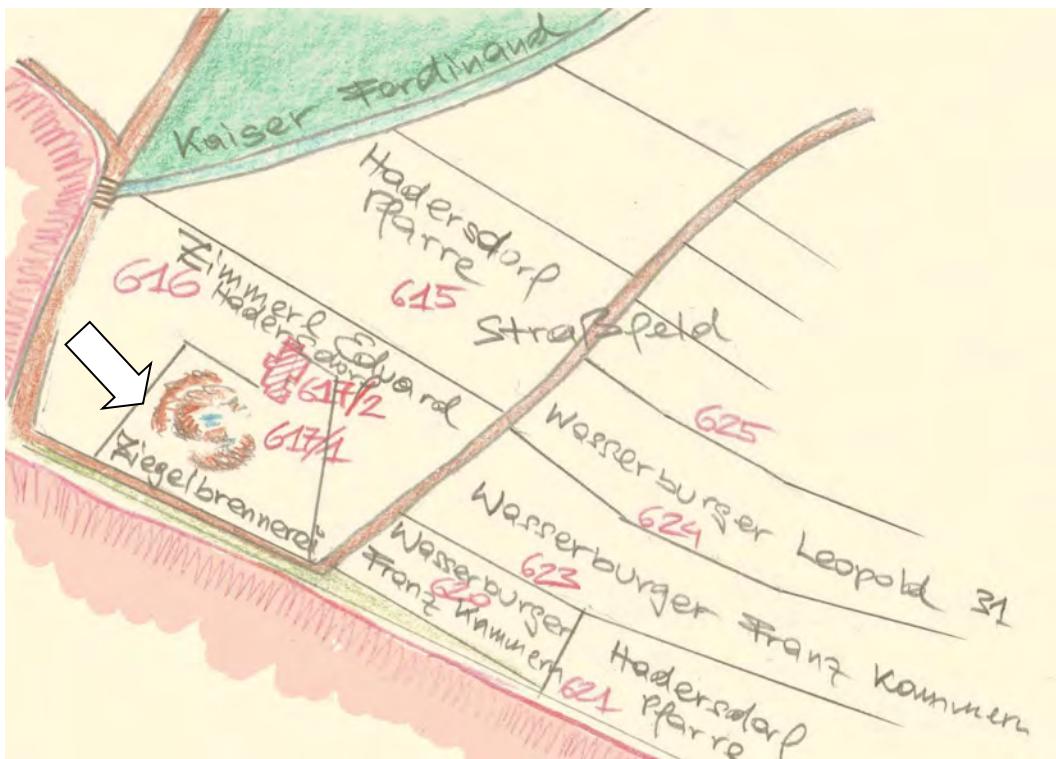


Abb. 212.

Skizze nach der Indikationsskizze 1869⁶⁵ mit der Ziegelei des Eduard Zimmerl.



Abb. 213.

Ausschnitt aus der 3. Landesaufnahme (ca. 1873)⁶⁵ mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen an der südlichen Gemeindegrenze und dem Dr. Kaiser-Garten (die Grünfläche zwischen dem Ziegelofenareal und der Kote 205)⁵⁵⁹.

1892: Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten in Straß: Ziegelschläger Johann Kehr und Anna, geb. Marčík, als Patin Theresia Zimmerl, Ziegelbrennergattin in Straß

1893, 1894, 1896, 1898: Zimmerl'scher Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten, 1899, 1900, 1902: Straß Ziegelofen, 1903, 1907, 1908: Zimmerl'scher Ziegelofen: Ziegelbrenner Wilhelm Weese aus Schlesien und Theresia Berger 1894: Zimmerl'scher Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten in Straß: Ziegelschlägerin Anna Niedermeier

⁵⁵⁹ [LINK](#)

1894: Straß, Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten: Ziegelschläger Carl Bohl und Anna, geb. Hodač, als Patin Theresia Weese, Ziegelbrennersgattin in Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen.

1895: Zimmerl'scher Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier, heirateten; als Trauzeuge fungierte Wilhelm Weese, Ziegelbrenner in Straß, Zimmerl'schen Ziegelofen beim Dr. Kaiser Garten

1896: Josef Komurka, Ziegelschläger in Straß, als Pate in der Pfarre Hadersdorf am Kamp

1899, 1902: Straß, Ziegelofen, 1900, 1903: Straß, Zimmerl'schen Ziegelofen: Ziegelschläger Johann Swoboda und Anna, geb. Niedermaier, 1899 als Patin Theresia Weese, Ziegelbrenners Gattin in Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen,

1902: Straß, Ziegelofen: Ziegelschlägerin Anna Komurka

1902: Straß No. 126: Ziegelschläger Franz Müller und Ziegelschlägerin Maria Pollitzer, als Pate Franz Pollitzer, Taglöhner in Straß No. 126

1903: Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen: Ziegelarbeiterin Anna Komurka

1903: Maria Komurka, Ziegelbrennersgattin in Straß No. 126, als Patin

Die Behausung in Straß, Nro. 442 [sic!] 126 ist eine Mühlwerkstatt gehörte seit 1882 Franz und Karoline Allram, 1902 bis 1913 Johann und Juliana Kargl⁵⁶⁰.

1905, 1906: Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen **Nro. 181**: Ziegelschläger Josef Heidenreich und Amalia, geb. Antl

1908, 1912: Straß, Zimmerl'scher Ziegelofen: Ziegelschläger Franz Komurka und Maria, geb. Korylo

1912, 1915: Theresia Weese, Ziegelarbeitersgattin in Straß No. 181, als Patin in der Pfarre Hadersdorf.

1913: Straß Lehmstetten: Bäckergehilfe Franz Osberger, verstarb 17-jährig an Zertrümmerung des Schädels durch Verschüttung.

Zu Haus Nr. 181 siehe oben; es wurde 1970 abgerissen.



← Abb. 214.

Ausschnitt aus der Militärkarte (ca. 1880) mit der Signatur Z.O. für Ziegelofen an der südlichen Gemeindegrenze.



Ziegelzeichen Z für Zimmerl,
EZ, vielleicht für Eduard Zimmerl



Straß 5 Ziegelofen Franz Merkle

Ein Eintrag in den Pfarrmatriken belegt eine weitere Ziegelbrennerei:

1894: Straß, **Merkle**'scher Ziegelofen an der Pleckenweg-Straße: Ziegelschlägerin Franziska Mucha aus Mähren, als Pate Johann Kellner, led. Ziegelschläger in Straß

Ain behaustes Guth (Haus Nro. 83 in Straß, 1812 wurde das mit diesem Hause verbundene radicirte Fleischhauergewerbe angemerk't) gehörte 1810 Franz und Franziska Kaufmann, 1832 Franz und Christine Kaufmann, 1884 bis 1922 **Franz Merkle** und (1886) Josefa, geb. Schönbichler⁵⁶¹.

Ob folgender Eintrag zu diesem Standort gehört, ist unsicher, aber es betrifft dieselbe Arbeiterin:

1896: Straß **No. 151**: Ziegelschlägerin Franziska Mucha aus Mähren

Eine Behausung in Straß, **Nro. 454** [sic!] 151 gehörte 1878 Mathias und Juliane Kopeindl, 1887 Juliane Kopeindl, 1896 der **Sparcasse Langenlois** durch executive Versteigerung [...]⁵⁶².

Die Pleckenweg- oder Bleckenwegstraße ist die heutige L43 in Richtung Hohenwarth bzw. Ronthal. Da hier auch der herrschaftliche Ziegelofen lag, könnte es sich um ein Pachtverhältnis zwischen Merkle und Graf Breuner gehandelt haben.

Katastralgemeinde Wiedendorf

Wiedendorf 1 Ziegl=Hauß der Herrschaft Grafenegg bey der Teucht-Mühl

Von der **Herrschaft Grauenegg** wurde im Jahr 1761 das so=genannte Ziegl= oder bishörige Inleuth=Hauß, den Caspar Glanz bishörig Müllner Maister auf der so=genannten Teucht=Mühl, und Anna Maria dessen Ehewürthin, als meistbietenden [...] zu kauffen gegeben ... (Wiedendorf das Ziegl=Hauß bey der Teucht-Mühl, den 5. Sept. 1761).⁵⁶³

Auch im Grundbuch ist dieser Kauf dokumentiert:

Von einem Häuſl Vorhin daß **Zieglhäuſl** und resp. Inleuthzimmer bey der Deuchtmühl No. 25, 1761 an Caspar Glanz Aa Mra ux, [...] ⁵⁶⁴.

Das Areal befand sich vermutlich zwischen der heutigen Waldstraße und dem Gschinzbach im Süden des Ortes, nahe des Grundstücks Nr. 84.

Literatur

BARTH-BARTHENHEIM (1846): Österr. Gewerbs- und Handelsgesetzkunde. 9 Bde., 2. Aufl. 1846

BIENERT, F. (1941): Die Ziegelindustrie von Wien, Niederdonau und Oberdonau (eine wirtschaftsgeographische Untersuchung). – Unveröffentlichte Dissertation an der Hochschule für Welthandel, Wien.

DORN, A. (Hrsg.) (1912): Bauindustrielles Adressbuch von Österreich-Ungarn und Bezugsquellenführer für Baubedarfsartikel. 7. Auflage, Wien.

FIKISZ, J. (2000): Ziegelwerke nach dem System Hoffmann in Ostösterreich. Eine vergangene Industriearchitektur. Diplomarbeit an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz.

GAILER, J.E. (1842): Neuer Orbis Pictus für die Jugend.

HEROLD (1937, 1940): Adressenbuch von Österreich, Nat.Bibl. 575.386 (Kopie im Archiv des Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseums).

HEROLD (1938): Adressbuch für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner

HEROLD (1939): Adressbuch der Ostmark für Industrie, Handel, Gewerbe. NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner

HEUSINGER, E. von Waldegg (1891): Die Ziegel- und Röhrenbrennerei einschließlich der neuesten Maschinen und Geräthe für die Ziegelfabrikation, 4., umgearb. und verb. Auflage; Leipzig

HOFER, M. (1990): Alte Ziegeleien im Bezirk Liezen; Trautenfels

HONEGGER, M. (1990): Ziegel – Baustein seit Jahrtausenden. Aus der Geschichte der Ziegelerzeugung in der Steiermark; Trautenfels

IGLAUER, E. (1974): Ziegel, Baustoff unseres Lebens; Wien

KLASEN, L. (1896): Fabriken für die Thon-, Porcellan-, Kalk-, Cement- und Glas-Industrie. Handbuch für Baubehörden, Bauherren, Architekten, Ingenieure, Baumeister, Bauunternehmer, Bauhandwerker und technische Lehranstalten; Leipzig

KNAPP, M. (2013): Ziegeleien in der Umgebung von Kirchberg am Wagram ([LINK](#))

KURKA, K. (1988): Korneuburger Kulturnachrichten. Die Ziegelbrenner im Weinviertel.

⁵⁶⁰ BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 107, S. 213, Grundbuch Straß EZ 126

⁵⁶¹ BG Langenlois 32/1, Landesfürstliche Pfarre Hadersdorf, fol. 29, S. 79, Grundbuch Straß EZ 83

⁵⁶² BG Langenlois 7/6, Herrschaft Grafenegg über Straß I fol. 129, S. 261, Grundbuch Straß EZ 151

⁵⁶³ NÖLA, Kreisgericht Krems, Herrschaft Grafenegg 82/61, Kaufprotokoll V 1743-1765 / Archiv Erich Broidl, Elsarn

⁵⁶⁴ BG Langenlois 7/4, Herrschaft Grafenegg über das Gut Wiedendorf, Dienbach, Diendorf und Zemling fol. 39, S. 44

- LANG, G. (1896): Der Schornsteinbau, 1. - 3. Heft; Hannover.
- LEUCHS, C. (1911): Adressbuch für Industrie, Handel und Gewerbe, Band 15, NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner.
- MANN, Ing. F. (1959): Was sagen uns die Flurnamen im Bezirk Kirchberg am Wagram.
- MOSSE, R. (1928): Adressbuch für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. NÖ Landesbibliothek / Archiv Hermine Ploiner.
- NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1855): Statistische Uebersicht der wichtigsten Productionszweige in Oesterreich unter der Enns. Wien (Verlag Leopold Sommer).
- STEINER, L. (1897): Bauindustrielles Adressbuch von Oesterreich-Ungarn und Bezugsquellenführer für sämmtliche Baubedarfsartikel. Wien.
- NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELS- UND GEWERBEKAMMER (Hrsg.) (1903, 1908): Zentralkataster der Gewerbebetriebe in Niederösterreich. Wien.
- NOWOTNY, A.: 700 Jahre Neustift im Felde. Bd. 1, Geschichte und Chronik.
- OBERHUBER, K. (1977): Gilgamesch-Epos, Tafel I-NF, Übersetzung M. D'Jakanov; Darmstadt.
- OSSENBERG, H. (1979): Das Bürgerhaus in Oberschwaben; Tübingen.
- PRIES, M. (1989): Die Entwicklung der Ziegeleien in Schleswig-Holstein. Ein Beitrag zur Industriearchäologie unter geographischen Aspekten; Hamburg (= Hamburger geographische Studien. Hrsg. von Gerhard Sendler Heft 45).
- PRIME, W.C. (1874): Boat Life In Egypt And Nubia. Harper & Brothers; New York.
- RAMML (2014): Ziegelöfen und Lehmabbaue der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, Band 27. Wien.
- RAMML (2018): Ziegelöfen und Lehmabbaue des politischen Bezirkes Korneuburg (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, Band 29. Wien.
- RAULS, F. (1926): Die Ziegelfabrikation. Ein umfassendes Handbuch der gesamten Ziegel-, Dachziegel-, und Röhrenindustrie unter besonderer Berücksichtigung der modernsten Verfahren, Maschinen und Anlagen; Leipzig.
- RÖTTINGER, J. & STEINER, L. (1904, 1905, 1906): Bautechnische Auskunftsbücher und Bauindustrielle Adressbücher von Österreich-Ungarn. 3., 4. bzw. 5. Auflage. Verlag Wiener Bauindustriellen-Zeitung; Wien.
- SCHMIDT, A. (1948): Die Brennöfen der Grob- und Feinkeramik und der Mörtelindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Wärmeerzeugung der Brennstoffe und Feuerungen; Halle/Saale.
- SCHULZ, K. O. (1950): Öfen und Brennen in der Tonindustrie; Halle an der Saale.
- SKOPIK, J. (Hrsg.): Chronik der Marktgemeinde Großweikersdorf, 2000.
- SPINGLER, K. (1948): Lehrbuch der Ziegeltechnik; Halle an der Saale.
- STADELBAUER, A. (1982): Heimatbuch von Feuersbrunn und Wagram; Geschichte und Geschichten. 2. Auflage; Herausgegeben von der Marktgemeinde Grafenwörth.
- ZWICK, H. (1894): Die Natur der Ziegelthone und die Ziegel-Fabrikation der Gegenwart. Handbuch für Ziegeltechniker, technische Chemiker, Bau- und Maschinen-Ingenieure, Industrielle und Landwirthe, 2., sehr verm. Auflage; Wien, Pest, Leipzig.
- ZSUTTY, G. (2017): Ziegelzeichen-Ziegelstempel; Heft Nr. 20, Wiener Ziegelmuseum 2017.

Dank

Für dieses Projekt war die Unterstützung folgender Personen von unschätzbarem Wert und hiermit danke ich ihnen (in alphabetischer Reihenfolge) für ihre Hilfe: Franz Aigner, Bürgermeister von Kirchberg am Wagram und Obmann der Region Wagram; Ing. Wolfgang Benedikt, Altbürgermeister von Kirchberg am Wagram; Erich Broidl, Elsarn; Marianne Eckart, Engelmannsbrunn; Herbert Eder, Kollersdorf; Josef Gansberger, Kleinwiesendorf; Maria Knapp, Winkl; Herbert Lohner, Absdorf; Ludwig Leuthner, Fels am Wagram; Andreas Nowotny, Neustift im Felde; Friedrich Ploiner, Grafenwörth; Hermine Ploiner, Etsdorf am Kamp; Karin Reichelmayer, Feuersbrunn; Anton Schwanzer, Utzenlaa; Ferdinand Stadler, Ortsvorsteher von Großwiesendorf; Dr. Gerhard Zsutty, Wiener Ziegel- und Baukeramikmuseum.

Anhang 1: Ziegelöfen und Lehmabbaue der politischen Bezirke Kirchberg am Wagram (historisch) und Tulln, nördlich der Donau

Katastralgemeinde und Standort	Politische Gemeinde	Grundstücksnummer	Betriebsart *)	Ziegelzeichen **)	Seite
Absdorf (Ober) 1	Absdorf	2676	ZO	OA, AO, GOA	23
Absdorf (Ober) 2		1662/1	ZO		23
Absdorf (Unter) 3		1475/1-3	ZO	UA	26
Absdorf (Unter) 4		1569 bis 1571	ZS	(IB, JB)	28
Bierbaum 1	Königsbrunn am Wagram	284/1,2, 285/2,3, 286/1,2	ZO	GB	92
Baumgarten 1	Großweikersdorf	1141	ZO	(JS, BG, GB)	42
Dörfel	Kirchberg am Wagram	nicht lokalisiert	unsicher		63
Fels 1	Fels am Wagram	790/2	ZO	HF	30
Fels 2		3790	ZO	IF	31
Fels 3		4248, 4249	ZO	IH, HW, WH	32
Feuersbrunn 1	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		36
Feuersbrunn 2		3203/1-3	ZO	MB	36
Frauendorf 1	Königsbrunn am Wagram	236	ZO	GF	93
Gösing 1	Fels am Wagram	nicht lokalisiert	unsicher	(AS, IK)	34
Gösing 1		nicht lokalisiert	ZO		35
Grafenwörth	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		38
Großriedenthal 1	Großriedenthal	nicht lokalisiert	ZO		40
Großweikersdorf 1	Großweikersdorf	2335/13, 2337/1	ZO	(FS)	43
Großweikersdorf 2		ca. 3335 bis 3337	ZO	Groß	44
Großweikersdorf 3		479, 480	ZO	GB, BG	47
Großweikersdorf 4		618/2	RO	IG, JG, GJ, FG	48
Großweikersdorf 5		.248	RO	KL, ABAG, S, DA, HD	54
Großweikersdorf 6		2157/2	LG		59
Großwiesendorf 1	Großweikersdorf	1265	ZO	CCW	59
Großwiesendorf 2		1253	ZO	(SG), JW	60
Hippersdorf 1	Königsbrunn am Wagram	nicht lokalisiert	ZO		94
Hippersdorf 2		1073	ZO		94
Jettsdorf 1	Grafenwörth	nicht lokalisiert	ZO	(FZ)	39
Kirchberg	Kirchberg am Wagram	nicht lokalisiert	unsicher		63
Kollersdorf 1	Kirchberg am Wagram	877, 878	ZO	GK, GMK, (GS)	64
Kollersdorf 2		520 oder 521	ZO		66
Kollersdorf 3		ca. 496	ZO		67
Königsbrunn 1	Königsbrunn am Wagram	ca. 240/1+2	ZO		95
Königsbrunn 2		1325/2, 1326	ZO	IH, JP	96
Königsbrunn 3		1044	ZO	GK	97

Königsbrunn 4		1058	ZO	SD, JM	99
Königsbrunn 5		1203 oder 1252	LG/ZO	(AW, MM)	101
Königsbrunn 6		1206 oder 1252	ZO	AB	102
Mallon 1	Kirchberg am Wagram	193/6	ZO	HA	68
Mitterstockstall 1	Kirchberg am Wagram	125/1	ZO	GMST	70
Mollersdorf 1	Tulln	214	ZO	GM	105
Neuaigen 1	Tulln	535, 541 und 542	ZO	GN, GsN	107
Neudegg 1	Großriedenthal	nicht lokalisiert	ZO		41
Neustift 1	Kirchberg am Wagram	733	ZO		71
Neustift 2		359	ZO	GN, GMN	72
Neustift 3 a		ca. 979, 980, 982	ZO		74
Neustift 3 b		ca. 321, 322, 323	ZO		75
Neustift 4		394	ZO	JB, JH, AH, (HA)	76
Neustift 5		nicht lokalisiert	ZO	IB	77
Oberseebarn	Grafenwörth	nicht lokalisiert	ZO		39
Oberstockstall 1	Kirchberg am Wagram	1141/2 auf 1141/1, 1140	ZO	FE	78
Oberstockstall 2		nicht lokalisiert	ZO	(IS, IST)	80
Ottenthal	Großriedenthal	1675	LG		41
Ruppersthal 1	Großweikersdorf	2786	LG		61
Ruppersthal 2		nicht lokalisiert	ZO	(M)	62
Stettenhof	Fels	nicht lokalisiert	unsicher		35
Tiefenthal	Großweikersdorf	nicht lokalisiert	unsicher	(GT)	62
Thürnthal 1	Fels	nicht lokalisiert	ZO	HT	35
Trübensee 1	Tulln	176	ZO	GT	109
Unterstockstall 1	Kirchberg am Wagram	nicht lokalisiert	ZO	(FL)	80
Unterstockstall 2		515, 517/1+2	ZO	FR	81
Unterstockstall 3		489/1+2, 490, 491	ZO	AG, EM, ME	83
Unterstockstall 4		759	ZO	(JSch, IT), MD	88
Utzenlaa 1	Königsbrunn am Wagram	442 und 446	ZO	Utzenlaa, GU	103
Utzenlaa 2		nicht lokalisiert	ZO	IB, I.BAUER	105
Unterseebarn	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher	(AST)	40
Wagram	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		40
Wasen	Grafenwörth	nicht lokalisiert	unsicher		38
Winkl 1	Kirchberg am Wagram	332/1	ZO	GW	90
Winkl 2		215, 216	ZO	AM	91

Anhang 2: Ziegelöfen und Lehmabbaue im politischen Bezirk Langenlois (historisch)

Katastralgemeinde und Standort	Politische Gemeinde	Grundstücksnummer	Betriebsart *)	Ziegelzeichen **)	Seite
Elsarn 1	Straß i. Straßertal	nicht lokalisiert	unsicher		140
Elsarn 2		405/1	ZO	IH	140
Engabrunn 1	Grafenegg	406/2	ZO	AB	111
Engabrunn 2		nicht lokalisiert	unsicher		112
Etsdorf 1	Grafenegg	nahe 281/1+2, 283	ZO		112
Etsdorf 2		1419 oder 1420	ZO		113
Etsdorf 3		1664 bis 1666	ZO		114
Etsdorf 4		1575 bis 1583	RO	IA, PT, IB, JB, BJ	115

Hadersdorf 1	Hadersdorf-Kammern	353	ZO	H, MH	130
Hadersdorf 2		149	ZO	H, MH	131
Hadersdorf 3		119/2-23	RO	JO, J.O.OT.HD.K, CK, (A)	132
Haitzendorf	Grafenegg	nicht lokalisiert	unsicher		121
Hadersdorf-Kammern 1	Hadersdorf-Kammern	234/1+2	ZO		138
Kamp 1	Grafenegg	147/4	ZO	(GG), Krone	121
Kamp 2		628, 629	ZO	FK	124
Sittendorf 1	Grafenegg	nicht lokalisiert	ZO		125
Sittendorf 2		nicht lokalisiert	unsicher		125
Straß 1	Straß i. Straßertal	14/1+2, 2056/1+2	ZO	(SM, MS), B	141
Straß 2		nahe 680 und 681	ZO	(KF)	143
Straß 3		nicht lokalisiert	unsicher		144
Straß 4		616, 617/1+2	ZO	Z, EZ	144
Straß 5		nicht lokalisiert	unsicher		146
Walkersdorf 1	Grafenegg	674, 675	RO	KM, ME	126
Walkersdorf 2		147/1+3	LG		129
Wiedendorf	Straß i. Straßertal	ca. 84	ZO		147

*) ZO = Ziegelofen, ZS = Ziegelschlag, RO = Ringofen, LG = Lehmgrube

**) In Klammer gesetzte Ziegelzeichen sind nicht sicher identifiziert, wurden jedoch in der betreffenden Gemeinde gefunden.

